





Lat. caput und *capum

nebst ihren

Wortsippen im Französischen.

Ein Beitrag
zur französischen bezw. romanischen
Wortgeschichte

von

Dr. Paul-Friedrich Bernitt.



Kiel.
Verlag von ROBERT CORDES.
1905.

Geleitwort.

Es sei mir erlaubt, dass ich — gern entsprechend einem von dem Herrn Verfasser mir geäussertem Wunsche — der vorliegenden Schrift einige empfehlende Zeilen vorausschicke.

Die Wortgeschichte ist, verglichen mit der Geschichte der Wortformen u. der Laute, innerhalb der romanischen Philologie noch immer ein wenig angebautes Gebiet. An etymologischen Wörterbüchern freilich fehlt es nicht, dagegen fehlen noch gar sehr eindringende und umfassende Untersuchungen über die Entwickelung und Verbreitung einzelner Wortsippen. Erst wenn solche Arbeiten in grösserer Zahl vorhanden sein werden, wird ein klarer Einblick in die Entstehung und die Entwickelung des romanischen Wortbestandes gewonnen werden, wird sich die schaffende und gestaltende Kraft des romanischen Geistes in dem Bereiche der Wortbildung ermessen lassen, wird erkennbar werden, in welcher Weise die Romanen ein gewaltiges, teils von den Römern ererbtes teils von Nachbarvölkern übernommenes Wortmaterial in lautlicher und begrifflicher Beziehung umgearbeitet und dadurch der Eigenart ihres geistigen Lebens angepasst, den Anforderungen ihrer Kulturentwickelung fügsam gemacht haben.

Hugo Schuchardt's Verdienst ist es, nach dieser Richtung hin der wissenschaftlichen Forschung die Bahnen eröffnet und die auf ihnen zu erstrebenden Ziele bestimmt zu haben. Bis jetzt aber sind ihm auf den von ihm vorgezeichneten Forschungswegen nur Wenige nachgefolgt, und auch künftig werden nur Wenige ihm nachzufolgen vermögen, denn auf diesen Wegen kann, weil sie durch das weite Gesamtbereich des romanischen Sprachgebietes

führen, nur wandeln, wer die Fülle der romanischen Spracharten überschaut.

Was aber in Bezug auf die Gesamtheit des Romanischen immer nur Wenigen ausführbar sein wird, die Erforschung der Geschichte bestimmter Wortsippen und Wortgruppen, das sollte wenigstens zunächst auf dem begrenzten Gebiete sei es dieser oder jener romanischen Einzelsprachen angestrebt werden. Derartige Sonderuntersuchungen würden, wenn in methodischer Weise geführt, den Wenigen, welche die Gesamtheit des Romanischen zu überschauen vermögen, wertvollste Unterlagen und Materialien für zusammenfassende und vergleichende Darstellungen beschaffen, für Darstellungen, welche nicht nur der Sprachgeschichte, sondern auch der Kulturgeschichte im weitesten Sinne des Wortes und der Völkerpsychologie zu mächtiger Förderung gereichen würden.

Eine solche Sonderuntersuchung löblicher und verdienstlicher Art ist die vorliegende Schrift, welche die umfangreiche auf lat. caput, bzw. *capum zurückgehende Wortsippe des Französischen behandelt. Ich hoffe, dass die Fachgenossen sie mit Interesse lesen und dem Fleisse, der Umsicht und dem Scharfsinn des Verfassers Anerkennung zollen werden.

Kiel, den 2. Juli 1904.

G. Körting.



Dem unvergesslich-teuren Andenken
meines herzensguten Grossmütterchens, der Frau Rentière

CHARLOTTE LAACK geb. REBBELIN,

in steter Dankbarkeit und Enkelliebe.

VORWORT.

Zweck der vorliegenden Arbeit soll sein, nachzuweisen, eine wie umfangreiche Wortsippe im Französischen auf lat. caput bezw. volkslat. *capum zurückzuführen ist. Ich beschränkte mich bei Erbringung dieses Nachweises auf das Französische im engeren Sinne des Wortes: Dialekt- und Argotworte konnten nur gelegentlich in den Rahmen der Untersuchung gezogen werden, da durch eine vollständige Berücksichtigung derselben die sprachlich-materiellen Grenzen, innerhalb deren ich wissenschaftlicher Forschung obzuliegen beabsichtigte, in das Ungebührliche erweitert worden wären. Aus gleichem Grunde wurden auch französische Orts-*) und Personennamen unberücksichtigt**) gelassen, ausser in Fällen, wo solche Wörter die Veranlassung zu neuen Wortbildungen (mit meist verallgemeinerten Bedeutungen) gaben***), für die ein mehr oder minder häufiger Gebrauch auch in der Umgangssprache festgestellt werden konnte.

Über das Schema, welches in der vorliegenden Arbeit bei Besprechung der einzelnen französischen Wörter bezw. ihrer lateinischen Etyma zur Anwendung kam, glaube ich hier nichts Besonderes bemerken zu müssen, da dasselbe zur Genüge aus diesen Besprechungen selbst erhellen dürfte.

Kiel, im Juli 1904.

P.-F. Bernitt.

*) z. Bsp. Capbreton (= cap breton), Capdenac (> *capum Denaci; vgl. Brunet Suppl. [Pierre Deschamps], Dict. de Géogr. anc. et mod., 261 s. v. Caput Denaci), Capestang (< *capum stagni; vgl. Graesse orb. lat. 47 s. v. caput stagni, Brunet a. a. o. 261 caput stagni, Bruzen La Martinière Le Grand Dict. Géograph. et Critique ed. 1730 II^{2}., 214 s. v. Capestan) u. ä. —

**) Nur gelegentlich berührt wurden anmerkungsweise Capitainat u. Capitanate, Saint-Chef, Capet.

***) s. weiter unten z. Bsp. Cabotin.

Ut silvae foliis pronos mutantur in annos,
prima cadunt: ita verborum vetus interit aetas,
et iuvenum ritu florent modo nata vigentque.

Horat. de arte poet. 60/2.

Teil I: caput.



§ 1. Die Form des Wortes im Lateinischen.

I. Das neutrale Substantiv caput nimmt im Kreis der lateinischen Nomina hinsichtlich seiner Form eine ganz vereinzelte Stellung ein, da ihm kein gleichartig gebildetes Nomen zur Seite steht; selbst von seinen Kompositis sind nur die substantivischen (occiput, sinciput) der ursprünglichen Gestaltung getreu verblieben, die adjektivischen dagegen (biceps, triceps etc.) haben im Nominativ Sg. geschlechtige Bildung angenommen und infolgedessen eine lautliche Umbildung erfahren (Nom. bicep-s für *biciput-s).

II. Da caput ein neutrales Substantiv der konsonantischen Deklination ist, entbehren der Nominativ, Akkusativ (und Vokativ) Sg. eines Kasus- und Numerussuffixes. Es ist demnach caput entweder für eine sogenannte Wurzel oder aber für einen Wortstamm zu erachten, nicht aber für eine Wortform bezw. Kasusform.

III. Dass in caput eine sogen. Wurzel, welche als Wortstamm bezw. als Kasus fungire, vorliege, wird durch die Zweisilbigkeit des Wortes von vornherein höchst unwahrscheinlich gemacht; auch spricht dagegen die Erwägung, dass caput etymologisch unmöglich von dem gleichbedeutenden *capum, schwerlich auch von grch. κεφ-αλή u. dgl. getrennt werden kann, so dass, wenn man solche Trennung nicht vollziehen will, die erste Silbe des Wortes als Wurzelsilbe, die zweite dagegen als wortstammbildendes Suffix aufgefasst werden muss.

IV. Wenn caput eine sogen. Wurzel nicht ist, so kann es nur ein nominaler Wortstamm sein, welcher in zwei Bestandteile zu zerlegen ist, nämlich sogen. Wurzel cap- + wortstammbildendes Suffix-ut.



V. Wenn das Suffix-ut in den Kasus obl. zu -it gewandelt ist, so beruht das wohl auf Angleichung an Stämme bezw. Nomina wie mil(es, mil-) itis, equ(es, equ-) itis.

VI. Bezüglich des ersten Bestandteiles darf vermutet werden, dass die hier vorliegende Wurzel cap- identisch sei mit derjenigen, welche dem Vb. cap-ĕre[1]) zugrunde liegt und als deren Urbedeutung etwa „fassen, ergreifen“ angesetzt werden kann.

VII. In dem zweiten Bestandteil des W. ist von Johansson, Beitr. zur griech. Sprachkunde[2]) pag. 135, das Suffix des Part. Perf. Act.-uet erkannt worden; wenn dies richtig ist — und meines Erachtens hat Johansson den Beweis dafür erbracht —, so ist caput ursprünglich das Neutrum des Part. Perf. Act. der verbal gebrauchten Wurzel cap-, also ein neutrales Participialsubstantiv, welchem als verwandte Bildungen die neutralen Substantiva cadaver (zu der Wurzel cad-[3]) „fallen“ gehörig) und papaver (zu der reduplicirten Wurzel pa-[3]) gehörig) zur Seite stehen.

VIII. Wenn in caput ein als Substantivum fungirendes neutrales Part. Perf. Act. der Wurzel cap- „fassen“ vorliegt, so muss die Urbedeutung des W. gewesen sein: „ein Ding, welches etwas (in sich) gefasst hat“, also „Fass, Gefäss“[4]).

Die Möglichkeit, dass die Bedtg. „Gefäss“ sich verschob zur Bedtg. „Kopf“ wurde dadurch gegeben, dass der Kopf eines Menschen oder eines grösseren Tieres — wenn nach Entfernung der Fleisch- und Haarbekleidung das Knochengehäuse blossgelegt worden ist — Ähnlichkeit mit einem Gefäss besitzt und wirklich als Gefäss gebraucht werden kann[5]).

Es kommt hinzu, dass das Knochenmaterial, aus welchem das Kopfgehäuse besteht, Ähnlichkeit besitzt mit dem Material, aus welchem Steintöpfe u. dgl. verfertigt werden. — Die Entwicklung der Bedtg. „Gefäss>Kopf“ ist übrigens eine mehrfach sprachgeschichtlich zu beobachtende Erscheinung, vgl. zum Bsp. lat. cŭppa[6]) „Kufe, Gefäss“ > dtsch. „kopf“ (vgl. Kluge s. v.), lat. testa „(irdenes) Gefäss, Schale, Scherbe, Schädel“ > roman. (ital. prov. kat. ptg.) testa (rum. ţeasta, span. tiesta, frz. tête) „Kopf“[7]), vgl. auch weiterhin lat. *caccabellum (c. obl.) „kleiner Tiegel, kleine Pfanne“ > afrz. c(h)achevel „Schädel“ (Kö. 1685), während die umgekehrte Bedeutungsentwicklung „Kopf > Gefäss“

zum Bsp. vorliegt in dem W. oxhoft (wahrscheinlich aus engl. hogshead, eigtl. „Schweinskopf"; vgl. Kluge s. v.) „Fass, Tonne" und in dem westfäl. bullenkopf (eigentl. „Ochsenkopf") „Trinkgefäss, Trinkmass".

§ 2. Die Bedeutungen des W. im Lateinischen.

I. Im vorhergehenden Paragraphen ist als Grundbedeutung von caput „Gefäss" angesetzt und die weitere Bedeutungsentwicklung „Gefäss > Kopf" angenommen worden.

II. In der Grundbedeutung „Gefäss" ist das W. im überlieferten Latein nicht mehr erhalten; denn im geschichtlichen Latein erscheint caput nur in der Bedtg. „Kopf" bezw. in Bedtgn., die sich unmittelbar aus der Bedeutung „Kopf" ableiten lassen.

III. Die Bedtgn. des W. im Latein sind:

A. „Kopf" im eigentl. Sinne d. W., und zwar

1. von Menschen;

vgl. z. Bsp. Cic. Phil. XI, 2, 5

„. . . a cervicibus caput abscidit . . .".

2. von Tieren;

so z. Bsp. Hor. Ep. I, 1, 76

„. . . belua multorum es capitum . . .".

B. „Kopf" im übertragenen Sinne d. W., d. h.

1. Kopf = oberster Teil des Leibes, daher „(kopfähnlicher) oberster Teil eines Dinges oder Gegenstandes überhaupt", in noch weiterer Verallgemeinerung „abschliessender Teil, Abschlussteil, Endteil" eines Gegenstandes.

z. Beisp. „Kopf von Pflanzen und Gewächsen" bei Liv. I, 54,6

„. . . summa papaverum capita dicitur baculo decussisse".

Ov. Fast. III, 339

„caede caput, dixit. Cui rex, parebimus, inquit,
caedenda est hortis eruta cepa meis".

Cic. Senect. XV, 53
„. . . capitum jugatio, religatio et propagatio vitium . . .“.

„äusserstes Ende, gleichsam Kopf“ einer Brücke, bei

Planc. ad. Cic. 10, Epist. fam. X, 18
„pontem tamen . . . castellis duobus ad capita positis reliqui . . .“.

eines Balkens, bei

Caes. B. C. II, 9
„. . . ut capita tignorum extrema parietum structura tegerentur . . .“.

eines Flusses („Quelle, Mündung“), bei

Hor. Od. I, 1, 22
„. . . nunc viridi membra sub arbuto stratus, nunc ad aquae lene caput sacrae“.

Caes. B. G. IV, 10
„Rhenus autem oritur ex Lepontiis . . . multisque capitibus in Oceanum influit“.

2. Kopf = wichtigster Teil des menschlichen oder tierischen Leibes (ohne welchen Erhaltung des Lebens unmöglich ist), daher

α) „Leben“; vgl. z. Bsp.

Cic. pro C. Rabirio 5, 16
„. . . Carnifex vero et obductio capitis et nomen ipsum crucis absit non modo a corpore civium . . .“.

β) „lebende Person“ bzw. „lebendes (Wesen) Tier“; so

Cic. Phil. XI, 1, 1
„Nam duo hae capita nata sunt post homines natos taeterrima et spurcissima, Dolobella et Antonius . . .“.

Verg. Aen. III, 390
„. . . ingens . . . sus
triginta capitum fetus enixa iacebit“.

und in noch weiterer Verallgemeinerung

γ) „wichtigste Person in einer Gruppe: Hauptperson, Führer u. dgl.“; so z. Bsp.

Cic. Flacc. 18, 42

„Caput est omnium Graecorum concitandorum Heraclides ille Temnites . . .“.

δ) „wichtigster Teil eines Ganzen (Hauptsache): Hauptsache, Hauptabschnitt (Kapitel), Hauptsumme (Kapital), Hauptort u. dgl.“; so etwa

Cic. Verr. III, 63, 148

„Verum hoc . . . esse vis caput defensionis tuae . . .“.

Cic. Verr. I, 46, 118

„. . . quaero abs te, sicut modo in illo capite Anniano de mulierum hereditatibus, nunc in hoc de hereditatum possessionibus, cur ea capita in edictum provinciale transferre nolueris“?

Hor. Serm. I, 2, 14

„quinas hic capiti mercedes execat . . .“.

Liv. XXIII, 2

„. . . Capuam, quod caput non Campaniae modo sed post adflictam rem Romanam Cannensi pugna Italiae sit, . .“.

IV. Hervorzuheben ist, dass caput in der eigtl. Bedtg. „Kopf“ im älteren bezw. klassischen Latein keine Synonyma neben sich hat[8]): ebenso wie in gewöhnlicher prosaischer wird es als einziges W. für den Begriff „Kopf“ auch in der poetischen Sprache gebraucht. Erst in spätlateinischer Zeit tritt testa als Synonym auf[9]). vgl. zu dieser Erscheinung auch Rönsch It. u. Vulg. (pag. 331 u. besonders) pag. 472 „Manche Wörter der Schriftsprache wurden, wenn auch nicht gänzlich aufgegeben, doch nur selten gebraucht und im Munde des Volkes durch andere ersetzt, denen ihre vollere Form und zuweilen auch die naive Originalität ihrer Bedeutung zur Empfehlung gereichte. So wurde z. B. . . . caput durch testa [Hirnschädel] zurückgedrängt“.; Dz. Gr. I pag. 6 u. 27 s. v. testa; Zauner a. a. o. 355 „Neben caput stand im Lat. testa, eigentlich

„Scherbe“ dann auch „Hirnschale“. Dies Wort muss aber auch schon im Vulgärlatein zur Bezeichnung des Kopfes überhaupt gebraucht worden sein, wie seine Verbreitung in den romanischen Sprachen beweist; freilich erst im späteren Vulgärlatein, wie ebenfalls aus seinem Verbreitungsgebiet hervorgeht. Man kann die Beobachtung machen, dass caput vor testa zurückweicht; ersteres übernimmt zunächst die übertragene Bedeutung „Oberhaupt“ und wird dann leicht von testa verdrängt. Dieser Vorgang lässt sich besonders schön im Französischen beobachten; während das Altfranzösische chief noch im wirklichen Sinne anwendet, kann das Nfrz. in dieser Beziehung nur mehr tête sagen“.; Nyrop pag. 12 „Le gallo roman a en outre remplacé beaucoup des mots nobles de la latinité classique par des termes qui appartenaient jusqu'alors à l'usage trivial et qui étaient souvent des métaphores vulgaires: caput — testa (tête) ...“ [10]).

§ 3. caput im Romanischen, speziell im Frz.

I. Das lat. Substantiv caput ist ins Romanische nicht übergetreten[11]) [12]), denn das in den romanischen Einzelsprachen übliche bzw. einst üblich gewesene Wort zum Ausdruck des Begriffes „Kopf“ (ital. capo, prov. rum. kat. cap, span. ptg. cabo, frz. chef) setzt ein lat. *capo voraus, also einen zur o-Deklination gehörigen Wortstamm; über die Entstehung und das Verhältnis dieses lat. *capo (vklt. *capum) zu caput vgl. Teil II § 1.

II. Wenn die heute wohl von allen Forschern angenommene Gleichung apud[13]) > afrz. od richtig ist, so hätte caput speziell im Frz. bei lautregelrechter Entwicklung *chot oder *chat ergeben müssen: man vgl. auch raptum > afrz. rat, habet > afrz. at.

III. Dieser Schwund des lat. caput im Romanischen dürfte sich meines Erachtens einmal daraus erklären, dass caput durch den Ausgang -ut auf dem Gesamtgebiet der lat. Sprache eine Wortform war, die — abgesehen von dem präpositionalen apud[14]) — durch keine andere gleichartige gestützt ward, sodann aus dem Umstande, dass ihm in dem gleichbedeutenden vklt. testa und vklt. *capum zwei anmassliche Wettbewerber entstanden waren, die

gerade ihrer Vulgarität und bequemeren Form wegen bevorzugt wurden. (vgl. auch § 2, IV).

IV. Dagegen leben von caput im Romanischen fort:

A. Nominale Ableitungen,

B. Verbale „ ,

C. Mit caput gebildete Komposita bezw. Juxtaposita, die nun hier speziell für das Frz. in den folgenden §§ näher besprochen werden sollen.

Kap. I. Die nominalen[15]) Ableitungen von caput im Frz.

§ 4[16]). Lat. căpĭt-ālĭ-[17]) s = Adj. capitalis(-e) mit den Bedtgn.

1) „den Kopf betreffend“; also begrifflich zurückgehend auf caput A 1[18]); Geo.[19]).

2) „das Leben betreffend“; also begrifflich zurückgehend auf caput B 2α; Geo.[19]).

3) „hauptpersönlich“; also begrifflich zurückgehend auf caput B 2γ; Geo.[19]).

4) „hauptsächlich“; also begrifflich zurückgehend auf caput B 2δ; Geo.[19]).

I. Das Wort liegt im Frz. vor[20]):

A. in Erbwortform:

a) mit adjektiv. Funkt.: —

b) mit substantiv. Funkt.:

afrz. chatel, nfrz. cheptel, m.

I. (Lautform). Erbwörtlich entwickelt. In der seit dem Ende des XII. Jahrh. auftretenden Form chetel dürfte das nebentonige e meines Erachtens durch Anlehnung an das begrifflich nicht weit abliegende Vb. acheter entstanden sein; M-L. I, 287 bemerkt „. . . cheptel, wofür noch Th. Corneille chatel sagt, stammt wohl aus einem Dialekte, in welchem überhaupt tonloses a > e wird. . .“. Nfrz. cheptel zeigt etymologisirende Schreibung. (vgl. auch Ac. 1878 s. v. cheptel „on prononce chetel“[21])).

— Zum Worte s. Groene a. a. o. 54; Ascoli Arch. gl. XI, 433; Schw-B. 80; Nyrop 99, 155, 299, 317[22]).

II. (Bedeutgn.).

1) [4[23]). Hauptsache, insbesondere auf Geld und Vermögen bezüglich,] Hauptbestand eines Vermögens, Hauptsumme, Kapital.

2) speziell: a, (das aus der Verpachtung von Vieh u. dgl. gewonnene Kapital,) Pachtgeld, (auch der zur Festsetzung des Pachtgeldes dienende Kontrakt, Pachtkontrakt,) sowie b, (das zu solcher Kapitalerwerbung dienende Gut selbst,) Pachtvieh.

III. (Gebrauch[24]) d. W. in)

Bedtg. 1: d. W. schwindet allmählich seit dem XVI. Jh., im XVII. Jh. kommt es nur noch vereinzelt vor. Ersetzt wurde es durch das Lehnw. capital. (s. d. weiter unten).

Bedtg. 2: in dieser Bedtg. ist cheptel noch heute gebräuchlich. (S. L.).

IV. (Bis jetzt erster Beleg d. W. in)

Bedtg. 1: XI. Jh. Lois de Guill.[25]) 3 „Dunc rendrad le chatel".

Bdtg. 2a: XIV. Jh. (Go. aus dem Jahr 1320 „Et li ait encor bien ai delivreir la meité de tous les chaiteiz dou pret"); 2b: XV. Jh. (Go. aus dem Jahr 1466 „... pour cause d'une jument qu'il tenoit a croist et chaptau").

V. (Ableitungen).

α) nominale:

cheptelier, *m.* (glchs. lat. *capitalārius). [2b[26])]. Übernehmer von Pachtvieh, Viehpächter. Heute nicht mehr gebr. (L.). Bis jetzt zuerst bel. aus d. Jahr 1646. (Go. Cl.).

β) verbale: —

VI. (Komposita bezw. Juxtaposita): —

B. in Buchwortform:

a) mit adj. Funkt.:

1. capital, -e, adj.

I. (Ltf.). Das W. zeigt gelehrten Urspr. Erbwörtl. hätte lat.

capitale *chatel ergeben sollen (vgl. oben A b chatel I).

II. (Bdtg.).

[1 bezw. 2]. den Kopf, das Leben betreffend, zum Kopf, zum Leben gehörig.

III. (Gebr.).

D. W. einst auf wissenschaftlichem Gebiete sehr häufig gebraucht (so namentlich in der Medizin: Paré), im Nfrz. nur noch selten: vgl. die beiden von Ac. 1878 erwähnten Verbindungen peine capitale „Strafe mit dem Kopf, dem Leben" und crime capital „crime qui est puni du dernier supplice". (s. auch S. L. H-D.).

IV. (B. j. e. Bl.).

XIV. Jh. H. de Mondeville[27]) Plaies V 1033 „poudre capital".

V. (Abl.): } —
VI. (Komp. bezw. Juxt.): }

2. capital, -e, adj.

I. (Ltf.). s. oben B a 1. capital.

II. (Bdtg.).

[3 bezw. 4]. die Hauptperson, die Hauptsache betreffend, hauptsächlich, vornehmst, wesentlichst, wichtigst.

III. (Gbr.).

D. W. noch heute recht gebräuchlich; daneben steht principal, doch so, dass „ce qui est principal importe beaucoup et ce qui est capital importe plus que toute autre chose". (Laf-S. 245). (S. L. H-D.).

IV. (B. j. e. Bl.).

XIII. Jh. (Go. Cl. Miroir du monde 117 „vice chapital"[28])).

V. (Abl.).

α) nominale:

capitalement, adv. (lat. capitāli mĕnte). hauptsächlich, in besonders hohem Grade. Das bis zum XVII. Jh. noch ziemlich übliche W. ist seitdem allgemach aus der Sprache geschwunden und durch principalement ersetzt worden. Zuerst bl. XIV. Jh. (Go. Cl. „. lique! fussent capitalment pugniz").

capitalité, f. (glchs. lat. *capitalitātem). hauptsächliche Eigenschaft, Haupteigenschaft. (S.). Noch heute, doch selten gebr.. Zuerst bl. Cl. Ac. 1839.

β) verbale: —

VI. (Komp. bezw. Juxt.): —

b) mit subst. Funkt.:

1. capital, m.

I. (Ltf.). Substantivirg. d. Adj., namentlich aus d. Verbindg. capital point[29]). s. oben B a 2. capital.

II. (Bdtg.).

[4]. Hauptsache, Hauptpunkt, Kernpunkt.

III. (Gbr.). Noch heute gebr. (S. L.)[30]); die Verbindg. faire son capital de qch. „aus etw. den Hauptgegenstand seiner Beschäftigung machen" ist jedoch jetzt veraltet. (Ac. 1878. S.).

IV. (B. j. e. Bl.)[29]).

XVI. Jh. (L. Mém. sur Guescl. ch. 22 „Le prince de Galles prit si fort à cœur la protection de Pierre contre Henry qu'il en fit tout son capital").

V. u. VI: —

2. capital, m.

I. (Ltf.). gelehrt: lat. capital.

II. (Bdtg.).

[1 bezw. 2]. Verbrechen, das mit Verlust des Kopfes oder Lebens bestraft wird.

III. (Gbr.). D. W. erscheint nur vereinzelt, zuletzt Mitte des XVII. Jh. (Corn. Nicom. II, 2, v. 477 „Abandonner mon camp en est un capital"[31])). Heute nicht mehr vorhanden. (S. H-D. Ac. 1878).

IV. (B. j. e. Bl.).

XII. Jh. Thomas le mart. XXI bı, 60 (ed. Bekker Phil.-hist. Abhandlgn. d. Berl. Ak. d. W. 1838) „Cel capital ne deit ne clers ne lais suffrir".

V. u. VI.: —

1. capitale, f.

I. (Ltf.). Substantivrg. des Adj. in der Verbdg. lettre capitale[32]). s. oben B a 2. capital.



II. (Bdtg.).

[4]. Haupt-Buchstabe, grosser Buchstabe, Versalbuchstabe. (Ac. 1878 s. v. capital „Les capitales se mettent au commencement des chapitres, des phrases, des noms propres etc.“; H-D. s. v. capital 2 „. . . qui en imprimerie se met en tête de l'alinea, grande lettre imprimée“).

III. (Gbr.).

D. W. noch heute, ebenso wie die Verbdg. lettre capitale (L. H-D. Ac. 1878), daneben ist in Gebrauch majuscule (Ggstz. minuscule): über den Unterschied vgl. Laf-S. 57.

IV. (B. j. e. Bl.).

XVIII. Jh. Enc. 1751 s. v. capitales, adj. f. pl. „Les petites capitales s'employent suivant le système que l'on se propose de suivre dans un ouvrage“.

— Zugelassen von der Akademie: 1878.

V. u. VI.: —

2. capitale, f.

I. (Ltf.). Substantivrg. d. Adj. in der Verbdg. écriture capitale. s. oben B a 2. capital.

II. (Bdtg.).

[4]. Haupt-Schrift, Hauptbuchstaben-Schrift.

III. (Gbr.).

Ich fand d. W. nur im Cl. Ac. 1839 s. v. capital „On dit aussi substantivement »la capitale«, l'écriture capitale“; S. L. H-D. Ac. 1878 verzeichnen es nicht.

IV. (B. j. e. Bl.). s. oben III.

V. u. VI.: —

3. capitale, f.

I. (Ltf.). Substantivirg. d. Adj. aus der (noch jetzt gebräuchlichen — s. H-D. —) Verbdg. ligne capitale[33]). s. oben B a 2. capital.

II. (Bdtg.).

[4]. Haupt-Linie einer Festung. (Dct. A. Sc. s. v. capitale „on appelle capitale de bastion, une ligne qui est tirée depuis l'angle de la figure jusqu' à l' angle

flanqué, ou depuis la pointe du bastion jusqu'au milieu de la gorge. Les capitales ont depuis trente-cinq jusqu'à 40 toises, c'est-à-dire depuis la pointe du bastion jusqu'à l'endroit où se rencontrent les deux demigorges"; H-D. „la bissectrice de l'angle saillant formé par un bastion, une demi-lune, une lunette, un redan, une redoute").

III. (Gbr.).

Noch heute d. W. Terminus technicus im Festungswesen. (S. L. H-D.).

IV. (B. j. e. Bl.).

XVII. Jh. Dct. A. Sc. 1696, s. oben II. Ac. 1878 verzchn. d. W. noch nicht, doch ist es bereits aufgeführt im Cl. Ac. 1839.

V. u. VI.: —

C. in Lehnwortform:

a) mit adjekt. Funkt.: —

b) mit subst. Funkt.:

capital, m.

I. (Ltf.). Lehnw.: ital. capitale[34]). vgl. auch andere Ausdrücke d. Geldwirtschaft, die aus dem Ital. übernommen wurden, so z. B. frz. agio = ital. aggio, frz. banque = ital. banca, frz. banqueroute = ital. banca rotta, frz. crédit (discrédit) = ital. credito (discredito), frz. discale = ital. discalo, frz. ducat = ital. ducato, frz. ital. netto (brutto), saldo etc.[34]).

II. (Bdtg.).

[4. Hauptsache, insbesondere auf Geld und Vermögen bezüglich,] Hauptbestand eines Vermögens, Hauptsumme, Kapital.

III. (Gbr.). Seit dem XVI. Jh.[35]) altes volkstümliches chatel allmählich verdrängend (s. oben A b chatel III)[36]), ist capital im Laufe der Zeit einer der wichtigsten Ausdrücke der Geldwirtschaft geworden. (S. L. H-D.).

IV. (B. j. e. Bl.).

XVI. Jh. (Go. Gr. coust. de Fr. l. IV, 529 „le seigneur foncier ne perd point son cens, dict chef cens, ou capital, ou menu cens").

V. (Abl.).

α) nominale:

capitalat, m. (glchs. lat. *capitalātus). die Kapital besitzende Klasse. Neol.[37]). (S-S.). In Ac. 1878 noch nicht enthalten.

capitalisme, m. (glchs. grch.-lat. *capitalĭsmus). Kapitalismus, Herrschaft des Kapitals. Neol.. (S-S.). In Ac. 1878 noch nicht enth..

capitaliste, m. (glchs. grch.-lat. *capitalĭsta; wahrscheinlich = ital. capitalista). Kapitalist. Noch heute gebr.. (S. L.). Zuerst bl., soweit ich sehen konnte, 1790 bei Mirabeau (ed. Méjan P. 1791/2) IV, 271 „On vous parle d'imposer les rentiers, en leurs qualités de capitalistes"; von der Akad. zugel. 1798. — S-S. verzeichnet das Wort auch in adjekt. Funkt. als „kapitalbesitzend". In dieser Bdtg. kennen es L. H-D. Ac. 1878 noch nicht.

β) verbale:

capitaliser. (glchs. grch.-lat. *capitalizāre). kapitalisiren, in Kapital verwandeln. Noch heute: S. u. S-S., bei L. jedoch †. Zuerst verzeichnet im Cl. Ac. 1839, von der Ak. zugel. 1878. Hierzu als

β[1]) nominale Abl.:

capitalisable, adj. (glchs. grch.-lat. *capitalizābilis). kapitalisirbar. Noch heute (S.), doch wohl selten (L.: †). Cl. Ac. 1839, Ac. 1878, H-D. verzeichnen d. W. nicht.

capitalisation, f. (glchs. grch.-lat. *capitalizatiōnem). Kapitalisirung, Verwandlung in Kapital. (S.). Zuerst Cl. Ac. 1839. Von der Ak. zugel. 1878.

VI. (Juxt.).

capital-actions, m. (c. + actions = lat. actiōnes). Aktienkapital. Nur bei S-S..

capital-argent, m. (c. + argent = lat. argĕntum). Silber-, Münz-Kapital, Baarkapital. (S. L.). Ac. 1878 u. H-D. haben das W. nicht.

capital-épargne, m. (c. + épargne, Vbsbst. zu épargner = germ. *sparanjan: s. Kö. 8910). Sparungs-, Er-

sparnis-, Spar-Kapital, Spareinlage. D. W. nur bei S-S..
capital-matières, m. (c. + matières = lat. matĕrias: s. Kö. 6003). Rohstoffkapital. (S. L.). Ac. 1878 u. H-D. führen d. W. nicht.
capital-monnaie, m. (c. + monnaie = lat. monēta). Münz-, Baarkapital. (S.; L. s. v. capital 7 „capital-argent ou capital-monnaie, capital-matières etc. celui qui a la forme de monnaie, de matières premières"). Ac. 1878 u. H-D.: —
capital-obligations, m. (c. + obligations = lat. obligatiōnes). Obligations-, Prioritätskapital. Nur verzeichnet bei S-S.[37]).

captal, m.[38])

I. (Ltf.). Lehnw.: prov. captal-s[39]). — s. auch Ascoli Arch. gl. XII, 27.

II. (Bdtg.). [3. Hauptperson,] Hauptmann, Landeshauptmann. (L. s. v. „ancien titre de dignité qui signifiait chef, capitaine, dans le midi de la France").

III. (Gbr.).
Ehemals nur im südlichen Frankreich gebräuchlich, seit dem XV. Jh. im Schwinden begriffen.

IV. (B. j. e. Bl.).
XIV. Jh. Froiss.[40]) Chron. V, 339 „. . . sus le conduit dou seigneur de Labreth . . . . . et dou captal de Beus . . .".

V. (Abl.).
α) nominale:
captalat, m. (glchs. lat. *capitalātus). Landeshauptmannschaft. Heute nicht mehr gebr. (S-S.: †, L-S.: †). Ich fand d. W. zufrühst im Dct. Trév. 1740 mit folgender Bemerkung „capdalat[39]), s. m. Terme de coûtume. Titre sous lequel on possede une terre, un bien. Ceux à qui le bourg de Buchs appartenoit à titre de capdalat, ou de sirauté, sont appellez dans les anciens titres capitales de Bogio, d'où l'on a fait captals, ou captaux[41]) de Buchs. De Laur. sur Ragueau".



β) verbale: —

VI.: —

capitale, f.

I. (Ltf.). Lehnw.: ital. capitale[42]).

II. (Bdtg.).

[4]. Haupt-Stadt. (H-D. „la capitale, la première ville du pays, celle qui est le siège du gouvernement").

III. (Gbr.).

Noch jetzt sehr gebr. W.. (S. L. H-D.). Neben capitale[43]) kann in der gegenwärtigen Sprache, wenn es sich um eine Hauptstadt handelt, die zugleich Grossstadt ist (wie z. B. Paris, London, Berlin), auch métropole[44]) gebraucht werden.

IV. (B. j. e. Bl.).

XVI. Jh.[45]) Garnier[46]) Argum. de la trag. des Juifues „ . . . et mist le siege deuant Jerusalem capitale de la province".

V. (Abl.).

α) nominale: —[47])

β) verbale:

*capitaliser. (glchs. grch.-lat. *capitalizāre). eine Stadt zur Hauptstadt machen. Dazu das Komp.

décapitaliser. (glchs. grch.-lat. *deexcapitalizāre). einer Stadt, welche Hauptstadt war, den Charakter als Hauptstadt nehmen. Heute nicht mehr gebr.. (L-S.). Das W. bei L-S. belegt aus d. Jahr 1871 (Journ. offic. 8 sept. „décapiter la France en décapitalisant Paris"). Hierzu gebildet als nominale Abl.

décapitalisation, f. (glchs. grch.-lat. *deexcapitalizatiōnem). Entziehung des Charakters als Hauptstadt. Heute nicht mehr gebr.. (L-S.). Zuerst bel. bei L-S. aus dem Journ. off. (8 sept. 1871 „la décapitalisation de Paris").

VI.: —

D. in hybrider[48]) Wortform:

Chaptal, appellativ gebrauchter Personenname[49]). (franzisirtes prov. captal, s. d. oben S. 24). Dazu als verb. Abl.

chaptaliser. (glchs. grch.-lat. *capitalizāre). den roten Wein nach Chaptals Vorschrift behandeln, chaptalisiren. Neol.[50]). (S.). Hierzu wieder als nom. Abl.

chaptalisage, m. (glchs. grch.-lat. *capitalizāticum). Chaptalisirung. Neol.. Ich fand d. W. nur bei Klöpper I, 799.

chaptalisation, f. (glchs. grch.-lat. *capitalizatiōnem). Chaptalisirung. Neol.. Nur bei S-S. und Klöpper.

II. Lat. u. im Frz. vorliegende Abltgn. von capitalis: — [51])[52])

Bemerkung zu § 4. Dz. Wb. 437 verzeichnet „caudal sp. pg., auch prov. cabdal, afrz. chaudel vorzüglich, als Subst. Vermögen, Überfluss; v. capitalis“. (s. auch Kö. 1872). Dieser Artikel hat hinsichtlich der span. ptg. u. prov. Formen Berechtigung, ein afrz. chaudel mit d. Bdtg. „vorzüglich“ und „Vermögen, Überfluss“ habe ich jedoch nirgends finden können. Afrz. chaudel kommt nur in subst. Funktion vor und zwar mit den Bedtgn. 1) eine Art Suppe (nfrz. chaudeau), s. La C. s. v., und 2) Komplott, Anschlag, s. Go.. Von diesen beiden Bdtgn. ist 1) die ursprüngliche, 2) als übertragene aufzufassen, wie sich dies letztere namentlich aus der fast alleinigen Verwendung in Verbindungen wie brasser un chaudel (s. z. Bsp. Aub. le Bourg. ed. Tarbé 146 „Ja brassera a Gascelin tel chaudel que de son chief abatra le cervel“) oder aprester un chaudel ergiebt: vgl. auch nfrz. brassin eigtl. „Gebräu“ dann übertr. „Komplott, Ränke, Intrigue, Anschlag“ oder dtsch. suppe in Verbdgn. wie jmd. eine schöne suppe einbrocken im Sinne von „jmd. einen gehörigen Streich spielen“. chaudel dürfte also im Afrz. nur als demin. Abl. von chaud (lat. calidus) erhalten sein. —

Das von L. s. v. capital aus Rois II, 31 für das XII. Jh. belegte Adj. chevel ist nicht — wie L. dies will — von capitalis herzuleiten, sondern setzt vklt. *capālis voraus. Übrigens dürfte dieses Zitat L.s mit Go. (s. v. 1 chevel) und Le Roux de Lincy (Paris 1841) folgendermassen zu berichtigen sein „Et ne remaindra hoem antif en ta maisun ki évesche seit e (sic!) de la lei chevel“.

(Der lat. Text hat „Ecce dies veniunt et praecidam brachium tuum et brachium domus patris tui: ut non sit senex in domo tua“). chevel hat hier offenbar substantiv. Funktion und bildet begrifflich eine Parallele zu dem ihm vorangehenden évesche. s. chevel in Teil II § 5 A b.

§ 5. Lat. căpĭt-ānĕŭ-[53]**)s** = Adj. capitaneus (-a,-um)[54]) mit der Bdtg.
„hauptpersönlich“; also begr. zurückgehend auf caput B 2γ; *[55]).

Das Wort liegt im Frz. vor[55]):

in hybr. Wf.:

a) mit adjekt. Funkt.:

chataigne, chavetaigne, ch(i)evetaigne, adj.

I. (Ltf.). In adjectiv. Funkt. übergegangene gleichl. Substantiva. Über die Ltf. derselben s. unten b chataigne I.

II. (Bdtg.). [hauptpersönlich,] den Hauptmann (Häuptling, Führer, Obersten, Gebieter) betreffend oder zu ihm gehörig, oberst, vornehm(st), edel.

III. (Gbr.). s. unten das Subst. chataigne. — Verdrängung der Adj. wurde namentlich durch principal und souverain bewirkt.

IV. (B. j. e. Bl.) des W. chataigne: XI. Jh. Rold. (ed. Stengel) 2320 „.. un cunte cataignie“[56]), — der andern Adj. (s. auch weiter unten die betr. Subst. unter chataigne IV) XII./XIII. Jh., z. Bsp. chevetaigne bei Wace Rou II, 2700 „... les chevetaignes baruns“.

V. u. VI: —

b) mit subst. Funkt.:

chataigne, chavetaigne, ch(i)evetaigne, m.

I. (Ltf.). Die Form chataigne[57]) weist keine rein volkstümliche Entwicklung auf. In solcher hätte lat. capitāneum *capitānịum ein afrz. *chataing (dazu als c. r. *chataing-s > *chatainz) ergeben müssen (bezüglich der Behandlung des in den Auslaut tretenden lat. nị vgl. z. Bsp. lat. c. r. *compānịo > afrz. compaing, mit analog. s: compaings, compainz, s. auch Kö. 2366; lat. cuneum > afrz. coing, s. auch Kö. 2682; lat. junium > afrz. juing, c. r. juinz; lat. testimonium > afrz. tesmoing etc.),

wobei ing aufzufassen ist als Bezeichnung des palatalen n, so dass in Lautschrift zu schreiben wäre chata ĩ (ebenso vgl. compa ĩ etc.): man vgl. auch main < magnu(s) in der Ableitung Mainet. chataigne setzt seiner Lautung gemäss ein lat. capitānea *capitāni̯a voraus (vgl. z. Bsp. frz. châtaigne < lat. castānea, afrz. Espaigne < lat. Hispānia u. dgl.[58])): die Erklärung der femininen Ltf. des W., das doch Träger eines ausgesprochen maskulinischen Begriffes ist, bereitet derart jedoch Schwierigkeiten. Man könnte geneigt sein, die Lösung der Frage auf begriffl. Wege durch die Annahme finden zu wollen, dass capitanea *capitani̯a (viell. durch Suffixwechsel aus *capitanīa) ursprüngl. die Bdtg. „Hauptmannschaft" im Sinne von „Hauptmannswürde" gehabt hätte, in dieser Bdtg. dann auch als Titelwort für den Inhaber einer solchen Würde verwendet worden sei und schliesslich die allein uns überkommene Bdtg. „Inhaber einer Hauptmannswürde, Hauptmann" erhielt. Gleiche Bedeutungsentwicklungen von Titelworten liegen ja vor im ital. signorīa, span. merced, dtsch. (seine, euer) gnaden, (seine, ihre) (hoch)ehrwürden, durchlaucht, magnificenz u. dgl.. Gegen eine solche Annahme spricht jedoch die Erwägung, dass im eigtl. Frz. keine Abstrakta in der Anrede als Titelworte verwendet werden, bezw. verwendet worden sind. (majesté, altesse etc. sind fremde Ausdrücke). Auch chataigne scheint vielmehr den Beweis dafür zu erbringen, dass Titelworte eigne (und im Verhältnisse zu der sog. lautregelrechten Entwicklg. als unregelmässige zu bezeichnende) Entwicklungswege zu gehen pflegen (vgl. z. Bsp. afrz. dus, sire, dame); es dürfte am besten < capitāneum *capitāni̯um zu erklären sein, indem es als Titelwort den lat. Ausgang in regelwidriger (gelehrter) Form[59]) erhielt. (vgl. auch Charlemagne, dagegen die demin. Bildg. Mainet).

In afrz. chavetaigne liegt (wegen Erhaltg. des inlautenden tonlosen a, des vortonigen i in Schwächg. zu e und Verschiebung der zwischenvokalischen bleiben-

den labialen stimmtonlosen Explosiva zur Spirans v) eine noch unregelmässigere Bildg. als chataigne < capitaneum vor, die sich aber ebenfalls durch den Titelcharakter d. W. und die damit verbundene Tendenz sich möglichst getreu dem Grundworte zu erhalten erklärt. Aus chavetaigne entstand die etwas volkstümlichere Form chevetaigne (vgl. z. Bsp. chevalet, chevalier < lat. *caballĕttus, caballārius), aus der sich durch Einwirkung des afrz. chief die Ltf. chievetaigne (s. auch Go.) ergab. — Zu chataigne etc. s. auch Groene 63; Cohn Sffw. 165; M-L. II, 492; Schw-B. 80; Kö. 1873; H-D. u. Sche. s. v. capitaine.

II. (Bdtg.).

[Hauptperson,] Häuptling, Hauptmann, Feldhauptmann, Oberhaupt, Gebieter, grosser Herr.

III. (Gbr.).

chataigne kommt im Anfg. des XIV. Jh. nur noch selten vor. Die andern Lautformen beginnen mit dem Ende desselben Jh. allmählich vollständig zu schwinden: Veranlassung dazu gab das Aufkommen von capitaine. (s. d. im nächsten §)[60]). Zu bemerken ist, dass chataigne etc. bisweilen als erster bezw. zweiter Bestandteil in sog. Dvandva-Kompos. (s. Kö. Enc. II, 262) eintraten, dann adjektivische Funkt. übernahmen und so z. T. schliesslich völlig zu Adj. wurden. (s. oben a).

IV. (B. j. e. Bl.)

von chataigne: XI. Jh. Rold. 1846 „. . . od Rollant le cataigne . . .“.

von chavetaigne: XII. Jh. Wace Brut 2321 „ . . . lor chavetaignes . . .“.

von chevetaigne: XII. Jh. Wace Rou I, 794 „. . . ne duc ne chevetaigne . . .“.

V. u. VI.: --

§ 6. Lat. *căpĭt-ānŭ-[61])s = Adj. *capitanus (-a, um)[62]) mit den Bdtgn.

1) „kopfähnlich, kopfförmig“; also begr. zurückgehd. auf caput B 1; *.
2) „hauptpersönlich, die Hauptperson, den Hauptmann betr.“; also begr. zurückgehend auf caput B 2γ; *.

Das Wort liegt im Frz. vor:

A. in Erbwf.:

a) mit adjekt. Funkt.: —

b) mit subst. Funkt.:

afrz. chatain, m.

I. (Ltf.). D. W. chatain zeigt regelrechte Entwicklg. aus lat. *capitānum. (vgl. z. B. frz. lointain < lat. *longitanum; châtelain < castellanum; Romain < Romānum; soudain < *subidānum f. *subitānum und dies wieder durch Suffixwchs. < subitaneum ebenso wie frz. souterrain < lat. *subterranum f. subterraneum, afrz. soltain < *solitanum f. solitaneum, forain < *foranum f. [circum]foraneum u. dgl.).

Es mögen hier nun sogleich andere afrz. Wortformen, deren Entwcklg. eigentlich nicht als erbwörtlich betrachtet werden kann, zur Sprache gebracht werden, da sie ein mehr oder minder enger Zusammenhang mit dem regelrecht entwickelten afrz. chatain zu verknüpfen scheint. So zunächst das afrz. chavetain[63]). Ich fasse dasselbe als Kreuzung von chatain und dem (im vorigen §) besprochenen chavetaigne auf. Aus chavetain erstand die etwas regelrechtere Ltf. chevetain[64]) (vgl. chavetaigne > chevetaigne), die auch als Verquickg. von chatain und chevetaigne betrachtet werden kann, und aus chevetain durch Angleichung des ersten Wortbestandteils an afrz. chief die Form chievetain, mit der das als anglonormannisch anzusehende chiefteyn[65]) (Go. s. v. chevetain; vgl. ne. chieftain sowie Cohn 166) identisch ist.

Eine feminine Seitenbildg. zu chatain dürfte im afrz. chataine zu suchen sein, indem das letztere nach dem Muster von chataigne, chavetaigne, ch(i)evetaigne

weibliche Ltf. angenommen zu haben scheint. In Bezug auf die Deutung des d der im Afrz. häufig begegnenden Form chadaine[66]) weist Cohn a. a. o. auf soudain hin. Ich halte jedoch Kreuzg. von chataine mit dem gleichbedeutenden afrz. chapdel chadel (s. unten capitellum) für weit wahrscheinlicher: vgl. dazu auch die von Go. s. v. chevetaigne gegebene Form chapdaine.

In gleicher Weise wie chatain dürfte afrz. chavetain feminine Lautgestaltg. erhalten haben nach Vorbildern wie chataine, chataigne etc.. Aus chavetaine[67]) erstand chevetaine, das auch möglicherweise als feminine Seitenbildg. zu chevetain anzusehen ist; chevetaine ergab durch Einfluss von chief die Ltf. chievetaine. — Zu chatain und den andern afrz. Wortformen s. ausser den § 5b s. v. chataigne etc. I am Schluss verzeichneten Angaben Gröber Arch. l. L. V, 472 s. v. solitanus; Dz. Wb. 86 capitano[68]).

II. (Bdtg.).

[2. Hauptperson,] Häuptling, Hauptmann u. dgl.: s. § 5 b chataigne etc. II.

III. (Gbr.).

Über den Gbr. von chatain s. Anm. 68, über denjenigen[69]) der andern sub I behandelten W. den von chavetaigne etc. § 5 b chataigne III: chataine dürfte schon im Laufe des XIII. Jh. in Schwinden begriffen gewesen sein.

IV. (B. j. e. Bl.).

XII. Jh. Chev. au cygne (ed. Hippeau) II pag. 149, v. 4111 „Tot entor lui séoient tot li plus haus chastains"[68]).

V. (Abl.) von chatain: —

sonst:

α) nominale:

chevetainerie, f. (glchs. grch.-lat. *capitanarīa). Hauptmannschaft, Gebiet oder Bezirk eines Hauptmanns oder grossen Herrn. Verdrängt im XIV. Jh. durch capitainerie. (s. d. sub capitaine V). Bei Go. nur einmal bl. („Les grans seigneurs . . . sur l'esperance des cheve-

taineries . . .“) und ebenso bei La C. (XIII. Jh.)[70])[71]).
chevetainie, f. (glchs. grch.-lat. *capitanīa). Hauptmannschaft, Hauptmannswürde. D. W. nur einmal bei La C. aus den Cout. de Beauv. (Ende des XIII. Jh.) verz.[71]).
(s. auch capitanie Anm. 75).

β) verbale: —

VI.: —

B. in Lehnwf.:

a) mit adjekt. Funkt.:

capitane, fem. adj.

I. (Ltf.). Adjekt. Verwendg. d. Subst. capitane. (s. d. unter b).

II. (Bdtg.).
III. (Gbr.). } s. unten beim gleichlaut. Subst., auch IV.

IV. (B. j. e. Bl.).
Dct. A. Sc. 1696 s. v. „on appelle galere capitane la principale galere non seulement des puissances maritimes et des états souverains qui n'ont pas titre de royaume, mais aussi de quelques royaumes annexez à un plus grand“.

V. u. VI.: —

b) mit subst. Funkt.:

1. capitan, m.

I. (Ltf.). Lehnw.: ital. capitano. Aus welchem Grunde Groene 64, Nyr. 74 u. 75, Sche. L. s. v. das span. capitan als Grundwort für frz. capitan ansetzen, ist nicht abzusehen, ebensowenig die Bemerkg. bei H-D. s. v. „. . . ital. capitano, capitaine, appliqué à un type comique d'origine espagnolle“. Die typische Figur des Kapitäns wurde bereits vom Altertum aus (Plautus, miles gloriosus!) in die italienische Volkskomödie übernommen. Da sich ferner das W. zuerst bei Molière findet, so dürfte meines Erachtens kaum ein Zweifel vorhanden sein, das ital. capitano als Grundwort zu betrachten[72]): vgl. über das enge Verhältnis zwischen Molière und der ital. Komödie seiner Zeit besonders Moland Mol. et la com. ital. und Despois Le théatre fr. sous Louis XIV pag. 55—70, auch 70—76. — Zum W. s. noch Kohlm. 36, 137.

II. (Bdtg.).

[2. Hauptperson, Häuptling, Hauptmann,] Kapitän, namentlich Kapitän als eine typische Person der Volkskomödie, Hauptmucker, Maulheld, Aufschneider.

III. (Gebr.).

In der eigtl. Bdtg. „Kapitän“ wird das ital. capitano im Frz. nur gebraucht in dem Juxtapos. capitan-pacha. (s. d. unter VI). In der Bdtg. „Kapitano“[72]) ist capitan noch im Nfrz. gebräuchl. (S. L.), häufiger im selben Sinne jedoch werden verwandt fanfaron, gascon, glorieux, rodomont.

IV. (B. j. e. Bl.).

XVII. Jh. (1661) Mol. Fâch. I, 10 „Je ne veux point ici faire le capitan“. — Zugelassen von der Akad. 1718.

V. (Abl.).

α) nominale:

capitanesque, adj. (glchs. grch.-lat. *capitanĭscus[73])). maulheldenhaft, aufschneiderisch. Neol.. Ich fand d. W. nur in S-S..

β) verbale: —

VI. (Juxt.).

capitan-pacha, m. (ital. capitan-pascià = c. + pascià = pers. bâschâ, verkürzt < bâdischâh „Herr, Beschützer“). Bdtgn.: 1) Kapitän-Paschah, türkischer Grossadmiral. 2) das einen solchen Würdenträger befördernde Schiff, Grossadmiralsschiff. In beiden Bdtgn. d. W. noch heute gebr.. (S. L. H-D.). Ich fand d. W., soweit ich sehen konnte, zuerst bl. in Bdtg. 1: 1697 bei D'Herbelot Bibl. orient. s. v. capudan-bacha[74]); zugel. von der Akad. 1762. In Bdtg. 2: Neol., Vict. Hugo Orient. 5 „Les capitans-pachas avec leurs armements“.

2. capitan, m.

I. (Ltf.). Lehnw.: span. capitan[75]).

II. (Bdtg.).

[1. kopfähnliche, kopfförmige,] grosse Früchte tragende Luzei-Art.

III. (Gbr.). Nach S. d. W. noch heute gebr.. H-D., L., Ac. 1878 führen es nicht.

IV. (B. j. e. Bl.).

Cl. Ac. 1839 s. v. „plante de l'Amérique méridionale".

V. u. VI.: —

capitane, f.

I. (Ltf.). Lehnw.: ital. capitana[76]. — s. auch Kohlm. 36,138.

II. (Bdtgn.).

1) [2. die Hauptperson einer Flotte d. h.] den Flottenführer beförderndes Schiff, Admiralsschiff.

2) speziell: türkisches Admiralsschiff.

III. (Gbr.)

in Bdtg. 1: d. W. im XVII.[77]) und XVIII. Jh. gebräuchl., doch nur in Bezug auf die Flotten der europäischen Staaten ausser Frankreich, wo die Bezeichnung réale üblich war. (s. Kemna 128).

in Bdtg. 2: noch heute. (S.).

IV. (B. j. e. Bl.)

in Bdtg. 1: XVII. Jh.[77]), 1603 bei Jal Gloss. nautique (Paris 1848) unter estrapade „Défendre mesme à la patronne de prendre le vent à la capitane à moins de tourmente ou de chasse". — Von der Akad. zugel. 1718.

in Bdtg. 2: Ac. 1847.

V. (Abl.).

α) nominale:

capitanesse, f. (glchs. grch.-lat. *capitanĭssa; ital. capitanessa, eigtl. „Führerin"). Oberbefehlshabergaleere. Im XVI. und XVII. Jh. als Subst. und auch adjectivisch in der Verbindg. galère capitanesse vorkommend (H-D., Kemna 128). Nach dem Vorbilde von galère capitanesse entstanden im XVI. u. XVII. Jh. andere Wendungen, in denen capitanesse adjektivisch fungirte: z. Bsp. tente capitanesse „pavillon du chef". (s. La C. s. v. capitanesse).

β) verbale: —

VI.: —

C. in hybr. Wf.:

a) mit adjekt. Funkt.: —

b) mit subst. Funkt.:

afrz. capitain, nfrz. capitaine, m.

I. (Ltf.). Cohn, Sffw. 166 Anm. bemerkt folgendes „ . . . Groene . . . 63 meint, capitaine sei das ital. capitano, wie auch andere Ausdrücke des Heerwesens, so caporal colonel escadron escadre, den Italienern abgesehen worden seien. Nur befremdet ihn die Gleichung -aine= -ano und zwingt ihn an eine Einwirkung von chevetaine auf capitano zu glauben. Jene anderen Wörter sind aber nicht vor dem 15., teilweise erst im 16. Jahrh., aus dem Ital. entlehnt worden, und wenn man sich sagen darf, dass das Italienische selber, welches doch in cattano eine volkstümliche Form besessen, das gelehrte capitano nur aus dem Latein habe schöpfen können, und sich fragen darf, was denn mit der Entlehnung, führte sie doch dem Französischen kein Wort mit einem neuen Sinne zu (anders verhält es sich mit escadre etc.), erreicht werden sollte, so wird man dazu gelangen können, den französ. Lateinkennern des 14. Jahrh. selber die Erschaffung von capitaine, d. h. die Umgestaltung von chevetaine zu capitaine, zuzumuten".

Gegen die Ansicht Cohns (vgl. übrigens auch M-L. II, 491/2) sprechen jedoch folgende Erwägungen. Schon an und für sich ist die Annahme der Umgestaltg. eines so alten und volkstümlichen Wortes wie chevetaine zu capitaine auf rein gelehrtem Wege wenig wahrscheinlich, zumal diese Umgestaltg. in Frankreich zu einer Zeit hätte vorgenommen sein müssen (bereits Ende des XIII. Jh., s. unten IV), die bezüglich ihrer namentlich in wissenschaftlicher Weise betriebenen lat. Studien doch noch weit hinter denen des XV.—XVI. Jh. zurückstand. Nicht immer übrigens dürfte mit der Entlehnung die Einführung eines Wortes mit einem neuen Sinne in den frz. Sprachschatz verknüpft gewesen sein: häufig genug ist das Aufkommen eines Lehnwortes

und die durch dasselbe bewirkte Verdrängung von bereits in der frz. Sprache vorhandenen und dem entlehnten Worte begrifflich völlig gleichstehenden Ausdrücken einzig in der überlegenen Stellung begründet, welche das nichtfranzösische Volk auf irgend einem Gebiete des wirtschaftlichen oder militärischen Lebens zur Zeit der Aufnahme des Lehnwortes errungen hatte. (vgl. z. Bsp. ital. principale, capitale — afrz. chatel Kapital[79])). — Wenn man ferner bedenkt, dass die meisten Ausdrücke des frz. Kriegswesens fremden Sprachen entlehnt sind — ein Streben, das der frz. Sprache schon seit den ältesten Zeiten innewohnt[80]) — und dass unter der verhältnismässig geringen Anzahl militärischer Worte wirklich französischen Ursprungs[81]) kaum ein Beispiel gefunden werden könnte, welches eine Parallele zu der von Cohn (und M-L.) angenommenen rein gelehrten Umbildung des alten Stammes chevet- in capit- liefern würde, so glaube ich, wird man durchaus geneigt sein auch in capitaine ein Lehnw. erblicken zu wollen.

Cohns Bemerkung, dass die Entlehnungszeit der oben genannten Ausdrücke caporal etc. aus dem Ital. nicht vor das XV., teilweise erst in das XVI. Jh. zu setzen sei, dürfte dahin zu verallgemeinern sein, dass in dieser Zeit eine Massenaufnahme von italienischen Kriegswörtern ins Frz. erfolgte. Dass jedoch bereits vor jener Periode einzelne militärische Termini[82])[84]) aus Italien nach Frankreich überführt werden konnten, wird durch die namentlich auch in militärischer Beziehg. seit dem XIII. Jh. zwischen Frankreich und Italien bestehenden engen Verbindungen sehr wahrscheinlich gemacht, bewiesen übrigens schon durch das oben besprochene captal. (s. d. § 4 C b).

Go. s. v. chevetain belegt capitaine zuerst aus dem Ende des XIII. Jh. (s. unten IV) und zwar in der Lautgestalt capitain[83]). Diese giebt meiner Ansicht nach nur das ital. capitano wieder[84]). Allerdings sollte

die Übernahme des ital. W. ins Frz. in der Form *capitan erwartet werden, die ja späterhin auch thatsächlich erfolgt ist (vgl. oben B b 1. capitan), vgl. dazu Kohlm. 85 „Dieselbe lautliche Entwicklung wie in -ino>-in hat sich in -ano>-an vollzogen: capitano>capitan, balzano>balzan, ciarlatano>charlatan, orvietano>orvietan". Den Ausgang -ain in afrz. capitain vermag ich nur durch Einfluss der alten Formen chavetain chevetain chievetain zu deuten. Möglicherweise hat auch das volksetymologische Sprachgefühl, welches den ital. Ausgang -ano in richtige Beziehung zu dem frz. -ain setzte (z. Bsp. in Wörtern wie Romano Romain u. dgl.), zur Bildung von capitain beigetragen, während an Einwirkung des mittelital. capitani wohl schwerlich gedacht werden kann. vgl. mit Kohlm. 84/5 noch die zu verschiedenen Zeiten in verschiedener Lautgestalt ins Frz. übernommenen ital. Suffixe -etto, -ello (frz. -et, -ette bezw. -el, -elle, -èle).

Dass an Stelle von capitain bald feminine Lautform aufweisendes capitaine treten konnte, erklärt sich meines Erachtens durch Einwirkung der alten auf -e ausgehenden Formen[85]) chataigne chavetaigne chevetaigne chievetaigne chavetaine chevetaine chievetaine (vgl. ihnen gegenüber als e-lose Formen nur chavetain ch(i)evetain), die noch im XIV. Jh. üblich waren (s. oben pag. 27 b chataigne u. pag. 30 A b chatain); vgl. auch Groene 63. Dem Einfluss dieser Wörter dürfte auch der weit häufigere und schliesslich alleinige Gebrauch von capitaine zuzuschreiben sein: das Aufkommen der Form capitaine konnte noch durch andere Subst., die Träger eines maskulin. Begr. sind und regelrecht entwickeltes End-e aufweisen wie z. Bsp. frère, maire, maître, père, prêtre, traître etc. (vgl. überdies Wörter wie moine, chanoine u. a.), begünstigt werden. Die Ltf. capitain beginnt zu schwinden mit dem Ende des XIV. Jh. (s. auch L.), kommt jedoch noch im XV. Jh. vor (s. auch Go. Cl. capitaine).

Ansatz zu volkstümlicher Entwcklg. zeigen chapitain (so bei Froiss. Chron. ed. Letth. VI, 99 „moult en despleut as chapitains de Mauconseil") und chapitaine (ib., vgl. G. Paris u. A. Jeanroy Extr. des Chron. fr. 241 „uns grans chapitaines"[86])). Die Schreibungen cappitainne (so Froiss. ed. Letth. IX, 390 „li souverain cappitainne de tous"), chapitainne (Froiss. Chron. ed. Luce VI, 61 „il ordonnerent et establirent entre yaus pluiseurs chapitainnes") deuten auf Nasalirg. hin oder sind als reine Analogieschreibungen nach femininen auf -nne ausgehenden Formen wie bonne u. dgl. zu erklären.

Zu bemerken ist endlich, dass bei Scheler Gloss. zu Froiss. s. v. capitaine die Form capitaine sechsmal feminin gebraucht wird, darunter die Verbindung une boine cappittaine englès befindlich, in welcher „das die Heimat des Anführers bezeichnende Adj. im männl. Geschlecht folgt, weil das, was dieses Attribut besagt, nur auf die Person, welche cappittaine ist, bezogen werden kann und nicht den cappittaine in seiner Eigenschaft als solchen charakterisirt". (Cohn 167). Man vgl. zu diesem femininen Gebrauch afrz. *la* pape in älteren frz. Texten[87]). — Zum W. s. noch Kohlm. 36; Dz. Gr. II, 335; Nyr. 50, 241, 300, 317; Dz. Wb. 86; Kö. 1873; H-D., Sche. s. v..

II. (Bdtg.).

[2. Hauptperson,] Hauptmann, Feldhauptmann, Anführer, Gebieter, Kapitän[88]).

III. (Gbr.).

Seit dem Ende des XIV. Jh. verdrängte capitaine die alten Formen chataigne etc. (s. d. pag. 27 § 5 b) und chavetain etc. (s. oben pag. 30 § 6 A b chatain) allmählich vollständig. Über Gründe, die für das Aufkommen des Wortes beigebracht werden können, s. oben pag. 36: als solche mögen hier noch die antiken Studien nicht unangeführt bleiben. Sehr wahrscheinlich ist, dass dem frz. Wort bereits in der zweiten Hälfte des XV. bezw.

der ersten Hälfte des XVI. Jh. jene Volkstümlichkeit gesichert war, die es noch heute besitzt. Zu erwähnen ist jedoch, dass capitaine zwar noch heute in der allgemeinen Bdtg. „chef[89]) militaire" üblich ist (L.), vornehmlich aber schon in der Jetztzeit (in gewissen Verbindungen) sehr spezialisirte, ja, sogar bereits pejorative Bedeutungen angenommen hat: so bedeutet capitaine heute gleichzeitig 1) den hohen Offizir, der als Feldherr, Führer einer Armee, eines Armeekorps u. dgl. fungirt, 2) den Subalternoffizir, Hauptmann u. dgl., 3) den Unteroffizir (in Verbindungen wie capitaine d'armes u. dgl.; über die Wendung capitaine d'armes bemerkt L. „autrefois officier, aujourd'hui sous-officier chargé de la police du bord"), 4) den gewöhnlichen Soldaten oder Matrosen (in Verbdgn. wie capitaine des flammes „Wimpelgast, Matrose, der die Wimpel in Verwahrung hat" u. ä.), 5) in Wendungen wie capitaine de bohèmes, de voleurs „Zigeuner-, Räuberhauptmann, Erzschuft, Erzspitzbube u. dgl.". — Über die Bdtgn. bezw. den Gebr. d. W. s. besonders S., L., H-D. s. v.[90]).

IV. (B. j. e. Bl.).

Ende d. XIII. Jh. (Chron. de St Denis bei Go. s. v. chevetain „Eussent fait aucuns de ceulz de Paris leur capitain ou seigneur").

V. (Abl.). α) nominale[91]):

capitaineau, m. (glchs. lat. *capitanĕllus). Anführerlein, kleiner, junger Anführer, Anführer (Kapitän) in verächtlichem Sinne. Nach S-S. heute nicht mehr gebr.. Zuerst bl. XVI. Jh. (La C. aus Brant. sur les Duels 224 „Dirent n'y avoir aucune raison qu'un petit capitaineau, entretenu depuis trois jours, se battist contre le capitaine Bourdeille").

capitainerie, f. (glchs. grch.-lat. *capitanarīa; ital. capitaneria). Hauptmannschaft, Gebiet oder Bezirk eines Hauptmanns, grossen Herrn u. dgl.. Heute nur noch selten gebr. (S. L.), s. auch oben chevetainerie pag. 31. Zuerst bl. XIII./XIV. Jh. (Go. Cl. aus Chron. de St

Den. „Il ot accepté la capitainerie de ceuls de Paris“).
capitainesse, f. (glchs. grch.-lat. *capitanīssa; ital. capitanessa, eigtl. „Führerin“ bedtd., unter Angleichg. an frz. capitaine: die regelrechte Übernahme d. W. s. oben pag. 34 s. v. capitane V). Oberbefehlshabergaleere, Schiff des Flottenbefehlshabers, Admiralsschiff. Während d. XVI. u. XVII. Jh. (Fur. 1690 s. v. capitane bemerkt „on l'appeloit autrefois capitainesse“) zu belegen und auch in adjektivischer Funktion vorkommend in der Verbdg. galère capitainesse. Die letztere von Kemna 128 zuerst aus dem Jahr 1559 bl.: Amyot Thes. 11 „Lesquelles choses furent toutes portées à Athènes par Cimon sur sa galère capitainesse“. Als Subst. verzeichnet Kemna d. W. zufrühst (aus Brant. II, 59 „Ledict Jannetin s'en servit pour sa capitainesse“) etwa aus dem Jahr 1600[92]).
capitaineté, f. (glchs. lat. *capitanitātem). Hauptmannschaft, Kapitänseigenschaft, Kapitänswürde. D. W. bei Go. nur einmal bl. (aus dem Jahr 1340 „plain pouvoir de faire toutes choses appartenans a capitaineté“).
β) verbale: — [93])

VI. (Juxt.).

capitaine-financier, m. (c. + financier abgel. v. finance glchs. lat. *finăntia, s. Kö. 3771). Finanzkapitän, Regimentszahlmeister. Ich fand d. W. nur bei S-S..
capitaine-lieutenant, m. (c. + lieutenant = lieu, lat. locum, + tenant, Part. Praes. v. tenir; ital. luogotenente). Bdtgn. d. W.: 1) Kapitänleutnant, Hauptmann zweiter Klasse, 2) „.. se disait dans la maison du roi ou des princes, de celui qui commandait une compagnie dont le roi, la reine, ou un prince était censé capitaine. On donnait également ce titre au lieutenant de la compagnie colonelle d'un régiment d'infanterie“. (Ac. 1878 s. v. capitaine; vgl. auch L. s. v. capitaine u. S. s. v.). In der Bdtg. 1 ist d. W. noch heute gebr. (S.).
capitaine-major, m. (c. + major = lat. maior, -em). Eskadronchef, zweiter Stabsoffizir. (S.). Neol..

§ 7. **Lat. *căpĭt-ātĭcŭ-**[94])[95])s = Adj. *capitaticus (-a, -um) mit d. Bdtg.
zum Kopf oder zu einer Person gehörig, den Kopf oder eine Person betreffend; also begr. zurückgehd. auf caput A 1 bezw. B 2β;*.

D. W. liegt im Frz. vor:
in hybrid. Wf.:
a) mit adjekt. Funkt.: —
b) mit subst. Funkt.:

capitage, m.

I. (Ltf.). Erbwörtl. hätte lat. *capitāticum frz. *chatage ergeben müssen: capitage zeigt gelehrte Bildg.. Möglicherweise ist Umbildg. aus chevetage anzunehmen, da bereits zur Entstehungszeit des W. neben dem volkstümlichen Stamm chevet- (in chevetain chevetaine etc.) der aus dem Ital. übernommene Stamm capit- (in capitain capitaine etc.) vorhanden gewesen sein dürfte.

II. (Bdtg.).
[das auf den Kopf bezw. jede Person als Abgabeleistung entfallende Geld,] Kopfgeld, Kopfsteuer, Personalsteuer.

III. (Gbr.).
Gebr. d. W. stellte ich nur für das XIV. Jh. fest. vgl. auch Go.s Bemerkg. s. v. und ebenso La C. „Cette imposition avoit été établie par le premier article de l'ordonnance du mois de février 1356, suivant l'éditeur des Ord. des R. de Fr. T. III. p. 153". — s. noch unten chevetage III.

IV. (B. j. e. Bl.).
XIV. Jh., 1308 (Go. aus einem Br. Phil. d. Schön. „ . . . . chascun an capitage . . . . ").

V. u. VI.: —

chevetage, m.

I. (Ltf.). Die lautl. Entwicklung d. W. chevetage < lat. *capitāticum ist in ähnlicher Weise aus der Regel gebracht wie diejenige von chevetaigne < lat. capitaneum *capitanium. (s. d. oben pag. 27). — Vielleicht ist die wahrscheinlichste Erklärung der Entstehg. von cheve-

tage diejenige, nach welcher der aus dem recht üblichen afrz. chevage „Kopfgeld" (s. d. Teil II § 7) gewonnene nominale Wortstamm chev- unter Einwirkg. des in den begrifflich nicht weit abliegenden Subst. chevetaigne, chevetain(e) „Oberhaupt, Gebieter, grosser Herr" erscheinenden Stammes chevet- zu letzterem umgeformt worden sein mag, sodass chevetage eigtl. „Abgabe die an einen Gebieter, grossen Herrn, Lehnsherrn und dgl. gezahlt wird" bedeuten würde. — Ein afrz. Vb. *cheveter etwa mit den Bdtgn. „nach Köpfen abzählen, nach Köpfen besteuern oder ähnl." ist nicht vorhanden. vgl. noch Anm. 372.

II. (Bdtg.). s. oben capitage II.

III. (Gbr.).

Ich fand das W. bei Go. nur einmal aus afrz. Zeit bl.. — Andere Bezeichnungen derselben Sache im Afrz. waren capage, chevage, capitage: auch taille[96]) ward bereits mit der Bdtg. „Personalsteuer" verwendet. (vgl. noch die gleichbed. Vbdg. taille personnelle im Nfrz.).

IV. (B. j. e. Bl.).

Anfg. d. XIII. Jh. (Go. aus dem Rom. des Franc. „por raindre lor chevetage").

V. u. VI.: —

§ 8. Lat. căpĭt-ĕllŭ-[97])m = neutr. Subst. capitellum[97]) mit den Bdtgn.

1) Köpfchen, kleiner kopfähnlicher Teil, Abschlussteil, Endteil; also begr. zurückghd. auf caput B 1; Geo..
2) kleine Hauptperson, (kleiner) Anführer; also begr. zurückghd. auf caput B 2γ; *.
3) kleiner Hauptabschnitt (kleines Kapitel), kleine Hauptsumme (kleines Kapital); also begr. zurückghd. auf caput B 2δ; *.

I. Das W. liegt im Frz. vor:

A. in Buchwf.:

a) mit adjekt. Funkt.: —

b) mit subst. Funkt:

capitelle, m.

I. (Ltf.). Erbwörtl. hätte lat. capitellum im Frz. *chatel

*chateau ergeben sollen (vgl. lat. castellum > chastel château). capitelle ist eine rein gelehrte Form: der Wortausgang auf -e erklärt sich aus dem Bestreben, die lat. Grundform capitellum möglichst getreu wiederzugeben, wobei selbst das ausl.-e nicht gescheut wurde, obwohl es dem W. ein weibliches Aussehen geben musste.

II. (Bdtg.).

[1]. Köpfchen, köpfchenförmige Blüte oder Frucht einer Pflanze.

III. (Gbr.).

Go. belegt das W. nur verschiedentlich aus dem Jard. de santé: s. IV.

IV. (B. j. e. Bl.).

XV./XVI. Jh. (Go. aus dem Jard. de santé I, 31 „Le rosmarin a moult de rameaux et branches, sur les haultesses et summites desqueles sont petis capitelles esquelz est la semence").

V. (Abl.).

α) nominale: —

β) verbale:

*capiteller. (glchs. lat. *capitellāre). beköpfen, mit einem kleinen Kopf versehen; davon die partzp. Abl.

capitellé,-e, adj. (glchs. lat. *capitellātus,-a,-um). mit einem Köpfchen versehen, kleinköpfig. D. W. ehemals nur in der Botanik gebr. (L.).

VI.: —

B. in Lehnwf.:

a) mit adj. Funkt.:

cadet,-te, adj.

I. (Ltf.). In adjekt. Funkt. übergegangene Sbst. cadet,-te. (s. b).

II (Bdtg.).

[1. köpfchenartig, die Nachkommenschaft abschliessend,] nachgeboren, jüngst, jung, klein[98]).

III. (Gbr.).

D. W. noch heute gebr.. (S. L. H-D.)[99]).

IV. (B. j. e. Bl.).

XVI. Jh. (Go. Cl. aus d. Jahr 1559 „. . . icelles pierres

cadettes").

V. u. VI.: —

b) mit subst. Funkt.:

1. cadel, cadeau, m.

I. (Ltf.). Lehnw.: prov. capdel. — s. auch III.

II. (Bdtg.).

[1]. Köpfchen, Schnörkel, mit Schnörkeln verzirter Buchstabe, Initiale[100]).

III. (Gbr.).

D. W. noch heute gebr. (S. L.), doch nur in der Ltf. cadeau.

IV. (B. j. e. Bl.).

XV. Jh. (Go. Cl. aus d. Jahr 1416 „. . . toylle blanche ouvree a cadeaux . . . ").

V. (Abl.).

α) nominale: —

β) verbale:

cadeler. (glchs. lat. *capitellāre). Schnörkel machen, mit Schnörkelzügen schreiben, in Schnörkelz. abfassen, Plakate abfassen, Plakate anschlagen. D. Vb. heute veraltet. (H-D. L.). Zuerst bl.: XV. Jh. (Go. Cl. aus René d'Anjou „Soubs lequel escu estoient escripz en lectres d'or gentement cadelees, les vers qui cy apres s'en suivent"). Dazu als nom. Abl.:

cadel(e)ure, f. (glchs. lat. *capitellatūra). aus grossen geschnörkelten Buchstaben bestehende Schrift, Plakat-Schrift, ein in solcher Schrift abgefasster Anschlagzettel, Plakat. Heute nicht mehr gebr.. (S. L.). Zuerst bl.: XVI. Jh. (Go. Cl. aus d. Jahr 1541 „Et est permis aux d. marchands de les poursuyvre par attache, plaquars ou cadeleures et autres voyes dues et raisonnables sans que iceulx masquez puissent alleguer aucune exception").

VI.: —

2. cadel, cadeau, m.

I. (Ltf.). Lehnw.: prov. capdel[101]). — s. auch III.

II. (Bdtg.).

[3. kleine Hauptsumme, kleine Summe, kleines Kapital,] kleines Geschenk, Angebinde[102]).

III. (Gbr.).

Noch heute cadeau recht gebr. W. (S. L. H-D.); im XVII. Jh. namentl. üblich in d. Bdtg. „ein kleines Geschenk, welches den Damen gemacht wird in Gestalt eines ländlichen Essens, Liebesmahl, Schmaus", so viel bei Mol. (z. Bsp. Préc. rid. XI, Éc. d. f. III 2, IV 8, B. gent. III 15). Fur. 1690 bemerkt „cadeau se dit aussi des repas qu'on donne hors de chez soi et particulièrement à la campagne. Les femmes coquettes ruinent leurs galants à force de leur faire faire des cadeaux. En ce sens il vieillit".

IV. (B. j. e. Bl.): s. Anm. 103.

V. u. VI.: —

cadet, m.

I. (Ltf.). Lehnw.: gask. capdet[104]). Früher pflegte lat. *capitettum als Grundw. angesetzt zu werden, vgl. Dz. Wb. 537 cadet u. Kö. 1876, L. s. v., Groene 75. — Zum W. s. noch P. Meyer Rom. III, 316 (u. 437; XXII, 299); Nyr. 37, 317; Sche.; Sche. Anh. Dz. 786 cadet; H-D. s. v..

II. (Bdtg.).

[1. Köpfchen, letzter Spross der männlichen Nachkommenschaft,] jüngerer bezw. jüngster Sohn (im Ggsatz. zum älteren bezw. ältesten, der in der feudalen Gesellschaft das Lehen des Vaters übernimmt, während der jüngere oder jüngste in den königl. Soldatendienst eintritt als): Offiziraspirant, Kadett[105]).

III. (Gbr.).

D. W. noch heute recht gebr. (S. L. H-D.), es ist auch in adjekt. Funkt. übergegangen (s. oben a), über seine Motion vgl. unten VII[106]).

IV. (B. j. e. Bl.).

XV. Jh. (Go. Cl. aus J. du Bueil Jouvencel II pag. 131 „Je ne sçai quel cadet du Jouvencel").

V. (Abl.).

α) nominale:

cadichon, m. (abgel. von d. aus cadet gewonnenen Stamm cad-; glchs. lat. *capiticcōnem). „petit cadet“, heute veraltet (H-D.)[107]. Zuerst bl. XVII. Jh. (H-D. aus Sév. 126 „Vos parents . . . sont adorés dans ce pays-ci jusqu'au plus petit cadichon“).

β) verbale: —

VI. (Juxt.).

cadet-roussel, m. (c. + roussel = lat. *russellum, demin. Abl. von russus rötlich). lustige Person in der neueren Posse[108]). (s. auch S.).

VII. (Motion).

cadette, f. (zu cadet gebild. fem. Ltf.). „celle qui vient après l'ainé par ordre de naissance“, noch heute gebr.. (H-D.). Bereits verzeichnet in Ac. 1695. Als nom. Abl. dazu gebildet:

cadettiste, adj. (adjekt. verwendetes Subst. *cadettiste = cadett[e] + -iste = grch.-lat. -ĭsta). einem weiblichen jüngeren Familienglied, der jüngeren Familienlinie angehörig oder anhängend. Neol.. Dazu als Juxt.:

branche-cadettiste, adj. (branche = lat. branca + c.). dem jüngeren Familienzweige angehörig; vorkommend in der Verbdg. les feuilles branche-cadettistes die orleanistischen Blätter. (S-S.).

capitel, m.

I. (Ltf.). Lehnw.: ital. capitello[109]). — s. auch Groene 68.

II. (Bdtg.).

[1. köpfchenartig kristallisirte Substanz,] Ätzkalisubstanz, die mit solcher Substanz hergestellte Ätzkalilauge namentlich: der aus dieser Lauge gewonnene Extrakt, Ätzkalilaugenextrakt welcher früher bei der Seifenbereitung zur Verwendung kam.

III. (Gbr.). D. W. heute nicht mehr gebr. (L.).

IV. (B. j. e. Bl.).

XIV. Jh. (Go. aus B. de Gordonio Pratiq. II, 4 „Se tu veulx faire savon pour ce que on en nettoye souvent le chief, faites premierement ung capitel et le faites de deux parties de cendres de estocz de faves, et la tierce partie de chaulx vive, et soyent mis en eaue en maniere de lessive; donc savon sarracenique on le fait de deux parties dudit capitel et la tierce partie de huyle d'olive").

V. u. VI.: —

C. in hybr. Wf.:

a) mit adj. Funkt.: —

b) mit subst. Funkt.:

1. chapitel, chapiteau, m.

I. (Ltf.). D.W. zeigt halb volkstüml. (Anl. u. Ausl.), halb gelehrte Bildg.. — Groene 11/12; Kö. 1875; Sche.; H-D.; s. auch III.

II. (Bdtg.).

[1. Köpfchen, oberer kopfähnlicher Teil,] Säulenkapitäl, Aufsatz auf Schränken, Windmühlen, Laternen u. dgl.[110]).

III. (Gbr.).

D. W. noch heute recht gebr. (S. L. H-D.), doch nur in der Ltf. chapiteau.

IV. (B. j. e. Bl.).

XII. Jh. Eneas 6445/6 „pilier, cimaises, chapitel — sont a guerfil et a neel".

V. u. VI.: —

2. chapitel, chapiteau, m.

I. (Ltf.). s. oben 1. chapitel I.

II. (Bdtg.).

[3. kleiner Hauptabschnitt, kleines] Kapitel, Buchabschnitt.

III. (Gbr.). D. W. nur im Afrz. verschiedentlich bel., s. Go. u. Go. Cl. s. v. chapitel. Das übliche Wort für „Kapitel" war jedoch bereits im Afrz. chapitre. (s. d. unter capitulum).

IV. (B. j. e. Bl.).

XIII. Jh. (Go. Cl. aus Alebr. „Et cascune partie avra capitaus especiaus").

V. u. VI.: —

II. Als eine verb. Abl. von lat. capitellum ist anzusetzen lat. ***căpĭt-ĕll-ā-rĕ** mit d. Bdtg.
„Hauptmann sein, Anführer sein, anführen, führen, leiten, befehl(ig)en"; also begr. zurückghd. auf capitellum 2 (s. oben Kopf des §); *.

Das Vb. liegt im Frz. vor:

in Lehnwf.:

afrz. cadelar, chadeler.

I. (Ltf.). Lehnw.: prov. capdelar[111]). Regelrechte Wiedergabe des prov. Grundw. zeigt die afrz. Form cadelar[112]) (zur Umbildg. von südfrz. inl. pd > frz. d vgl. prov. capdel > cadel cadeau, gask. capdet > cadet), während in chadeler Ansätze (im Anl. u. Ausl.) zu volkstümlicher Entwcklg. gemacht sind. Lat. *capitellat fordert auch Rold. 936 cadelet, vgl. Rambeau Über die als echt nachweisb. Asson. d. Oxf. Text. der Chans. de Rold. (Halle 1878) 107 u. Ascoli Arch. gl. XII, 27 (ebenso Gautier im Index seiner Ausg. d. Roldlied. s. v. cadelet u. Dz. 86 capitello). Früher (Arch. gl. XI, 433) war Ascoli geneigt, chadeler als Abl. von chadel aufzufassen und dies letztere aus capitalem (vgl. ital. capitale „Heerführer") zu erklären: die Annahme ist schon deshalb natürlich unmöglich, weil regelrecht lat. capitalem im Prov. capdal cabdal ergeben musste, das als *cadal *chadal ins Frz. übernommen worden wäre, während andererseits erbwörtl. frz. Entwicklg. aus lat. capitalem hätte chatel erstehen lassen sollen. (vgl. auch oben pag. 26 u. pag. 17). Bemerkt sei noch, dass das intervokalische d in afrz. chadeler nur in der lehnwörtlichen Eigenschaft d. Vb.s meines Erachtens seine Begründung finden kann: die von Schw - B. 79 vorgeschlagene phonetische Erklärung (*capitellat > *cabidellat > chadellet) erscheint mir als unrichtig. Durch erbwörtl. Behandlg. des zwischenvokalischen d in afrz. chadeler dürfte die sehr häufige afrz. Form chaeler (vgl. die bei Go. s. v. chadeler gegebenen Bl.) geschaffen sein: ist diese Vermutung richtig,

so ist anzunehmen, dass das prov. capdelar bereits zu sehr früher Zeit ins Afrz. übernommen sein muss, welche Annahme mir durch das Vorkommen d. W. im Rold. (s. unten IV) auch hinlänglich erwiesen zu sein scheint. — Zum W. s. noch Groene 60.

II. (Bdtg.).

anführen, führen, leiten, befehl(ig)en, kommandiren.

III. (Gbr.). D. W. hielt sich mit dem zu ihm gehörigen Subst. chadel (s. unten V) bis in den Anfg. des XIV. Jh.. Als aber das Subst. zu schwinden begann — Grund der Verdrängung von chadel war besonders capitaine, vgl. oben chataigne pag. 27 § 5 b u. chatain pag. 30 § 6 A b — konnte sich auch das Vb. chadeler nicht länger im Gebr. behaupten, zumal das Afrz. mit Vbn. gleicher Bdtg. reichlich versehen war. (wie conduire, commander, gouverner, mener).

IV. (B. j. e. Bl.).

XI. Jh. Rold. (ed. Steng.) v. 936 „Ne Oliviers ki les altres cadelet".

V. (Abl.).

α) nominale:

chadel, m. (Vbsbst. zu chadeler; das Nom. verb. hat hier die Funkt. eines Nom. act., was bei Vbsbst. selten ist, vgl. jedoch juge: juger Richter: richten u. dgl.[113])). Anführer, Führer, Befehlshaber. D. W. hielt sich bis in den Anfg. d. XIV. Jh., s. oben III. Zuerst bl. XII. Jh. (Go. aus den Loh. „Chais la fist et si autre chadel"). — Zu chadel wurde gebildet als nom. Abl.

chadelier, m. (ch. + -ier = lat. -ārius). Anführer, Führer, Befehlshaber. Nur einmal bei Go. bl. aus dem Fierabr. („De l'une fu Richars et chadeliers et guis"), also XIV. Jh..

β) verb.: —

VI. (Komp.).

dechadeler. (glchs. lat. *decapitellāre; vgl. prov. descapdelar bei Rayn. II, 325, 328). Go., der nur einen Bl. d. Vb.s (aus Artur „Quant li rois Alohagres le voit venir



qui dechadeloit icels de la, si li vint à l'encontre lance levee") giebt, nimmt als Bdtg. „commander" an. Diese Übersetzung ist uncontrollirbar, da Kenntnis des Zshgs. fehlt, es sind ihr jedoch Zweifel entgegenzubringen, da die Bdtg. des Praefixes de nicht berücksichtigt worden ist: wahrscheinlich bedeutet d. W. gleichs. entkommandiren, d. h. des Kommandos oder Kommandeurs, des Führers berauben, dadurch also in Unordnung bringen u. dgl.. vgl. mit mir Rayn. a. a. o., der für prov. descapdelar als Bdtgn. giebt „ravir un chef, priver"; „déplacer, déranger, dérégler".

§ 9. Lat. *căpĭt-ĭă = femin. Subst. *capitia[114]) (obl.-am) mit den Bdtgn.

1) „Kopfstelle, Kopfort wo man etwas befestigt oder anbringt (also begr. zurückghd. auf caput A 1 u. 2), der an solcher Stelle angebrachte Gegenstand selbst, Kopfstück (z. Bsp. eines Obergewandes, Panzers: das den unteren Kopfteil mit deckende Stück eines solchen Gewandes, Kragen; eines Zaumes[115]) u. dgl.)" ; *; schliesslich auch

2) „Kopf überhaupt", und zwar

a) im eigtl. Sinne; vgl. oben (§ 2) caput A 1 u. 2;*.

b) im übertr. Sinne; vgl. oben caput B (besonders 2 γ „Hauptperson, Hauptmann, Anführer");*.

Das W. liegt im Frz. vor:

A. in Erbwf.:

afrz. chevece, f.

I. (Ltf.). Zur Entwicklg. chevece[116]) < capitia vgl. Horning Zfr. Ph. XVIII, 234; Zfrz. Spr.-L. X², 242; Lbl. g. r. Ph. XI, 105 ff.. Als dialektisch bezw. auf prov. Einfl. beruhend haben Formen wie cavec(h)e c(h)aveche[117]) zu gelten. — s. noch z. W. Mussafia Rom. XVIII, 531 ff.; Dz. Wb. 93 cavezza; Kö. 1877; Sche. caveçon.

II. (Bdtg.).

[1]. Kopfstück eines Obergewandes, Panzers (Kragen), Helmes, Zaumes u. dgl. [118]).

III. (Gbr.).

D. W. schwindet seit dem Ende des XIV. Jh..

IV. (B. j. e. Bl.).

XII. Jh. Ben. Ducs de Norm. II, 16367 „Nis la chevesce de sun frein — Li fu coupee en sun cheval“.

V. (Abl.).

α) nominale[118]):

chevecel, m. (glchs. lat. *capitiĕllum). [kleines] Kopfstück des Pferdezaumes. D. W. wird bei Go s. v. chevecel nur zweimal (aus Athis, also XII. Jh.) bl. in den Formen cieveciaus (Angleichg. im ersten Wortbestandteil an afrz. chief!) und ceveciaus.

cheveçaille, f. (glchs. lat. *capitiālĭa[119])). Kopfstück eines Gewandes (Kragen) oder Zaumes. D. W. schwindet seit dem XV. Jh.. Zuerst bl. XII. Jh. Crestiien Er. et En. 1597 „la cheveçaille“.

chevec(e)ure, f. (glchs. lat. *capitiūra). Kopfstück eines Gewandes, Pferdezügels u. dgl.. Schwund seit dem XIV./XV. Jh.. Zuerst bl. Fl. u. Blanchefl. v. 987 „La chavecure est de fin or“.

cheveciere, f. (glchs. lat. *capitiāria). Kopfstück des Pferdezaumes. Bei Go. nur einmal bl. aus dem XIII. Jh.. (Blancandin „La cheveciere est bien ovree“)[120]).

chevecine, f. (glchs. lat. *capitiīna). Kopfstück des Pferdezaumes. D. W. noch im Dct. von Borel und Dct. A. Sc. 1696 aufgeführt: letzterer giebt jedoch die Bemerkg. „Vieux mot“. Zuerst bl. XII./XIII[121]) Jh. bei Go.. (aus Perceval „Les resnes et la chevecine“).

β) verbale: —

VI.: —

B. in Lehnwf.

mit subst. Funkt., und zwar liegt vor:

1. span. cabeza Kopf a) [2a] mit eigtl. Bdtg. in frz.

cabèce, f. guter Kopf. Ich fand d. W. nur bei S-S.. Neol.. — Die zu span. cabeza in diesem Sinne geschaffene nom. Abl. cabezal in frz.

cabessal, m. (glchs. lat. *capitiāle). für den Kopf geeignetes Kissen, um eine Last auf demselben zu tragen, Kopfbausch. Nach S. heute †. Ich fand d. W. nur bei Borel verz..

b) [2b] mit übertr. Bdtg. im Frz. nur in den zu ihm gebildeten nom. Abl. cabecero, cabecilla: frz.

cabécère, m. (glchs. lat. *capitiārĭus). Kabezero, Häuptling in Dahomey. Neol., nur in S-S. verz. Dazu als nom. Abl.

cabécériat, m. (glchs. lat. *capitiariātus). Würde eines Kabezero, Häuptlingswürde. Neol., nur in S-S..

cabecilla, m. (glchs. lat. *capitĭlla). [kleiner, Unter-] Anführer, Häuptling einer Bande. Neol.. S-S.. — —

2. ital. cavezza mit d. Bdtgn. a) [2a] Kopf im eigtl. Sinne (nur in der Verbdg. cavezza di moro Mohrenkopf, Pferd mit schwarzem Kopf [und schwarzen Füssen]) in frz.

cavèce f. H-D. legen span. cabeza zugrunde. (vgl. auch Sche. s. v. cavecé). Ich halte jedoch italienischen Ursprung von frz. cavèce für wahrscheinlicher, weil Ausdrücke der Reitkunst ital. Herkunft zu sein pflegen. (vgl. weiter unten caveçon, cavessine, ferner z. Bsp. cavalcade, cavalier, cavalerie u. dgl.). Neben cavèce findet sich die Form cavesse, die das ital. cavezza in regelrechter Übernahme ins Frz. noch durch die Schreibung ss bekundet. (vgl. z. Bsp. ital. schizzo > frz. esquisse, carezza > caresse, carrozza > carrosse u. dgl.). Die Lautung caveche, welche zuweilen in relativ älteren frz. Texten begegnet, deutet auf pikard. oder burg. Urspr.[122]). Bdtg. d. W.: Kopf, namentlich von Pferden, bisweilen jedoch auch (in üblem Sinne) von Menschen gebraucht. Heute nicht mehr üblich. (H-D. S-S.). Zuerst bl. XVI. Jh. Rab. IV, 20 „Gare la cavèche!". Dazu als verb. Abl.

*cavecer. (glchs. lat. *capitiāre). mit einem Kopf versehen. — Davon als partzp. Form

cavecé, -e, adj. (glchs. lat. *capitiātus, -a, -um). mit einem Kopf versehen, namentlich mit einem solchen, dessen Farbe gegen den übrigen Leib absticht. Nur von Pferden gebr., noch heute. (S. L. H-D.). Zuerst bl. XVI./XVII. Jh. bei Go. Cl. (aus Sully Œcon. roy. XVI „un cheval de Sardaigne cavessé de more“). — Von der Ak. zugel. 1798.

b) [1]. Kopfstück eines Zaumes, Halfter Zaum überhaupt im Frz. nur

α) in den zu ihm geschaffenen nom. Abl. cavezzone, cavezzina[123]): frz.

cavesson, caveçon, m. (glchs. lat. *capitiōnem; vgl. zum W. noch Groene 69; Kohlm. 38; G. Paris Rom. XXII, 320; Kö. 1877; L. H-D. Sche. s. v.; Kluge s. v. kappzaum[124])). [grosses Kopfstück eines Pferdezaumes,] Pferdezaum, Kappzaum. D. W. noch heute recht gebr.. (S. L. H-D.). Zuerst bei Go. Cl. bl. aus Bellefor. Ser. p. 259 „Le bon piqueur luy met un cavezzon avec un billot“). (Go.: —; L. s. v. giebt nur einen Bl. aus dem XIII. Jh. in der Form cavecëure; H-D. erst Bl. aus XVII. Jh.; als Zeit der Entlehnung ist wohl das XIII. Jh. anzusetzen, vgl. unten caveçonier). Von der Ak. schon 1694 verz. cavesson. — Zu caveçon wurden gebildet als

αα) nominale Abl.:

caveçonier, m. (glchs. lat. *capitionārĭus). Verfertiger von Kappzäumen. Ich fand d. W. nur einmal bei Go. (aus dem Jahr 1237 „Gervasius le caveçonier“).

ββ) verbale Abl.:

caveçonner. (glchs. lat. *capitionāre). den Kappzaum anlegen, zügeln, bändigen. Neol.. Nur bei S-S. verz..

cavessine, f. (glchs. lat. *capitiīna). kleiner Kappzaum. D. W. nur bei S., heute wohl selten.

(H-D.,L. L-S., S-S.: —). — Durch Suffixtausch aus cavessine entstanden ist gleichbedeutd.
cavessane, f. Bl. zufrühst bei Cotgr. und Oud. (1660 bezw. 1643).
β) in dem aus dem Vb. cavezzare bezw. scavezzare abgel. Partzpsbst. scavezzata: frz.
escavessade, escaveçade, écaveçade, f. (glchs. lat. *capitiāta). starker Ruck mit dem Kappzaum um das Pferd gefügig zu machen. Heute nur noch wenig gebr.. (S. L.; H-D.: „vieilli"). Zufrühst bl.: Cotgr. 1611 escavessade.

3. prov. cabessa [2a] Kopf im eigtl. Sinne im Frz. nur in dem aus d. Vb. cabessar abgel. verb. Komp. escabessar: frz.
escabêcher. (glchs. lat. *excapitiāre; das ch beruht auf dialekt. Einfluss, weiterhin auch auf Einfluss von span. escabechar[125])). entköpfen, Fische zur Konservirung zubereiten, mariniren (Sardinen, Sardellen u. dgl.). Heute wohl nur noch vereinzelt. (S.; L. †). Belege konnte ich nicht finden.

§ 10. Lat. căpĭt-ĭŭ-[126])m = neutr. Subst. capitium[126]) mit der Bdtg.
„Kopfort, Ort wo sich der Kopf eines Menschen (Geo.)[127]) oder der kopfähnliche Teil eines Gegenstandes befindet (also begr. zurückgehd. auf caput A 1 bezw. B 1), daher auch: Kopfkissen,Kopfpfühl" ;(*)[128]).

D. W. liegt im Frz. vor[129]):

in Erbwf.:

mit subst. Funkt.:

afrz. chevez, (nfrz.) chevet, m.

I. (Ltf.). Nach Hornings ausführl. Besprechg. Zfr. Ph. XVIII, 234, die meines Erachtens als richtig anzunehmen sein dürfte, ist chevez als lautgerechte Wiedergabe von capitium zu betrachten. Die Ltf. chevet ist weder als Demin. von chef (Dz. Wb. 545; Kö. 1907; L. Sche.) noch als durch Suffixwechsel aus afrz. chevez enstanden (H-D. s. v.) aufzufassen, vielmehr dürfte die Endg. -ez der letztgenannten Form dazu verführt haben, in ihr

einen der Partizipialendg. -ez gleichwertigen Ausgang zu erblicken (chevez also etymologisch z. Bsp. mit den c. r. Partzp. Formen amez = lat. amātus, traitez = lat. tractātus u. dgl. zu identifiziren, gleichs. als < lat. *capātus anzusehen) und die zu dem in diesem Sinne aufgefassten chevez gebildete c. o. Form chevet (glchs. < lat. capātum wie amet < amātum, traitet < tractātum etc.) später zu verallgemeinern. Formen wie c(h)avez c(h)avet[130]) erklären sich aus prov. Einfl., bezw. dialekt. Entwcklg.. — Im Laufe des XV. Jh.[131]) wurde chevet alleinherrschende Ltf., doch lebt das alte chevez in den nom. Abl.[132]) chevecier u. chevecerie, also vereinzelt, noch heute fort[133]). — Zu chevez chevet s. noch Horning Zfrz. Spr.-L. X², 242 u. Lbl. g. r. Ph. XI, 105 ff.; Mussafia Rom. XVIII, 536; Thomas Rom. XXVIII, 177 n. 4; M-L. II, 402; Kö. 1862 u. 1877.

II. (Bdtg.).

Kopfort eines Bettes (Kopfkissen, Kopfpfühl), einer Kirche u. dgl..

III. (Gbr.).

D. W. noch heute recht übl.. (S. S-S.; L. L-S.; H-D.).

IV. (B. j. e. Bl.).

XII. Jh. bei Go. Cl. aus d. Roum. d'Al. („Au cavec de le biere se met a jenellons").

V. (Abl.).

α) nominale:

chevecel, chevecеau, m. (abgel. v. chevez; glchs. lat. capitiĕllum[134])). [kleiner] Kopfort eines Bettes (Kopfkissen), Kopfort eines Mühlradzapfens (Welle auf der sich ein solcher Zapfen dreht). Seit dem XV. Jh. Schwund d. W.[134]) (nach Go. s. v. chevecel noch heute im Wall.: chéfesi „traversin"). Zuerst bl. XIII. Jh. Rom. de la Rose. (Go. „en leu de chevecel").

cheveceul, m. (abgel. von chevez; glchs. lat. *capitiŏlum[135])). Kopfort eines Bettes (Kopfkissen), eines Mühlradzapfens (Kampfwelle). Schwund d. W. seit Ende d. XV. Jh.. Zuerst bl. Go. aus Conq. de Jérus. („Linceus, ne

quevecex, ne soie d'Aumarie"), also XII./XIII. Jh..
chevecier, m. (abgel. v. chevez; glchs. lat. *capitiārius[136])). mit der Instandhaltung des Kopfortes einer Kirche betrauter Domherr („celui qui est chargé du luminaire, de la garde du trésor etc.", H-D.)[137]), noch heute vereinzelt in Gebr.. (S.). Zuerst bl. bei Go. Cl. aus dem Jahr 1292 („Rue au chevecier"). — Dazu gebildet als nom. Abl.

chevecerie, f. (glchs. grch.-lat. *capitiarīa). Amt, Würde, Wohnung eines mit der Instandhaltung des Kopfortes einer Kirche betrauten Domherrn. Noch jetzt, doch nur vereinzelt, üblich. (S.; L.: †). Go. s. v. giebt 2 Bl., doch ohne Angabe einer Jahreszahl. („La chevecerie de lor iglise" u. „en la chevecerie de la dite chapelle").

cheveteau, m. (chevet + -eau = lat. -ellum; glchs. lat. *capatĕllum). [kleiner] Kopfort eines Bettes, Mühlradzapfens[138]) (Kopfkissen, Kampfwelle). Heute nur noch vereinzelt gebr.. (S.; L. †). Zuerst bl. im Dct. Trév. 1771.
*(*chevetier, m.[139]),) chevetière, f.* (chevet + (-ier,) -ière = lat. (-ārius,) -āria; glchs. lat. (*capatārius,) *capatāria). am Kopfort eines Bettes wachende Person, Diener(,-)in[139]). Ich fand d. W. nur einmal bei Go. aus d. XIII. Jh. bl. (Vie des pères „J'ai ci esté ta chevetiere").
β) verbale:
*chevecer, *chevesser. (abgel. v. chevez; glchs. lat. capitiāre). den Kopfort herrichten, auf den Kopf stellen, in die Höhe bringen. Dazu als nom. Abl.

*(*cheveceur,) chevesseur, m.* (glchs. lat. *capitiatōrem). „une cale qui sert à rehausser un objet". (La C.). D. W. bei Go. u. La C. nur einmal bl. aus dem XV. Jh. („Nul ne peut faire marché au port de Mibray qu'il ne doive quatre deniers; d'un chable prendre huit deniers; d'une tortue huit deniers; de lascher le moulin huit deniers;

de mettre un arbre et d'autre oster, seize deniers; de mettre un chevesseur devers la roue, huit deniers").

*cheveter, *chaveter. (abgel. von chevet bezw. dial. Einfl. zeigendem chavet mittels des Infin. Suff. -er = lat. -āre; glchs. lat. *capatāre). mit einem Kopfort, Kopfkissen u. dgl. versehen. Davon als nom.-partzp. Abl. bezw. Kompos.

*cheveté, -*e, adj.* (Partzp.-Suff. -é, -ée = lat. -ātus, -a; glchs. lat. *capatātus, -a, -um). mit einem Kopfort, Kopfkissen versehen. D. W. nur einmal bei Go. aus dem XIII. Jh. bl. (Aim. de Narb. „Soulers a gasches et chausses chevetees"[140])).

rechaveter. (re- = lat. re- + ch.; glchs. lat. *recapatāre). wieder mit einem Kopfort versehen, eine neue Kopfbelegung herstellen. D. W. bei Go. nur einmal aus d. J. 1515 („Pour avoir rechavethé la couverture de lad. eglise").

VI. (Komp.).

béchevez, béchevet, m. (< *beschevez *beschevet = bes- (lat. bis) + ch.; später wurde béchevet die allein übl. Ltf., vgl. oben chevez I[141])). falscher Kopfort[142]), falsches Kopfkissen (ein Kopfkissen, das sich am verkehrten — nämlich d. Fuss- — Ende befindet, an dem Ende des Bettes, wo es der Regel nach nicht sein soll, Doppelkopfkissen). D. W. namentlich gebräuchlich in der Verbindg. à béchevez à béchevet „am falschen Kopforte, in falscher (umgekehrter) (Kopf-) Lage zu einander befindlich". Heute nur noch vereinzelt gebraucht. (S-S.; H-D.). Zuerst bl. XIV. Jh. (Go. aus einem Gloss. „biceps, becheves"[143])). — Von béchevet abgel. ist das Vb.

bécheveter. (b. + -er = lat.-āre). umgekehrt aneinanderreihen, so aneinander legen dass der Kopf oder das obere Ende eines Gegen-

standes an den Fuss oder das untere Ende des andern zu liegen kommt. (von Flaschen, Gläsern, Druckbögen u. dgl.). Neol. (S-S. H-D.), heute aber nur noch selten in Gebr.. (L-S. †; H-D.*).

parchevez, parchevet, m. (par- = lat. per + chevez chevet; später die Ltf. parchevet allein üblich geworden, vgl. oben chevez I[144])). Kopfkissen, Kopfpfühl eines Bettes. D. W. schwindet seit dem Ende d. XVII. Jh.. Zuerst bl. XIV. Jh. bei Go. (aus d. J. 1389 „ · I · lit garni de coutre, · II · cussinez, · II · parchevez de plume").

§ 11. Lat. Căpĭt-ŏl-[145])ĭŭ-m = neutr. Subst. Capitolium[145]) mit d. Bdtg.
„Haupt-Stätte, Haupt-Tempel (des Jupiter) in Rom, Kapitol"; also begr. zurückgehd. auf caput B 2 δ; Geo..

I. D. W. liegt im Frz. vor:

in Buchwf.:

mit subst. Funkt.:

1. capitole, m.

I. (Ltf.). Die Ltf. d. W. ist durchaus gelehrt, über d. Ausgangs -e vgl. oben pag. 42 capitelle I. In volkstüml. Entwcklg. dürfte capitōlium ergeben haben (afrz.) *chatoil (nfrz.) *chatouil, vgl. dōlium > afrz. doil, nfrz. douil. Afrz. c(h)apitoile zeigt spärliche Ansätze zu Vervolkstümlichg..

II. (Bdtg.).

Haupttempel d. Jupiter in Rom, Ort wo sich derselbe befand, Kapitol[146]).

III. (Gbr.).

D. W. noch heute, doch nur in gebildeten Kreisen, gebr.. (S. L.).

IV. (B. j. e. Bl.).

XII. Jh. Eneas[147]) 528 „Li capitoiles sist a destre".

V. u. VI.: —

2. capitole, m.

I. (Ltf.). Durchaus gelehrte Bildg. zeigendes W. (s. oben 1. capitole I), geschaffen unter Einwirkg. von prov. capito(u)l (s. d. § 15 B) „städtischer Rat“.

II. (Bdtg.).

glchs. das Kapitol, das Hauptgebäude in welchem der städtische Rat seine Sitzgn. abhält, Ratshaus in verschiedenen (südfrz.) Städten, besonders in Toulouse.

III. (Gbr.).

D. W. noch heute gebr.. (S. L.).

IV. (B. j. e. Bl.): s. capitolier.

V. (Abl.).

α) nominale:

capitolier, m. (glchs. lat. *capitolārius). Angehöriger des Ratshauses, Ratsherr in mehreren (südfrz.) Städten, besonders in Toulouse. Ich fand d. W. nur einmal bei Go. aus d. XV. Jh.[148]) verz.. (L'Arbre des bat. „Autres armes sont qui compettent et appartiennent a aucuns officiers et gouverneurs de villes et cites, comme on diroit les capitoliers de Thoulouse qui durant le temps de leur office portent les armes de la ville“).

β) verbale: —

VI.: —

II. Lat. nom. Abl.: **căpĭt-ŏl-īnŭ-s** = Adj. capitolinus (-a, -um) mit d. Bdtg.
„zum Kapitol gehörig, kapitolinisch“; Geo..

D. W. liegt im Frz. vor:

in Buchwf.:

mit adj. Funkt.:

capitolin, -e, adj.

Die Ltf. d. W. ist durchaus gelehrt. zum Kapitol gehörig, kapitolinisch. Noch heute gebr.. (S. L.). Ich fand einen Bl. zufrühst im XVI. Jh. bei Garnier (ed. Foerster) Porcie III, v. 1018 „Dans un temple basti du roc Capitolin“.

§ 12. Lat. căpĭt-ō(n-)[149] = mask. Subst. capito (obl. capitōnem) mit d. Bdtg.
„Grosskopf, Dickkopf"; also begr. zurückgehd. auf caput A 1 oder 2; *; daher auch

a) ein mit einem solchen Kopf versehenes lebendes Wesen überhaupt (namentlich ein gewisser Fisch[150]); Geo..

b) ein einem Dickkopf ähnlicher Gegenstand; *.

D. W. liegt im Frz. vor:

in Erbwf.:

mit subst. Funkt., nachdem für capitōnem vlklt. *capítinem eingetreten war:

chevène[151]), m.

I. (Ltf.). D. W. geht mit prov. cabede und ital. cavedine[152]) auf vklt. *capítinem f. kl. capitōnem zurück, vgl. die ausführl. Bespr. von Thomas Rom. XXIV, 581 u. Ess. 261 ff.. — s. zum Wort noch Cohn Arch. CIII, 227; Meyer-Lübke Zfr. Ph. XX, 556; Horning Zfr. Ph. XXVII, 146; Kö. 1878; H-D. chevanne; L. chevaine u. chevanne[151]).

II. (Bdtg.).

[a]. Grosskopf, ein mit einem grossen Kopf versehener Weissfisch, Alant. (H-D. „Poisson du genre able, dit aussi chabot[153])").

III. (Gbr.). D. W. noch heute recht gebr.. (S. L. H-D.).

IV. (B. j. e. Bl.).

XIII. Jh. (bei Go. aus G. de Coinci „Qui por chevesne lest vendoise"). Cohn a. a. o. 228 giebt als älteren Nachweis eine Glossarstelle aus d. XII. Jh. („capito piscis qui vulgo dicitur cauesnus").

V. (Abl.).

α) nominale:

chevenel, cheveneau, m. (glchs. lat. *capitinĕllus[154])). kleiner grossköpfiger Weissfisch[155]), (kleiner) Alant. D. W. schwindet seit d. XVII. Jh.[156]). Zuerst bl. XIII. Jh.

bei Go. (aus d. Jahr 1292 „la vandoise et le chevenel").

β) verbale: —

VI.: —

B. in Lehnwf.:

mit subst. Funkt.:

capiton, m.

I. (Ltf.). Lehnw.: ital. capitone. — vgl. noch Groene 68; Kohlm. 36, 139; Sche. H-D. L. s. v..

II. (Bdtg.).

1) [b]. grobe (gleichs. dickköpfige) Seidenabfallflocke[157]), grobe Flockseide, weiterhin auch

2) der aus solchem Material verfertigte Gegenstand, z. Bsp. ein Zeugstoff[157]), Sitzpolster u. dgl..

III. (Gebr.).

D. W. in beiden Bdtgn. noch heute recht gbr.. (S. S-S.; L. L-S.; H-D.).

IV. (B. j. e. Bl.).

XVI. Jh. (H-D. a. d. J. 1564, J. Thierry Dct. franc.-lat. „Capiton de soie"). — Von der Ak. verzeichnet schon 1694.

V. (Abl.).

α) nominale: —

β) verbale:

capitonner. (glchs. lat. *capitonāre). [1 bezw. 2]. mit grober Flockseide besetzen, füllen, polstern, auswattiren. Noch heute recht gebr.. (S. H-D.; L. u. L-S. allerdings: †). Zuerst XVI. Jh. bl. bei Rab.[158]) Garg. et Pant. III, 17 post med. „Voyez comment elle me semble de quatre empars plus grand que n'estoit lorsqu'elle se capitonna de son devanteau". — Dazu als nom. Abl. bezw. Kompos.

capitonnage, m. (glchs. lat. *capitonāticum). Auspolsterung mit Flockseide. Neol.. (S-S.; L-S.: †, vgl. auch die dortigen Bl. d. W.). Ak. 1878 sowie H-D. führen d. W. nicht.

décapitonner. (dé- = des- = lat. de-ex- + c.).
entpolstern, die Auspolsterung wegnehmen.
Neol.. Ich fand d. W. nur bei S-S..

VI: —

§ 13. Lat. *căpĭt-ōrĭŭ-[159])m = neutr. Subst. *capitorium mit d. Bdtg.
„Kapitelort, Ort wo Kapitel[160]) (eines theolog. Werkes u. dgl.) gelesen werden"; also begr. zurückghd. auf caput B 2 δ; *.

D. W. liegt im Frz. vor:

in hybrid. Wf.:

mit subst. Funkt.:

chapitoire, m.

I. (Ltf.). D. W. zeigt nur spärliche Ansätze zu volkstümlicher Entwcklg.. Noch gelehrter ist die bisweilen begegnende Form capitoire. Zu dem Auslaut -e vgl. oben § 11 1. capitole I.

II. (ltg.).
Kapitelort, Dom- oder Stiftskapitel, Versammlung(sort) „eines geistlichen oder weltlichen Ordens, weil die in Kapitel geteilten Ordensstatuten daselbst verlesen wurden oder weil auf den Grund derselben verhandelt ward". (Dz. Wb. 86 capitello).

III. (Gbr.).
D. W. ist schon im Laufe des XIV. Jh. im Schwinden begr., verdrängt ward es schliesslich ganz durch chapitre. (s. d. § 15).

IV. (B. j. e. Bl.).
XIII. Jh. Enf. Ogier 7425 „Al capitoire, ce sachiez sans cuidier, — S'en ala Charles, li bons rois au vis fier".

V. u. VI.: —

§ 14. Lat. *căpĭt-ōsŭ-[161])s = Adj. *capitosus (-a, -um) mit d. Bdtg.
„den Kopf erfüllend, zu Kopfe steigend[162])"; also begr. zurückghd. auf caput A 1 (bezw. 2);*.

D. W. liegt im Frz. vor:
in hybr. Wf.:
mit adjekt. Funkt.:

1. capiteux, -se, adj.

I. (Ltf.). Volkstüml. Entwcklg. zeigt nur die Endung d. W., bei dessen Bildg. ital. capitoso eingewirkt haben mag. (vgl. L. s. v.). — s. noch Sche. H-D..

II. (Bdtg.).
zu Kopfe steigend, eigensinnig, störrisch, närrisch.

III. (Gbr.).
D. W. häufig nur im XV. u. XVI. Jh. begegnend, dann schwindend.

IV. (B. j. e. Bl.).
XV. Jh. (Go. Cl. aus einem Gloss. gall. lat. „capitoux, capitosus“).

V. u. VI.: —

2. capiteux, -se, adj.

Die Ltf. zeigt volkstüml. Entw. nur in d. Endg., ist halbgelehrt. Bdtg. d. W.: zu Kopfe steigend, berauschend (von Spirituosen). D. W. noch heute übl. (S. L. H-D.), zugel. Ac. 1740. (vgl. auch Sche. „cette signification est moderne“).

§ 15. Lat. căpĭt-ŭlŭ-[163])m = neutr. Subst. capitulum mit d. Bdtgn.

1) „Köpfchen, kleiner Kopf“; also begr. zurückgehd. auf caput A 1 (bezw. 2); Geo..

2) „(kleiner) kopfähnlicher Teil eines Dinges oder Gegenstandes“; also begr. zurückgehd. auf caput B 1; Geo..

3a) „(kleiner) Hauptabschnitt, (kleines) Kapitel“; also begr. zurückgehd. auf caput B 2 δ; Geo.; weiterhin

b) „Kapitel = Versammlung(sort) eines geistl. oder weltlichen Ordens (vgl. § 13 *capitorium bezw. chapitoire II)“; also gleichfalls begr. zurückghd. auf caput B 2 δ; *.

I. D. W. liegt im Frz. vor[164]):

A. in Buchwf.:

mit subst. Funkt.:

1. capitule, m.

I. (Ltf.). D. Ltf. d. W. ist durchaus gelehrt. Über das Ausgangs -e vgl. oben § 13 chapitoire I. — s. noch zum W. L. u. H-D. s. v..

II. (Bdtg.).

[2]. Köpfchen an Schwämmen und Mosen. H-D. „Inflorescence en forme de tête, d'épi". — vgl. auch oben pag. 42 capitelle II.

III. (Gbr.).

Noch heute in der Botanik gebr. W.. (S. H-D.; L. †).

IV. (B. j. e. Bl.). Dct. Trév. 1771.

V. (Abl.): über capitulé, -e vgl. weiter unten sub II dieses §.

VI. (Juxt.).

capituliforme, adj. (lat. capituli forma; diese Verbdg. später zusammengeschweisst und in adj. Funkt. übergegangen[165])). die Gestalt eines Köpfchens habend. Nur in der Botanik gebr., und zwar noch heute. (S.).

2. capitule, m.

I. (Ltf.). vgl. oben 1. capitule I.

II. (Bdtg.).

[3a]. ein bei einzelnen Teilen d. Gottesdienstes gelesenes Schlusskapitel (eines theol. Werkes).

III. (Gbr.). Noch heute übl.. (S. L. H-D.).

IV. (B. j. e. Bl.). — Zuerst von Ac. 1762 zugel.[166]).

V. u. VI.: —

B. in Lehnwf.[167]):

mit subst. Funkt.:

capitoul, m.

I. (Ltf.). Lehnw.: prov. capito(u)l[168]). — s. noch Groene 77; Dz. 86 capitolo; L. u. H-D. s. v.[168])[169]).

II. (Bdtg.).

[3b. Kapitel,] Mitglied[170]) d. städtischen Kapitels, Angehöriger d. städtischen Rats, Ratsherr in Toulouse.

III. (Gbr.). Heute nicht mehr gebr.. (S. L. H-D.).
IV. (B. j. e. Bl.).
XIV. Jh. Froiss. ed. Buchon t. II, l. 2, 20 „et monterent tous les capitolz de Rome sur chevaux couverts".
V. (Abl.).
α) nominale:
capitoulat, m. (glchs. lat. *capitulātus). Ratsherrnwürde in Toulouse. Heute nicht mehr übl.. (S. L. H-D.). Zuerst bl. XVI. Jh. (Go. Cl. „Dignitez municipales, comme de capitoulat").
β) verbale: —
VI.: —
C. in hybr. Wf.:
mit subst. Funkt.:

1. **chapitre,** m.
I. (Ltf.). vgl. die ausführl. Bespr. bei Berger 76[171]). — In der Form chapitre — neben älterem chapitle, das bereits mit Ausgang des XIII. Jh. selten erscheint — kommt „der gerade die Fremdwörter oft charakterisirende Vorgang der Substitution von der französischen Sprache geläufigen Lautgruppen an Stelle ungeläufiger (tr für tl in titre, apostre, dr für dn in ordre u. s. w.)" (vgl. Neumann in Zfr. Ph. XIV, 550) deutlich zum Ausdruck. — vgl. z. W. Darmesteter (La Protonique en Français) in Rom. V, 147 n. 1; Groene 12; M-L. I, 27; Nyr. 277, 300; Schw-B. 61, 70, 78, 104; Dz. Wb. 86 capitolo; Kö. 1882; Sche. L. H-D. s. v..
II. (Bdtg.).
[3a]. (Haupt-)Abschnitt, Kapitel eines Buches oder Werkes.
III. (Gbr.).
Noch heute d. W. recht gebr.. (S. L. H-D.)[172]).
IV. (B. j. e Bl.).
XII. Jh. Philipe de Thaün Cump. 175/8 „Kar or voil cumencier — Iço dunt voil traitier, — E chapitles poser — Ses volez amender".
V. (Abl.): —
VI. (Juxtapos.).

sous-chapitre, m. (s. = lat. sŭbtŭs + ch.). Unterkapitel, Unterabteilung (z. B. im Budget). Neol., nur bei S-S. verz..

2. chapitre, m.

I. (Ltf.). s. oben 1. chapitre I.

II. (Bdtg.).

Versammlung(sort) eines geistlichen Ordens, Dom-, Stiftskapitel. — vgl. auch oben pag. 62 chapitoire II.

III. (Gbr.).

D. W. noch heute recht gebr.. (S. L. H-D.).

IV. (B. j. e. Bl.).

XII. Jh. Thomas le mart. pag. 145 „Nis en plain chapitre li oï um gehir".

V. (Abl.).

α) nominale[173]):

chapitral, -e, adj. (glchs. lat. *capitulālis). zu einem Dom- oder Stiftskapitel gehörig. Noch heute übl.. (S.; L.†).[174]).

β) verbale:

chapitrer. (glchs. lat. *capitulāre; die Bildg. d. W. hat unter begr. Einfluss von 1. chapitre, s. d. oben, stattgehabt). einer ordensgeistlichen Person vor versammeltem Dom- oder Stiftskapitel einen Verweis erteilen, kapiteln, zurechtweisen. Noch heute (S. L. H-D.); im XV. u. XVI. Jh. findet sich in gleichem Sinne capituler verwendet. (s. d. weiter unten II β s. v. 4. capituler). Zuerst bl. XV. Jh.. (Go. Cl. „Ou les folz corrige et capitre — La tres sage dame Doctrine"). — Dazu als Vbsbst. gebildet

chapitre[175]), *m.* Zurechtweisung, Verweis. D. W. noch heute. (S-S.; L-S.). Zuerst XVI. Jh. bl. (L. s. v. chapitre aus Sat. Mén. 72 „Ayant eu plusieurs fois le chapitre et le fouet diffamatoire pour ses larcins et meschancetez").

II. Lat. Abl. von capitulum, die im Frz. vorliegen, und zwar α) nominale[176]):

căpĭt-ŭl-ārĭŭ-s = Adj. capitularius (-a, -um) mit d. Bdtgn.

1) „zum Kapitel gehörig, das Kapitel betreffend"; also begr. zurückgehend auf capitulum 3a; *.

2) „zu einem Dom- oder Stiftskapitel gehörig"; also begr. zurückghd. auf capitulum 3b; *.

D. Adj. liegt im Frz. vor:

AA. in Buchwf.:

mit adjekt. Funkt.:

1. **capitulaire, adj.** Ltf. d. W. rein gel.. Bdtg.: [1]. zum Kapitel gehörig, nach Art eines Kapitels, in Kapitel geteilt. Noch heute gebr. (S. L. H-D.); d. W. ist auch in subst. Funkt. übergegangen und bedeutet als mask. Sbst. „ein in Kapitel geteiltes Schriftwerk, Kapitular[177])" (ebenfalls noch jetzt gebr.: S. L. H-D.) Erster Bl. d. Adj.: XV. Jh.[178]). (Go. u. Go. Cl.).

2 **capitulaire, adj.** [2]. zum Dom- oder Stiftskapitel gehörig, dasselbe betreffend. Noch heute gebr.. (S. L. H-D.). Zuerst bl. XV. Jh.[179]). (Go. Cl.). Dazu als nom. Abl.

capitulairement, adv. (glchs. lat. capitularia mente). nach Art eines Dom- oder Stiftskapitels. Noch heute. (S. L. H-D.). Zuerst bl. XV. Jh.[179]). (Go. Cl.).

BB. in hybr. Wf.:

mit subst. Funkt.:

capitulier, m. (d. W. zeigt volkstümliche Entwcklg in der Endg.). [2]. Buch eines geistl. Ordens, in dem bestimmte Kapitel desselben verzeichnet sind, Kapitelbuch. Ich konnte Auftreten d. W. nur für das XIV. u. XV. Jh. festlegen. Zuerst: XIV. Jh.. (Go. „Pour le capitulier de l'église relaiier").

β) verbale:

***căpĭt-ŭl-ā-rĕ** = Vb. *capitulāre mit d. Bdtgn.

1) „mit einem kopfähnlichen Teile versehen"; also begr. zurückghd. auf capitulum 2; *, vgl. jedoch unten β_1.

2a) „Hauptabschnitte eines Werkes (Kapitel) verfassen, in Kapitel bringen"; also begr. zurückghd. auf capitulum 3a; *.



b) „die Hauptabschnitte eines Werkes durchgehen, durchlesen“; also begr. gleichfalls zurückghd. auf capitulum 3a; *, vgl. jedoch unten β_2.

3) „ein Kapitel abhalten“; also begr. zurückghd. auf capitulum 3b; *.

D. Vb. liegt im Frz. vor:

AA. in Buchwf.:

1. *capituler. [2a]. Kapitel verfassen, in Kapitel bringen. Nur bezeugt im Komp.

encapituler. (glchs. lat. *incapitulāre). mit gleicher Bedtg.. Nur einmal bl. bei Go. („Ci commencent les choses de quoi nos diron, et sont briement encapitulees par ordre“). — Als nom. Abl. hierzu geb.

encapitulement, m. (glchs. lat. *incapitulamentum). Inkapitelbringung, kapitelweise Zusammenfassung, (kapitelweise) Inhaltsangabe. Bl. nur einmal aus d. XIII. Jh. bei Go.. (Ad. de L. H. Che sont li encapitulement des coses ki sont en cest livres“).

2. **capituler**. [2a]. Vertragskapitel verfassen, Vertragsartikel aufsetzen, die aufgesetzten Vertragsartikel eingehen, besonders in militär. Sinne: kapituliren. D. W. noch heute recht gebr.. (S. L. H-D.). Zuerst bl. XVI. Jh.. (L. s. v. aus Lanoue 690 „ou qu'on les defferoit, ou qu'on les contraindroit de capituler pour leur retraite en Allemagne“; vgl. auch die Belege bei Go. s. v. chapituler u. Go. Cl. s. v. capituler). — Zu capituler wurden folgende nomin. Abl. geb.

capitulant, adj. (partizipiales, glchs. lat. *capitulăntem). Nur in der Vbdg. cantons capitulants bezeugt „Schweizerkantone die Vertragsartikel zur Lieferung von Soldaten für den fremden Kriegsdienst eingingen“. Heute nicht mehr gebr.. (S. L.).

capitulard, -e, adj. (glchs. lat.-germ. *capitulărdus, -a, -um). kapitulirend oder kapitulirt habend. Neol.. (S-S.). D. W. ist auch in subst. Funkt. (m.) übergegangen und bed. dann „Soldat, welcher kapitulirt hat“ (ebenfalls Neol., vgl. S-S.).

capitulé, -e, adj. (partzp.; glchs. lat. *capitulātus, -a, -um). Bedtgn.: 1) „s'est dit des Suisses au service de France. Régiments capitulés". (L.; S †). 2)=capitulard, s. oben; Neol.. (S-S.; L-S.).

capituleur, m. (glchs. lat. *capitulatōrem). „homme qui capitule". Ich fand d. W. nur bei La C. aus d. XVII. Jh. (Oudin) bl..

capitulation, f. (glchs. lat. *capitulatiōnem). das Eingehen von Vertragsartikeln, Kapitulation. Noch heute übl.. (S. L. H-D.). Zuerst bl. XVI. Jh.. (Go. Cl. aus D'Auton „affermeront la presente treve et capitulacion").

3. **capituler.** [3]. ein Dom- oder Stiftskapitel abhalten, in einer solchen Sitzung beraten. D. W. namentlich im XIV. Jh. häufig gebr., späterhin im Gebr. eingeschränkt durch die gleichbed. Vbdg. tenir chapitre. Noch heute. (S-S.). Zuerst XIV. Jh. bl.. (Go. s. v. chapituler „nous abbé et couvent dessusdit ou non de nous et de nostre eglise assemblez en plain chapitre et capitulant a heure de chapitre acoustumee"). — Dazu als nom. Abl.

capitulant, adj. (partzpl.; glchs. lat. *capitulăntem). in einer Dom- oder Stiftssitzung beratend, Sitz und Stimme im Kapitel habend, stimmfähig. Noch heute (S. L. H-D.); auch in subst. Funkt. (m.) übergegangen unter Annahme der Bdtg. „stimmfähiger Kapitelsherr". (gleichfalls noch heute übl., S. L. H-D.).

4. **capituler.** [3; die Bildg. des W. hat unter begr. Einfluss von 1. *capituler, s. d. oben pag. 68 (vgl. auch chapitrer pag. 66), stattgefunden]. für eine ordensgeistliche Person eine besondere Kapitelsitzung abhalten zur Erteilung eines Verweises, jemd. einen Verweis erteilen, zurechtweisen (im richtigen Benehmen unterweisen), kapiteln. Ich fand d. W. nur für das XV. u. XVI. Jh. bl., verdrängt wurde es schliesslich ganz durch gleichbedeutendes chapitrer. Zuerst bl. XV. Jh. Cent nouv. nouv. 33 „Ne pense pas que gueres oncques femme fut

mieulx capitulee, qu'elle fut a l'heure, puis de l'ung, puis de l'aultre". — Hierzu als Kompos.

enchapituler. (das ch deutet auf spärlichsten Ansatz zu volkstüml. Entwcklg.; glchs. lat. *incapitulāre). im richtigen Benehmen unterweisen[180]). D. W. nur einmal aus d. XIV. Jh. bei Go. bl.. (De Guillev. Trois peler. „Et raison te doit esmouvoir — Que gens d'armes com chevaliers — Se bien sont enchapitulez — Et par bons genoulx gouvernez").

BB. in hybr. Wf.:

chapituler. (das ch deutet auf Ansatz zu volkstüml. Entwcklg.; daneben erscheint bisweilen auch noch rein gelehrtes capituler). [1]. mit einem abschliessenden Teile versehen, für ein Buch einen (wertvollen) Einband(sdeckel) herstellen[181]). Ich fand Gebr. d. W. nur im XV. u. XVI. Jh.. Zuerst bl. bei Go. s. v. chapituler aus d. Jahr 1401. („A Jacque Richier pour avoir relié un grant livre et chappitulé de plusieurs soyes aux deux bous").

β_1) Die im Lat. zu *capitulāre geschaff. partizipialnominale Abl. **căpĭt-ŭl-ā-tŭ-s** = (partizpl.) Adjekt. capitulatus (-a, -um) mit d. Bdtg.

„mit einem kopfähnlichen Teile versehen"; also begr. zurückgehd. auf *capitulare 1; Geo.

liegt im Frz. vor[182]) in Buchw. bezw. hybr. Wf. als:

capitulé, -e, adj. mit einem kopfähnlichen Teil versehen (von Pflanzen), köpfchenartig, köpfchenförmig[183]). D. W. noch heute, doch nur in der Botanik, gebr.. (S.; L. †).

chapitulé, -e, adj. mit einem kopfähnlichen Teil, einem Säulenkapitäl versehen, wulstartig, kraftvoll. Ich fand d. W. bei Go. (s. v. chapituler) nur einmal aus dem XIV. Jh. bl.. (De Guilleville Les trois peler. „Les colonnes de leur office — Sont soustenantes l'edifice — De genoulx bien chapitulees").

β_2) Das im Lat. zu *capitulare gebildete Kompositum **rĕ-căpĭt-ŭl-ā-rĕ** = Vb. recapitulare mit d. Bdtg.

„die Hauptabschnitte eines Werkes wieder durchgehen, von neuem durchlesen"; also begr. zurückgehd. auf *capitulare 2 b; Geo.

liegt im Frz. vor in Buchwf. als:

récapituler. (in älteren Belegen fand ich öfter noch die Form recapituler[184]), der ´ beruht auf reiner Analogiebildg. nach begrifflich nahestehenden Worten wie résumer, répéter u. dgl.; s. z. W. noch Sche. L. H-D. s. v.). die Hauptabschnitte eines Werkes, den Hauptinhalt desselben wieder durchgehen, wieder zusammenfassen, rekapituliren[185]). Noch heute gebr. (S. L. H-D.). daneben résumer, reprendre. (über deren unterschiedliches begriffl. Verhältnis s. Laf-S. 261[186])). Zuerst d. W. bl. XIV. Jh.[187]). (H-D. L. aus Oresme Eth. I, 3 „Il recapitule par ordre retrograde ce qui est dit aux trois premiers chapitres"). Zu récapituler gehören als nom. (entweder vom St. des lat. Part. Perf. Pass. recapitulat- oder dem frz. Vbst. recapitul- récapitul- aus geschaffene) Abl.

récapitulatif, -ive, adj. (glchs. lat. *recapitulatīvus, -a. -um). „destiné à récapituler". (H-D.). Noch heute (S. H-D.; L. †), Neol., von der Akad. zuerst 1878 verz..

récapitulateur, m. (glchs. lat. *recapitulatōrem). jemd. der rekapitulirt, Rekapitulator. D. W. erscheint nicht häufig, ich fand es nur bei S.. (L. u. H-D.: —).

recapitulement, m. (glchs. lat. *recapitulamĕntum). kurze Wiederzusammenfassung, kurze Wiederholung, Rekapitulation. D. W. bei Go. nur zweimal bl.. (XIV. Jh.).

récapitulade, f. (glchs. lat. *recapitulāta[188])). Wiederholungssatz in der Musik, Ritornell. Neol., nur bei S-S. verz..

Das im Lat. als Verbalnomen zu recapitulare erstandene **rĕcăpĭt-ŭl-ā-tĭō(n)** = fem. Subst. recapitulatio (obl.-ōnem) mit d. Bdtg. „(kurze) Wiederzusammenfassung, Wiederdurchlesung der Hauptabschnitte eines Werkes"; Geo.

liegt als Buchwf. vor im frz.:

récapitulation, f. (kurze, knappe) Wiederzusammenfassung, Wiederholung, **Rekapitulation.** Noch heute gebr. W. (S. L. H-D.), daneben résumé gebr.. (über deren begr. Untersch. ist zu vgl. Laf-S. 261). Zuerst bl. XIII. Jh.. (Go. Cl. aus der Image du monde des Gaut. de Metz „Si est li recours ou la recapitulacion[189]) des choses devant dites").

Kap. II. Die verbalen[190]) Ableitungen von caput im Frz.

§ 16. **Lat. *căpĭt-ā-rĕ**[191]) = Vb. *capitare mit d. Bdtgn.

1) „beköpfen, versehen mit
   a) einem Kopf"; also begriffl. zurückghd. auf caput A 1 bezw. 2; *.
   b) einem kopfähnlichen, kopfförmigen Gegenstande"; also begrifflich zurückghd. auf caput B 1; *, vgl. jedoch unten IIα 1.

2) „nach Köpfen besteuern"; also begr. zurückghd. auf caput A 1 bezw. B 2 β; * , vgl. jedoch unten IIα 2.

3) „eine Hauptsumme (Kapital) anlegen"; also begr. zurückghd. auf caput B 2 δ; *.

I. D. W. liegt im Frz.[192]) vor:

A. in Erbwform:

afrz. chater[193]) (regelrecht entw. < lat. *capitare) mit d. Bdtg. [3] eine Hauptsumme (ein Kapital) anlegen, kapitalisiren, erwerben, käuflich erwerben, kaufen.

D. W. ist m. E. nur noch erhalten in folgenden Kompositis: *achater, acheter.*

Die ältere[194]) und lautgesetzliche Form ist achater, das man früher geneigt war aus lat. *adcaptāre *accaptāre

zu erklären, also zu capĕre zu ziehen. (vgl. Dz. Wb. 5 accattare; Kö. 78; Sche.; Flechia Arch. gl. VIII, 318 — der *adcaptare ansetzt für accattare, acatar u. frz. acheter —; Nyrop 151, 299[195])). Die richtige Etymologie d. W. wurde bereits von L. vermutet, der s. v. acheter folgendes bemerkt „bas latin accapitāre. Diez le tire de ad-captare; mais la forme accapitare ne le permet pas. Le mot vient de ad, à, et caput, tête (voy. capital), et signifie prendre pour chef, prendre à bail, à redevance, acheter. C'est ainsi que capital est devenu cheptel, qui signifie toute espèce d'avoir, en ancien français, chetel ou catel". Die völlige Richtigkeit der L.'schen Bemerkg. ist neuerdings festgestellt durch die scharfsinnige Untersuchg. von Thomas (Mél. d'ét. fr. 4), nach welcher namentlich das gleichbedeutende prov. acaptar in Rücksicht zu ziehen ist, über dessen Lautgestalt Thomas a. a. o. sich folgendermassen äussert „le prov. acaptar ne peut pas être *accaptare parceque le p suivi immediatement d'un t disparait (cf. at < aptum, crota < crupta, eisset < exceptum, rota < rupta, set < septem) ou se vocalise (cf. aceut < acceptum, azautar < adaptare, escriut < scriptum, receut < receptum)"[196]). Die frühere Hypothese, nach der für achater acheter lat. *accaptare als Grundwort zu betrachten war, hat sonach nur in so weit Berechtigung als ja auch caput für wurzelverwandt mit capere zu erachten ist. (vgl. § 1 VI).

Die jüngere Form acheter — welche zuerst im XIII. Jh. weniger vereinzelt erscheint[197]) und seit dem XVI. Jh. älteres achater allmälich ganz verdrängt[198]) — dürfte meines Erachtens am einfachsten sich als Analogiebildg. nach den Vben. auf -eter erklären lassen, unter denen besonders als begrifflich nahestehend jeter „eine Summe zusammenrechnen" — vgl. jeton Rechenpfennig — und afrz. reter „in Anrechnung bringen" (< lat. rĕpŭtāre) in Betracht kommen. vgl. ähnlich mit mir M-L. I, 287 „in achetér neben achat haben dagegen

die Verba auf -etter = ittāre eingewirkt". Eine andere Erklärung, welche für das im Inlaut erscheinende e statt eines regelrechten a geboten werden könnte, verdient — wie ich meine — geringere Beachtung: nach ihr würde acheter aufzufassen sein als Analogiebildg. nach Verben wie aimer, bei denen das ẹ aus ursprünglich lautregelrechter Entwicklung in den stammbetonten Formen des Praesens (aime u. s. w., darnach auch achete) ebenfalls auf die flexionsbetonten Formen (ursprünglich: amonz, ạmez, ebenso achatons, achatez) und von diesen sodann auf alle anderen Formen übertragen ward. Dabei wäre anzunehmen, dass das a in *adcapito etc. sehr früh ein freies geworden sei[199]).

Die im Fragm. von Val. zweimal erscheinende Form acheder (Verso 24 achederent und 31 acheder) nimmt unter den ältesten Belegen d. Vbs. eine ganz vereinzelte Stellung ein. Für ihre Deutung bieten sich folgende Möglichkeiten. Vielleicht weist acheder auf ein vklt. *adcapidāre f. *adcapitāre, das als reine Analogiebildg. nach den Vben. auf -ĭdāre (wie solĭdāre u. dgl.) zu betrachten wäre (vgl. auch *male habidum für male habitum > frz. malade, sapidum > sade, male sapidum > maussade, rapidum > afrz. rade), oder es ist als dialektische Entwicklg. des lat. *adcapitare zu fassen[200]) (vgl. südfrz. cap*d*el, cap*d*et < lat. capitellum oben pag. 44 u. 45), wenn nicht endlich nach dem Vorbilde des zu cupĕre im Lat. gebildeten Adj. cupidus „(be-)gierig" die Erschaffung eines vklt. Adj. *capidus zu capĕre gedacht werden könnte, dem die Bdtg. „raffig, reissig" beizulegen wäre. Dieses könnte zur Bildg. eines Vb. *capidāre „raffen, reissen, gattern" und das letztere wieder zu derjenigen eines Kompositums *adcapidāre „heranraffen, an sich raffen, an sich bringen, ergattern, erringen" geführt haben. In letzterem Sinne erklärt[201]) würde das durch das Jonasfragm. bezeugte acheder aus dem Rahmen der caput- *capum Familie herausfallen[202]).
— Bdtg. d. W. (hinzu)erwerben, (ein)kaufen (vgl. oben

chater), erkaufen[203]). — Gbr. d. W. noch heute ein recht reger. (S. L. H-D.). — Zuerst bl. Anfg. X. Jh. Fragm. de Val. verso 24 „si achederent ueniam“[204]). — Die nominalen Abl. sind folgende

achetable, adj. (abgel. v. acheter; glchs. lat. *adcapitabĭlis, -e). kaufbar, käuflich. D. W. bei Go. nur einmal verz. (aus einem Gloss. lat.-fr.); nach S. noch heute gebr.. (L. u. H-D. führen d. W. nicht). Die auch als zu achetable gebildet auffassbaren Adj. inachetable, rachetable s. weiter unten im Text.

*acheteif, *-ive, adj.* (abgel. v. acheter; glchs. lat. *adcapitatīvus, -a, -um). (er)käuflich. Bei Go. d. W. nur einmal bl.. (aus Geoff. VII estaz du monde).

achat, achet, m. (Vbsbst. zu achater bezw. acheter — s. auch Sche., H-D.; seit dem XVI. Jh. wird achet durch achat verdrängt[205])[206])). (Ein)kauf (und zwar sowohl die Handlung des (Ein)kaufens, das (Ein-) kaufen, als auch das (Ein)gekaufte). Noch heute ist achat ein recht gebr. W.. (S. L. H-D.). Zuerst bl. XII. Jh.. (Go. Cl. aus d. Loh. „Deus! quel achat li damoisiaus i fist“ bezw. Go. Cl. aus d. Loh. „Nus marcheans meillor achet ne fist“). — Die auch als Kompos. von achat ansehbaren Formen préachat, rachat, reachat, surachat s. weiter unten s. v. *préachater, rachater, *reachater, surachater.

achatement, achetement, m. (abgel. von achater bezw. acheter; glchs. lat. *adcapitamĕntum). (Ein)kauf, Erstehung (,bisweilen auch Erkaufung in bibl. Sinne: Erlösung). Beide Ltf. hielten sich bis Ende d. XV. Jh. in Gbr., von da ab allmählich und schliess-

lich völlige Verdrängung durch gleichbedeutendes achat. Ich fand zufrühst bl. achatement: XII. Jh. (Go. aus Oxf. Ps. „Li pris de son achatement"), achetement: XIV. Jh.. (s. Go. s. v. achatement und achetement).

achateur, m., (abgel. von achater; glchs. lat. *adcapitatōrem; zu achateur gebildet als femin. Subst.) *achateuse u. achateresse, f., acheteur, m.* (abgel. v. acheter), *acheteuse u. acheteresse, f.* Käufer(in). Die letztgenannten Formen verdrängen seit d. XVI. Jh. die drei ersterwähnten und sind noch heute in Gebr. (S. L. H-D.), das Femin. acheteresse ist jetzt allerdings veraltet. (S.). acheteur, -teuse, -teresse sind auch in adj. Funkt. übergegangen („kaufend"), kommen in ihr aber nur selten vor. (S. verzeichnet sie in derselben; L. ebenso H-D. nicht). Ich fand zufrühst belegt achateur: XIII. Jh. (Go. Cl. aus Rencl. de Moil. Miserere CCIX, 1 „Navoit gré del acateour"); achataresse: nur einmal bei Go. aus d. XIV. Jh. (s. v. acheteresse); acheteur: XIII. Jh. (Go. Cl.), acheteresse: XIV. Jh. (Go.; dieselbe Form in adj. Funkt. aus dem Ende XIV. — Anfg. XV. Jh. gleichfalls bei Go.).

achetoir(e), m. (abgel. v. acheter; glchs. lat. *adcapitatōrĭum). [Kaufmittel,] Geldstück. D. W. kommt sehr selten vor. Ich fand es nur bei S.[207]).

achapture, f. (abgel. v. achater; glchs. lat. *adcapitatūra). (Ein)kauf. Ich fand d. W. nur einmal bei La C. s. v. (vgl. auch Dct. hist. I, 673 s. v. achat) aus dem XIII. Jh. bl.. (Rom de la Rose 11368[208]) „si que tout pert son achapture"). —[209])[210]).

achetance, f. (abgel. v. acheter; glchs. lat. *adcapităntia). (Ein)kauf. D. W. nur einmal bei Go. aus einem Gloss. lat. fr. bl.. („emptio, achetance").

Zu achater acheter wurden folgende Komposita[211]) gebildet

*inacheter. (in- = lat. in + a.). nicht kaufen. Bezeugt nur durch die nominale bezw. partzp.-nom. Abl.

inachetable, adj. (glchs. lat. *inadcapitabĭlis, -e[212])). nicht kaufbar, unkaufbar, unkäuflich. D. W. ist sehr selten. (S.; L. u. H-D. führen es nicht).

inacheté, -e, adj. (partzp.; glchs. lat. *inadcapitātus, -a, -um). nicht gekauft, ungekauft. D. W. ist sehr selten. (S.; L.: †).

**préachater, préacheter.* (pré- = lat. prae + a.). vorweg kaufen vor einem (gesetzlichen) Lieferungstermin, vorweg bezahlen. Noch heute, doch nicht häufig erscheinend (S.; L.: †); zuerst bl. XVI. Jh.. (Go. „Nuls marchans de grains ne soient si osez de preacheter bleds ni autres grains en verd devant la cuillete"; s. auch L. u. Go. Cl.). Dazu als Vbsbst. geschaffen

préachat, m. (Vorwegkauf,) Vorausbezahlung. Noch heute gebr.. (S.; L.: †). Zuerst bl. XVI. Jh.. (Go. „D'autant que desja aucuns marchez de telz preachats (de grains en verd) pourroient estre faits, voulons iceux estre de nulle valeur").

rachater, racheter. (r(e)- = lat. re- + a.; s. z. W. Dz. Wb. 5 accattare; Kö. 7832; H-D. L.; Sche. acheter u. rachat). Seit dem XVI. Jh.

wird allmälich rachater durch die jüngere (zufrühst im XIII. Jh. belegbare) Form racheter verdrängt[213])[214]). Bdtg. d. W. wiederkaufen, zurück-, loskaufen (namentl. auch in kirchlichem Sinne, erlösen), ersetzen, ausgleichen[214]). racheter ist noch heute ein recht übl. W.. (S. L. H-D.). Zuerst bl. XI. Jh. Lois de Guill. 41 „Wart l'om que l'om l'anme ne perde. que Deus rachatat de sa vie". (vgl. L.)[215]). Als nominale Abl. von rachater bezw. racheter sind folgende namhaft zu machen

rachatable, rachetable, adj. (abgel. v. rachater bezw. racheter; glchs. lat. *readcapitabīlis, -e; vgl. oben pag. 75 achetable). Seit d. XVI. Jh. wird rachetable allmälich allein geltende Form. Bdtg. d. W. „qui peut être racheté". (H-D.). Noch heute in Gebr.. (S. L. H-D.). Zufrühst bl. XIV. Jh.. (Go. Cl. a. d. Jahr 1347 „Rente a vie raccatable en florins").

rachat, rachet, m. (Vbsbst. zu rachater bezw. racheter, s. auch Sche. H-D.; das zufrühst seit d. Ende des XIII. Jh. bezeugbare rachet wird seit dem Ausgange des XVI. Jh. durch rachat vollständig verdrängt[216])). Wieder-, Rückkauf, Loskaufung (vereinzelt in bibl. Sinne, Erlösung), Ersetzung, Ausgleichung, Tilgung-(sgebühr)[217]). Das W. noch heute recht in Gebr.. (S. L. H-D.). Zuerst bl. Anfang d. XIII. Jh..

(Go. Cl. u. H-D. aus Rencl. de Moil. Carité CLVI, 7 „Sans repentir et sans racat").

rachatement, rachetement, m. (glchs. lat. *readcapitaméntum). Die ältere Form ist rachatement, rachetement wird erst seit dem XIII. Jh. bezeugt. Loskaufung, Erlösung (in bibl. Sinne). D. W. schwindet seit dem Ausgange d. XVI. Jh., verdrängt wurde es besonders durch rédemption (und délivrance). Zuerst bl.: XII. Jh.. (Go. aus einer Délivr. du peuple d'Jsr. „U mestier n'a rachatemenz").

rachateur, racheteur, m. (glchs. lat. *readcapitatōrem). Die ältere Ltf. ist rachateur. (Go. s. v. racheteor; L.). Erlöser, Heiland[218]). D. W. schwindet seit dem Ende d. XVI. Jh., heute ist es nicht mehr vorhanden. Verdrängung wurde bewirkt besonders durch rédempteur und Sauveur[219]).

**reachater, reacheter*. (re- = lat. re- + a.). wieder-, zurückkaufen. Ich fand d. W. bei Go. Cl. (s. v. rachat) einmal aus d. XVI. Jh. bl.. (ein Contrat de mar. „Est encore accordé que si, ..., estoient retires et reacheptes aulcungs heritaiges ou rentes a reachapt"). Hierzu geschaffen als nom. Abl.

reachat, reachet, m. (Vbsbst. zu *reachater bezw. reacheter). Wiederkauf, Rückkauf. Ich fand beide W. zweimal bei Go. Cl. aus dem XVI. Jh. (s. v. rachat; vgl.

oben reacheter u. unten reacheteur) bl..

reacheteur, *m.* (glchs. lat. *readcapitatōrem; abgel. v. reacheter). Wiederkäufer. D. W. einmal bei Go. Cl. (s. v. rachat) aus dem XVI. Jh. verz.. (Jahr 1588, Coust. d'Aouste „Faculté de reachept retenue par un vendeur dans tel temps que sera accordé entre son reachepteur et luy, demeure salable").

surachater, *suracheter*. (sur = lat. super + a.; die Ltf. surachater kommt seit d. XVI. Jh. ausser Gbr.). „acheter (qqch.) au-dessus de sa valeur". (H-D.). suracheter ist heute nur noch selten gebr.. (S. L. H-D.†). Zuerst bl. XIII. Jh.. (Go. s. v. sorachater aus Lapid. en vers, 531 in Pannier Lapid. fr. S. 254 „Nus tel pierre ne sorachate"; zu suracheter — XV. Jh. — vgl. auch Rom. XVI, 37). Zu surachater als Vbsbst. geschaffen ward

surachat, *m.* „achat, au-dessus du cours legal, de monnaies d'or et d'argent pour les exporter ou les fondre". (L.). Heute veraltet. (S. L.). Bei L. (Go. u. Go. Cl.: —) zuerst bl. aus einer Déclarat. vom 29. Oct. 1640.

deschater. (des- = lat. dis- oder de- ex- + chater, s. ob.). entkapitalisiren, (Kapitalien)wegnehmen, wegraffen, berauben. D. W. ist bei Go. nur einmal bl. aus dem Ende d. XII. oder Anfang d. XIII. Jh.. (Estoire de la guerre sainte, Romv. p. 421 „Si s'en laisserent deschater — por l'amor de Deu achater").

rechater. (re- = lat. re- + chater, s. ob.; das bei Go. Cl. — s. v. racheter — nur einmal aus Jean de Lanson, also d. XIII. Jh., bl. recheter erklärt sich meines Erachtens— unter der Annahme, dass kein Druckfehler vorliegen möge — am einfachsten als Kreuzung von rechater und racheter, s. d. oben pag. 77, wenn es nicht dialektischen Ursprungs sein sollte). Bdtgn. d. W.: wiederkaufen, zurück-, loskaufen (besonders in bibl. Sinne, erlösen), ersetzen, ausgleichen. Gbr. d. W. liess sich nur bis ins XIII. Jh. nachweisen (Go. s. v. rechater u. Go. Cl. s. v. racheter), Schwund d. W. wurde bewirkt durch gleichbedeutendes rachater racheter. Zuerst bl.: XI. Jh. Lois de Guill. (ed. Schmid) pag. 185 „wart l'un que l' un l'anme ne perde, que Deu rechatat de sa vie“[220]). An nom. Abl. fand ich

rechatement, m. (abgel. v. rechater; glchs. lat. *recapitamĕntum). Zurückkaufung, Ersatz, Ausgleichung. D. W. bei Go. nur einmal aus d. XIII. Jh. bl.. (aus Othevien „Li rois Baligans est ocis — Et des autres plus de ii cent — Dont james n'iert rechatement“). D. W. wurde jedenfalls noch im XIII. Jh. völlig verdrängt durch gleichbedeutendes rachatement rachetement (s. d. oben pag. 79), vgl. oben rechater.

rechatere, rechatur, m. (abgel. v. rechater; glchs. lat. *recapitatōrem). Erlöser, Heiland. D. W. nur bis ins XIII. Jh. belegbar (Go. s. v. rechateor u. rechatiere); verdrängt besonders durch gleichbedeutendes rachatere rachateur. (s. d. oben pag. 79). Zuerst bl. XII. Jh.. (Go. aus den Psalm. „Sire, li miens aidere et li miens rechatere“).

B. in Buchwf.:

*capiter (Ltf. durchaus gelehrt < lat. *capitāre) mit d. Bdtg. [1a] „beköpfen, versehen mit einem Kopf“. D. W. liegt nur vor in den Komp.:

décapiter. (afz. descapiter < des- = lat. dis- oder de- ex- + c.; die Form descapiter konnte ich bis ins XVI. Jh. hinein verfolgen. Belegt fand ich verschiedentlich auch eine Form decapiter die glchs. ein lat. *decapitare wiedergiebt und ebenfalls bis ins XVI. Jh. bezeugbar ist. decapiter kann als eine Parallelbildg zu altem — bereits Leod. 222 bl. — gleichbed. decoller aufgefasst werden. — Z. W. s. noch L. Sche. H-D.). Bdtg. d. W.: entköpfen, enthaupten. D. W. noch heute übl. (S. L. H-D.), zuerst bl. XIV. Jh.. (L. aus Bercheure „Premierement batuz de verge et puis descapitez“). An nominalen Abl. erstanden

décapitation, f. (abgel. v. décapiter; glchs. lat. *dis- oder *de- ex- capitatiōnem. Bisweilen kommt auch in älteren Texten die Form decapitation decapitacion = lat. *decapitatiōnem vor). Enthauptung. Noch heute gebr. (S. L. H-D.); zuerst bl. XIV. Jh.. (Go. Cl. aus Eust. Desch. III, 116 „Decapitacions fu a Jacques“).

décapité, m. (substant. Mask. des Part. Perf. Pass. v. décapiter; glchs. lat. *dis- oder *de- ex- capitātus). „Chez les escamoteurs, le décapité parlant, tête qui est censée coupée et qui répond aux questions des spectateurs“ (L-S.), Betrüger (S-S.). Neol..

escapiter. (es- = lat. ex + c.). enthaupten. Ich fand d. W. für das XV.—XVI. Jh. bl. bei D'Auton Chron.[221]) Bd. IV cap. XXX (pag. 303) „Apres la sentence par la justice donnée, le Vme jour du moys de jung, dedans la place du palais de Gennes, fut escapité, et partie de ses biens confisquez et partie lessez a sa femme“.

II. α_1) Die im Lat. zu *capitāre geschaff.[222]) partizipialnominale Abl. **căpĭt-ā-tŭ-s** = (partzpl.) Adj. capitatus (-a, -um) mit d. Bdtg.

1) „mit einem Kopf versehen“; also begr. zurückghd. auf *capitare 1a;*.

2) „mit einem kopfähnlichen Teile versehen"; also begr. zurückgehend auf *capitare 1b; Geo.

liegt im Frz. vor in Buchwf. mit adj. Funkt. als:

1. *capité, -e, adj. [1]. mit einem Kopf versehen. Nur bezeugt in dem Komp.

tricapité, -e, adj. (glchs. lat. *tricapitātus, -a, -um). mit einem dreifachen Kopf versehen, dreiköpfig. D. W. bei Go. nur zweimal aus d. XVI. Jh. bl.. Zuerst ib. aus d. Anfg d. XVI. Jh.. (Cerberus chien tricappité").

2. capité, -e adj. [2]. mit einem kopfähnlichen Teile versehen, köpfchenähnlich, köpfchenförmig[223]). D. W. ehemals nur in der Botanik, heute nicht mehr in Gbr.. (H-D.). Aus d. Verbdg. plante capitée ist capitée in subst. Funkt. übergegangen und hat die Bdtg. erhalten „nom des plantes qui ont une tête, comme le chardon" (L.)[224]); auch dies feminine Subst. ist heute nicht mehr gebr.. — H-D. s. v. bemerken „Néolog.". Diese Angabe ist unrichtig, da Go. schon eine Belegstelle anführt aus Platine. (De honneste volupté „Des porreaux y a deux sortes, les ungz sont capites et gros porreaux, les aultres sont sans teste").

α₂) Das im Lat. als Verbalnomen zu *capitare erstandene **căpĭt-ā-tĭō(n)** = fem. Subst. capitatio (obl. -ōnem) m. d. Bdtg. „Kopfbesteuerung, Kopfsteuer, Kopfgeld"; also begr. zurückghd. auf *capitare 2; Geo.

liegt im Frz. in Buchwf. mit subst. Funkt. vor als:

capitation, f. (erbwörtlich hätte capitatiōnem > *chataison werden müssen, vgl. sationem > saison, orationem > oraison u. dgl.; viell. hat auch das ital. gleichbed. capitazione eingewirkt, vgl. oben capital I pag. 22; s. z. W. noch Sche. u. H-D.). Kopf-, Personalsteuer. D. W. ist noch heute in Gbr. (vgl. S. L. H-D.) ähnliche gleichwertige Ausdrücke im Nfrz. sind impôt (contribution) personnel(le) (S.): vgl. hierzu ausserdem chevetage III pag. 41. — D. W. zuerst bl. a. d. Jahr 1587. (s. H-D. s. v. u. Go. Cl.).

6*

Kap. III. Die mit caput gebildeten Komposita bezw. Juxtaposita im Frz.

A. Komposita, und zwar solche, in denen

a) caput in voller Form auftritt

α) als erstes Kompositionsglied[225]).

§ 17. Lat. căpĭt-ĭ-lăv-ĭŭ-[226])m = neutr. Subst. capitilavium mit d. Bdtg.
„Kopfwaschung"; also begr. zurückghd. auf caput A 1; Geo.

liegt vor als Bchwf. m. subst. Funkt. in frz.:
capitiluve, m., nachdem für capitilavium unter Angleichg. an diluv-iu-m ein lat. (*capitilūvium[227])) *capitilūvium geschaffen war. vgl. die Ltf. capituluve bei Groene 84. — Bdtg. d. W.: Kopfwaschung, Kopfbad. Termin. techn. der Medizin, nach L. heute †. Ich fand d. W. zufrühst verz. im Cl. Ac. 1839.

§ 18. Lat. *căpŭt-pūrg-[228])ĭŭ-[228])m = neutr. Subst. *caputpurgium mit d. Bdtg. „Kopfreinigung, Kopfsäuberung"; also begr. zurückghd. auf caput A 1; *;

liegt als Buchwf. vor mit subst. Funkt. in frz.:
caputpurgium, m. Daneben fand ich auch die ebenfalls rein gel. Form capu(t)purge[229]). D. W., ein Term. techn. der Medizin, bedeutet „Kopfreinigung, Mittel zur inneren Reinigung des Kopfes oder einzelner Kopfteile (so namentlich auch der Nase, vgl. Paré XIII, 14 u. ib. Table des mat. „caputpurgium, louable pour la punaisie du nez")". Seit d. Ausgange d. XVI. Jh. kommt d. W. ausser Gbr., heute ist es nicht mehr vorhanden. Zuerst fand ich es bei Paré XIII, 14 „le caputpurgium, fait ex vrina asini".

β) als zweites Kompositionsglied[230]).

§ 19. Lat. ŏc-cĭpŭt[231]) = neutr. Subst. occiput (gen. ŏc-cĭpĭt-ĭs) mit d. Bdtg. „Hinterhaupt"; also begr. zurückghd. auf caput A 1; Geo..

I. D. W. liegt im Frz. vor als Buchwf. mit subst. Funkt.:
occiput, m.[232]). Hinterhaupt. Noch heute als spezieller Ausdruck in der medizinischen Wissenschaft gebr.. (S. L.)[233]). Zuerst bl. XIV. Jh. bei Go. Cl.. (aus Corbechon Proprietaire des choses V, 4 ..... occiput . .").

II. Die lat. nom.[234])[235]) Abl. d. W. ***ŏc-cĭpĭt-ālĭ-s** = Adj. *occipitālis (,-e) mit d. Bdtg. „zum Hinterhaupt gehörig“; *;
liegt vor im Frz. als Buchwf. mit adj. Funkt.:

occipital, -e, adj. „zum Hinterkopf gehörig“. Noch heute gebr. Term. techn. der Medizin. (S. L.). Zuerst bl. XVI. Jh. bei Paré IV, 15 „L'os occipital[236])“. — Aus der sehr häufigen Verbindung os occipital ging occipital auch in maskul. subst. Funkt. über mit der Bdtg. „Hinterhauptbein“ und wird so noch heute gebr.. (S. L.). Ich fand als ersten Bl. Paré VI, 41 „Les contenans sont l'os du front, l'occipital, deux parietaux, . . .“.

§ 20. **Lat. sīn-cĭpŭt**[237]) = neutr. Subst. sinciput (gen. sīn-cĭpĭt-ĭs) mit d. Bdtg. „(halber Kopf,)Vorderkopf“; also begr. zurückghd. auf caput A1; Geo..

I. D. W. liegt vor als Bchwf. mit subst. Funkt. in frz.:
sinciput, m. Vorderhaupt. D. W. noch heute, speziell in der Medizin, gebr.. (S. L.). Zuerst bl. XVI. Jh. bei Paré V, 1 „le sommet nommé synciput“.

II. Die lat. nom. Abl.[238]) d. W. ***sīn-cĭpĭt-ālĭ-s** = adj. *sincipitalis (,-e) mit d. Bdtg. „zum Vorderkopf gehörig“; *;
liegt mit adj. Funkt. als Bchwf. vor in frz.:

sincipital, -e, adj. zum Vorderhaupt gehörig. Noch heute in der Medizin gebr. W.. (S. L.). Zuerst bl., soweit ich sehen konnte, 1812 bei Mozin Dct. franç.-allem..

b) caput in gekürzter Form und zwar als zweites Kompositionsglied erscheint.

§ 21. **Lat. ăn-cĕps**[239]) = Adj. anceps (gen. ăn-cĭpĭt-ĭs) mit d. Bdtg. „zweiendig“; also begr. zurückghd. auf caput B1; Geo.

liegt im Frz. nicht vor, wohl aber[240]) in Bchwf. die zu ihm gesch. verb. Abl. ***ăn-cĭpĭt-ā-rĕ** = Vb. *ancipitare „zweiendig machen, mit zwei Enden versehen“ als frz.:
*ancipiter. — Dazu erstaud als partizipialnominale Abl.

ancipité, -e, adj. (glchs. lat. *ancipitātus, -a, -um). zweiendig (gemacht), zweiseitig (gemacht), mit zwei scharfen Seiten versehen, zweischneidig. Das nur in der Botanik vorkommende W. ist heute selten. (L. †).

Ich fand es zufrühst im Cl. Ac. 1839 „ancipité se dit de toute partie qui est comprimée et qui offre des bords tranchants comme un glaive“.

§ 22. Lat. bĭ-cĕps[241]) = Adj. biceps (gen. bĭ-cĭpĭt-ĭs) mit d. Bdtgn.

1) „zweiköpfig, doppelköpfig“; also begr. zurückgehd. auf caput A 1; Geo..

2) „mit einem doppelten kopfähnlichen Teile versehen, doppelkopfförmig“; also begr. zurückghd. auf caput B 1; Geo..

I. D. W. liegt im Frz. vor in Buchwf.

a) mit adj. Funktion:

biceps, adj. [1 bezw. 2]. zweiköpfig, doppelkopfähnlich. D. W. als Term. techn. in der Medizin noch heute gebr.. (S. L.). Zuerst bl. XVI. Jh. bei Paré VI, 26 „muscle biceps“.

b) mit subst. Funktion:

biceps, m. [2]. doppelkopfförmiger Muskel des Armes oder Schenkels[242]). Häufig angewandter Term. techn. d. Medizin, der auch ins gewöhnliche Leben übernommen ward und hier gern zur Bezeichnung der grossen Stärke eines Menschen gebr. wird, vgl. z. Bsp. die Redensart avoir du biceps (H-D.) „einen grossen Bizeps besitzen, grosse Kraft haben“ oder folgende Stellen aus Daudet Nab. (ed. Charpentier) 87 „Comme il est assis en face d'une espèce de colosse, tête brutale, biceps formidables, M. Joyeuse . . .“, Jack 261 „parce qu'il lui interdisait les effets de biceps“. Zuerst bl. fand ich d. W. im XVI. Jh. bei Paré VI, 26 „Des deux premiers l'un est appelé Biceps à cause de ses deux testes“.

II. α) Die zu substantiv. lat. biceps geschaffene lat. nom. Abl. ***bĭ-cĭpĭt-ālĭ-s** = Adj. *bicipitalis(,-e) mit d. Bdtg. „zu einem doppelkopfähnlichen Dinge gehörig“; also begr. zurückghd. auf biceps 2; *;

liegt in Bchwf. mit adj. Funkt. vor als frz.:

bicipital, -e, adj. zu einem doppelkopfähnlichen Muskel, dem Bizeps, gehörig. Spezieller Ausdruck der Heilkunde. (S.; L.: †). Historische Bl. konnte ich nicht finden.

β) Die zu substant. lat. biceps erstandene verb. Abl. ***bĭ-cĭpĭt-ā-rĕ** = Vb. *bicipitare „mit einem Doppelkopfe oder einem

doppelkopfähnlichen Gegenstande versehen"; also begr. zurückghd. auf biceps 1 bezw. 2; *; liegt im Frz. nur vor in der partzp.-nom. Abl.:

bicipité, -e, adj. (glchs. lat. *bicipitātus, -a, -um; Ltf. gel.). mit einem Doppelkopf (doppelkopfähnlichen Gegenstande z. Bsp. einem solchen Muskel) versehen, doppelköpfig, doppelkopfähnlich. (S.; L.: †). Term. techn. der Med.. Ich fand d. W. zufrühst verz. Cl. Ac. 1839 „bicipité, qui offre deux têtes ou sommets".

§ 23. **Lat. trĭ-cĕps**[243])[244]) = Adj. triceps (gen. trĭ-cĭpĭt-ĭs) mit d. Bdtg.

„dreikopfähnlich"; also begr. zurückghd. auf caput B 1; Geo..

D. W. liegt im Frz. vor[245]) in Buchwf.:

a) mit adj. Funkt.:

triceps, adj. dreikopfähnlich. D. W. als Term. techn. der Medizin noch heute gebr.. (L.). Ich fand es zuerst bl. im XVI. Jh. bei Paré VI, 43 „le muscle triceps descendant de l'os pubis à l'os crural interieurement".

b) mit subst. Funkt.:

triceps, m. dreikopfähnlicher Muskel des Armes oder Schenkels. Noch heute in der Heilkunde übliches W.. (S. L.). Zuerst bl. XVI. Jh. bei Paré III, 8 „Le triceps de la cuisse[246])".

§ 24. **Lat. prăe-cĕps**[247]) = Adj. praeceps (gen. prăe-cĭpĭt-ĭs) mit der eigtl. Bdtg.

„kopfüber, den Kopf voran"; also begr. zurückghd. auf caput A 1; Geo.; daher dann auch

1) „jählings, jäh, abschüssig"; Geo..

2) „jählings. blindlings, hastig"; Geo..

D. W. selbst liegt im Frz. nicht vor. wohl dagegen in folgenden lat. Abl.:

α) nom.[248]): ***prăe-cĭpĭt-ōsŭ-s** = Adj *praecipitosus (-a, -um) mit d. Bdtgn.

1) „sehr abschüssig"; also begr. zurückghd. auf praeceps 1; *.

2) „sehr hastig"; also begr. zurückghd. auf praeceps 2; *.

D. W. ist anzusetzen für frz.:

1. **précipiteux**, **-se, adj.**, das gelehrte Lautgestaltung aufweist. Neben précipiteux findet sich vereinzelt précipitueux[249]) (glchs. lat. *praecipituōsus), das als Analogiebildg. nach andern Adj. auf -ueux wie montueux, monstrueux (neben monstreux) u. dgl. betrachtet werden muss. Die Ltf. précipitueux nach L.: †. Auch précipiteux versieht L-S. mit einem †.

Bdtg. d. W.: [1]. (sehr) abschüssig, jählings abstürzend, gefahrvoll. Noch heute gebr.. (S-S.)[250]). Zuerst bl. bei Go. aus d. J. 1550 („y a certain chemin tant precipiteux et difficile").

2. **précipiteux**, **-se, adj.** Ltf. d. W.[251]) ist gel.; Bdtg.: [2]. (sehr) hastig, eilig, ungestüm. D. W., namentlich im XVI. Jh. gebr. — so öfter bei Mont.[252]) —, kommt heute nur noch vereinzelt und zwar meist provinziell vor. (Berri; vgl. z. Bsp. G. Sand Claudie — ed. Lévy — 14 „Non, non, mon garçon, c'est moi qui suis précipiteux"). Zuerst bl. XVI. Jh. bei Go.. (Hist. pit. du prince Erastus „comme avez esté facile à croire et trop précipiteux à juger"). — Als nom. Abl. erstand

précipiteusement, adv. (glchs. lat. *praecipitōsa mente). hastig, eilig, schnell. Ich fand d. W. nur bei Montaigne[253]), so Ess. I ch. 39 „J'escris mes lettres . . . si précipiteusement . . .".

Lat. prae̯-cĭpĭt-ĭŭ-m[254]) = neutr. Subst. praecipitium mit d. Bdtgn.

1) „jäher, abschüssiger Ort, ein Ort wo man jählings abstürzen kann"; also begr. zurückghd. auf praeceps 1; Geo.; dann auch[255])

2) „jäher Absturz, jähes Hinabstürzen"; Geo..

D. W. liegt in Bchwf. vor mit subst. Funkt. in frz.:

1. **précipice, m.**[256]). [1]. jäher, abschüssiger und daher äusserst gefährlicher Ort, Abgrund, bodenlose Tiefe (,auch in übertr. Sinne, grosse Gefahr, Verderben u. dgl.). D. W. ist noch jetzt recht gebr.. (S. L.). Über den Bedtgsunterschied von précipice und begriffsverwandten gouffre, abîme vgl. Laf. 867. (Ac. 1878 definirt précipice „abîme, lieu tres profond, où

l'on ne peut tomber sans péril de sa vie", gouffre „cavité large et profonde, vide ou remplie d'eau, de feu etc.", abîme „gouffre très profond"). Zuerst bl. XVI. Jh. Amyot. (Aratus 60 „C'est à faire à des brigands que de soy fier à des rochers et à soy saisir de haults precipices", vgl. L. H-D.).

2. **précipice**, m. [2]. jähes Hinabstürzen, Sturz[257]). Ich fand d. W. nur gebr. im XVI. u. XVII.[258]) Jh., zuerst bl. bei D'Aubigné Jugement dernier[259]) „Vous vous précipitez? En vain le précipice".

β) verb.: **prae-cĭpĭt-ā-rĕ** = Vb. praecipitare m. d. Bdtgn.[260])

1) „jählings hinabstürzen, zu einem jähen Falle bringen"; also begr. zurückgehd. auf praeceps 1; Geo..

2) „jählings (blindlings) überstürzen, überhasten. übereilen, in schleunig(st) eEile versetzen, beschleunigen"; also begr. zurückghd. auf praeceps 2; Geo..

D. Vb. liegt in Bchwf. vor als frz.:

1. **précipiter**. Bdtgn. d. W. 1) [1]. (jählings) hinabstürzen. (hinunter)schleudern. 2) (speziell). auf chemische Weise einen Stoff, der in einer anderen Substanz enthalten ist, aus der letzteren hinausschleudern, einen Niederschlag bewirken, fällen. D. W. ist in beiden Bdtgn. noch heute recht übl.. (S. L. H-D.). Zuerst bl. in Bdtg. 1: XVI. Jh. Rab. Garg. I, 58 „Que dans la mer les monts précipita". In Bdtg. 2 fand ich d. W. schon von Ac. 1695 verz.. Als nom. Abl. sind zu betrachten

précipitant, -e, adj. (partzpls.; lat. praecipitāntem). 1) [1]. (jählings hin)abstürzend[261]), abschüssig, gefahrvoll, unheilvoll. D. W. tritt nur selten auf. seit dem Ausgang des XVII. Jh. dürfte es überhaupt nicht mehr begegnen. Zuerst bl. bei Go. a. d. J. 1638. (Le Baud Hist. de Bret. ch. I „vallees precipitantes"). — 2) [2]. fällend; Term. techn. d. Chem., vgl. unten das subst. précipitant.

précipité, -e, adj. (partzpls.; lat. praecipitātus, -a, -um). 1) [1. zu einem jähen Falle gebracht = jählings fallen gemacht,] abschüssig, gefahrvoll, unheilvoll. Ich fand d. W. nur verz. bei L. s. v.[262]). („2° Escarpé"). 2) [2].

gefällt[263]); Term. techn. d. Chemie, vgl. unten d. subst. précipité.

précipitant, m. (substantivirtes Adj., s. d. oben 2, aus der Verbindung moyen précipitant). [2]. ein einen Niederschlag bewirkendes chemisches Mittel, Fällungsmittel. D. W. noch heute gebr.. (S. L.). Zuerst zugel. von d. Ak.: 1772 „précipitant, sub. m. En termes de Chimie, signifie, cequi opère la précipitation“.

précipité, m. (substantivirtes partzpl. Adj., s. d. oben 2). [2. das auf chemische Weise Gefällte,] Niederschlag, Präzipitat. Noch heute gebr.. (S. L.). Zuerst verz. bei d. Ak.: 1740. („du précipité rouge“).

2. **précipiter**. [2]. jählings überstürzen, überhasten, übereilen, in schleunig(st)e Eile versetzen, beschleunigen. D. W. noch heute recht gebr.. (S. L. H.-D.). Zuerst bl. bei Go. Cl. XV. Jh.. (a. d. J. 1442 „Ne vos diz subgez precipiter de tant et si excessives tailhes“). — Hierzu gehören folgende nom. Abl.

précipitant, -e, adj. (partzpls.; lat. praecipităntem). überstürzend, (über)hastend, hastig, eilig, ungestüm. D. W. konnte ich bezügl. seines Gebr. bis in den Ausgang des XVI. Jh. verfolgen, seitdem schwindet es. Verdrängt ward es ausser durch begriffverwandte Wörter wie emporté, hâtant, impétueux und dgl. besonders auch durch précipité. (s. d. weiter unten im Text). Zuerst bl. bei Go. a. d. J. 1492. („par précipitantes poursuites“). — Dazu die nom. Abl.

précipitamment, adv. (lat. praecipitănte mĕnte). hastig, eilig. D. W. kommt noch jetzt recht häufig vor. (S. L. H-D.). Zuerst bl. XVI. Jh.[264]) bei Go. Cl.. (aus Fossetier Cron. marg. „Se nostre faict n'est precipitamment hasté“).

précipité, -e, adj. (partzp.; lat. praecipitātus, -a, -um). überstürzt, überhastet, übereilt, hastig(st), eilig(st). D. W. ist noch heute recht in Gbr.. (vgl. vorhin besproch. gleich-

bedeutendes précipitant)[265]). Zuerst bl. XVI. Jh. Rab. Garg. I, 31 „par conseil précipité". — Hierzu als nom. Abl.

précipitéement, *adv.* (lat. praecipitāta mente). hastig(st), eilig(st). D. W. — bisweilen auch précipitément geschrieben — war noch in der zweiten Hälfte des XVII. Jh. gebr. (vgl. hierzu die Bemerkung bei Vaugelas ed. 1665 pag. 103 „précipitément est bon, mais précipitamment est beaucoup meilleur, et j'en voudrois toujours user"), seitdem schwand es: jetzt ist es nicht mehr vorhanden. (vgl. aber pag. 90 précipitamment). — Zuerst bl. bei Go. XVI. Jh.. (Fossetier Cron. Marg. „se Troylus n'eust illec monstré sa virile magnanimité qui precipiteement les persecuta . . .").

précipiteur, *m.* (glchs. lat. *praecipitatōrem). Überstürzer, Überhaster, Übereiler. D. W. ist sehr selten, es ist auch in adj. Funkt. übergegangen (glchs. übereilerisch, bedrängerisch) und wird (wohl in letzterer) nur einmal von Go. bl. aus d. Anfg. d. XVI. Jh.. (R. de Collerye Rondeaux CIII „De jour en jour, tous les miens créditeurs — De se payer sont trop précipiteurs").

Das zu praecipitare erschaffene[266]) lat. Verbalnomen **praĕ-cĭpĭt-ā-tĭō(n)** = femin. Sbst. praecipitatio (obl. -ōnem) mit d. Bdtgn.

1) „jähe Hinabstürzung, jäher Sturz"; also begr. zurückghd. auf praecipitare 1; Geo.
2) „jähe Überstürzung, Überhastung, Übereilung, grosse Eile"; also begr. zurückghd. auf praecipitare 2; *;

liegt in Bchwf. frz. vor als:

1. précipitation, **f.** [1]. (jähes) Hinabstürzen, Sturz (auch Sturz im bildl. Sinne, d. h. Untergang u. dgl.). D. W. kommt in der gegenwärtigen Sprache nicht mehr vor, oder wenigstens nur äusserst selten[267]). In der spezialisirten Bdtg. „Fällung, Bewirkung eines Niederschlagens, Niederschlag" ist es auf chemischem Gebiete allerdings noch üblich (in ihr wird es

bereits von Ac. 1695 verz., „la precipitation du mercure, d'une liqueur"). (S. L. H-D.). — Zuerst bl. XVI. Jh.. (vgl. Go. Cl. aus Fossetier Cron. marg. „ruyne ou precipitation").

2. **précipitation**, f. [2]. (jähe) Überstürzung, Überhastung, grosse Hast (Eile), Ungestüm. D. W. ist noch heute recht gebr.. (S. L. H-D.). Zuerst bl. bei Go. Cl. a. d. J. 1486. („precipitation et hastiveté de locacité").

B. Ein Juxtapositum, in dem caput in voller Form und als erstes Juxtapositionsglied erscheint, ist

§ 25. **Lat.-frz. caput-mortuum**[268]), neutr. bezw. mask. Juxtapos.. D. W. hat die Bdtg. toter Kopf, d. h. letzte als Endresultat durch chemisches Verfahren aus mehreren miteinander vermischten Stoffen gewonnene und weiterhin nicht mehr auflösbare (also tote) Masse[269]). (Über die hier statthabende begr. Verwendung des lat. caput vgl. demnach § 2 III B 1). Es beginnt seit Mitte des XVIII. Jh. zu schwinden (vgl. auch die Bemerkg. der Enc. s. v. „Cest avec raison qu'on commence à bannir l'expression caput-mortuum du langage chimique, et de lui substituer le mot générique et indéterminé de résidu"), heute ist es überhaupt nicht mehr gebr.. (S. L.). Ich fand d. W., soweit ich sehen konnte, zuerst 1634 bl. bei Béguin Tyrocinium chemicum I, 2 „caput mortuum".

Anhang zu Teil I.

Kap. IV. Fälschlich zu lat. caput gezogene frz. Worte.

cabaret, m. kleines Wirtshaus, Schänke, Kneipe. Nach Geijer Rom. XX, 462 < caput arietis; vgl. jedoch Kö. 1912 u. P. Meyer Rom. XX, 463 n. (darnach soll cabaret die prov. Form für frz. caverel cavereau „Keller" sein) sowie Meyer-Lübke Zfr. Ph. XVI, 561. — Ich möchte vermuten, dass cabaret mit caban, cabane, cabine, cabinet auf einen Stamm cab- cap- (vgl. cabanna capanna bei Isidor 15, 2, 2 wo capanna geschrieben ist „der Ableitung von capio zuliebe" (Kö. 1683)) zurückgeht und eigentlich einen kleinen Umfassungsraum, eine Hütte, Trinkbude u. dgl. bezeichnet.

cadastre, m. Dz. Wb. 93 catastro und Kö. 1874 setzen für frz. cadastre als Grundform ein lat. *capitastrum (< *capit-astru-m) mit d. Bdtg. „Kopfsteuerliste" an. (vgl. auch Sche. s. v.; Littrés Bemerkung s. v. „du bas-latin capistratum" hat natürlich gar keinen Wert, dieselbe ist möglicherweise durch einen hässlichen Druckfehler verursacht worden). Groene 75 äussert sich folgendermassen „cadastre (*capitastrum) = Kataster, Grundbuch, eine urspr. südfrz. Einrichtung, woher denn auch das Wort, vgl. Mistral s. v. cadastre", und ebenso nehmen H-D. für das frz. W. als Grundw. prov. cadastre an mit der auf das letztere bezüglichen Bemerkung „d'origine incertaine".

Offenbar ist das frz. cadastre südfranzösischen Ursprungs. vgl. hierzu auch Enc. s. v. „cadastres, s. m. (terme d'Aides ou de Finances,) est un registre public pour l'assiette des tailles dans les lieux où elles sont réelles, comme *en Provence ou en Dauphiné*. Le cadastre contient la qualité, l'estimation des fonds de chaque communauté ou paroisse, & les noms des propriétaires. — cadastre, (commerce) est aussi le nom que les marchands *de Provence & de Dauphiné* donnent quelquefois au journal ou registre sur lequel ils écrivent chaque jour les affaires concernant leur commerce et le détail de la dépense de leur maison" und Rich. Dct. 1729 s. v. „cadastre, s. m. [Vectigalium tributorum codex]. Ce mot est en

usage dans les Provinces *de Dauphiné et de Provence,* où il signifie un registre qui contient la qualité, l'estimation des fonds de chaque Communauté, et les noms de ceux qui les possèdent". Ebenso klar ist also, dass d. frz. W. auf prov. cadastre zurückgeht. Ob jedoch für dieses letztere ein lat. Grundtypus *capitastrum anzusetzen ist, erscheint mir höchst fraglich, und zwar aus folgenden Erwägungen.

1) lat. *capitastrum dürfte in regelrechter Entwcklg. im Prov. *capdastre oder *cabdastre ergeben haben: vgl. prov. capdel < lat. capitellum, capdolh-s < capitolium, cabdal < capitalem u. dgl. mehr. Die spärlich vorkommende Schreibung capdastre (s. L. s. v. cadastre) ist eben nur eine Schreibung, indem auf rein gelehrtem Wege das p in den ersten Bestandteil d. W. hineingeflickt ward, da auch bereits von älteren Etymologen Zusammenhang d. W. mit caput angenommen wurde. (vgl. hierzu die Bemerkung des Dct. A. Sc. 1696 s. v. cadastre „Ragueau le dérive de Capitularium comme si on avoit dû appeler le livre capdastre"[270])).

2) Wie meist in den romanischen Sprachen hat das lat. Suffix -aster (s. Sto. 543; Küh. I, 659 (sowie 674)) auch im Prov. durchgängig pejorative Funktion. (s. Dz. Gr. II, 390; M-L. II, 560).

3) prov. cadastre hat die Bdtg. „Grundbuch, Grundsteuerliste" (vgl. oben die Bdtgn. d. W. gemäss Enc. u. Richelet): „Grundsteuerliste" und „Kopfsteuerliste" sind aber zwei durchaus verschiedene Begriffe, die sich schwerlich dürften vereinigen lassen.

4) Ein lat. *capitastrum hätte im Span. in erbwörtlicher Entwicklg. *caudastro ergeben sollen (vgl. capitalem > caudal, capitellum > *capitillum > caudillo u. a.), tatsächlich liegt jedoch catastro vor, das sicherlich nicht von dem prov. cadastre getrennt werden darf, ebenso wenig wie das ital. catasto, das ebenfalls auf einen ganz andern etymologischen Typus denn *capitastrum hinweisen dürfte: es ist nämlich catasto als die urspr. Form d. W. im Ital. zu erachten — vgl. Della Cr., Val., Rig-Bu., die sämtlich nur diese eine Lautform verzeichnen, sowie die Verben accatastare, catastare (ein *(ac)catast*r*are ist nicht vorhanden) und die Adj. catastale, catastabile —, während catastro (Dz. Wb. 93; Kö. 1874; Michaelis Diz. compl. ed. 1884 giebt catasto, catastro) als jüngere Form betrachtet werden muss.

Auf den richtigen Weg der etymologischen Forschung bezüglich aller dieser in Betracht kommenden romanischen Wortformen dürfte führen folgende Angabe bei Machiavelli Histor. fiorent. lib. IV pag. 148[271]) „Era durata questa guerra dal XXII al XXVII ed erano stracchi i cittadini di Firenze delle gravezze poste infino all'hora, in modo che si accordarono à rinovarle: E perchè le fussero uguali secondo le ricchezze, si providde che le si ponessero à i beni, e che quello che haveva C. fiorini di valsente, n'havesse un mezzo di gravezza: Havendola per tanto à distribuire la legge, e non gli huomini, venne à gravare assai i cittadini potenti. Et avanti ch'ella si deliberasse, era disfavorita da loro; solo Giovanni de' Medici apertamente la lodava, tanto ch'ella s'ottenne. Et perche nel distribuirla s'aggravavano i beni di ciascuno, ilche i Fiorentini dicono accatastare, si chiamò questa gravezza Catasto".

Darnach ist die Entstehung des ital. catasto meines Erachtens folgendermassen anzunehmen. Zu ital. catasta „Schicht, Masse, Haufen" (namentlich Holz, dann jedweden Materials überhaupt; = lat. catasta „Gestell, Gerüst, Geschicht", das wieder als Latinisirung des griech. κατάστασις, eigtl. „das Hinstellen, Aufstellen u. dgl."[272])[273]), zu betrachten ist) bildete man ein Vb. (ac)catastare mit d. Bdtg. „aufschichten, aufhäufen, auflegen, etwas durch Auflegen beschweren, namentlich das Besitztum beschweren durch Auflegen von Abgaben u. dgl., ein Besitztum mit Steuern belegen, besteuern", zu dem nun wieder als Vbsbst. catasto mit d. Bdtg. „Besteuerung eines Besitztums, auf ein Besitztum gelegte Steuer, Grundsteuer" geschaffen wurde: vgl. übrigens auch Della Cr. 1623 s. v. catasta „. . . Da Catasta Accatastare che vale far catasta. lat. congerere, struem componere. E per simil. si direbbe d'ogni altra cosa che s'ammassi o ammonti. . . . Da catasta Catasto che è quella gravezza che noi chiamiamo anche decime, detta catasto perchè, come dicon le storie nel distribuirla s'aggravavano i beni di ciascuno, il che i Fiorentini dicevano accatastare, onde si chiamò questa gravezza. Tac. D. Intento allora ad accatastar le Gallie. Burch. Ire a Bibbiena, a far trarre i collegi di catasto", vgl. ferner als begr. bezw. lautliche Parallelvorgänge ital. imposta, frz. impôt, dtsch. auflage. Der Ausgang d. W. catasto konnte leicht volksetymologisch als ein ungewöhnliches und daher dem

Volke unverständliches Suffix aufgefasst und aus diesem Grunde bald zu -astro umgebildet werden. Diese Umbildung catasto > catastro war umso eher angängig, als Steuern doch immerhin für das Volk meist nur ungern gezahlte Abgaben bilden.

Dass d. W. vom Ital. aus sodann in alle romanischen Sprachen übernommen ward, erklärt sich leicht aus der beherrschenden Stellung, die die italienische Finanzwirtschaft im ausgehenden Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit innehatte (vgl. bezüglich Frankreichs auch oben pag. 22 capital), und zwar in der Form catastro, weil der Wortausgang eben bezüglich seiner Herkunft als (pejoratives) Suffix betrachtet wurde, zumal dieses in den übernehmenden Sprachen selber sehr grosse Verbreitung besass.

Das d des prov. cadastre scheint mir keine Schwierigkeiten zu machen. Das ursprüngliche catastre (vgl dazu auch La C. s. v. cadastre) war ein für das Prov. vermöge des inlautenden t schwer wiederzugebendes Wort, zumal dieses durch seine Bdtg. schnelle Einbürgerung finden musste. Die Umgestaltg. catastre > cadastre[274]) dürfte namentlich auf Angleichung d. W. im ersten Bestandteil an prov. cadera, eine alte prov. Münzart[275]) (vgl. Rayn. II, 286 „cadieras d'autra manyera que liegon: Philippus etc." aus einem Tarif des monnaies en provençal) beruhen, vielleicht liegt auch Einwirkung von prov. cadaus vor, da die erhobene Steuer eben jeden einzelnen Teil eines Besitztums traf: es würde darnach d. W. im Prov. neben seiner eigentl. Bdtg. „über ein Besitztum verhängte Auflage oder Steuer, Grundsteuer" gleichsam als „Münz-, Geld-Steuer" bezw. „Einzel- (in gewissem Sinne nur daher auch auffassbar als „Kopf-)Steuer" bedeutend angesehen worden sein[274]).

Die bereits im Ital. aus d. ursprüngl. Bdtg. d. W. entwickelte Bdtg. „Grundsteuer-Verzeichnis, Grundbuch" (vgl. als Parallelvorgänge z. Bsp. ital. conto „Rechnung" dann auch Rechnungs-Verzeichnis, Rechnungszusammenstellung u. dgl." oder ital. nota „Bemerkung" weiterhin auch „Bemerkungen-Verzeichnis, Register, Katalog") wurde mit dem Worte zugleich in alle romanischen Sprachen übernommen.

Somit dürfte das bisher über d. Herkunft der in Rede stehenden romanischen Wortformen schwebende Dunkel von mir

gelichtet sein. Es bleibt mir nur noch übrig der Kuriosität halber den Versuch Ullrichs zu erwähnen, der Zfr. Ph. XXII, 262 für die ganze Wortsippe ein grch. *κατόστρακον mit d. Bdg. „Grundstücksverzeichnis“ als zugrundeliegend ansetzen wollte, eine Annahme, die bereits von Kö. 5267 aus begrifflichen Bedenken („ὄστρακον bedeutet nicht Grundstück“) zurückgewiesen ist.

cadole, f. „une petite hutte, un petit cabinet et, par analogie, la partie pontée à l'arrière des grands bateaux du Rhône“; nach N. du Puitspelu < vklt. *catabulum „Stall“, das jedoch nicht, wie N. du P. dies will, von caput abzuleiten ist, sondern zu grch. καταβολή gezogen werden dürfte: vgl. zu diesem ganzen Artikel Thomas Mélanges d'ét. fr. 40.

afrz. cateron, m. (nur einmal bl. aus Auc. u. Nic. ed. Such. XIV, 20 „Car li amors de le fenme est en son l' oeul et en son le cateron de sa mamele“). Brustpiez, Brustwarze; nach Mussafia Zfr. Ph. III, 267 < capit- + demin. Suff. -er-on (vgl. laideron), s. dazu auch Kö. 1911. „Doch spricht dagegen, dass das Suffix eron schwerlich in die Zeit hinaufreicht, wo man in Frankreich noch caput capitis deklinirte“. (Suchier Zfr. Ph. XIV, 175). Mit Andresen und Suchier (a. a. o.) dürfte auch meines Erachtens vielmehr cateron bisher irrtümlicherweise für tateron oder noch wahrscheinlicher teteron (vgl. G. Paris Rom. XIX, 618 u. Salmon Rom. XX, 285) gelesen sein.

afrz. chaeles, cheles etc., interj. Förster Zeitschrift f. österr. Gymn. 1874 pag. 145 Anm. 9 vermutete einen Zusammenhang des afrz. interjektionalen chaeles chaieles cheles keles kieles mit chaeler. (s. meine Besprechung dieses oben pag. 48). vgl. jedoch Schulze Zfr. Ph. VIII, 299 ff., nach dessen m. E. als richtig anzunehmender Ansicht cavilla bezw. cavillae als Grundwort anzunehmen sein dürfte, vgl. auch Cohn Suffw. 49 u. Kö. 2047. — s. ferner z. W. Tobler Jahrb. XII, 213; Suchier Zfr. Ph. I, 428 (dazu G. Paris Rom. VI, 629) und Sche. Anh. Dz. 756 cavelle.

cheville, f. Pflock, Nagel u. dgl.; G. Paris Rom. V, 382 setzte für d. W. lat. capitula (> *capīcula > *capīcla) als Grundwort an. (vgl. auch Kö. 1881 u. 2045). Gewichtige Gründe gegen diese Annahme wurden jedoch — und zwar meiner Ansicht

nach zu Recht — geltend gemacht von Gröber Nachtr. zu Kö.[1] 1762 u. Arch. l. L. VI, 381 sowie von Cohn Suffw. 211. (vgl. auch Sche.). Ich bin durchaus geneigt, an der bisherigen Ableitung d. W. < lat. clavicula (Dz. Wb. 84; Kö. 2045 wo weitere diesbezügliche Litteratur verz. wird; L.) festzuhalten. (vgl. auch H-D. und Gade Urspr. und Bdtg. der übl. Handwerkzeugnamen im Frz. diss. Kiel 1898 pag. 29, sowie Berger 76 Anm. 1 u. d'Ovidio Arch. gl. XIII, 292).

chiaule, f. (burg. W.) „rejeton“ (davon d. Vb. chiauler „pousser des rejetons“); nach Littré Hist. de la langue fr. [7] II, 122 < lat. capitulum. vgl. jedoch Thomas Mél. 52: darnach ist chiaule als Vbsbst. zu chiauler „pousser des rejetons“ aufzufassen, das selbst wieder als Abltg. von einem alten mask. Sbst. chiau „chien qui vient de naître“ und „rejeton“ anzusetzen ist. Dieses chiau = afrz. chael = lat. catellus (Demin. < catulus), vgl. mit Thomas prov. cadel „petit chien“ und „rejeton“, ferner auch lat. pullus „junges Tier“ und „junger Zweig, Schössling“.

escaut, m. (südfrz. W.) „peloton, écheveau“ wird von Mistral in Verbindung gebracht mit lat. caput. Die Hypothese ist jedoch schon lautlich unhaltbar, vgl. Thomas Rom. XXVIII, 183 s. v. und besonders Mél. 68 s. v.: escaut dürfte nach Thomas' sehr ansprechender Vermutung entstanden sein < lat. *excaptum. (subst. Part. Perf. Pass. einer vklt. Verbindg. excipere — oder *excapere — filum „mettre le fil en peloton“). — vgl. auch Kö. Nachtr. 3339a, ferner meine Anm. 468.

Teil II: *capum.

§ 1. Form und Entstehung bezw. Verhältnis d. W. zu caput.

I. Für das Vorhandensein einer der o-Deklination zugehörigen Seitenform zu caput dürften Zeugnis ablegen einmal auf schriftlateinischem Sprachboden capillus (das nach gewöhnlicher Annahme als Demin. zu der auch in caput vorliegenden lat. $\sqrt{cap}$- gefasst zu werden pflegt, vgl. z. Bsp. Bréal 35 s. v. caput, Kö. 1867, Marx 21 s. v.)[276]) sodann die romanischen Sprachen. (vgl. Teil I § 3). — Sowohl das Latein selbst wie auch die romanischen Sprachen scheinen damit eine Handhabe zu bieten für die Bestimmung des Alters dieser vklt. Form, soweit von einer solchen Bestimmung überhaupt geredet werden kann: die letzteren namentlich bei Erwägung des Umstandes, dass das W. zur Zeit der Entwicklg. des Lateins zum Romanischen derartig feste Wurzeln im lat. Sprachboden gefasst haben musste, dass eine Übernahme in sämtliche Tochtersprachen des Lat. erfolgen konnte. Die vulgärlat. Form dürfte daher wohl mit Recht als eine uralte Bildung anzusehen sein.

II. Das vklt. *capo (bezw. *capum) scheint mir am einfachsten als eine Neubildung von der im schriftlat. caput vorliegenden $\sqrt{cap}$- aus betrachtet werden zu müssen[277]). Die Erschaffung dieser Ltf. dürfte auf das Bestreben zurückzuführen sein, die unbequeme und singuläre Wortform caput durch eine sprachlich bequemere Bildung zu ersetzen.

III. Da ich weiter für wahrscheinlich erachte, dass das mindestens ursprüngliche Genus des vklt. *capo als einer Seitenform zu schriftlat. caput gleichfalls das neutrale gewesen sein dürfte — wenigstens vermag ich keine Beweggründe zu sehen,

die unverzüglich bei der Erstehung der vklt. Lautung für diese zur Beilegung eines andern denn des neutr. Geschlechtes hätten führen können —, so fixire ich das vklt. *capo[278]) genauer als *capum. Über das Vorhandensein eines späteren vklt. *capus *capi vgl. Anm. 279.

§ 2. Bedeutung und Gebrauch von *capum im Vklt. und im Roman.

I. Da das vklt. *capum nicht derartig belegt ist[280]), dass sein Bedeutungsumfang und Gebrauch sich unmittelbar feststellen lassen könnte, so ist der letztere nur annähernd aus Rückschlüssen erkennbar.

II. Da das vklt. *capum aller Wahrscheinlichkeit nach als eine uralte Seitenform zu caput anzusehen sein dürfte (vgl. § 1), so ist damit von vornherein die Vermutung einer mehr oder minder grossen Bedeutungsgleichheit der volks- und der schriftsprachlichen Wortform gegeben.

III. Diese Vermutung wird durch folgende Erwägungen gestützt:

A. Für die im vklt. *capum enthaltene Bdtg. „Kopf im eigentl. Sinne“ treten ein

1) vielleicht das lat. capillum[281]) (bezw. capillus) insofern, als sehr wohl denkbar erscheint, dass d. W. als substantivisch-deminutive Bildung zu vklt. *capum[281]) in praehistorischer Zeit die Bdtg. „kleiner Kopf, Köpfchen (im realen Sinne)“ gehabt haben mag, eine Bdtg., in welcher d. W. jedoch bereits in vorlitterarischer Periode schwand.

2) sicher die roman. Sprachen, wie namentlich aus den meisten der ältesten historischen Zeugnisse derselben hervorgeht. Am längsten hat sich vklt. capum „Kopf im eigtl. Sinne“ auf rumänischem und katalanischem Boden gehalten, während zeitigerer Schwund in Italien und bereits frühes Schwinden in Spanien, Sardinien und Portugal eingetreten sein muss.

(vgl. hierzu das von Zauner a. a. o. 355 für die roman. Sprachgebiete festgestellte heutige Verhältnis über die Benennung des Kopfes durch [caput bezw.] *capum oder testa). Auf gallo-lateinischem Sprachboden hat sich das vklt. *capum in seiner eigtl. Bdtg. „Kopf" lange und sehr zäh erhalten (vgl. weiter unten im Text § 3 A b chief II/III A), obwohl beinahe von Anfang der historischen Überlieferung an neben ihm testa (tête) erscheint: im äussersten Südosten Frankreichs lebt es sogar noch bis auf den heutigen Tag fort als prov. cap. (Zauner a. a. o.).

B. Für die mannigfachen übertragenen Bdtgn. des vklt. *capum[282]) (vgl. dieselben oben Teil I § 2 III für caput) treten ein

1) das lat. (capillum[281]) bezw.) capillus, insofern, als meiner Ansicht nach für die alleinige Bdtg. „Haar, Härchen", in welcher d. W. seit Beginn der geschichtlichen Überlieferung erscheint, die Bdtgsentwcklg. „kleiner (kopfähnlicher) oberster Teil des Kopfes [vgl. Teil I § 2 III B 1; pag. 13!], kleines Kopfding, kleines Ding welches auf dem Kopfe wächst oder aus dem Kopfe hervorspringt: kleiner Buckel, kleiner Pickel, kleine Warze aus welcher das Haar emporspringt[283]), dann auch schliesslich: das Haar selbst" anzunehmen und demnach capillus (oder vielmehr eigtl. capillum) zu praehistorischer Zeit (ausser in d. Bdtg. „kleiner Kopf im eigtl. Sinne", vgl. oben A 1) auch in der übertragenen Bdtg. „Köpfchen, köpfchenartiges Ding, köpfchenförmiger Gegenstand" verwendet sein dürfte.
2) die romanischen Sprachen, in denen d. W. in einer Menge von übertragenen (bildlichen) Bedtgn. noch heute fortlebt[282]).

IV. Bezüglich des Verhältnisses der für das vklt. *capum anzunehmenden eigtl. Bdtg. „Kopf" einer- und aller mannigfachen Bdtgn., denen *capum „Kopf im übertragenen Sinne" zugrunde liegt, andererseits ist als sicher festzustellen, dass im Wesentlichen zur Periode der Entwicklg. vom Lat. zum Romanischen das vklt. *capum bereits weniger in der eigtl. Bdtg. als vielmehr häufiger in übertragenem Sinne gebraucht worden ist, ein Verhältnis das im Verlaufe der Zeit sich mehr und mehr steigerte. In dem schliesslich zu verschiedenen Zeiten je nach den einzelnen romanischen Sprachgebieten mehr, minder oder gänzlich erfolgten Schwunde des vklt. *capum „Kopf im realen Sinne" dürfte auch das mehr oder weniger umfangreiche Aufkommen von gleichbedeutendem testa[284]) schon im Spätlatein seine wissenschaftliche Begründung finden. (vgl. hierzu Teil I § 2 IV, pag. 15).

§ 3. Vklt. *capum im Frz.

liegt vor:

A. in Erbwf.:

a) mit adjekt. Funkt.:

ch(i)ef, ch(i)eve, adj.

Bezüglich der Lautgestaltung ist zu bemerken, dass von dem in adjektivische Funktion übergegangenen Sbst. ch(i)ef (s. d. unter b und zwar hinsichtlich d. Bdtg. ib. II B 2 γ bezw. δ) aus die feminine adjekt. Form neu geschaffen ward. (vgl. ähnlich adjekt. chataigne Teil I § 5, Seite 27). Bdtgn. d. W. „hauptpersönlich, hauptsächlich, oberst, wichtigst u. dgl.". Das Adj. kommt seit dem Ausgang des XV. Jh. nur noch vereinzelt vor, bl. wird es bei Go. s. v. zufrühst aus dem XIII. Jh.[285]). Zu bemerken ist übrigens, dass chief gleichsam in adjekt. Funkt. auch in den unter substantivischem chief (vgl. unten b) behandelten Kompos. bezw. Juxtapos. erscheint. — Ueber möglicherweise mit einem Adv. *chievement zushgds. parchievement s. Anm. 444.

b) mit subst. Funkt.:

chief, chef, m.

I. (Ltf.). Die regelrecht (nach dem Bartsch'schen Gesetze) im Afrz. aus vklt. *capum[286]) entwickelte Form ist chief, die bis zum Ausgang des XV. Jh. in Gebrauch war, während von diesem Zeitpunkte ab das aus ihm gleichfalls regelmässig erstandene chef[287])

die bald allein herrschende Ltf. wurde, vgl. zu dieser Tatsache auch die Bemerkung bei M-L. I, 224 „H. Estienne spricht e nicht mehr ie in chief . . .; Maupas fordert auch für die Schrift chef“.

Die Al. 82a (ed. Stengel „Blanc ai le chef e le barbe ai canuthe“) vorkommende Form chef ist als westfranzösische zu fassen (vgl. G. Paris Al. u. Körting Enc. III, 90; westfrz. ist z. Bsp. auch die Form cher im Index bei Stengel ib.), während das im Oxford. Rold. übliche chef (s. Stengels krit. Ausg. d. Rold.) als anglo-normannisch zu betrachten ist. (vgl. dazu Stimming anglonorm. Lautl. in seiner Ausgabe des Boeve de Haumtone IX).

Ueber die Form queu im Leodegar (ed. Koschw. Les plus a. m. 21 $_{125}$ 27 $_{158}$ 39 $_{229}$) s. (G. Paris Rom. I, $_{310, 312, 316}$ und dazu) Suchier Zfr. Ph. II, 298. Nach des letzteren Annahme, d. m. E. als richtig aufzufassen ist, dürfte queu im Leod. ebenso wie das cheue des Jonasfragm.[288]) (Verso 11, ib. bei Koschw.) anzusehen sein, das heisst nur konsonantischen Auslaut haben. (also quev). Merkwürdig genug bleibt die Form quev jedoch ohnehin, nämlich des im Auslaut erscheinenden v wegen, während der im Anlaut vorkommende k-Laut möglicherweise als gelehrten Ursprungs zu betrachten sein mag, falls er nicht auf dialektische Entwicklung deuten sollte.

Zu dem in der Eulalia sich findenden chieef (vgl. den Bl. weiter unten) s. G. Paris Rom. VII, 128 und Meyer-Lübke Gr. I, 200.

Zu der Ltf. von chief bezw. chef vgl. ferner: Vising Zfr. Ph. VI, 372; Ascoli Arch. gl. X, 7 n. 1; G. Paris im Gloss. zu d. Extr. de Rold. „chief, capum pour caput“ (dazu auch Zfr. Ph. XIV, 269); Gautier Ind. zur Ausg. des Rold. Liedes s. v. chef; Voretsch Einführg. i. d. Stud. d. afrz. Spr. pag. 31; M-L. I, 222 u. 223; Schw-B.[6.] pag. 43, 70, 87, 156; Nyr. 170, 301, 317; Dz. Wb. 545 chef (auch Anhang 788 s. v.); Kö. 1907; Sche. s. v.. — s. auch Skeat Et. Dcty. s. v. chief.

II./III. (Bdtg. u. Gbr.). Die Bdtgn. d. W. sind[289]):

A. „Kopf“ im eigtl. Sinne. (besonders von Menschen, weniger häufig auch von Tieren).

Im Afrz. war d. W. in dieser Bdtg. recht gebräuchlich, wenngleich daneben schon von Mitte des XI. Jh. teste bezeugt wird[290]). Eine bedeutende Minderung im Gebrauche war für d. W. am Ende d. XIII. Jh. eingetreten, so dass chief „Kopf in realen Sinne" im XIV. Jh. und besonders im XV. Jh. nur noch verhältnismässig vereinzelt — besonders dialektisch oder in einigen fest eingebürgerten Redensarten wie par mon chief u. dgl. — erscheint. Namentlich infolge der gelehrten Studien des XVI. Jh., die den Zusammenhang des ital. capo und des frz. chef mit lat. caput erkennen liessen (und daher sogar zu bewirken vermochten, dass chef in gleicher Bedeutungsfunktion wie cap „Vorgebirge" verwendet wurde, vgl. Anm. 338), ebenso vielleicht aus dem Grunde, dass dem W. durch sein im Lauf der Zeiten singulär gewordenes Auftreten ein feierlich-poetischer Charakter zuteilgeworden sein mag, scheint in diesem Jahrhundert auch wieder häufigerer Gebrauch von chef „Kopf im eigtl. Sinne" aufgekommen zu sein[291]), sodass das W. im XVII. Jh. von den Klassikern relativ oft in Verwendung genommen ward. In seiner Kritik über Corneilles Cid hatte sich Scudéry gegen den Gebrauch d. W. chef in der realen Bdtg. „Kopf" ausgesprochen, über welches Urteil die Akademie jedoch bemerkte „L'observateur est trop rigoureux de reprendre ce mot de chef, qui n'est point tant hors d'usage qu'il dit". (vgl. Marty-Laveaux Lexique de la langue de P. Corn. I, 172 s. v. chef). Im XVIII. Jh. begegnet schliesslich d. W. schriftbildlich nur noch äusserst selten.

B. „Kopf" im übertragenen Sinne d. W., und zwar

1) Kopf = oberster Teil des Leibes, daher „oberster (kopfähnlicher) Teil überhaupt (von d. verschiedenartigsten Gegenständen oder Dingen)", in noch weiterer Verallgemeinerung „abschliessender Teil, Abschluss-. End-Teil (sowohl in räumlicher wie zeitlicher Beziehg.)", „Abschluss, Ende"[292]).

In diesem fest in sich abgeschlossenen Bedeutungskomplex ist d. W. seit den ältesten Zeiten sicher eingebürgert[293]). Bis zum XVI. Jh. wird es recht häufig gebraucht. (besonders gern als „Ende in zeitl. Sinne"). Mit dem Anfang des XVII. Jh. macht

sich indessen deutlicher Schwund bemerkbar, der d. W. seit dem XVIII. Jh. nahezu — in der zeitl. Bdtg. „Ende“ sogar ganz[294]) — aus der Sprache hat ausscheiden lassen: in Betracht kommt hier auch d. W. in den alten Verbindungen venir a ch(i)ef, mettre a ch(i)ef[295]) „zu Ende kommen, zu Ende bringen“, welche durch die Wendung venir a bout verdrängt wurden. Heute ist die Bdtg. „Ende“ nur noch in räumlichem Sinne in folgenden besonderen Verwendungen[296]) erhalten: chef =

α) „End-Mauer, senkrechte steile Wand eines Steinbruchs“. („Chacune des parois verticales d'une carrière d'ardoises“,) H-D.; S.; L..

β) „End-Teil, Abschlussteil des Münzwappens, Wappenkopf auf der Münze, Schildhaupt“. („En termes de blason, le chef est une pièce honorable qui occupe le tiers le plus haut de l'écu. La qualité en est déterminée par quelque autre mot, comme chef palé, chef bandé etc.“,) L.; S.; H-D..

γ) „End-, Rest-Teil des Backteiges, der zur Verwertung am nächsten Backtage aufbewahrt wird“. („Bout de la pâte qu'on réserve pour servir de levain à la fournée suivante“,) H-D.; S.; L..

δ) „End-, (insonderheit vorderer) Abschluss-Teil eines Schiffes“. („La partie du devant d'un bateau“,) L.; S.; H-D.: —.

ε) „End-Stück eines Zeugstoffes oder einer Zeugbinde“. S.; L.; H-D..

2) Kopf = wichtigster Teil des menschlichen oder tierischen Leibes (,ohne welchen Erhaltung des Lebens unmöglich ist), daher

α) „Leben“.

Über den Gbr. des Wortes in diesem Sinne vgl. oben A „Kopf im eigtl. Sinn“, mit welcher Bedeutung das hier in Rede stehende chief chef häufig genug identifizirt worden ist. Erwähnt werden mag hier noch, dass die Verwendung d. W. namentlich in der

sehr oft von den ältesten historischen Zeiten an erscheinenden Verbindung par mon ch(i)ef „bei meinem Leben“ statt hatte; Schwund dieser Verbindung stellte ich seit dem XVII. Jh. fest[297]).

β) „lebende Person bezw. lebendes Wesen. (Tier, Stück Vieh)“.

In dieser schlechthinnigen Bedtg. erscheint d. W. verhältnismässig selten, da ch(i)ef im Sinne von „Person“ resp. „Tier“ gewöhnlich die Nebenbedeutung der Vorzüglichkeit und Wichtigkeit in sich begreift (vgl. auch weiter unten γ u. δ): im Latein wurde caput — allem Anscheine nach also auch *capum — in d. Bdtg. „Person schlechtweg“ sehr häufig gebraucht, während für caput (bezw. damit *capum) „Tier“ relativ wenigere Belege zur Verfügung stehen.

Schwund d. W. scheint in diesen Bdtgn. seit dem Ausgange des XVI. Jh. eingetreten zu sein, doch lebt chef „Person“ noch heute in der Verbindung de mon (ton etc.) chef „für meine (deine etc.) Person, auf meine Person hin, meinerseits, von Seiten meiner“ fort. (S.; L.; H-D.).

und in noch weiterer Verallgemeinerung

γ) „wichtigste Person (bezw. wichtigstes lebendes Wesen überhaupt, Tier[298])) in einer Gruppe: Hauptperson, Führer, Oberster u.dgl.“.

In dieser Hinsicht hat vklt. *capum im Frz. die festeste Einbürgerung und grösste Verbreitung gefunden. Noch heute ist chef in diesem Sinne auf den verschiedenartigsten Gebieten des bürgerlichen wie militärischen[299]) Lebens im regsten Gebrauch. (S.; L.; H-D.).

δ) „wichtigster Teil eines Ganzen.“

Bezüglich des Gebr. des frz. ch(i)ef in diesem Sinne kommen die folgenden speziellen Bedtgn. in Betracht a) „Hauptsache, Hauptpunkt[300]), Hauptabschnitt[300]) (Kapitel)“. — Noch heute d. W. in diesen Bedtgn. gebr.. (S.; L.; H-D.). b) „Hauptort, Hauptstadt“. — Afrz. war das W. in diesem Sinne recht häufig; es behauptete sich (neben anderen Ausdrücken, s. pag. 25 und Anm. 45) noch im XVI. Jh., kommt aber dann nur noch vereinzelt vor (so im XVII. Jh. z. Bsp. bei Boss. Unité de l'Église 1 „Rome, le chef de l'idolâtrie aussi bien que de l'empire“): verdrängt ward es durch das seit dem XVI. Jh. üblich werdende capitale. c) „Hauptteil eines Heeres, Spitze desselben, weiterhin: Heerteil überhaupt“[301]).

— Im Afrz. recht gebr. W., seit dem XIV.—XV. Jh. schwindend. (Es findet sich noch bei Froiss. vgl. La C.).

IV. (B. j. e. Bl. d. W. in Bdtg.)

A) IX. Jh. Eulal. 22 „Ad une spede li roueret tolir lo chieef".

B 1 a) räumlich:

XII. Jh. Rou (ed. Andresen) II, 4913/4 „Normanz gardoent les issues — E les trespas as chies des rues".

b) zeitlich:

XII. Jh. Ogier des Raimb. (ed. Barrois) 1264 „Car orgillous doit prendre malvais cief".

2 α)

IX. Jh. vgl. oben A. — Die Verbindg. par mon ch(i)ef fand ich zufrühst im XI. Jh., nämlich Rold. (ed. Stengel) 799 „Dist l'arcevesques: Jo irai par mun chief".

β a) Person:

XIV. Jh. Froiss. I, 1, 295 „que onze chefs de princes estoient demeurés sur la place".

b) Tier, Stück Vieh:

XIV. Jh. Go. aus dem Jahr 1329. („.XVII. chex d'oeilles").

γ)

XII. Jh. Théod. le mart. 32 „E Adam e li clerc nen unt chief se Deu nun".

δ a)

XVI. Jh. s. L.. (aus Calv. Instit. 171 „Comme si le chef et principal de toutes vertus eust esté").

b)

XII. Jh. Brut 2065 „De pais tenir fu aloseie — Et fu li chies de la cuntreie".

c)

XI. Jh. Rold. 3018 „Si chevalciez el premier chief devant".

V. (Abl.[302][303][304]).

α) nom.:

chefferie, f. (abgel. v. chef mittels d. Suff. -erie = grch.-lat. -arīa[305])). [B 2 γ. Hauptmannschaft, Bezirk eines Hauptmanns,] Bezirk eines (Ingenieur-) Offizirs. (S.; „Division territoriale placée sous les ordres d'un officier du génie", H-D.). Neol., heute allerdings kaum noch gebr.. (L.; H-D.).

chefesse, chéfesse, f. (abgel. v. chef mittels d. grch.-lat. Suff. -īssa). [B 2γ]. Führerin, Leiterin, Regentin, Fürstin (auf den Markesasinseln), vgl. S-S.. Heute kaum noch gebr. (L-S.) Neol.. L-S. giebt einen Bl. aus dem Journ. offic. 25 janv. 1877. („La grande chéfesse ou reine de Nuhiva"). H-D. verz. d. W. nicht.

β) verb.: —

VI. (Komp.[306])).

couvrech(i)ef, m. (couvre v. couvrir = lat. cooperīre + ch; s. zur Lautung auch H-D. L. s. v. und Sche. s. v. couvrir[307])). [A]. Kopfbedeckung, Kopfhülle (Haube), Kopfschleier, Kopfbinde u. dgl.[307]). D. W. war im Afrz. recht üblich, heute wird es im gewöhnlichen Leben nur noch in komischem oder verächtlichem Sinne gebr. (S.; L.; H-D. „Ne s'emploie plus que par plaisanterie"), während es als Term. techn. der Medizin („Haupt-Binde u. dgl.") noch jetzt ein stehender Ausdruck ist. (S. L.). Zuerst bl. XII. Jh. (vgl. Go. Cl. aus Sarrazin Ham bei Michel) Hist. des ducs de Norm. p. 280 „Cascuns a cuevrechié a mance".

orchef, m. (or = lat. aurum + ch.). [A]. Goldkopf, eine Kernbeisser - Vogelart. Ich fand d. W. nur bei S., histor. Bl. konnte ich nicht auftreiben, daher wohl Neol.[308]).

chégros, m. (entst. < chefgros = ch. + gros = lat. grossum; vgl. zur Lautung Nyr. 344; H-D.; L.). [B 1]. dickes Pechfadenende, Pechdraht. (S.; „Bout de fil enduit de poix dont les cordonniers et les bourreliers se servent pour coudre le cuir", H-D.). D. W. kommt heute nur noch ganz vereinzelt vor (H-D.; L.); zuerst bl. XVI. Jh.. (Go. s. v. chefgros aus Palsgrav. Esclairc.

pag. 239 „Chefgros, lignier[309]); lyngell, that souters sowe with“).

malch(i)ef, mauch(i)ef, m. (mal = lat. malum + ch.; möglicherweise ist d. W. auch aus meschief — s. d. § 16 — entstanden, indem der erste Bestandteil desselben durch deutlicheres mal ersetzt ward: vgl. ähnlich afrz. malcontent maucontent u. nfrz. mécontent). [B 1]. schlechtes Ende, unglückliches Ende, Unglück. D. W. ist bei Go. nur bis ins XIII. Jh. nachgewiesen. Verdrängt wurde mauchief, wohl im Laufe des XIII. Jh., vollständig durch gleichbedeutendes meschief. Zuerst bl. XII. Jh. Ben. Ducs de Norm. (ed. Michel) II, 13857 „Ainz que mauchef me feist prendre“.

rechief, rechef, m. (re- = lat. re- + ch.). D. W. kommt nur vor in der adverbialen Verbindg. de rech(i)ef, daher es denn mit der Präposition bald zu einem vollständigen Adverb auch in der Ltf. verschmolz: so erstand *derechief, derechef.* (vgl. ähnlich im Ital. di ricapo, da capo und s. noch Nyr. 369; Dz. Wb. 545 chef; Sche. H-D. L. derechef[310])). [B 1]. Wiederanfang bezw. von Wiederanfang[310]), von neuem, abermals. Über den heutigen Gbr. orientirt die Bemerkung bei H-D. s. v. derechef „Tend à vieillir“. (vgl. dazu auch S.[310])). Zuerst bl. XII. Jh. Énéas 2004 „Or de rechief les preierai?“.

ch(i)efmasage, m. (ch. + masage = lat. *mansātĭcum vom Part. Perf. Pass. mansus v. manēre). [B 2 γ oder δ]. Herren-, Haupt-Sitz. („principal manoir, habitation principale, chef-lieu“, Go.). D. W. ist bereits mit dem Ende des XV. Jh. ausser Gebr. gekommen, zuerst wird es bei Go. aus dem J. 1400 bl.. (Dénombr. du baill. de Caux „ung fief . . . dont le chefmasage est assis en la ville et paroisse d'Age“).

ch(i)efme(i)s, ch(i)efmois, m. (ch. + me(i)s, mois = lat. mansum, Part. Perf. Pass. v. manēre). [B 2 γ oder δ]. Herren-, Hauptsitz. (s. chiefmasage u. chiefmeisnage). D. W. kommt noch im XVI. Jh. vor, schwindet aber

dann allmählich. Zuerst bl. bei Go. a. d. J. 1393. (Dénombr. du baill. de Rouen „un fief dont le chemois est assiz es paroisses de Campigny")[311]).

chiefmeisnage, m. (ch. + meisnage = lat. *mansionātĭcum v. mansio). [B 2 γ oder δ]. Herren-, Hauptsitz. (s. chiefmasage u. chiefmeis). D. W. nur einmal bei Go. a. d. J. 1400 bl.. (Dénombr. du baill. de Caux „Lequel manoir chiefmeisnage d'icellui. VIe. de fief est situez et assis en la dite ville").

VII. (Juxtp.[312])).

chef-adjoint, m. (ch. + adjoint = lat. adiunctum v. adiungĕre). [B 2 γ]. Stations-Vorsteher, -Adjunkt. Neol.. Verz. nur bei S-S..

chef-magistrat, m. (ch. + magistrat = lt. magistrātus). [B 2 γ]. Ober-Justiz-Amtmann. Nur auf Jersey und Guernsey gebr. Neol.. (S-S.; L-S.: †).

chef-ouvrier, m. (ch. + ouvrier = lt. *operārius). [B 2 γ]. Haupt-Arbeiter, Werkmeister. Neol.. Ich fand d. W. nur bei S.

ch(i)ef-seigneur, m. (ch. + seigneur = lt. seniōrem). [B 2 γ]. Ober-Lehnsherr. S. verz. d. W. (L., L-S., H-D.: —); zuerst bl. bei Go. s. v. chief 2 a. d. J. 1297. („Sauves les droitures as quies seigneurs").

sous-chef, m. (sous = lt. subtus + ch.[313])). [B 2 γ]. Unter-Befehlshaber, Unter-Vorsteher, zweiter Koch u. dgl.. Heute nur noch vereinzelt begegnender Neol.. (S. u. S-S.; L. u. H-D.).

chef-plaids, m. pl. (ch. + plaid, Vbsbst. zu plaider = lat. *placidāre f. placitāre). [B 2 δ]. Haupt-Gerichtssitzungen (s. auch S-S., mit d. Vermerk †), L-S. (s. v. chefs-plaids) „À Guernesey, Aurigny et Serk, et autrefois à Jersey, nom de certaines audiences solennelles des cours de justice, tenues deux ou trois fois par an". H-D. verz. d. W. nicht; historische Bl. waren nicht auffindbar.

ch(i)ef-cens, m. (ch. + cens = lt. census). [B 2 γ oder δ]. Hauptlehnszins. D. W. ist bis ins XV. Jh. belegbar. S. verz. es. (L. u. L-S. sowie H-D.: —). Zuerst bl. bei

Go. a. d. J. 1265. („Trente et trois arpens et un quartier et sis perches a vint et huit deniers de chief cens“).

ch(i)ef-d'œuvre, m.[314]). (ch. + d' = de = lat. de + œuvre = lat. opera; vgl. zur Lautung noch Nyr. 344). [B 2 γ oder δ]. Meister-, Haupt-Stück, Haupt-, Kunstwerk. D. W. ist noch jetzt in regem Gbr. (S.; L.; H-D.); zuerst bl. XIII. Jh.. (Go. Cl., Boileau Livre des mest. I, 79 11 „se li aprentis set faire . I . chief d'œuvre tout sus, ses mestres puet prendre · I · autre aprentiz“).

ch(i)ef-lieu, m. (ch. + lieu = lt. locus). [B 2 γ oder δ]. Herren-, Haupt-Sitz, Hauptort, Hauptstadt. (eines Bezirkes, Kreises, Kantons u. dgl.). Noch heute gebr. W.. (S.; L.; H-D. „Ville principale qui est en France, le siège d'une des divisions administratives“). Zuerst bl. XIV. Jh.. (Go. Cl. aus einem Cart. du Hainaut des Jahres 1321 „nos ville de Mons en Haynnau ki est leur kies lieu“).

VIII. (Motion).

cheffe, f. (zu chef gebild. Fem.). [B 2 γ]. Führerin, Vorsitzende. Neol., nur bei S-S..

B. in Lehnwf.:

mit subst. Funktion:

1. **cap. m.**

I. Lehnw.: südfrz. (prov. oder gask.) cap[315]). — vgl. noch Lanusse 304; Groene 43; Nyr. 23 u. 317; L. H-D. Sche..

II./III. (Bdtgn. u. Gbr.)[316]).

A. „Kopf“ im eigtl. Sinne. (von lebenden Wesen).

D. W. begegnet im Afrz. recht häufig. Schwund eines ausgedehnteren Gebrauches im Frz. scheint mit dem Ausgang des XIII. Jh. eingetreten zu sein, da seit dieser Zeit d. W. nur noch in stehenden Verbindungen, namentlich Beteuerungsformeln (wie par mon cap u. dgl.), vorkommen dürfte. Veranlassung zum Schwunde gab der immer mehr zunehmende Gebr. von tête. (weniger chief, vgl. pag. 106).

Von solchen Verbindungen hat sich bis zur Gegenwart in Verwendung erhalten de pied en cap „von Fuss bis Kopf, vom Scheitel bis zur Sohle“. (S. L. H-D.)[317]). Bis ins XVII. Jh. war

auch cap à cap im Sinne des neufrz. tête à tête noch gebr. (L. bl. aus Regnard), vgl. aber für das Ende des XVII. Jh. die Bemerkung bei Fur. „Cap (au sens de tête de l'homme) n'est en usage que dans cette phrase: de pied en cap. Les Gascons disent aussi: cap de bious[318]), quand ils veulent jurer". — Noch jetzt üblich ist auch cap „Kopf im realen Sinne" in der Verbindung (cheval)·cap de more „Mohrenkopf, Pferd mit schwarzem Kopf". (S. L. u. L-S. H-D.; vgl. überdies cavèce pag. 52).

Über Komposita, in denen cap mit d. eigtl. Bdtg. „Kopf" noch gegenwärtig im Frz. fortlebt vgl. unten VI.

B. „Kopf" im übertr. Sinne d. W., und zwar kommen insonderheit für d. Frz. in Betracht die — auch bereits oben aus frz. ch(i)ef (ib. II/III B 2[319]) γ bezw. δ) für vklt. *capum erschlossenen — Bdtgn.[319])

1) „wichtigste Person in einer Gruppe: Hauptperson, Führer, Oberster u. dgl.".

2) „wichtigster Teil eines Ganzen".

Über das Vorhandensein des in diesen Bdtgn. verwendeten prov. cap im Frz. vgl. unten die sub VI verz. Kompos.: einzeln dürfte prov. cap kaum oder wenigstens relativ selten in diesen Bdtgn. im Frz. gebr. sein, wobei allerdings bemerkt werden muss, dass allem Anscheine gemäss nach der Bedeutungsrichtung „Kopf" im übertragenen Sinne" hin gar häufig Einfluss des Prov. auf das weiter unten bespr. frz. cap (s. 2. cap), welches schlechthin als Lehnw. aus d. Ital. zu gelten haben dürfte, stattgehabt haben mag. (vgl. auch Anm. 335)[320]).

IV. (B. j. e. Bl.).

X. Jh. Clermont. Pass. (ed. Koschw. Les plus a. m.) 247/8 „corona prendent de la s espinas & en son cab".

V. (Abl.): —[321]).

VI. (Komp.)[322]).

cadediou, cadedis, interj. (Lehnw.: gask. cadédiw < cap de Diw = Haupt Gottes. vgl. Lanusse 302; H-D. L-S.). [A]. beim Haupte Gottes, bei Gott, wahrhaftig, fürwahr, potztausend, potzblitz u. dgl.[323]). Heute ist das Wort verhältnismässig selten. (H-D.; L-S.:†)[324]).

Zuerst bl. XVI.[325]) Jh. Rab. Garg. I, 17 „cap de bious[326])!".
camail, m. (Lehnw.: prov. capmalh < cap + malh = malha = lt. macula. vgl. Groene 76; Dz. Wb. 79 camaglio[327]); Kö. 1808; L. H-D. Sche.. Baist Zfr. Ph. V, 560 will camail, des vorgenommenen Genuswechsels wegen, auf grch. κημός (oder χαμός) lat. (bei Isid.) camus „Beisskorb" zurückführen. (s. auch Sche. Anh. Dz. 716 camaglio). Es ist jedoch m. E. an der bisherigen (schon von Diez gegebenen) Abltg. festzuhalten, zumal der Genuswechsel sehr wohl aus Angleichung an begriffsverwandte Worte wie prov. elm u. dgl. vorgenommen sein mag (vgl. Kö. 1808): dass überdies etwa volksetymologisch d. W. in seinem zweiten Bestandteil mit maskulin. malh „(Hammer, Schlägel,) Schlagwaffe" (lat. malleus) identifizirt worden sein könnte, ist aus begrifflichen Gründen allerdings wohl kaum annehmbar)[328]. [A. Kopf-Masche, Kopf-Gewebe,] Kopf-Panzer, Kopf(be)deckung. Im Mittelalter war d. W. sehr gebr. im Sinne einer „armure de tête, formée d'une calotte de fer à laquelle se rattachait un tissu de mailles protégeant le cou et les épaules". Es kommt noch heute vor, wird jedoch fast ausschliesslich in kirchlicher Hinsicht[329]) verwendet als eine „(für Priester, Bischöfe u. dgl. bestimmte) Kopfbedeckung, Kappe", weiterhin bedeutet es auch „Mäntelchen mit solcher Kappe": vgl. S. L. H-D.. Zuerst bl. bei Go. Cl. a. d. J. 1316. (Inv. des armes de Louis X „uns pans et un bras d'acier et le camail de mesme").
chatien, m. (Ich erachte d. W. für ein Lehnw.: prov. captenh, das ein vklt. *capitenium[330]) voraussetzt. Die Lautung chatien zeigt Ansatz zu volkstüml. Entwcklg.). [A. eigtl. Kopf-Haltung, -Stützung,] Unterstützung, Hilfe. Ich fand d. W. bei Go. nur zweimal bl. aus Ben. Ducs de Norm. (XII. Jh.); zufrühst II, 29740 (ed. Michel) „Et des povres n' ert oblianz — Merveilles lor faiseit granz biens: — C'est lor refui et lor chatiens".

capiscol, m. (Lehnw.: südfrz. (prov.) capiscol, das als gelehrte Komposition anzusehen sein dürfte[331]) und eine vklt. Verbindung *capum scholae voraussetzt. — vgl. noch Groene 77; H-D. L.). [B 1. Schul-Meister, kirchlicher Schul-Meister,] dozirender Domherr, Domdechant. D. W. kommt heute nur noch provinziell vor. („Centre, Midi", H-D.). Zuerst bl. XVII. Jh. (s. Anm. 331, ferner auch Mén. Orig. 1650), von der Akad. 1878 unterdrückt.

capcastel, m. (Lehnw. a. d. Prov.; cap + castel = lt. castellum). [B 1 oder 2]. Herren-, Haupt-Sitz. Ich fand d. W nur bei La C. woselbst bemerkt wird „Il signifie le lieu où le principal manoir, le château du seigneur est assis".

capsol, capso(u)l, m. (Lehnw. a. d. Prov.; capsol = cap + sol = lt. sŏlidum. Mit capsol capso(u)l identisch bezw. als eine spätere Nebenform desselben mit Ansatz zu volkstüml. frz. Entwcklg. zu betrachten ist das bei Go. a. d. XVI. Jh. bl. gleichbedeutende chapsoeilh, welches gleichs. ein vklt. *capisolium vorauszusetzen scheint). [B 1 oder 2]. Hauptlehnszins. D. W. schwindet seit d. XVI. Jh.[332]); zuerst bl. wird es bei Du C. s. v. capsol (vgl. auch Rayn. II, 321 s. v.) a. d. Jahr 1389 „Vint solz de Morlaus de fins, avec tous capsous, présentations . . ."[333]).

VII. (Juxtp.).

sous-cap, m. (sous = lt. subtus + c.)[334]). [B 1]. Unter-Aufseher in Seearsenalen (S.); ein heute nur noch vereinzelt vorkommender Neol.. (L.).

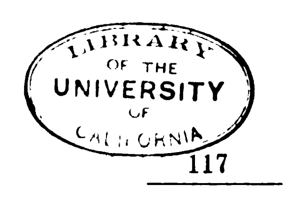
2. cap, m.

I. (Ltf.). Lehnw.: ital. capo[335]). — vgl. noch Kohlm. 16; L. H-D. Sche..

II./III. (Bdtg. u. Gbr.)[336]).

„Kopf" im übertr.[335])[336]) Sinne d. W. (vgl. auch oben 1. cap II/III B) und zwar speziell (vgl. auch oben chief II/III B 1 u. 2γ)

1) „Abschluss-, Endteil, Abschluss, Ende in räumlichem Sinne"; daher besonders



α) „vorderer Abschlussteil eines Schiffes, Schiffsvorderteil“.
β) „Abschluss-, End-Teil (-Stück) eines Zeugstoffes“. (nur in der Verbindung cap et queue)[337]).
γ) „ins Meer hinausragendes (gebirgiges) Landende, Vorgebirge, Kap“[338]).

} In allen Bdtgn. noch heute übl.: S. L. H-D..

2) „wichtigste Person in einer Gruppe: Haupt-Person, Führer u. dgl.“.

D. W. findet sich in diesem Sinne nur im XVI. Jh..

IV. (B. j. e. Bl. in Bdtg.)

1) (ich beschränke mich hier speziell auf 1 γ, die frühesten Bl. von 1 α und 1 β dürften in dieselbe — wenn nicht eine noch spätere Zeit (vgl. L's. früheste ähnl. Bl. a. d. XVI. Jh. s. v. cap u. desgleichen Go. Cl. s. v. cap) fallen).

XIV. Jh.: s. Kohlmann 16 ohne Angabe einer Blgstelle.; ich konnte d. W. zufrühst erst finden im

XV. Jh. D'Aut. Chron. de Louis XII — ed. R. de Maulde La Clavière — Tome II, 197 „entre le cap Sainct Ange et l'isle de Cytharée“.

2) XVI. Jh. Rab. Pant. V, 40 (ed. Barré) „Les satyres, capitaines, sergents de bataille, caps d'escadre, caporals, . . .“.

V. (Abl.)[339]).

α) nomin.: —

β) verb.:

*caper. (glchs. lat. *capāre). [1 γ]. an einem Vorgebirge (Kap) segeln, auf ein Vorgebirge (Kap) lossegeln. Dazu als Komp. gebildet sind

décaper. (glchs. lat. *deexcapāre oder *discapāre)[340]). von einem Vorgebirge (Kap) wegsegeln. Noch heute gebr. W. (S. L. H-D.); zuerst bl. XVIII. Jh. (H-D.: 1783, Encycl. Méth.), zugel. von der Ac. 1798.

encaper. (glchs. lat. *incapāre)[340]). zwischen 2 Vorgebirgen (Kaps) segeln. (S.). Heute nicht mehr (L. H-D.), oder wenigstens wohl selten. Zuerst bl. Dct. Trév. 1771.

VI. (Komp.)[341])[342]).

chavirer. (entst. < chapvirer = chap cap + virer = lt. *vīrāre = vībrāre, vgl. Kö. 4423; vgl. noch Nyr. 77; Dz. Wb. 545 chavirer; Kö. 1909; L. Sche.. Bei H-D. wird Entlehng. d. W. aus dem Prov. angenommen. Prov. capvirar mag aber auch erst d. Frz. entnommen sein, vgl. hierzu die prov. Lautung chapvirar. vgl. zu frz. chavirer, prov. c(h)apvirar als Parallelausdrücke im Ital. capovolgere, capovoltare)[342]). [1α]. den Vorderteil (eines Schiffes) wenden, umkehren, umschlagen, scheitern[343]). D. W. ist noch heute in Gbr. (S. L. H-D.); zuerst bl. Fur. 1701, bei der Akad.: 1798. Als nom. Abl. sind zu nennen

*chavirable, adj. (Vbst. chavir- + -able = lt. -ābilis; glchs. lat. *capovirābilis). umschlagbar, kenterbar; nur bezeugt durch das Komp.

inchavirable, adj. (in- = lt. in + ch.). nicht umschlagbar, nicht zum Kentern geeignet. D. W. ist selten; ich fand es bei S., L. (†), L-S.. (hier ein Bl. a. d. Journ. off. 18 mars 1875 und ebenfalls †).

chavirage, m. (Vbst. chavir- + -age = lt. -ātĭcum; glchs. lat. *capovirāticum). Umschlagen (von Schiffen). Scheitern, Kentern. Heute kaum noch gebräuchl. Neol.. (S-S.; L-S.).

chavirement, m. (Vbst. chavir- + -e- + -ment = lt. -mentum; glchs. lat. *capoviramĕntum). Bdtg. d. W. = chavirage. (S.). Heute nur noch selten. (L.).

Als **Anhang zu § 3** möge hier nunmehr sofort besprochen werden das seiner Bildung wegen eng zu vklt. *capo „Abschluss, äusserstes Ende“ gehörige frz.

caporal, m.

Lehnw.: ital. caporale. vgl. Kohlmann 36; Groene 68; Nyr. 48; Dz. Wb. 86; L. H-D. Sche.. Ital. caporale setzt zu vklt. *capo einen nach Analogie von (corpo) corpora (corporale)

oder (tempo) tempora (temporale) gebildeten vklt. Plural *capora (für schriftlat. capita) voraus, falls dieser Plural *capora — und dafür spricht meines Erachtens eine sehr grosse Wahrscheinlichkeit, vgl. Anm. 279 — nicht als derjenige eines wirklich vorhanden gewesenen s-Stammes capus *caporis zu fassen sein dürfte. Überdies liegt bezüglich der Erschaffung des ital. caporale Anbildung an generale vor. vgl. noch Zambaldi Voc. etim. ital. (1889) Sp. 236 E; Schuchardt Zfr. Ph. XXII, 394 und ib. XXIII, 332; d'Ovidio Note etimol. p. 44; Kö. 1863. Ascoli Arch. gl. XIII, 295 und XIV, 336 nimmt meiner Ansicht nach zu Unrecht ein lt. *capor, capore als Grundwort an[344]). — Bdtg. d. W.: Inhaber der niedrigsten (gleichsam äussersten, untersten) Soldatenwürde, Gefreiter[345]), Korporalführer. Der Gebr. d. W. ist noch heute ein gar reger. (S. u. S-S.; L. u. L-S.; H-D.). Zuerst bl. XVI. Jh. Rab. IV, 64 „Mon petit bedon, mon caporal Xenomanes". An Abl. sind folgende zu konstatiren

α) nom.:

caporalesque, adj. (glchs. lat. *caporalīscus, -a, -um). korporalistisch, von einem Korporal herrührend. Ich fand d. W. nur bei S-S.. Neol..

caporalat, m. (glchs. lat. *caporalātus). Stellung, Würde eines Korporals. Nur bei S-S. verz. Neol..

caporalisme, m. (glchs. grch.-lat. *caporalīsmus). Korporaldienst, Korporalherrschaft, Wesen eines Korporals. (S.). D. W. ist ein heute nur noch bisweilen erscheinender Neol.. (H-D.; L-S.).

β) verb.:

caporaliser. (glchs. grch.-lat. *caporalizāre). korporalisiren, zum Korporal machen, eine Korporalherrschaft aufrichten. Ein heute nur noch vereinzelt gebr. Neol.. (S-S.; L-S.: †, ib. ein Bl. a. d. J. 1872).

Ein Komp. ist

caporalomanie, f. (c. + grch. Kompos. Vok. -o- + manie[346]) =grch.-lat.mania). Korporals-Wahnsinn, -Wut,-Regiment. (s. caporalisme). Neol., nur bei S-S. verz..

Juxtp. sind

caporal-clairon, m. (c. + clairon, abgel. v. clair = lat. clārus). (Korporals-,) Stabs-Hornist. Neol.. Verz. nur bei S..

caporal-tambour, m. (c. + tambour, erschaffen aus d. onomat. St. tap-, s. Kö. 9317). (Korporals-,) Bataillonstambour. Tambour der den Rang eines Korporals hat. Neol.. Verz. nur bei S..

Kap. I. Die nominalen[347]) Ableitungen von vklt. *capum im Frz.

§ 4. Lat. *căp-ācĭ-[348])ō(n-)[348]) = mask. Subst. *capacio (obl.-ōnem) mit d. Bdtg.
„grosskopfartiges Ding, Grosskopf, Dickkopf"; (also begr. zurückgehd. auf *capum A 1 oder 2; *;) daher auch „ein mit einem solchen Kopf versehenes lebendes Wesen überhaupt (namentlich ein gewisser Fisch)"; *.

D. W. liegt im Frz. vor in Lehnwf. als:

cabasson, m.

Lehnw.: prov. cabassoun. Durch Französirg. von cabasson unter Anlehnung an gleichbed. chevène erstand das gleichfalls noch heute gebr. **chevasson**. vgl. z. W. Thomas Rom. XXVIII, 177 und Mél. 50 s. v. chevasson; Kö. N. 1858a[349]). Bdtg. d. W.: Grosskopf, Alant, eine Art Forelle (Lachs) u. dgl.. D. W. noch heute übl. (dial.), s. S. s. v. cabasson und Thomas a. a. o. (R.) „chevasson est le nom que porte, dans les départements de l'Est, le poisson dit à Paris „chevène"". Zufrühst bl. Cotgr. 1611 cabasson[350]).

§ 5. Lat. *căp-ālĭ-[351])s = Adj. *capalis(,-e) mit d. Bdtgn.
1) „hauptpersönlich"; also begr. zurückghd. auf capum B 2 γ; *.
2) „hauptsächlich"; also begr. zurückghd. auf capum B 2 δ; *.

D. W. liegt im Frz. vor:

A. in Erbwf.:

a) mit adj. Funkt.:

chevel, adj., nur in der mask. Form erscheinend (vgl. auch La C. s. v.); in adj. Funkt. übergegangenes subst. chevel. (s. u.).

[hauptpersönlich,] zum (Lehns-)Herrn gehörig, den Gebieter betreffend, oberst u. dgl.. (s. ähnlich adj. chataigne etc. Teil I pag. 27). D. W. im Gebr. verfolgbar bis zum Ende d. XV. Jh.. Zuerst bl. XIV. Jh.. (Du C. s. v. caput mansi aus Consuet. Norm. „El chevel manage ne poent les seurs rien reclamer, . . .“).

b) mit subst. Funkt.:

chevel, m. D. W. zeigt regelrechte Entwicklg. aus d. Lat., unter keinen Umständen darf es etwa (des inl. v wegen!) als Demin. von chef aufgefasst werden[351]). [1. Hauptperson, Hauptmann,] Lehnsherr, Gebieter u. dgl.[352]). (s. auch S. aus Bescherelle). D. W. wird bei Go. nur einmal bl.; die Abl. lassen jedoch einen Gebr. d. W. bis ins XV. Jh. vermuten. D. W. wird zufrühst bl. XII. Jh. Rois II, 31 „ki évesche seit e de la lei chevel“[353]). Als Abl. fasse ich auf

chevelage, m. (glchs. lat. *capalātĭcum). Lehnsherrenabgabe, Lehnszins[354]). Bei Go. nur einmal a. d. XIV. Jh. bl. („la condition des chevelaiges“). Ein Komp. mit gleicher Bdtg. ist

eschevellage, m. D. W. wurde gebildet unter volkswitziger Anlehnung an escheveler — vgl. auch die Schreibg. mit ll und dazu z. Bsp. échevellement § 11 II β —, so gleichsam „Auszupfung, Ausrupfung“ bedeutend. Nur einmal bei Go. a. d. XIV. Jh. bl.. („Item vint soulx de cens ou environ et de eschevellages“).

chevelice, chevelise, m. (gleichs. lat. *capalīcia *capalītia; d. mask. Genus beruht auf Einwirkung von gleichbed. chevelage, chief-cens u. dgl.[355]). Die Form caveliche ist pikard.). Lehnsherrnabgabe, Lehnszins[354]), weiterhin auch Lehnszinsgebiet. (d. h. das Gebiet wo eine solche Abgabe erhoben werden kann). D. W. wird bis zum XV. Jh. bei Go. bl., zufrühst ib. XII./XIII. Jh.. (aus Cart. noir de Corb. „Et appelle on cele condicion en no wulgal caveliche“).

B. in Lehnwf.:

mit subst. Funkt.:

cabal, **m.**

Lehnw.: prov. cabal. — s. noch Caix Giorn. di fil. rom. II, 70; Dz. Wb. 435 s. v.; Kö. 1859. Bdtg. d. W. [2. Hauptsache, insbesondere auf Geld und Vermögen bezüglich, Hauptbestand eines Vermögens, Kapital,] Kapital in Vieh u. dgl., Vieh(be)stand u. dgl.. (S.: Provinz. d. Süd.). Zufrühst zu belegen ist d. W. XVI. Jh. Rab. III, 15 „Il m'y va du propre cabal". (Go. u. Go. Cl.: —).

§ 6. Lat. *căp-ānĕŭ-[356]**)s** = Adj. *capaneus (-a, -um) mit d. Bdtg.

„zum Kopfe gehörig, den Kopf betr."; also begr. zurückghd. auf *capum A 1 bezw. B 2 *β*; *.

D. W. liegt im Frz. vor:

in Erbwf. mit subst. Funkt:

chevaigne (,**chavaigne**), **f.**

Regelrechte Entwicklg. aus subst. lat. *capānea *capānia weist die Ltg. chevaigne auf. Die Form chavaigne ist dial., bezw. als Verquickung von chevaigne u. gleichbed. capage c(h)avage (s. § 7) zu fassen. vgl. zur Entwcklg. *capānĕa *capānia > chevaigne auch Teil I pag. 27 b chataigne I. — Bdtg. d. W.: [auf den Kopf entfallende Abgabesumme,] Kopf-Geld, Personalsteuer. Gebr. d. W. bis ins XIII. Jh. ist gesichert. (Du C. s. v. 1. capitagium aus einer Urk. d. J. 1245 — Go. s. v. giebt nur diesen Bl. —, doch wird ib. Vorhandensein d. W. noch für d. XIV. Jh. als möglich hingestellt „Ad haec quippe referenda sunt quae leguntur in Libert. ejusd. villae de Buzancy ann. 1357. tom. 4. Ordinat. reg. Franc. pag. 371. art. 9: Chascun bourgois et bourgoise paiera chacun an en Quaresme . . . . . dix-wit deniers etc.", vgl. auch La C. s. v. chavaigne). Ueber andere Bezeichnungen der Kopfsteuer im Afrz. s. Teil I pag. 42 chevetage III und § 7 dieses Teiles. — D. W. zufrühst bl. XII. Jh.. (Roman de Roncevaux pag. 16 (Gloss.-Franç., s. Du C. Bd. IX, 107 s. v. chavaigne): „Asez voil miex devancier mon éaige — Que cist paien aient de noz chavaigne").

§ 7. Lat. *căp-ātĭcŭ-[357]**)s** = Adj. *capaticus (-a, -um) mit d. Bdtg.

„zum Kopf oder zu einer Person gehörig, den Kopf oder eine

Person betr."; also begr. zurückghd. auf *capum A 1 bezw. B 2 β; *.

D. W. liegt im Frz. vor:

A. in Erbwf.:

a) mit adj. Funkt.: —

b) mit subst. Funkt.:

chẹvage, m. D. Lautentwcklg. d. W. < lat. *capāticum ist regelrecht. (s. auch Gautier im Ind. seiner Rld. Ausg.). Durch Anlehnung an chief erstand die — bei Go. s. v. chevage zuerst aus dem XIII. Jh. bl. — Form chievage. Als Kreuzung von chevage und capage erscheint späterhin chavage. (Go.)[358]). — Als unmittelbare Abltg. von chef wird chevage gefasst von L. (s. v.) und Sche. (s. v. chef), was aber wegen des inlaut. v einfach unmöglich ist. Bdtg. d. W. [das auf den Kopf bezw. jede Person als Abgabeleistung entfallende Geld,] Kopfgeld, Kopf-, Personalsteuer. (L. s. v. „Droit dû par tout chef de famille bâtard ou aubain"). D. W. war bezüglich seines Gebr.[359]) bis ins XV. Jh. (Go. s. v. chevage und Du C. 1. capitagium) zu verfolgen, von diesem Zeitpunkte ab schwindet es. (vgl. noch S.: †, L.: †). — Zuerst bl. XI. Jh. Rold. (Stengel) 373 „Ad oes saint Pierre en cunquist le chevage". Eine nom. Abl. ist

chevagier, *m.* (glchs. lat. *capaticārĭus). Kopfsteuerpflichtiger, Lehnshöriger, Vasall. D. W. war bis ins XIV. Jh. hinein in Gebr. (Go. s. v.; Du C. s. v. capitales homines), vereinzelt ist es auch in adjektiv. Funkt. übergegangen. Zufrühst belegbar XII./XIII. Jh. Bodel Chanson des Saisnes (ed. Michel), 16 (pag. 29) „si li rendons tréu et somes chevagier".

B. in Lehnwf.:

a) mit adjekt. Funkt.: —

b) mit subst. Funkt.:

capage (‚cavage), m.

Lehnw.: prov. capage. (Rayn. s. v. !). vgl. auch Groene 44 s. v. und noch die Anm. bei Du C. s. v. capagium „Occurrit vox capagium in Charta . . ., ubi etiam significat tributum unius cujusque capiti impositum, quod Provinciales hodieque

vocant capage". Jüngeres und weit häufigeres cavage (Go. s. v. chevage giebt sogar nur die Form cavage, vgl. auch unten cavagier) ist auf Kreuzung von capage mit chevage[360]) zurückzuführen. Bdtg. d. W. = chevage, s. oben A. D. W. in Gbr. bis ins XV. Jh. (vgl. auch Go. s. v. chevage), dann geschwunden. (S.: †). Zuerst d. W. bl. XII. Jh. Roum. d'Alix. (bei Go. a. a. o. „Par devant mes barons, prenderai le treuaje — Que jamais en ma vie n'i averai cavaje"). Eine nom. Abl. ist

cavagier, m. (glchs. lat. *capaticārĭus). Bdtg. = chevagier, s. d. oben A s. v. chevage. D. W. bei Go. s. v. chevagier bis ins XIII. Jh. bl., doch ist Gbr. bis ins XIV. oder XV. Jh. sehr wahrscheinlich (vgl. capage und chevagier); vereinzelt erfolgte Übergang d. W. in adj. Funkt.[361]). (Go. a. a. o.). Zufrühst bl. XII. Jh. Raimb. Ogier 3172 „Ogies tes peres, li miens hom cavagies. . .".

§ 8. **Lat. *căp-ĕllŭ-[362])m** = neutr. Subst. *capellum mit d. Bdtgn.

1) „Köpfchen, (kleiner) Kopf"; also begr. zurückghd. auf *capum A 1 oder 2; *.

2) „Kopf = Person"; also begrifflich zurückgehend auf *capum B 2 β[363]); *.

D. W. liegt im Frz. vor:

in Erbwf. mit subst. Funkt.:

1. *chevel[364]), m. [1]. Kopf. D. W. wird bezeugt durch die nom. Abl. *chavelot*[365]), *m.* (glchs. lat. *capellŏttus, *-um; chavelot für *chevelot ist als dial. Form anzusehen bezw. auf den Einfluss von gleichbed. c(h)abot, cabosse zurückzuführen)[366]). Grosskopf, Dickkopf, Alant. (ein Fisch). D. W.. in der Verbindg. „loches et chaveloz" ist nur für d. XIV. Jh. bl.. (vgl. L. s. v. chabot; Go. s. v.).

2[367]). *chevel[364]). m. [2]. Kopf, Person. Dazu gebildet als verb. Abl. *cheveler. (glchs. lat. *capellāre). nach Köpfen besteuern. Hierzu erstand die nom.[368]) Abl.

cheveleure, f. (glchs. lat. *capellatūra). [Kopfbesteuerung, Kopf-, Personalsteuer, Abgabe,] Lehnszins. D. W. nur einmal bei Go. ohne Angabe eines Jahres. („Item il ha sus aucuns de ses homes cens et cheveleures,. . .“, Titre égaré).

§ 9. Lat. *căp-ĕttŭ(ĭttŭ)-[369])[370])m = neutr. Subst. *capettum (*capittum) mit d. Bdtg.
„(kleiner) Kopf“; also begr. zurückghd. auf *capum A 1 oder 2; *.

D. W. liegt im Frz. vor:

in Erbwf. mit subst. Funkt.:

chevet, m. Kopf. (von lebenden Wesen)[370]). Soweit ich sehen kann, d. W. nur einmal bei Du C.[371]) s. v. 2 capitium für d. XIII. Jh. bl.. (aus d. Vie de St Jean Baptiste „Qu 'Herode fist martirer — Li chevet à une gleve trancher“). —[372]).

§ 10. Lat. *căp-īcĭŭ-[373])s = Adj. *capicius (-a, -um) mit d. Bdtg.
„zum Kopf oder Endstück eines Dinges gehörig“; also begr. zurückghd. auf *capum B 1; *.

D. W. liegt im Frz. vor:

in dial. Erbwf. mit subst. Funkt.:

chebiche, f. „forme assimilée“ für *chebice[374]) = lt. *capīcia[375]) (fem. Subst. wohl aus urspr. neutr. Nom. plur.); vgl. z. W. Thomas Rom. XXVIII, 175 u. Mél. 49 s. v.; Kö. N. 1863a[375]). [die zum Endstück — d. h. der Wurzel — gehörigen oberen Pflanzenstücke, die Pflanze ohne die Wurzel,] abgeschnittener Gemüsestrunk. (chebiches = „les tiges ou feuilles de légumes coupées, enlevées de leur racine“, Thomas a. a. o.). D. W. ist nur in Berry gebr.; historische Bl. konnte ich nicht finden. (Go. u. Go. Cl.: —).

§ 11. Lat. căp-ĭllŭ-[376])s = mask. Subst. capillus[376]) (obl. -um) mit d. Bdtg.
„(kleiner — kopfähnlicher — oberster Teil des Kopfes, kleines Kopfding, kleines Ding welches auf dem Kopfe wächst oder aus dem Kopfe hervorspringt: kleiner Buckel, kleiner Pickel, kleine Warze aus welcher das Haar emporspringt, dann schliesslich selbst d.) (Haupt-)Haar“; also begr. zurückghd. auf *capum B1[376]); Geo..

I. D. W. liegt im Frz. vor:

in Erbwf. mit subst. Funkt.:

chevel, cheveu, m.

Die aus lat. capillum bezw. capilli regelrecht entstandene Form chevel wurde nach Analogie der aus lat. capillus bezw. capillos entstand. Lautung (chevels >) cheveus zu cheveu umgebildet, so dass dieses schliesslich die allgemein geltende Wf. ward. Bisweilen im Afrz. vorkommendes c(h)avels c(h)aveus (Go. Cl.; s. auch z. Bsp. Fierabr. 1451) ist entweder auf dialekt. (prov.) oder gelehrten Einfluss zurückzuführen. Über die reichlich belegbare afrz. Bildung chevol[377]) sowie afrz. cheveil[378]) vgl. die treffenden Bemerkungen Cohns Suffw. pag. 47 Anm. 1. — s. z. W. noch Schw-B.[6.] pag. 39, 61, 70, 117, 155; Nyr. 172, 201, 278, 280, 300 u. 317; Kö. 1867; Sche. L. H-D.[379]). — Bdtg. d. W. Kopfhaar (des Menschen), Haar, Pflanzenhaar (Faser) u. dgl.. D. W. noch heute, doch nur in der Ltf. cheveu, in regstem Gbr.. (S. L. H-D.). Zuerst bl. XI. Jh. Alex. (ed. Stengel) 87a „Trait ses chevels...“. An nom. Abl. von chevel sind hier zu verz.[380])

chevelet, m. (abgel. v. chevel; glchs lat. *capillĕttum). kleines Haar, Härchen. D. W. kommt seit dem Ende des XV. Jh. ausser Gebr. (Go.), im XVI. Jh. erscheint es nur noch vereinzelt. (s. La C. aus Eust. Desch. s. v. cheveulet[381])). Bei Go. zuerst bl. XIII. Jh.. (L'Escouffle „Por ce que sa bende destrece — Li cort kavelet et li blont“).

chevelie, f. (abgel. v. chevel; glchs. grch.-lat. *capillīa). Art Haargras, Art faserigen (schlechten) Grases. Nur einmal bei Go. a. d. XIII. Jh.. (Rob. de Blois „Il oste totes les orties, — Les chardons et les chevelies — Car poignanz et ameres sont“).

cheveliere, f. (abgel. v. chevel; glchs. lt. *capillārĭa). Art Haarkappe, Haarnetz. D. W. nur zweimal bei Go. Cl.. (Form. fort recreatif „Pour douze aulnes de chevelieres de fil baillees pour estrennes aux servantes du dict sieur Jacob“; u. Présentation des joyaux „Pour mieux adouber vostre teste Chevelieres et oreillettes“).

II. Lat. Abl.[382]) von capillus, die im Frz. vorliegen, und zwar
α) nominale:

căp-ĭll-ācĕŭ-s = Adj. capillāceus (-a, -um) „haarartig"; Geo. (s. auch z. W. Sto. 522); liegt vor in Buchwf. mit adj. Funkt. als frz.

capillacé, -e, adj. Ich fasse d. W. einfach als gelehrte Wiedergabe des lat. capillaceus; schwerlich dürfte es zurückzuführen sein auf ein lt. *capillaceātus, Part. Perf. Pass. eines Vb. *capillaceāre „haarähnlich machen u. dgl.". Bdtg. d. W.: haar-artig, -ähnlich, -förmig, -fein. Heute nur noch selten (S.; L.: †). Hist. Bl. nicht auffindbar.

căp-ĭll-ārĭ-s = Adj. capillaris (,-e) „zum Haar gehörig"; Geo.; liegt vor in Buchwf. als frz.

capillaire, adj. (s. noch z. W. L. H-D. Sche.; möglicherweise ist d. W. als gelehrte Entwcklg. aus einem lat. *capillārĭus — s. oben cheveliere — aufzufassen [vgl. ähnlich capitulaire < capitulārius pag. 67; contraire < contrārius, commentaire < commentārius, notaire < notārius u. dgl.], das durch Suffixwechsel aus capillāris entstanden sein könnte). zum Haar gehörig, auf das Haar bezüglich, haarähnlich. Noch heute gebr. W. (S. u. S-S.; L. u. L-S.; H-D.), zuerst XIV. Jh.. (L. H-D. aus H. de Mondev. „Tant que soient capillaires"). — Das in mask.-substant. Funkt.übergetr. Adj. capillaire bedeutet „eine haarförmige Pflanze, Frauenhaar"[383]), ist noch heute übl. (S., L., H-D.) und nach L. zufrühst aus Paré XVI, 35 belegbar („L'aigremoine, les capillaires, l'herbe robert . . ."), also dem XVI. Jh..

Eine zu capillaris erstandene nom. Abl.[384]) ist ***căp-ĭll-ārĭ-tā-s*** = fem. Subst. *capillaritas, auf dessen obl. *capillaritātem zurückzuführen ist das frz.

capillarité, f. (Ltf. gelehrt). Haarförmigkeit, Haarfeinheit, Kapillarität. D. W. noch heute übl., besonders auf wissenschaftl. Gebiet. (S.; H-D.; L.: †). Zufrühst von der Ac. 1878 zugel..

căp-ĭll-īnŭ-s = Adj. *capillinus (-a, -um) „zum Haar gehörig u. dgl."; *. D. W. liegt im Frz. in Bchwf. mit subst. Funkt. vor als

capilline, f. (lat. *capillīna). haarartige Pflanze, Haarpilz. Nur in der Botanik (S. L.) gebr. W. (L.: †), wohl Neol..

căp-ĭll-ĭtĭŭ-m = neutr. Sbst. capillitium mit der Bdtg. „Behaarung, Haar (koll.)“; Geo.. D. W. liegt viell. zugrunde dem frz.

capillitie, m. u. f. (s. auch L.; capillitie scheint einfach als gelehrte Wiedergabe von lat. capillitium aufgefasst werden zu müssen). Haargewebe um die Keimkörner der Lykoperdonarten. (S.). Neol.. (L. bemerkt †).

căp-ĭll-ōsŭ-s = Adj. capillosus (-a, -um) „haarreich, voll Haaren“; Geo.. Ihm entspricht[385]) d. frz.

cheveleux, -se, adj. „haarreich“. (namentlich im Gegensatz zu „kahl“, daher von Bäumen auch „belaubt“). D. W. wird bei Go. bis ins XVI. Jh. bl., heute ist es nur noch dial. vorhanden[386]). Zufrühst: XIII. Jh.. (Go. aus Renart, Méon, 12672[387]) „Ne chevelox ne caux“).

β) verbale:

***căp-ĭll-ā-rĕ** = Vb. *capillare mit den Bdtgn.

1) „mit Haaren
   a) versehen, behaaren“; *,
   b) versehen sein oder werden[388]) (‚behaart s. oder w.)“; *,

   } s. jedoch weiter unten $\beta_1{}^a$ $\beta_2{}^{abc}$

2) „(glchs. haaren,) bei den Haaren fassen u. dgl.“; *.

D. Vb. liegt im Frz. vor erbwörtlich als:

1. **cheveller, cheveler.** (Die letztere Ltf. ward schliesslich allein üblich, vgl. über die Vereinfachg. von ll > l Anm. 385). [1 a bezw. b]. mit Haaren (u. dgl.) versehen (werden), Haare bekommen. (von Pflanzen: Wurzelfasern ansetzen, Wurzeln bekommen u. dgl.). chevel(l)er = lt. *capillare ist, abgesehen von seinem Part. Perf. Pass. s. unten $\beta_1{}^a$ capillatus), im heutigen Frz. nicht mehr in Gbr., s. aber unten die Abl. chevelage. Ueber den frühsten Bl. vgl. man ebenfalls unten sub capillatus. In der speziell botan. Bedtg. verz. Go. d. W. zuerst aus d. XVI. Jh.. (O. de Serres Th. d'agr. „Cueillires les crocetes pour aussitost, ou gardees durant quelques jours, estre plantees; ou mises barber ou cheveler, pour en faire des sautelles“). Eine von cheveler gebildete nom. Abl. ist

chevelage, m. (glchs. lat. *capillātĭcum). Anlegung von haarähnlichen d. h. schmalen Wasserwegen Anlage von

Durchfahrten an seichten Stellen bei niedrigem Wasserstande[389]). D. W. kommt nur vereinzelt vor (S-S.; L-S.: †), hist. Bl. vermochte ich nicht zu finden.

Ein Kompos. ist

*encheveler. (glchs. lat. *incapillāre). (reichlich) mit Haaren versehen (werden). D. Vb. wird bezeugt durch die partizipialnom. Abl.

enchevelé, -e, adj. (glchs. lat. *incapillātus, -a, -um). (reichlich) mit Haaren versehen. Ich fand d. W. nur zweimal bei Go. bl.. (zuerst XV. Jh. aus Ponthus „Une ancienne damoiselle enchevelee d'or"; der zweite Bl. aus de Baif lautet „la teste enchevelee").

2. **chevel(l)er.** [2]. bei den Haaren zausen, raufen u. dgl.. D. W. ist provinz. (Valenc.) noch jetzt in Gbr., vgl. die Bemerkung bei Go. s. v. cheveler „d'un homme chauve, qui a perdu les cheveux, on dit qu'il est cavelé ou caveleux[390])". Zuerst bl. bei Go. a. d. XIII. Jh. („Se li uns cavele l'autre u fiert del puig u del pié"), vgl. jedoch unten die frühsten Bl. von décheveler und écheveler. — Komp. sind

décheveler. (afrz. descheveler, glchs. lat. *deexcapillāre oder *discapillāre. Die bei Go. Cl. s. v. descheveler aus dem XIII. Jh. bl. Form deschevoller entspricht glchs. einem lat. *discapŭllāre oder *discapŏllāre, vgl. auch Anm. 377. vgl. z. W. Sche. (Deriv. v. chevel) L. H-D.). enthaaren, die Haare zerzausen, zerraufen u. dgl.. Nach H-D. heute †, S. u. L. geben eine ähnliche Bemerkg. nicht. Zufrühst bl. XII. Jh. Wace Rou. (Go. Cl. „E granz vielles deschevelees").

échevel(l)er. (afrz. escheveler, glchs. lat. *excapillāre; s. auch L. H-D. Sche. s. v. cheveu). enthaaren, die Haare zerzausen u. dgl.. D. Vb. ist heute nur noch selten (H-D. L.: †), häufiger kommt noch vor das Part. Perf. Pass. échevelé „qui a les cheveux épars, en désordre". (H-D.; L.). D. Vb. zufrühst bl. XI. Jh. Alex. (ed. Stengel) 85d „batant ses palmes criant eschevelede"[391])). Nom. Abl. sind

échevellement[392]*)*, *m.* (glchs. lat. *excapillamĕntum). Enthaarung, Zerzausung, Zerzaustsein des Haares, Mangel an Haaren, Kahlköpfigkeit. Heute nur noch selten (L.: †; S. bemerkt nichts, s. auch S-S.; H-D.: —); zufrühst belegbar bei Oudin. (eschevellement; s. auch L. u. La C.).

escheveleure, *f.* (glchs. lat. *excapillatūra). Bdtg. d. W. = échevellement. (s. d.). D. W. wurde nur zweimal bei Go. bl. gefunden. („Calvicies, escheveleure" aus Gloss. de Salins u. „Calvities, escheveleure" aus J. Lagadeuc Cathol.).

β1a) Die im Lat. zu capillāre geschaff. partz.-nom. Abl. **căp-ĭll-ā-tŭ-s** = (partzpl.) Adj. capillatus (-a, -um) mit d. Bdtg. „mit Haaren versehen, behaart, haarig, haaricht"; also begr. zurückgehd. auf capillare 1 a bezw. b; Geo.; liegt erbwörtl. vor in frz.:

chevel(l)é, *-e*, *adj.* (Jetzt ist nur noch die Lautung mit einem l üblich, vgl. auch Anm. 385; s. noch Cohn Suffw. 187). mit Haaren (Wurzelfasern u. dgl.) versehen. D. W. ist speziell in der Wappenkunde („qui a des cheveux d'un autre émail ou d'une autre couleur que la tête", H-D.) und in der Botanik („garni de racines", H-D.), doch heute nur noch vereinzelt (L. chevelée) gebr.[393]). Die heute nicht mehr übl. Verbindung estoile chevellée (s. unten *capillūtus) weist La C. aus dem XIV. Jh. nach. D. W. in der speziell botan. u. herald. Bdtg. zufrühst aus d. XVI. Jh. belegbar. (s. oben 1. cheveler pag. 128, bezüglich der Wappenkunde Go. u. H-D.).

β1b) Das im Lat. aus capillātus durch Suffixwechsel erstandene ***căp-ĭll-ū-tŭ-s** = (partzpl.) Adj. *capillutus (-a, -um)[394]) ergab erbwörtl. frz.:

chevelu, *-e*, *adj.* (vgl. Cohn Sffw. 188; Kö. 1868; als Abl. v. chevel fassen d. W. Sche. H-D. L.). mit Haaren versehen, (lang)haarig, faserig. (von Pflanzen). D. W. noch heute recht üblich (S. L. H-D.); an Stelle

der alten Verbindg. estoile chevellee (s. oben s. v. chevellé) ist heute in Geltung comète chevelue Haar-, Strahl-Komet. D. Adj. zufrühst belegbar nach H-D. a. d. XII. Jh.. (Roncev. tir. 329 „Ne cheveluz ni chax"). — Das in mask. subst. Funkt. übergetretene chevelu bedeutet „Gesamtheit der Wurzelfasern" (vgl. auch Molé Nouv. Dct. Brunsvic 1881), das aus der Verbdg. racine chevelue substantivirte *chevelue (,f.)*[395]) „(wurzelfaseriger) Schössling, Absenker u. dgl.". (d. W. nur aus d. XVI. Jh. — so O. de Serres Th. d'agr. „Des sarmens pour brusler en la taillant et en d'aucuns endroits, des chevelues et des margoutes dont on tire de l'argent par chacun an" bei Go. — belegbar; s. auch L.).

β_2^a) Das im Lat. zu capillāre gebildete Verbalnomen **căp-ĭll-ā-mĕntŭ-m** = neutr Sbst. capillamentum mit der Bdtg. „Behaarung, Haare (,auch von Pflanzen, „Wurzelfasern")"; also begr. zurückghd. auf capillare 1 a bezw. b; Geo.; liegt im Frz. buchwörtlich vor als:

capillament, m. Haare von Menschen, Tieren (Pelz), Pflanzen (Wurzelfasern u. dgl.) und Gewächsen, Fasern u. ä.. D. W. ist heute wohl nur noch selten (S.; L.:†); zuerst XVI. Jh. belegbar bei Rab. V, 42 „Estoit le crystal entier et uniforme en toutes ses parties, sans nuees, sans glassons, sans capilamens".

β_2^b) Das im Lat. gebildete Verbalnomen **căp-ĭll-ā-tĭō(n-)** = femin. Sbst. capillatio (obl. -ōnem) mit d. Bdtg. „Behaarung"; also begr. zurückghd. auf capillare 1 a bezw. b; Geo.; liegt buchwörtlich vor als frz.:

capillation, f. D. W. ist Term. techn. der Chir. und hat als solcher die eigenartige Bdtg. „Bruch im Behaarungsorte, Hirnschädelbruch" angenommen. Verz. fand ich es nur bei Molé s. v..

β_2^c) Das lat. Verbalnomen **căp-ĭll-ā-tūră** = fem. Sbst. capillatura mit d. Bdtg. „Behaarung"; also begr. zurückghd. auf capillare 1 a bezw. b; Geo.; liegt vor erbwörtlich bezw. gelehrt als frz.:

chevelure, f. (afrz. cheveleure; s. auch Kö. 1866. Als Abl. von chevel fassen d. W. Sche. H-D.). Behaarung, Haare (von Pflanzen namentlich „Wurzelfasern"), Haarwuchs, Haarkranz u. dgl.. Noch heute gebr.. (S.; S-S.; L.; H-D.). Zuerst bl. XI. Jh. Rold. (ed. Stengel) 1327 „Trenchet le chief et la cheveleure". Eine verbale Abl. von chevelure beziehentlich ein Komp. mit cheveleure ist

chevelurer. (glchs. lat. *capillaturāre). glchs. behaaren, (mit Haaren) bedecken. vgl. den Bl. d. W. bei Hennicke Lexikalisches Zfrz. Spr-L. XIV[1], 271 s. v. „Ses rochers, criblés de trous, figuraient de grandes éponges de pierre et formaient çà et là de mignonettes cascades qui les cheveluraient d'une écume blanche comme la neige". (Rollinat Pêcheur à la ligne. Ann. 21. 2. 92).

orcheveleure, f. (or = lat. aurum[396]) + ch.). Goldhaar. D. W. nur einmal bei La C. s. v. bl.. (aus Loys le Caron „amour frizant l'orcheveleure blonde").

capillature, f. Bdtg. d. W. = capillament. (s. oben). Ich fand d. W. nur im Molé.

§ 12. Lat. *căp-ŏcĕă (ŏcĭă)[397])[398]) = fem. Sbst. *capocea (*capocia)[399]) mit d. Bdtg. „Grosskopf, Dickkopf"; also begr. zurückghd. auf *capum A 1 oder 2;*; daher auch

a) ein mit einem solchen Kopf versehenes lebendes Wesen überhaupt (namentlich ein gewisser Fisch);*.

b) ein einem Dickkopf ähnlicher Gegenstand;*.

D. W. liegt vor in frz.:

caboche, caboce, c(h)abosse, f.

I. (Ltf.). Erbwörtlich hätte lat. *capŏcea im Frz. *chevosse ergeben müssen. Die heute gewöhnliche Lautung d. W., caboche, ist burgund. (caiboche; L.; s. ähnlich auch oben chebiche pag. 125) oder pik. Ursprungs. (Kö. Enc. III, 89; s. auch H-D.). Als durch Franzisirung des südfrz. Suff. -oche entstanden dürfte die Ltf. caboce (schon bei Ben.,

s. unten IV) zu erklären sein; für das Vorhandensein eines volkstümlicheren *chabosse spricht chabosseau. (s. unten). Da caboche seit seinem ersten Auftreten in der folgenden Zeit nur vereinzelt gebr. zu sein scheint (vgl. die Bl. bei L. u. Go. Cl.), bis in der Renaissanze ein häufigerer Gbr. stattzuhaben beginnt (s. ib.), so mag anzunehmen sein, dass dieser auf den Einfluss des ital. capocchia[400]) zurückführbar ist; ein ital. Lehnw. (Sche. s. v.) ist aber m. E. auf keinen Fall in caboche zu erblicken[401]). s. z. Worte noch Groene 27/28; M-L. II, 464; L. H-D.[402]).

II./III. (Bdtg. u. Gbr. d. W.). [a bezw. b]. Dick-Kopf (‚Kopf; in verächtlichem Sinne auch von Menschen), Tier oder Gegenstand mit einem Dickkopf. (eine Fischart[403]): Alant, Schuhnagel u. dgl.). D. W. noch heute recht gebr.. (S. S-S. L. L-S. H-D.)[404]). Im XVI. Jh. wird es vereinzelt in d. Bdtg. „Dickköpfigkeit, Starrköpfigkeit, Verschlagenheit, List[405])" angewandt.

IV. Zuerst bl. XII. Jh. Ben. Ducs de Norm. (ed. F. Michel Bd. II) 22298 „. . . Qu'ainz perdreit chascon la caboce — S'il en aveit poeir e force".

V. An Abl. von caboche[406]) bezw. der Ltf. *chabosse sind hier folgende anzuführen

a) nominale:

cabochard, -e, adj. (c. + -ard = germ. hard). gross-, dick-, starrköpfig. Noch heute, doch vereinzelt. (s. auch S. u. S-S.). Substantivirtes cabochard bedeutet „(Dick-) Kopf". (S-S.)[406]). D. W. zuerst bl. XVI. Jh. (Go. aus H. Estienne Prec. de lang. franç. „cabochard pour testu ou testard, c'est à dire opiniattre").

cabochenu, -e, adj. (Eine von caboche aus gebildete monstreuse Lautung, die offenbar nach ungefährer Analogie von menu, cornu u. dgl. erschaffen, eigtl. also eine partizipiale Bildg. sein dürfte). Bdtg. d. W. = cabochard, cabocheux. Ich fand d. W. nur bei Cotgr. 1660 u. La C..

cabocheux, -se, adj. (c. + -eux, -euse = lt. ōsus, -a, -um). dick-, quer-, starrköpfig. D. W. kommt nur vereinzelt

vor (S.), Go. u. Go. Cl.: —. Verz. wird es von Cotgr. 1660, Oudin 1643 u. LaC. s. v. cabochard.

cabochon, m. (c. + -on = lt. -ōnem; das Suff. -on hat hier demin. Bdtg., vgl. darüber auch Dz. Gr. II, 344). kleiner Dickkopf, kleiner dickköpfiger Gegenstand, Schuhnagel, ungeformter Edelstein, Napfmuschel (wegen der Ähnlichkeit einer Napfmuschel mit der menschlichen Ohrmuschel dann auch „Ohr überhaupt" und in weiterer Verallgemeinerung „Ohrschlag, Ohrfeige", s. zu dieser Bdtg. nur S-S. sowie unten cabochonner) u. dgl.. D. W. noch heute recht gebr.. (S. S-S. L. L-S. H-D.). Im XV. u. XVI. Jh. wird es auch adjekt. verwendet (cabochon, dazu gebild. das Fem. cabochonne) mit d. Bdtg. „dickköpfig, dickkopfförmig (namentl. von ungeformten Edelsteinen), rautenförmig u. dgl.". (L. u. Go. Cl.). — Zufrühst bl. 1380. (H-D.; Go. Cl. giebt einen späteren Bl.). — Eine verb. Abl. von cabochon „Ohrfeige" ist

cabochonner. (c. + -er = lt. -āre). Ohrfeigen austeilen, prügeln. Neol.. Nur bei S-S. verz..

chabosseau, m. (*cb. + -eau = lt. -ellum; wohl als eigtl. dialekt. Formen d. W. sind zu fassen chaboisseau (S.) und chabuisseau. (S. u. L. †). vgl. auch die bei Go. für Vienne, arr. de Poitiers bl. Form chaboissea. Viell. sind chaboisseau bezw. chabuisseau aus urspr. chabosseau durch Anglchg. des letzten Wortbestandteils an boisseau respekt. *buisseau (abgel. v. buisse) entstanden, wenn der Fisch — seines Aussehens wegen — mit einem kleinen Klopf(nadel)kissen d. h. einer Art breiten oder platten Kissens verglichen sein mag. Zu chaboisseau s. auch Horning Zfr. Ph. XXVII, 147). (kleiner) Dickkopf. (eine Fischart: Alant[407]), Seeskorpion u. dgl.). Heute d. W. nur noch vereinzelt. (L. chabuisseau †). Zufrühst bl. 1484. (Go. aus einer Urk. „un chabosseau").

β) verbale:

*cabocher. (c. + -er lt. -āre). köpfen, den Kopf eines Tieres oder Gegenstandes abschneiden, töten, schlachten. Hierzu die nom. Abl. beziehentlich als Komp. gehörig

caboché, -e, adj. (Frz. Vbst. caboch- + -é, -ée lt. -ātus, -a, -um). D. W. erscheint noch heute vereinzelt (S.; L. †), namentlich in der heraldischen Wendung tête cabochée „hinter den Ohren senkrecht abgeschnittener Tierkopf".
cabocheur, m. (Vbst. caboch- + -eur = lat. -atōrem). Bei S-S. verz. Neol. mit d. Bdtg. Schlachter, Schlachtergehilfe. vgl. zu ihr auch Uber Zfrz. Sp-L. VI[1], 238 s. v.. (woselbst Bl. a. d. Jahr 1883).
écabocher. (é- = lt. ex + c.). den Kopf der Tabacksdocken abschneiden. Vereinzelt noch heute gebr. (S-S.; H-D.*; L-S. †) Neol.. (L-S. verz. Bl. a. d. J. 1832). Hierzu als nom. Abl.

écabochage, m. (Vbst. écaboch- + -age = lt. -āticum). Abschneiden des Kopfes der Tabacksdocken. S-S.; H-D.*; L-S.†. (hier bl. a. d. J. 1832).

§ 13. Lat. *căp-ŏcĕŭ (ŏcĭŭ)-[408])s = mask. Sbst. *capoceus (*capocius)[408]) mit d. Bdtg. „Grosskopf, Dickkopf"; also begr. zurückghd. auf *capum A 1 oder 2; * ; daher auch „ein mit einem solchen Kopf versehenes lebendes Wesen überhaupt (namentlich ein gewisser Fisch)"; *. D. W. liegt frz. vor in Lehnwortf.: **cabos, (c(h)abot,) m.**

I. (Ltf.). Lehnw.: prov. caboz. (dieses ist wohl auf den obl. *capoceum *capocium zurückzuführen[408]), vgl. prov. braz < *bracium für brachium, solaz < *solacium f. solatium, laz < *laceum — obl. zu *laceus f. laqueus —, luz < lucium — obl. zu lucius — u. dgl.). Aus der nur afrz. Ltf. cabos dürfte durch Suffixwechsel entstanden sein cabot, das glchs. einen vklt. Typus ***căpŏttŭm**[409]) darstellt und in der heute gewöhnlichen Lautung chabot (H-D. s. v. verz. nur diese, L. cabot †, chabot) Ansatz zu volkstüml. Entwcklg. zeigt. — vgl. noch Groene 28/29; Thomas Mél. 50 (setzt für prov. caboz ein lt. *capŏcius an); Dz. Wb. 541 chabot; Kö. 1884;

H-D. chabot u. § 83; L. u. Sche. s. v. chabot fassen d. W. als Deriv. von cab cap[410]). — II./III. (Bdtg. u. Gbr.). Dickkopf. (eine Fischart[411]): Alant, Kaulkopf, Meergrundel, grosser Seehahn u. dgl.)[412]). Noch heute übl. W.. (S. L. H-D.). IV. Zufrühst bl. XII. Jh. bei Du C. s. v. cabos II, 9 „cabos, Rhombus, piscis, vulgo: chabot, in Charta Raimundi Comitis Tolosani ann. 1181. apud Catellum pag. 216". V. Eine nom. Abl. von cabot ist

cabotin, m. (glchs. lat. *capottīnus). D. W., gleichbedeutend mit c(h)abot, fand ich nur bei S. s. v. verz.. — Über cabotin „Komödiant" und den Personennamen Cabotin s. Anm. 412.

Bemerkung. Ein vklt. ***capottum** wird ebenfalls gefordert durch ein anzusetzendes span. *cabote — allerdings kann dasselbe auch erst im Span. selbst als nom. Abl. zu cabo Kap[413]) erstanden sein — „winziges, unbedeutendes Kap (Vorgebirge)[414])". Zu ihm dürfte gebildet sein ein Vb. *cabot(e)ar — vgl. ähnlich span. garrote und davon abgel. garrot(e)ar — „von Kap zu Kap segeln, Küstenschiffart treiben". (vgl. das span. nom. act. cabotage „Küstenschiffart" sowie ähnlich: frz. *caper (pag 117) „an einem Kap segeln, auf ein Kap lossegeln"). Das span. Vb. *cabotar liegt zugrunde[415]) dem frz.:

caboter. Küstenschiffart oder Küstenhandel treiben. D. W. noch heute (S. L. H-D.); zufrühst bl. Fur. 1690 (s. aber unten caboteur u. cabotier), von der Ac. 1762 zugel.. Nom. Abl. sind[416])

cabotier, -ière, adj. (Vbst. cabot- + -ier, -ière = lt. -ārius, -a, -um). zur Küstenschiffart gehörig oder dienend. Noch heute. (H-D. S-S.). D. W. ist auch aus Verbindgn. wie bateau cabotier bezw. barque cabotière in subst. Funkt. übergegangen, daher *cabotier, m.* Küstenfahrer (Schiff)[417]) und *cabotière, f.*[418]) langes schmales Flusstransportschiff. (besonders auf der Eure). — D. W. zufrühst bl. 1671, s. Go. Cl. unter coureau „Ce qui se transporte avec bateaux, cabotiers, vrengues, couraux, chaloupes".

cabotage, m. (Vbst. cabot- + -age = lat. -āticum, span. cabotage). Küstenschiffart, Küstenhandel, -kenntnis. Noch heute (S. L. H-D.); zuerst bl. Enc. 1751, bei der Ak. 1762.

caboteur, m. (Vbst. cabot- + -eur = lat. -atōrem). Küstenfahrer. (sowohl „Schiff" als „Mann")[417]). Noch heute. (S. L. H-D.). D. W. ist in der Verbindg. bâtiment caboteur auch in adj. Funkt. übergegangen. (S. L. H-D). Zufrühst bl. bei Go. Cl. 1542 (Douai ap. La Fons. „Les caboteurs de Meureville"); Ac. 1835. (H-D.).

§ 14. Lat. *căp-ūcĕă (ūcĭă)[419])[420]) = fem. Sbst. *capucea (*capucia)[421]) mit d. Bdtg. „Grosskopf, (Dick-)Kopf"; also begr. zurückghd. auf *capum A 1 oder 2; *. Der Typus wird bezeugt durch das frz.:

***capuce, capusse, f.**[422]). Kopf (im pejorativen Sinne), Dötz[423]). D. W. wird nur einmal bei Go. s. v. capusse aus einer Vie de Mons. S. Fiacre verz.. (Der Bl. lautet bei Go. „Par foy, se n'eusse peur — Que de justice repris fusse — Je te tranchasse la capusse — De ma coustille de randon").

§ 15. Lat. căp-ūcĕŭ(ūcĭŭ)-[424])m = neutr. Sbst. *capuceum (*capucium)[424]) mit d. Bdtg. „Grosskopf, Dickkopf"; also begr. zurückghd. auf *capum A 1 oder 2; *; daher auch „ein einem Dickkopf ähnlicher Gegenstand"; *.

D. W. liegt frz. vor:

a) mit adjekt. Funkt.:

cabus, -sse, adj. In adj. Funkt. übergegangenes Sbst. cabus, s. unten b. Bdtg. d. W. kohlköpfig, gehäuptet. Dazu erstand als verbal. Abl.

cabusser. (glchs. lat. *capuceāre). gehäuptet werden, Häupter (Köpfe) ansetzen. (vom Kohl und Salat). Ich fand d. W. nur einmal in subst. Verwendg. für das XVI. Jh. bei Go. aus O. de Serr. Th. d'agr. bl.. („Aucuns aidans au cabusser ou pommer des laictues, les couvrent pour leurs sept ou huict derniers jours avec des pots de terre").

b) mit subst. Funkt:

cabus, m.

D. W. ist wegen des inl. b als durch Vermittlung irgend einer südfrz. Mundart aus dem Ital. überkommen zu erachten: ital. capuccio[424]) ist zu capo zu stellen, wenngleich eine Anlehnung an cappuccio (zu lat. cappa) „Kappe“ nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann. s. z. W. noch Groene 43; Nyr. 300; Dz. Wb. 537; Kö. 1885; H-D. cabus und LII n. 3; Sche. L.; vgl. auch Kluge s. v. Kappes[425]). — [Dickkopf,] (Kohlkopf,) Kopfkohl. D. W. heute nur noch gebr. in der Verbindg. chou-cabus, die bereits im XIV. Jh. erscheint (L.); das aus dieser Vbdg. in adjekt. Funkt. übergetretene cabus „kohlköpfig, gehäuptet“ liess die adjekt. Femininform cabusse erstehen, die in der Wendung laitue cabusse bis zum XVII. Jh. üblich war. (H-D. cabus). — D. W. zufrühst belegbar XIII. Jh. (L. aus Alebrant „Et à le nature des chols se tient li cabus“); vgl. noch Go. Cl..

Kap. II. Die verbalen[426]) Ableitungen von vklt. *capum im Frz.

§ 16. Lat. *căp-ā-rĕ[427]) = Vb. *capare mit d. Bdtgn.[428])

1) „köpfen, des Kopfes berauben“[429]); also begr. zurückghd. auf *capum A 1 bezw. 2; *.

2) „(be)enden“; also begr. zurückghd. auf *capum B 1[428]); *.

D. W. liegt in Erbwf. vor als frz.:

1. *chever. [1]. köpfen, hinrichten. Hierzu als nom. Abl.[430])

chevant, m. (substantiv. Part. Praes. von ch.). Henker. D. W. nur einmal bei Go. aus d. XV. Jh. bezeugt. (1474, J. Aubrion „Il fuit prins et despoulies, et batu par le chevant“).

2. chever.

Die neben chever erscheinende afrz. Lautung chiever (s. dazu auch Go.) erklärt sich aus den stammbet. Formen nach dem Bartsch'schen Gesetz[431]). Bdtg. d. Vb. [2]. (be)enden, vollenden[432]). D. W. bei Go. bl. bis zum Ausgange des XV. Jh.,

zuerst ib. Anfang des XIII. Jh.. (aus Chardry Petit Plet „Mes or me dites, se Deu vus gart, — D'une aventure ki trop me greve — E ma dulur james ne cheve"). Eine nom. Abl. ist[433])[434])

chevance, f. (glchs. lat. *capăntia; d. W. ist zu chever zu stellen, nicht etwa zu chevir[435]) „bemeistern, erringen", wie vielfach irrtümlicherweise früher angenommen ward; vgl. noch Dz. Wb. 545 chef; Kö. 1907; H-D. L. — auch G. Paris et Jeanroy Extr. d. chron. 278 n. 1 —. Abzuweisen ist natürlich auch die Ansicht von Sche., der chevance als direkt. Deriv. von chef fassen will: vgl. ähnlich chevage pag. 123). (Voll)endung, Vollkommenheit (namentlich an irdischem Besitz): Reichtum, Vermögen, Habe, Gut, Kapital u. dgl.[436]). D. W. ist heute nur noch selten (S. * u. †, H-D. †, L. „ce mot vieillit, mais il peut encore être très-bien employé", Voizard a. a. o. 169 *); zufrühst bl. XII. Jh. (bei L. aus Quesnes Romancero p. 98 „Pour ce vaut mieux Dieu servir, je vous di, Qu'en li n'affiert ne aeur ne chevance"); Go. —; Go. Cl. u. H-D. erst XIII. Jh.. — Hierzu erstand als verb. Abl. bezw. als Kompositum

chevancer. (glchs. lat. *capantiāre). kapitalisiren, mit Kapitalien wirtschaften u. dgl.. La C. verz. d. W. mit der Bdtg. „financer" gemäss Oudin 1643. (Go. u. Go. Cl.: —). Zu chevancer gehört das Komp.

de(s)chevancer. (glchs. lat. *debezw. *deex- oder *dis- capantiāre). entkapitalisiren; La C. giebt die Bdtg. „enlever la chevance ou les biens à quelqu'un" gemäss Oud. 1643 und Cotgr. 1660 und bl. dechevancher (aus Procédure de J. Cuer „A dechevanché nos dits royaume et subjects d'iceluy"); Go. giebt d. Bl. aus La C. s. v. deschevancier; Go. Cl.: —.

malechevance, f. (glchs. lat. māla *capăntia). schlechte Vollkommenheit, Unvollkommenheit (namentlich an geistigem Besitz), Dummheit, Torheit. Ich fand d. W. nur einmal bei Go. aus d. XII./XIII. Jh. bl. (G. de Tyr „Ce que nus sages hom ne poist eschiver, car nus conseus n'est contre Dame Dieu, m'as tenu a folie et a malechevance").

Zu chever gehören folgende Komposita[437]:

achever. (a + ch.; glchs. lat. *adcapāre. vgl. auch Ascoli Arch. gl. XI, 427 ff.[438]) — ebendort wird mit Recht die frühere Hypothese, nach der achever aus der Verbindung a chef entstanden sein sollte (vgl. dazu Gröber Grdrss. I, 242; L. u. Sche. s. v.), abgelehnt; vgl. noch Meyer-Lübke Zfr. Ph. XV, 271 —; Dz. Wb. 4 acabar; Kö. 77 u. 1907; H-D.. Das graphisch noch im Anfange des XVI. Jh. (Go. achever) begegnende, in afrz. Zeit recht häufige achiever erklärt sich nach dem Bartsch'schen Gesetz aus den stammbet. Verbalformen)[439]. beenden, vollenden, zu Ende (zum Abschluss) führen oder bringen, fertigstellen[440]. Noch heute recht gebr. W. (S.; S.-S.; L.; L-S.; H-D.), das zufrühst blbar. ist XI. Jh. Rold. (ed. Stengel) 3577/8 „Ceste bataille nen iert mais destornee — Seinz hume mort ne poet estre achevee". An nom. Abl. beziehentlich als Kompositum erstanden

achevage, m. (glchs. lat. *adcapātĭcum). Vollendung, letzte Formung eines Töpfergefässes u. dgl. (S.); heute noch vereinzelt. (L. u. L-S.: †). H-D. sowie Go. u. Go. Cl.: —.

achèvement, m. (glchs. lat. *adcapamĕntum)[441]. Vollendung (auch im Sinne von Vollkommenheit), Abschliessung (Abschluss), Erfüllung[442]. Noch heute. (S. L. L-S. H-D.). Zuerst XIII. Jh. Enf. Ogier 6334 „Fait n'en aroie jamais achevement". (— Go. u. Go. Cl. spätere Bl. — H-D. L-S.).

acheveur, m. (glchs. lat. *adcapatōrem). Vollender, Fertigsteller. Noch nfrz. erhalten in d. spez. Bdtgn. „Metallarbeiter der die Giesserarbeiten fertigmacht“ und „Werkzeug das zur Vollendg. einer Arbeit bestimmt ist, grösste Gussform der Goldschläger“ (S. u. S-S.). aber nur vereinzelt vorkommend. (H-D. *, L. †). — Zuerst d. W. bl. bei Go. Cl. XIII./XIV. Jh.. (aus Tristan B. N 757 „Et sachiez, fet il, . . . celui meismes qui doit estre acheveor et metre a fin les aventures . . .“).

achevoir, m. (glchs. lat. *adcapatōrĭum). Werkzeug (oder Ort) um den Arbeiten den letzten Schliff zu geben. (S.; ganz vereinzelt tritt d. W. in der Bdtg. „Vollendung überhaupt“ auf, so in der Verbindg. à l' ∾ „der Vollendung nahe“). Nach L. heute †. H-D. sowie Go. u. Go. Cl.: —.

achevance, f. (glchs. lat. *adcapăntia). Vollendung, Vollkommenheit. Nur einmal bei Go. s. v. aus d. XIII. Jh. bl. W.. (Vic. et Vert. „Magnificence est de haute besoigne beneuree achevance“).

parachever. (par = lt. per + a.). (gänzlich) vollenden. Noch heute (L. H-D.; allerdings S.: †), besonders in der Färberei („ausfärben“) und Vergoldungskunst („das Quickgold auftragen“) gebr. W.. Zuerst bl. XIV. Jh.. (Go. Cl., Bersuire Tit.-Liv. „Il paracheveroient ce qu'il avoient comencié“). Nom. Abl.

parachevable, adj. (glchs. lt. *peradcapābilis, -e). (gänzlich) vollendbar, vollstreckbar. Heute nur noch vereinzelt. (S. †; L. †; H-D.: —). Zuerst bl. XVI. Jh.. (Go. Cl. aus

d. J. 1571 „L'execution contre iceluy commencee declaree contre eux parachevable").

parachef, m. (Vbsbst. zu parachever). Vollendung. D. W. nur einmal bei Go. aus dem XVII. Jh. bl.[443]). (Melart Hist. de Huy „Apres le parachef se juge le bastiment ou l'œuvre").

parachèvement, m. (glchs. lat. *peradcapamĕntum)[444]). Vollendung, Abschliessung, Abschluss. Noch heute (L. H-D.; S.: †), zuerst XIV. Jh.. (Go. Cl., Bers. Tit.-Liv. „Il avoit ja son regart a Auffrique et a la grant Carthage, comme au parachevement de son honneur").

paracheveur, m. (glchs. lat. *peradcapatōrem). Vollender, Vollstrecker, Scharfrichter[445]). Nur einmal bei Go. aus d. XVI. Jh.. („Executor, executeur, paracheveur", Calepini dict., Bâle 1584).

deschever. (des- + ch.; glchs. lat. *discapāre. D. W. lässt sich auch betrachten als Kompos. von eschever — s. d. weiter unten —, so dass es dann glchs. auf ein lat. *deexcapāre reduzirbar wäre). unvollenden, nicht zum Abschluss (Ende) führen, stillstehen und daher auch verfallen lassen, ruiniren u. dgl.. (vgl. die Erklärung bei La C. s. v. „Le contraire d'achever une aventure, ne pouvoir la mettre à fin"). Go. bl. d. W. nur einmal aus d. XIV. Jh.. (Perceforest „. . . . conquerant — Ceste adventure a achever — Ou l'en promet a deschever — Ceulx qui s'y viennent essayer"). Dazu die nom. Abl.

deschevement, m. (glchs. lat. *dis- oder *deexcapamĕntum). Verfall, Ruin u. dgl.. D. W.

nur einmal bei Go. (irrtümlicherweise unter dechaement) bl. für d. XIV. Jh.. (aus Gaces Des Deduiz „Que tout homme qui la veult croire — Ne peult vivre que honnestement — Sans venir a deschevement").

eschever. (es- + ch.; glchs. lat. *excapāre. Die neben eschever erscheinende afrz. Lautung eschiever (Go.) ererklärt sich aus den stbet. Verbformen nach d. Bartsch'schen Gesetz)[446]). (gänzlich) (be)enden, vollenden. Bei Go. bis zum XV. Jh. (s. v. 2 eschever; s. auch Go. Cl. s. v. achever[446])) bl., seitdem nur noch vereinzelt erscheinendes W.. Zufrühst bl. XIII. Jh.. (Go. Cl. s. v. achever „Atant hot li proudons sa raison eschevee", Bible). Dazu erstanden als n. Abl. beziehentlich als Kompositum

eschief, m. (Vbsbst. von der Ltf. eschiever)[447]). (Be)endung, Ende[448]), Ausgang, Resultat[447]). Bl. bis zum XV. Jh. (Go.), zufrühst XIII. Jh.. (ib. aus Floire et Bl. „Quar en la queue ou au chief — En vient l'en tost a mal eschief").

eschevement, m. (abgel. v. eschever; glchs. lat. *excapamĕntum). Vollendung, Abschliessung, Abschluss. Bei Go. nur zweimal aus d. XV. Jh. (zuerst a. d. J. 1420 „pour l'eschevement des murs") bl..

escheveur, m. (abgel. v. eschever; glchs. lat. *excapatōrem). Beendiger, siegreicher Beender des Kampfes, Sieger. D. W. nur einmal bei Go. aus einem Gloss. lat. fr. (des XIII. Jh. ?) bl.. („Victor, oris, escheveur, vainqueur").

pareschever. (par = lat. per + e.). (eigentl. zweimal gänzlich) beenden. D. Vb. in Gebr. nach Go. (pareschever) und Go. Cl. (parachever) bis zum XV. Jh.; zufrühst bl. 1390. (Go. aus einer Urk. „Sont tenuz de pareschever...").

meschever. (mes- = lat. mĭnus + ch.. Go., s. v. meschever, giebt unter den zahlreichen Bl. nur einmal die Form meskiever aus Rencl. de Moil. (XIII. Jh.) (de Carité 124$\frac{4}{}$ „Ame, quan par pekié meskieve — Peu truevet mais ki li aidieve"), die als dial. betrachtet werden muss. Burguy verzeichnet die beiden Lautungen meschever und mescaver. Das letztere (s. dazu auch Go.) ist gleichfalls eine dial. Ltf.. (vgl. prov. mescabar bei Sche.). Die Annahme bei Kö. 6194 — vgl. auch Dz. Wb. 209 menoscabo —, nach der meschever als eine Abl. von méchef bezw. meschef gefasst werden soll, beruht auf Irrtum: vgl. ähnlich chevance oben pag. 139. — s. weiter unten noch *meschef). übel enden, einen üblen Ausgang nehmen, unglücklich verlaufen[449]). D. W. war nach Go. im Gebr. bl. bis zum XIV. Jh.. Zufrühst bl. XII.-XIII. Jh. Chans. d. Saisnes CXLIII (ed. Michel) „Molt ressamble home qi si ait meschevé". — Zu meschever dürfte als Vbsbst. gebildet[450]) sein ein afrz.

*meschef, m. (vgl. ähnlich rechef weiter unten s. v. rechever und — wenn auch aus späterer Zeit — parachef pag. 142. Das afr. *meschef dürfte nach Vorbildern wie mescheance, mesestance u. dgl. volksetymologisch als Komposition aus mes- + chef — über vereinzeltes afrz. chef vor dem XV. Jh. vgl. Anm. 287 — gefühlt[450]) worden sein und daher bald die Lautung *meschief* haben erstehen lassen. Dieselbe scheint jedoch auch noch auf eine zweite Art entstanden zu sein, nämlich als Verbalsbst. zu einem afrz. *meschiever, das unbedingt angenommen werden muss und nach dem Bartsch'schen Gesetz in den stbet. Verbalformen von meschever entstanden sein dürfte, vgl. auch chiever neben chever, achiever neben achever, eschiever neben eschever, *rechiever neben

rechever, pag. pag. 138, 140, 143 bezw. weiter unten, ferner dial. meskiever oben s. v. meschever; vgl. endlich zu dieser Bildg. von meschief: vbsbst. eschief zu eschiever, pag. 143 u. vbsbst. rechief zu *rechiever, weiter unten. Es ist sonach begreiflich, dass meschief wohl die alleinige — wenigstens die übliche — afrz. Lautung ist: sie erscheint bis zum XV. Jh. und lässt regelrecht – vgl. Anm. 287 — altes meschef (nfrz. méchef) um diese Zeit wieder aus sich erstehen. — Von Sche. und H-D. wird méchef mit Recht als Vbsbst. gefasst)[451]). unglücklicher Verlauf, übles Ende, Unglück. D. W. ist heute in Frankreich † (H-D. L. S.: fast †); nach Go. s. v. ist es noch in Flandern gebr.. — Zufrühst bl. XII. Jh. Jourd. de Blaiv. 373 „mauvais plait et meschief"; von der Ak. 1740 zufrühst zugel. W..

Eine nom. Abl. vom Vbst. meschev- aus ist

meschevous, -e[452]), *adj.* unglücks-, unheilvoll, schädlich. Nur einmal bei Go. aus d. XIV./XV. Jh. bl. (Stat. de Henri IV d'Engl. „Le roy veiant la dite ordinance moult damageous et meschevous si bien pour luy mesme et son roialme . . ."). Hierzu gebildet d. gleichbed.

meschevousement[452]), *adv.* Nur einmal bei Go. aus demselben Texte bl.. („Pur relevacion et recoverer de mesme le royalme que ore tarde ad esté meschevousement mys a tres graunde meschief").

rechever. (re- = lt. re- + ch.; auf das Bartsch'sche Ges. ist die Entstehung der Nebenform *rechiever — s. unten rechief — zurückzuführen). glchs. zurückenden,

zum Ausgangspunkt zurückführen, zurückziehen überhaupt. Im XIV. u. XV. Jh. gebr. W., das bei Go. nur einmal s. v. reschever a. d. XIV. Jh. bl. wird. (Gaston Phébus Chasse „Chien baud, se une beste qu'il chasse fuit aval ou amont l'yave, et il vient a l'eave, il doit passer tantost tout oultre et querir aval et amont de l'yave par les rives bien longuement jusques a tant que il treuve ou il s'est rechevé"). Als Verbalsbst. zu rechever bezw. *rechiever ward gebildet

rechef, rechief[453]), *m.* Zurückziehung. Im XIV. u. XV. Jh. gebr. W. (Go. rechief), zufrühst bl. aus d. J. 1365. (Lobin Traité de Guerrande „Et se assenterent et assentent . . . . tenir entierement . . . . sans aucun retraictement ou rechef").

§ 17. Lat. *căp-ī-rĕ[454]) = Vb. *capire mit d. Bdtgn.[455])

1) „(be)enden, zu Ende kommen oder zu Ende führen"; also begr. zurückghd. auf *capum B 1; *; und zwar speziell
   a) „enden (von einer Gefahr), glücklich ausgehen, gut wegkommen, entkommen, entwischen"; *[455]).
   b) „beenden (Unterhandlungen u. dgl.), abschliessen, vereinbaren"; *.
   c) „beenden (das erwerblose Alter), Nahrung für den Lebensunterhalt verdienen, unterhalten, ernähren"; *[455]).

2) „herrschen (Herr, Meister sein über . .)"; also begr. zurückghd. auf *capum B 2 γ; *[455]).

D. W. liegt frz. erbwörtlich vor:

1. chevir.

vgl. zum W. auch Ascoli Arch. gl. XI, 227 ff.. Als Abl. von chef fassen es Dz. (Wb. 545 chef), Kö. (1907), Sche. u. L.. Diese Ansicht ist natürlich unbedingt abzulehnen: vgl. ähnlich oben pag. 144 meschever sowie pag. 139 chevance. Die bisweilen afrz. erscheinende Lautung chavir (s. auch Go.) ist dial.. (vgl. prov. chabir)[456]). — Die allgem. Bdtg. d. W. „zu Ende kommen oder zu Ende führen" spezialisirt sich gemäss oben [1 :a, b, c] in a) noch glücklich wegkommen (aus einer gefährlichen Lage), entwischen, sich aus der Affäre ziehen u.

dgl.[455]), b) vereinbaren, Vereinbarungen treffen, c) unterhalten, ernähren[455]). — D. W. ist heute fast verschwunden (vgl. auch S. †, L. †, Voizard a. a. o. 204, H-D.: —); Go. s. v. giebt folgende Bemerkung „On dit, en Bourg., environs de Saulien: On n'en peut plus chévi, pour signifier on n'en peut plus venir à bout"[457]). — Zufrühst blgbr. ist es XII. Jh. Thom. le mart. 4903 (vgl. auch Go. Cl.) „Et nus et nostre cause contre li maintiendra — Et, s'en vus ne remaint, tres bien la chevira". — An nom. Abl. erstanden[458])

chevissable, adj. (abgel. v. chevir oder vielmehr von dem frz. inchoat. Vbst. cheviss- + -able = lat. -ābĭlis, -e; schematisch glchs. lat. *capiscabĭlis, -e). zu Ende führbar, durchführbar, leicht. Ich fand d. W. nur bei La C. verz. gemäss Borel 1655 (s. v. chefvir); Go. und Go. Cl.: —.

chevissant, m. (in subst. Funkt. übergegangenes Part. Praes. v. chevir, vgl. noch chevissable; glchs. lat. *capiscăntem). [b]. Vereinbarung, Vertrag[459]). Bis zum XVI. Jh. gebr. W.. (Du C. s. v chevisantia, woselbst auch der frühste Bl. d. W. aus d. Jahr 1445 (cart. de St Germain des Prés „Qu'ils ne facent point de chevissant a partie, sans le faire sçavoir à justice") verz. wird; Go. u. Go. Cl.: —).

chevissement, m. (vgl. chevissable; glchs. lat. *capiscamĕntum). Die Bdtgn. d. W. sind[460]): 1) [a]. Entwischung (aus einer gefährl. Lage), Flucht u. dgl.. 2) [c]. Unterhaltung, Ernährung, Lebensunterhalt. In der Bdtg. 1 ist d. W. nur für d. XIII. Jh. belegbar. (Go.; zufrühst: Adenet Enf. Og. 6896 „Se vous vouloie dire tout l'errement — Com chascuns ot la nuit chevissement — Bien i porroie . . . . . ."). In Bdtg. 2 war d. W. bis zum Ausgang d. XV. Jh. in Gebr.. (Go.; zufrühst bl. XIII. Jh. Berte 1196 „Par estrange pays quierens chevissement").

chevissance, f. (vgl. chevissable; glchs. lat. *capiscantĭa). Bdtgn. d. W.: 1) = chevissement 1. 2) [b]. = chevissant.

3) = chevissement 2. Bl. wird d. W. in Bdtg. 1 nur für d. XIII. Jh. (Go.; zufrühst La Rose 1858 „Et quant el voit sa mescheance — Si quiert honteuse chevicence: — Et vat au bordeil crepir — Plainne de duel et de sopir“); in Bdtg. 2 bis zum XVII. Jh. (s. Go. sowie La C., der als früheste Belegstelle die Cout. du Beauv. — Ende d. XIII. Jh. — verz.); in Bdtg. 3 bei Go. bis zum XIV. Jh., ist jedoch auch weiterhin belegbar und kommt heute noch dial. vor. (vgl. dazu die Bem. bei Go. „wall., chevihanse, entretien, alimentation“; zufrühst weist Go. d. W. für das XIII. Jh. aus dem Dit des planetes nach „Qui veult avoir sa chevisance“).

Ein Komp. ist[461])

achevir. (a + ch.; glchs. lat. *adcapīre). zu Ende führen, vollenden. Bl. wird d. W. bei Go. für d. XIII. u. XIV. Jh. (s. jedoch unten die nom. Abl.), zufrühst XIII. Jh. aus Jean de Meung Test.. („Car nulz a l'autri prendre ne se puet achevir — Qui de legier sans rendre puist a merci venir“). — Dazu gebildet wurden die nom. Abl.

achevissement, m. (inchoat. frz. Vbst. acheviss- + -ement = lt. -amĕntum; glchs. lat. *adcapiscamĕntum). Vollendung, Ende. Vom Anfang des XIV. bis ins XV. Jh. bei Go. bl., doch vereinzelt wohl auch noch weiterhin gebr. (s. weiter unten gleichbed. achevissance); zufrühst aus d. Veus du paon nachzuweisen. („Li veu sont de commun qui en vuet si en prent — Mais li plus fors en gist a l'achevissement“).

achevissance, f. (vgl. achevissement; glchs. lat. *adcapiscantĭa). Vollendung, Ende. Im XV. und XVI. Jh. gebr. W.. (Go.; zufrühst bl. bei Molinet Chron. „Les principaulx qui l'entreprinse avoient commenchié, moyenné et demené a glorieuse achevissance, se tirerent vers les capitaines“).

2. chevir[462]**).**

Über die Ltf. vgl. oben 1 chevir. [2]. Herr, Gebieter, Meister sein über . . . u. dgl.. Heute nur noch ganz vereinzelt vorkommendes W.. (S. L. H-D.). Dazu geschaffen die nom. Abl.

chevissement, m. (über die Ltf. vgl. chevissement pag. 147). Gebieter-, Meisterschaft. (Meisterschaftswürde, -stellung, -gebiet u. dgl.). Ich fand das Wort bezeugt für d. XV. Jh., vgl. Go.s Bemerkg. „Dans l'ordre de Saint-Jean de Jérusalem on appelait chevissement la première commanderie que l'on obtenait par le rang de son ancienneté“ (nach Vert. Hist. de Malthe VI, 269) sowie den ib. gegeb. Bl.. (1462, Turin, Arch. de la cour, Regno di Cipro . . . „Son plaisir soit de l'avoir pour recommandé en tous ses affaires et meismement retourner et passer son ancienneté et chevissement en la religion“).

Anhang zu Teil II[463]).

Kap. III. Fälschlich zu lat. *capum gezogene frz. Worte.

cagot[464]*), -e, adj.* Frisch (s. Sche.[3] s. v. cagot) wollte frz. cagot „scheinheilig, heuchlerisch“ als Zsstzg. < prov. cap + dtsch. gott erklären. vgl. auch Pasq. Rech. VIII, 2 „got en langue Germanique et Françoise signifioit Dieu, et de là nous tirons les mots de Bigot et Cagot, pour denoter ceux qui avec une trop grande superstition s'adonnent au service de Dieu“. Dz. Wb. 537 setzte, mit Bezugnahme darauf, dass die Westgoten als Arianer den katholischen Südfranzosen verhasst gewesen seien, prov. ca (= canis) + Got (also eigtl. „Gotenhund“), und Kö. 1684 (vgl. noch Sche. nach V. de Rochas Les Parias de France et d'Espagne) als mögliches Grundw. bret. cacadd (cacodd) „aussätzig“ an. Diese Vermutung dürfte für afrz. cagot „aussätzig“ (Go. Cl.) als zutreffend bezeichnet werden können; in cagot

„scheinheilig“ glaube ich jedoch ein bezüglich seines Ursprunges von cagot „aussätzig“ verschiedenes W. erblicken zu müssen. Wenn man nämlich bedenkt, dass cagot „scheinheilig“ erst als eine Bildung des XVI. Jh. zu betrachten sein dürfte (L. H-D. Go. Cl.) und dass in dieselbe Zeit das Auftreten von gleichbedt. c a f a r d (< arab. kâfir „ungläubig“, Kö. 5252; vgl. für die richtige Abltg. auch die bei Go. Cl. gegebenen ältesten Bl.) und b i g o t (s. dazu Kö. 1381: biga Balken; die richtige Erklärung dürfte aber mit Nigra Rom. XXXI, 8 anzusetzen sein als: frz. bigot = span. bigote < *barbigote von lat. *barbīca v. barba) fällt, so denke ich hier mit gewissem Recht einer Hypothese Raum geben zu können, nach der in cagot „scheinheilig“ eine unter Anlehnung an altes cagot „aussätzig“ geschaffene Kreuzung von cafard und bigot vorliegen mag. Meine Annahme scheint auch insofern Evidenz zu besitzen, als — nach Analogie von bigot, bigote — die Femininform des Adjekt. cagote lautet. (vgl. jedoch etwa bellot, bellotte, vieillot, ∾ tte u. a.).

chevêche, f. eine Eulenart, Kauz. Horning Zfr. Ph. XIX, 183 wollte d. W. aus *capu + -eccus deuten. vgl. jedoch denselben Gelehrten Zfr. Ph. XX, 339 woselbst diese Erklärung widerrufen und das W. mit Recht etymologisch zu chouette (s. Kö. 5271, altd. *kāwa Krähe) gezogen wird. — — —[465]).

Bemerkung. Das frz. écheveau „Gebinde, Docke, Strähne“, welches nach gewöhnlicher Annahme auf ein lat. *scapellum (dem. Abl. v. scapus [Papierrollen]cylinder) zurückgeführt wird (Dz. Wb. 566 s. v.; Sche., L., H-D. s. v.; vgl. auch Gröber Arch. l. L. V, 461 s. v. scapellus, Flechia Arch. gl. III, 137), will Nigra Arch. gl. XIV, 282 in Zshg. bringen mit lat. *capum. (s. auch Kö. 1907; von frz. chef kann d. W. — dafür vgl. auch Kö. 8422 — natürlich nicht abgeleitet werden: vgl. ähnlich etwa 1. chevir pag. 146).

Will man auf eine etymologische Untersuchung d. W. eingehen, so sind zunächst folgende mit écheveau gleichbedt. W. ihrem Ursprunge nach zu erkennen. Nicht etwa aus écheveau bezw. afrz. eschevel herausgebildet worden (s. H-D. s. v. échée) ist das bei Go. nur einmal aus dem Ende des XIV. Jh. bl.[466]) afrz. eschief „(Unter)gebinde“, das m. E. überhaupt nicht zu *capum gezogen

werden darf — wie etwa von Kö. 1907 verz. wird [„frz. eschief, Knäuel (eigentlich kopfähnlicher Ball)“] — sondern mit afrz. eschet, nfrz. échet (meist ist d. W. im Plural gebr.; les échets die um eine Seidendocke u. dgl. zur Zusammenhaltg. derselben gelegten Fäden,) „(Unter)gebinde“ gleichen Ursprung hat. Das letztere[467]) ist als Parallelbildung zu déchet „Abfall, Abgang“ zu betrachten, demnach viell. < *excádit „es fällt ab“ zu erklären oder als aus dem Stamme *excad- (von *excad-ē-re) gebildet zu erachten (vgl. auch Kö. 2768), während eschief in gleicher Weise wie eschief „Abfall vom Kapital, Zins“ (s. Anm. 447) zu lat. *excadēre gestellt werden muss und demnach etwa die Bdtgs-entwcklg. „Abfall von Zeug- (u. dgl.) Stoffen, Fetzen, Strämel, Bändchen, als Untergebinde dienendes Bändchen, Untergebinde, Gebinde überhaupt, u. dgl.“ erfordern dürfte.

Es hat nun fast den Anschein, als ob das hier in Rede stehende eschief „Bändchen etc.“ mit eschief „Ende in räumlichem Sinne“ (vgl. dazu Anm. 448) in volkstümlicher Auffassung identi-fizirt worden (im Dtsch. hat man ja ähnlich die Verbindung ein ende band = ein kleines Stück Band, ein Bändchen!)[468]), dem-gemäss also in irrig volksetymologisirender Weise auch zu dem Vbst. eschev- (von esch[i]ever, wovon eschief, vgl. pag. 143 s. v.) als zugehörig betrachtet worden sei. Sollte wirklich nunmehr angenommen werden können, dass von diesem Vbst. eschev- aus als eine Deminutivbildg. zur Lautung eschief die Form eschev-el[469]) „(glchs. Endchen,) kleines Bändchen etc.“ ge-schaffen worden sein mag? Sollte man möglicherweise sogar soweit gegangen sein, von eschevel aus ein im Grunde mit eschever „enden“ identisches Vb. *eschever „binden, winden, wickeln“ er-stehen zu lassen, das dial. die Form *eschaver gehabt haben mag und durch das afrz. eschavoir[470]) „Haspel oder dgl.“ bezeugt zu werden scheint?

Als identisch mit dem in Rede stehenden écheveau verz. L. echeau „ancien terme qui désignait une sorte de bois pour la tonnellerie“ („Chacun echeau de grand bois à faire pipes“, Arr. du parlem. 16 sept. 1577; der gleiche Bl. auch bei La C. s. v. escheveau) und escheveau „poutre“. (nur einmal der gleiche Bl. auch bei Go. s. v. und La C. s. v.; „Icelluy trayné apres eulx,

menacé de pendre a l'escheveau de sa maison ou au premier arbre qu'ilz trouveroient", Ordonn. de juill. 1498). Diese beiden W. sind jedoch anderen Ursprungs. Was e(s)cheau anbetr., so ist dieses als dial. Form für esseau = aisseau (S.: Spundmesser u. dgl.; H-D. s. v.: „hachette de tonnelier, de charron") zu erachten. (vgl. noch den Hinweis Go.s s. v. escheau — woselbst d. W. vom Jahre 1577—1646 bl. wird — auf das gleichbed. assejault; s. endlich auch Gades Artikel „aisse"). escheveau „Balken, Gerüst" dürfte dagegen mit gleichbed. eschafaut (Go. Cl.; vgl. über nfrz. échafaud meine Anm. 273 und 304 sowie Kö. 1904 und 2003) zu identifiziren sein.

Anmerkungen.

1) Wenn Küspert (Ueber Bedeutung und Gebrauch des Wortes ‚caput' im älteren Latein diss. Erlangen 1902 pag. 5) bemerkt „Die älteste etymologische Erklärung des Wortes caput gibt Varro bei Lactantius de opif. dei 5 (S. Brandt et G. Laubmann): ‚caput, ita dictum, quod ab eo initium capiunt nervi ac sensus.' Ein solch naiver Erklärungsversuch, initium capere mit caput zusammenzubringen, kann uns bei Varro ja kaum Wunder nehmen, und sicherlich unrichtig wäre etwa die Annahme, dass Varro bei seiner Erklärung von der übertragenen Bedeutung ausgegangen sei; er hielt sich eben nur an das rein äusserliche Moment des Gleichklangs.", so muss hier rektifizirt werden, dass schon Varro den etymologischen Zshg. von cap-ut und cap-ĕre zu Recht erkannt haben dürfte. In der die Etymologie des W. caput behandelnden „Einleitung" bei Küspert ist übrigens leider auf eine etwas eingehendere eigene Forschung über die Form des Wortes verzichtet worden; auch die diesbezüglich von Johansson gemachte Aeusserung — s. oben im Text —, welche zu verwerten gewesen wäre, scheint Küspert unbekannt gewesen zu sein. — Nach bereits hergestelltem Text-Reindruck ist es mir übrigens an dieser Stelle noch möglich, bezüglich meiner in Absatz V des § 1 (s. Text) ausgesprochenen Ansicht eine Korrektur vornehmen zu können: zu Recht teilt nämlich Meyer-Lübke brieflich mir dankenswertest mit, dass capitis lautgesetzlich aus *caputis entstanden ist.

2) Auch enthalten in Upsala Universitets Årscrift 1890 Upsala.

3) Die Wurzeln cad- und pap- (bezw. die reduplizirte Wurzel pa-) sind selbstverständlich Ansetzungen vom lateinischen Standpunkte aus; ein näheres Eingehen auf ihre etwaige Grundform und auch ein Eingehen auf die Frage nach der Richtigkeit dieser von Georg Curtius (Das Verb. d. griech. Sprache II. Bd. Leipzig 1876 pag. 228) aufgestellten Hypothese bezüglich des Ursprungs von cadaver und papaver liegt ausserhalb des Rahmens der von mir zu führenden Untersuchung.

4) Man beachte, dass auch das dtsch. Subst. fass gleichen Stammes mit dem Vb. fassen ist, vgl. Kluge s. v.. — s. ferner Anm. 5.

5) Zu dieser Bedeutungsentwicklung s. die scharfsinnige und wichtige Abhandlung von Scheftelowitz Die begriffe für „schädel“ im Indogermanischen (Beiträge zur kunde der indogerm. sprachen (herausg. von Bezzenberger und Prellwitz) XXVIII (erstes und zweites heft Göttingen 1904), 143 ff.). Aus dieser Untersuchung geht zur Genüge hervor, dass die von mir für lat. caput oben angenommene Bedeutungsentwcklg. „Gefäss > Kopf“ genauer als „Gefäss > Schädel > Kopf“ anzusetzen ist, zumal die letztere für das Spätlatein durch die Gleichung lat. testa „irdenes Gefäss, Hirnschädel“ = roman. testa (bezw. teasta, tiesta, tête) „Kopf“ sogar gesichert ist. (vgl. auch weiter unten Anm. 7 u. Anm. 9). Auch in der Bdtg. „Schädel“ muss lat. caput bereits in vorlitterarischer Zeit geschwunden sein. Wenn übrigens Scheftelowitz a. a. o. 157 unten der Ansicht sich zuneigen zu wollen scheint, dass in lat. caput als Grundbedeutung „Erhöhung“ vorliegen möge, so muss m. E. einer solchen Annahme energisch widersprochen werden: vgl. auch einerseits schon die von demselben Gelehrten (pag. 158) für seine Meinung allein beigebrachten lit. kãpas „Grabhügel“ u. poln. kopiec „ein aufgeworfener Hügel“ andererseits ai. kapucchala [„Schädelborsten, Schädelhaar, Haupthaar u. dgl.“ > *Schädel; vgl. ebenso bezüglich des ai. kuntala „Haupthaar, Trinkgefäss“ Scheftelowitz 155, 58; > Schädelbecher, d. h.] „Opferschale“ („aus *kaput-çala, *kaput = lat. caput, vgl. F. Johansson Indg. forsch. III, 236 und çala, çalala, çalāka „borsten, stachel, rute““. Scheftelowitz a. a. o. 155, 59). In positiver Weise hat also m. E. bezüglich des lat. caput die von Scheftelowitz pag. 156 gegebene Bemerkung „nur in sehr wenigen fällen liegt dem begriffe „kopf“ die bedeutung „wulst, kugel“ oder „gipfel, spitze“ zu grunde“ keine Berücksichtigung zu finden. (Für möglicherweise vorliegend erachtet derselbe Gelehrte, 157, die Grundbdtg. „Erhöhung“ in got. haubiþ; vielleicht mag eingehende Forschung eine solche Vermutung als Faktum erweisen). — Dass insonderheit Hirnschädel häufig als Trinkschalen benutzt worden sind, ist bekannte ethnologische und geschichtliche Tatsache. s. auch Schrader Reallexikon pag. 278 sowie Scheftelowitz a. a. o. 152 ff..

6) cŭppa bezw. cūpa ist übrigens vermutlich wurzelverwandt mit caput.

7) Die Bedeutungsentwicklung „Gefäss > Kopf“ hat sich also im Latein zweimal vollzogen. — s. auch Anm. 5.

8) Abgesehen vom volkslat. *capum.

9) Zuerst fand ich testa in der Bedeutung „Schädel, Kopf“, soweit ich sehen konnte, belegt bei Auson. Epigr. 72 „Abjecta in triviis inhumati glabra iacebat — testa hominis, nudum iam cute calvitium“. — s. auch Anm. 5.

10) s. auch Bonnet Le lat. de Grég. de T. (Paris 1890) pag. 248 „Le crâne est appelé testum mart. 60 p. 530, 3: „percussum ad portae limen superius caput testo disrupto corruit“. Dazu ib. note 2 „Ce sens a subsisté dans le vieux français test; voy. Dz. Et. Wbch. I, testa“.

11) Ueber einzelne (dialektische) romanische Wortformen, in denen lat. caput möglicherweise fortlebt, jedoch bisher nicht mit Sicherheit erschlossen werden kann, vgl. Mohl Sitzungsb. d. Kön. böhm. Ges. d. Wiss., Kl. f. Philos. Gesch.

und Philolog. 1900, 28; Kö. 1911; Ascoli Arch. gl. XI, 434 Anm., XV, 483; Salvioni Etim. in Zfr. Ph. XXVII*252. — In einer dankenswerten persönlichen Zuschrift macht Meyer-Lübke mich darauf aufmerksam, dass hierorts auch der Abhandlung Schuchardts über astur. cabo, Zfr. Ph. XXII, 394 ff (woselbst die weitere diesbezügliche Litteratur angegeben wird), Erwähnung zu tun ist. Ich hatte den in Rede stehenden Artikel übrigens schon bevor Meyer-Lübke mir schrieb — allerdings nach anderer Richtung hin (vgl. pag. 119 meines Werkes) — benutzt. — Ueber rum. capăt, Pl. capete erhielt ich von Weigand-Leipzig liebenswürdigst folgende Mitteilung „Die Etim. von capăt (nicht capet) Pl. capete ist durchaus nicht mit Sicherheit zu entscheiden. Es kann ganz gut vom Pl. capete (lat. capita), der zu cap gehört, aus neugebildet sein, und das scheint mir das Wahrscheinlichste; es giebt aber auch ein unbetontes Suffix-et (nicht zu verwechseln mit -ét [arboret, pomet, bradet etc.]), das sich bei Subst. findet, die ein Geräusch, Lärmen bedeuten, deren Ausgangspunkt in súnet, túnet (lat. sonitus, tonitus) zu suchen ist, z. B. rácnet Brüllen, rámăt Quaken, ţípăt Schrei, bócet Weinen — Singen, Totenklage etc. Ich bemerke, dass e nach Lab. im Rum. zu ă wird, vor folgendem hellen Vokale aber wieder e erscheint, daher capăt aber Pl. capete. In ţip*at* liegt also auch dasselbe Suffix vor wie in rácn*et*". Zu rum. capăt vgl. auch M-L. II, 66. — Weigand-Leipzig teilt mir nach hergestelltem Textreindruck brieflich noch mit „Rum. cap Pl. capete setzt durchaus kein capo voraus, es kann direkt von caput oder capum kommen". Dazu ist zu bemerken, dass pag. 16 sub § 3, I rum. cap = lat. *capo = *capum meinerseits bereits zu Recht angesetzt worden ist; übrigens ist anzunehmen, dass das rum. cap in Uebereinstimmung mit den andern romanischen Sprachen (s. § 3, I) das vklt. *capum wiedergiebt, zumal nach den ersterwähnten Aeusserungen Weigands als gesichert zu gelten hat, dass rum. capete = lat. capita (also Plur. v. caput), rum. capăt als Neubildung vom Pl. capete aus zu betrachten ist, demnach caput selbst auch in diesen Wörtern nicht, oder nur indirekt, belegt werden kann. Eigenartig erscheint es, dass der lat. Plur. capita allein auf rumänischem Sprachboden (als capete) sich erhielt, wenngleich diese Erscheinung — nach denselben Auslassungen Weigands — Faktum ist. (Denn eine Erklärung der rum. Formen capăt, capete vermittelst des unbet. Suff. -et ist unbedingt aus begrifflichen Gründen zu verwerfen). Dass vklt. *capum auch auf rumänisches Gebiet römischerseits überführt worden sein muss ergiebt sich schon aus dem hohen Alter des W., vgl. dazu im Text Teil II § 1 I. — Zu Dank macht derselbe Gelehrte mich brieflich auf die Schreibung capăt statt meinerseits früher irrtümlich geschriebenem capat aufmerksam.

12) An dieser Stelle möge auch vermerkt werden, dass in dem dtsch. kaput nicht etwa eine Uebernahme des lat. caput ins Dtsch. zu erblicken ist. Dtsch. kaput (älter capot) ist das frz. capot (ein Spielausdruck, in Verbindungen wie faire capot „verlieren machen", être capot, demeurer capot u. s. w.), welches zu cappa zu stellen ist (vgl. auch Kö. 1885): s. Kluge s. v..

13) Ueber die lat. Form aput und den Wechsel von t und d im lat. Auslaut vgl. Sto. pag. 342. — Nach bereits vollendeter Herstellung des Text-

reindrucks teilt mir Weigand-Leipzig brieflich mit, dass die Parallele apud || caput verfehlt sei, „da ersteres satzunbetont, letzteres satzbetont ist, die Behandlung also verschieden ausfallen musste". Mit Weigand scheint darnach die Entwicklung caput > *chot in Zweifel gestellt werden zu müssen. Zu beachten aber ist, dass wenn eine satzbetonte Form wie z. Bsp. lez (< latus) in satzunbetonter Stellung (d. h. in präpos. Verwendung) die gleiche Lautung behält, mithin einen Zusammenhang zwischen satzbetonten und satzunbetonten Formen erweist, auch die Inparallelstellung caput || apud aput — als eine solche von auf lat. Sprachboden allein gleichartige Lautung aufweisenden Worten — nicht für völlig ausschliessbar bezüglich ihrer gegenseitigen Lautentwicklungsbeeinflussung im Frz. zu erachten ist.

14) Natürlicherweise auch abgesehen von den Kompositis occiput und sinciput.

15) Ich unterscheide geflissentlich nicht zwischen Ableitungen substantivischer und adjektivischer Funktion, da sehr häufig ein und dasselbe Wort sowohl in der einen als auch in der andern Funktion üblich ist.

16) Des bequemeren Zitirens wegen beziffere ich die §§ jedes Teils des Werkes in fortlaufender Reihenfolge. — Bei Zitirungen bezieht sich übrigens die dem §-Zeichen beigesetzte Ziffer stets auf den jeweiligen Teil der Arbeit, falls nicht ausserdem andere diesbetreffende Hinweise beigefügt worden sind.

17) Ueber die Funktion dieses Suff. s. Sto. 510, Küh. I, 674, Dz. Gr. II, 327, M-L. II, 477.

18) s. oben im Text § 2.

19) Hinsichtlich der Belege verweise ich gegebenen Falles stets auf Geo. und bezeichne das kurzerhand wie oben.

20) Nicht überkommen ins Frz. ist das aus dem lat. Adj. entstandene neutr. Subst. capital „Kopftuch". Über das lat. neutr. Subst. capital „Todesverbrechen" im Frz. s. oben pag. 20, 2. capital.

21) Zur Ausspr. s. auch Koschwitz „Zur Aussprache des Französischen in Genf und Frankreich" in Suppl. VII der Zfrz. Spr-L. (1892), 38 u. 69.

22) Das in der Normandie noch jetzt gebr. catel (S.) ist ursprünglich pik. Form. (s. auch Groene 55). Als frankoprov. Form ist das noch heute in der Schweiz übliche chedal (eine Nebenform dazu ist chedail) „Ackervieh, Ackergerät" (S. S-S.) zu betrachten: vgl. auch Ascoli Arch. gl. XI, 433. — s. endlich noch Skeat Et. Dcty. s. v. cattle u. chattels.

23) Die Zahlen innerhalb der bei Besprechung der einzelnen frz. Wörter unter II befindlichen eckigen Klammern, welche die für die feststehende (a)frz. Bedtg. anzunehmende Bedtgsentwcklg. enthalten, verweisen auf die betr. Bdtg. des lat. Grundwortes im Kopfe des §, die — wenn nötig — in gleicher Weise den Bdtgn. der unter V verzeichneten Ableitungen vorangesetzten Zahlen auf die betr. Bdtg. des frz. Wortes, zu welchem diese Ableitungen gehören.

24) Zur Feststellung des Gebrauches der einzelnen frz. Wörter in ihren verschiedenen Bedtgn. zu den verschiedenen Zeiten dienten mir insonderheit die bei Go. Go. Cl., L. L-S., La C., Du C. etc. gegebenen Belege. Sodann wurde

auch durch eigne Lektüre von in Betracht kommenden Werken diesbezüglich geforscht.

25) Reinhold Schmid Die Gesetze der Angelsachsen [2] Lpzg. 1858. — vgl. auch Bartsch-Horning Chr. de l'a. fr. (7ème éd.) 51.

26) s. Anm. 23.

27) La chirurgie de maître Henri de Mondeville. Soc. des anciens textes français (41).

28) Die Form chapital zeigt Ansatz zu volkstümlicher Entwicklung.

29) Im XV. Jh. fand ich sehr häufig zur Bezeichnung derselben Sache die Verbindg. principal point, so z. Bsp. bei Comm. Mém. VIII, 10 „Or faut venir au principal poinct de ce traicté". — vgl. auch gleichbedeutendes substantiv. principal bei D'Auton III, 249 „ . . . pour rentrer au principal de ma matière".

30) Über chef „Hauptsache, Hauptpunkt" s. Teil II § 3 A b chief II/III B 2 δ a.

31) Jedoch ist auch wohl die Annahme zulässig, dass das zuletzt bei Corn. belegte capital als Substantivirg. des Adjektivs aus der Verbindg. crime capital (s. oben B a 1. capital III) angesehen werden kann. (vgl. z. Bsp. Corn. Cinna II, 1 „Et Cinna vous impute à crime capital").

32) Ich fand diese Verbindg. zuerst, soweit ich sehen konnte, bei Paré V, 3 (benutzt in der 10ème éd. Lyon 1641) „cette lettre Grecque capitale dite Lambda".

33) Möglicherweise ist die Verbindg. ligne capitale nach italienischem Vorbilde (linea capitale bei Val.) geschaffen, vgl. auch andere dem Ital. entlehnte Ausdrücke des Festungswesens wie z. Bsp. bastion, citadelle, redoute.

34) Auch das frz. principal „Kapital" (heute nur noch selten gebraucht, s. S. s. v.) geht auf das Ital. (principale) zurück; es dürfte (nach L. s. v.) im XIII. Jh. ins Frz. übernommen sein. — Ob im Ital. capitale zuerst im XIV. Jh. die Bedtg. „Kapital" annimmt, vermag ich nicht zu bestimmen. Jedenfalls werde hier bemerkt, dass ich das ital. W. in diesem Sinne gebraucht fand bei Bocc. Dec. giorn. II, nov. 3 „ . . . e per conseguente ogni cosa restituita ad Alessandro, e merito, e capitale, . . .".

35) Neben principal, schwindendem altem chatel und aufkommendem capital wurde im XVI. Jh. im Sinne von „Kapital" auch verwendet finance: vgl. z. Bsp. in der Ausg. des Jahres 1506 des von Laurens de Premierfait (1485) ins Franz. übersetzten Decamerone giorn. II, nov. 3 „ . . . Si partirent de Londres avec grant quantité de finance et retournerent a Florence . . .". Die betr. Stelle lautet im ital. Text „ . . . e sì fu in questo loro favorevole la fortuna, che in pochi anni grandissima quantità di danari avanzarono: perlaqualcosa con quelli successivamente or l'uno, or l'altro a Firenze tornandosi . . .". Das frz. finance scheint übrigens mehr die spezielle Bedeutung „flüssiges Kapital, Baargeld" gehabt zu haben.

36) Der Grund dieser Verdrängung ist aus der beherrschenden Stellung des italienischen Finanzwesens im Mittelalter bezw. am Ausgang des Mittelalters leicht erklärbar.



37) Sämtliche Juxtaposita sind auch im Cl. Ac. 1839 nicht verzeichnet. Sie sind als Neol. zu betrachten. — Als Neologismus bezeichne ich übrigens ein in der Neuzeit gebildetes und noch jetzt gebr. W..

38) Zu captal wurde als Subst. fem. captale gebildet.

39) Das prov. captal-s wiederum ist Lehnwort aus dem Ital. (capitale Hauptmann, Heerführer), vgl. dazu auch die Bemerkung des Dct. Trév. 1740 oben s. v. captalat. Provenzalisirung zeigt die ibid. verzeichnete Wortform capdalat. Nach dem Dct. Trév. dürften captalat, capdalat also schon für das XIV. Jh. bezeugt sein: vgl. dazu oben captal IV.

40) ed. von K. de Lettenhove Bruxelles 1867—78. — Merkwürdigerweise hat L. die Gepflogenheit, Belege aus Froiss. stets unter dem XV. Jh. zu zitiren. (vgl. auch die ebenso unzureichende Bemerkg. bei Lal. 879 s. v. „le plus célèbre chroniqueur du XVe siècle"). Das Leben und Wirken F.s fällt jedoch in die Jahre 1338 — nach 1404 (s. Junker Grdrss. d. Gesch. d. frz. L.[4] Münster i. W. 1902 pag. 176), gehört also fast ausschliesslich dem XIV. Jh. an.

41) Die Form captaus fand ich z. Bsp. bei Froiss. Chron. VI, 421 „. . . enssi fu pris li captaux de Beus. . .".

42) Ital. capitale ist substantivirtes Adj. aus der Verbdg. città capitale u. ä.. Auch im Frz. ist die Vbdg. ville capitale (die Go. Cl. zuerst aus d. XV. Jh. bl.) noch jetzt gebräuchlich. (L. H-D.).

43) s. auch Anm. 42.

44) métropole (= grch. μητρόπολις) dürfte urspr. nur im kirchlichen Sinne zur Bezeichnung einer Stadt verwandt worden sein, in der ein Erzbischofssitz vorhanden war. (vgl. hierzu auch den ältesten Bl. d. W. bei La C. aus d. Chron. de St Denis).

45) Vor dem Aufkommen von capitale (bezw. vor Gebrauch der wohl nach ital. Vorbilde geschaffenen Vbdg. ville capitale, s. Anm. 42) wurde der Begriff „Hauptstadt" namentlich durch folgende Worte bezw. Wortverbindungen zum Ausdruck gebracht:

XIII. Jh. M. Polo (ed. Pauthier Paris 1865)

54 „il y a villes et chasteaux assez, mais *la plus noble* si est Pein, une cité qui est *chief* du regne".

55 (ebenso 58, 73) „. . . . *la maistre cité* du regne".

145 (ähnlich 190) „. . . *une moult grant cité et noble qui a toute seigneurie sur* douze citez grans et riches".

XIV. Jh. John Maundevill (ed. George F. Warner — Roxburghe Club — Westminster 1889)

5 „Cipre est mult bele isle . . .; et y a i i i i *princepaux cites*".

6 „le regne de Surie, dont la cite de Damasce fuist *chief*" u. ibid. „en Caldee *la maistre cite* est Baldak; et d'Affrige la maistre cite est Cartage . . .".

9 „Ebron . . . *la principale cite* des Philistiens".

12 „Sebaste . . . *la chief cite* de celluy pais".

14 „Ceo est *la plus noble cite* de roialme de Surie". (Der engl. Text hat „þis es þe cheeffe cite").
17 „. . . *sa primere cite* de Alisandre . . .".
27 „Et *la meillour cite de pais* ad a noun Chorasme et de celle cite pren le pays soun noun" u. ib. „ . . . *la principal citee* de Comanie ad a noun Sarac".
30 „*La meillour citee* del isle Pentotoire ad noun Nise, qi est *la cite roial, molt noble et molt riche*".
34 „Et *la cite roial et principal* est toute mouree des pierres".
Froiss. Chron. ed. Letth. XI, 23 „Bellepuis qui est *la première ville* de la conté de Fois".

XV. Jh. Chron. scandal. (ed. Bernard de Maudrot Paris 1894 u. 1896 für d. Soc. de l'hist. de Fr.) I, 6 „en la ville de Londres, *maistresse ville* dudit royaulme,.." u. II, 26 „Et apres s'en party dudit Orleans et vint en *la bonne ville et cité* de Paris, dedens laquelle il fist son entree".
Comm. Mém. (ed. Dupont P. 1843) VI, 12 (pag. 283) „Boude, *principalle ville* de Hongrie, . . ." u. ib. (285) „la ville de Vienne, *chief* du pays d'Austriche, . .".
Cent Nouv. Nouv. (Paris 1885) Nov. II „en *la maistresse ville* d'Angleterre, nommée Londres . . .".

vgl. auch noch im XVI. Jh. Garn. Cornelie II, v. 591 (pag. 104) „Comme *nostre ville maistresse* Des Princes a senty les loix, . . .". — Zu ch(i)ef „Hauptstadt" s. noch pag. 108 unten.

46) Robert Garnier Les tragedies ed. von Wendelin Foerster Heilbronn 1883. (Sammlg. frz. Neudrucke herausgg. von Karl Vollmöller 3—6).

47) Der adjekt. Begr. „hauptstädtisch" wird im Frz. entweder präpositional (de la capitale) wiedergegeben, oder es wird zu seinem Ausdrucke das zu métropole gehörige Adj. métropolitain gebraucht. — „Hauptstädter" = habitant de la capitale.

48) Unter „hybr. W." verstehe ich Wortformen, die zugleich volkstümlichen (also Erbwort-) und gelehrten bezw. lehnwörtlichen Charakter aufweisen.

49) Chaptal, Jean-Antoine, berühmter frz. Chemiker, geb. 1756 zu Nogaret (Dép. Lozère, Südfrkrch.), gest. 1832 zu Paris. (s. Lal. 490).

50) Über die Bezeichnung „Neol." s. Anm. 37.

51) Die im Lat. zu capitalis gebildete nomin. Abl. capitaliter (Adv.) liegt im Frz. nicht vor.

52) Die dem Frz. gemäss erschlossenen bezw. gleichsam angesetzten (vk)lat. Abltgn. von capitalis sind den betr. frz. Worten in Klammern beigefügt. — Zerfällt übrigens ein § in die beiden mit I und II bezeichneten Abschnitte, so werden die unter I behandelten frz. Wörter, welche — ebenso wie die ihnen in ( ) beigegebenen lat. Lautungen als schon im Lat. erstandene Derivate des betr. lat. §-Kopfwortes auffassbar sein könnten — für in frz. Form

fortlebende Ableitungen des jeweiligen lat. §-Kopfwortes erachtet zu werden vermöchten, eher als erst von dem im Frz. in frz. Lautgestalt vorliegenden lat. Kopfworte aus geschaffene Bildungen, die beigegebenen lat. Lautungen demnach meist, als rein theoretische Formen zu betrachten sein; unter II — Fortfall dieser besonderen Abschnittsbezeichnung s. in den §§ 21 u. 24 — wurden dagegen besprochen einmal die schon als im Lat. vorhanden bezeugten und ferner diejenigen zu dem jeweiligen lat. §-Kopfwort erschaffenen lat. Ableitungen, deren Ansetzung vom frz. Standpunkte aus gefordert wird und deren einstiges Vorhandensein entweder durch andere romanische Sprachen schon für das Latein — beziehentlich aus Gründen anderer Art überhaupt — anzunehmen grosse Wahrscheinlichkeit vorliegen dürfte.

53) Ueber d. Funkt. dieses Suff. s. Sto. 482, Küh. I, 672, Dz. Gr. II, 346, M-L. II, 501.

54) Die Ansicht von Jannaris, der Byz. Zeitschr. X (1901), pag. 204 ff. lat. *capitanus u. capitaneus betrachten will als „a corrupt form of the Greek adverb *κατεπάνω*, which in its turn is a strengthened byform of *ἐπάνω*" ist meines Erachtens durchaus zu verwerfen. — vgl. zu grch. *κατεπάνος* noch Morosi Arch. gl. XII, 94 und ib. G. Meyer pag. 140 (grch. *καπετάνος*).

55) Das * an diesem Orte bedeutet, dass d. W. in der betr. Bdtg. (bei Geo.) nicht belegt ist. — Das von Geo. s. v. bl. capitaneus „durch Grösse hervorragend" (vgl. mit Geo. die Schriften der röm. Feldm. ed. v. Blume, Lachmann, Rudorff Berlin 1848/52, Bd. I, pag. 362, 30 „Quas litteras singulas in terminis invenies, quae capitaneas non sunt fundorum, sed rationis terminum ostendit") geht begr. auf caput B 2 δ zurück und lebt im Frz. nicht fort.

56) Gewöhnlich wird cataignie hier im Rold. als Subst. gefasst. (von Gautier ebenfalls, der im Ind. seiner Ausg. d. Rolandliedes chataigne, wofür G. stets die Schrbg. catanie setzt, nur in der Bdtg. capitaine verzeichnet). Meines Erachtens liegt jedoch bereits an dieser Stelle Uebergang d. Subst. chataigne in adjekt. Funkt. vor.

57) Die Form chataigne liegt auch wohl vor in der Schrbg. chatainne Am. und Amil. 517. (die betr. Assonanzwörter sind France, chatainne, demande).

58) vgl. noch die regelrechte Entwcklg. d. lat. femin. Adjektf. extrānea > afrz. estraigne. (in afrz. Verbdgn. wie terre estraigne u. dgl. Das hier erbwörtlich entw. fem. estraigne wurde im Afrz. sodann auch als maskul. Adjektivform verwendet, vgl. Go. s. v. estraigne. Die zuerst im Alex. 122c auftauchende und später durchgedrungene Ltf. estrange verrät lehnwörtl. Charakter: ich bin geneigt an Einfluss von prov. estranh zu denken).

59) Lautregelrechte Entwcklg. des lat. [capit]-aneum liegt vor in der von Go. s. v. chevetain aus der Chron. de St Den. belegten obl. Form chevetaing, die aber wieder hinsichtlich ihres ersten Wortbestandteils titelwörtliche Entwcklg. aufweist < lat. capitaneum, möglicherweise jedoch auch — vorausgesetzt dass der Ausgang d. W. nicht als reine Analogieschrbg. nach afrz. (obliq.) Formen wie tesmoing, juing etc. oder dem afrz. c. r. compaing an-

zusehen ist — auf das einstige Vorhandensein eines afrz. *chataing insofern hindeuten kann als sie eine Verquickg. von chevetaigne u. dgl. Lautungen mit dem uns nicht erhaltenen afrz. *chataing darstellen mag.

60) Ueber chevetaigne bei S. s. weiter unten Anmerkung 65.

61) Ueber die Funkt. dieses Suff. s. Sto. 480, Küh. I, 672, Dz. Gr. II, 334, M-L. II, 490.

62) Besonders mit Hinsicht auf die Bdtg. 2 ist möglicherweise *capitanus als eine im Volklat. < capitaneus geschaffene Form zu betrachten, vgl. auch die Bemerkg. bei Dz. Gr. II, 346 „Aneus gleitet leicht in die Form anus über: ital. strano, subitano, sp. forano, pr. soptá, lat. fontaneus neben fontanus" sowie die gemäss dem Frz. erschlossenen vklat. Lautungen *[circum]foranus, *solitanus, *subitanus, *subterranus (s. auch oben chatain I) und ferner M-L. II, 492.

63) Die Form chavetain nach Go. s. v. chevetain auch bei Marc. Pol. LXXVII („Il estoit prodomes des armes et buen chaveitains") vorkommend: in der Ausg. von Pauthier (LXXVI) fand ich die betr. Stelle mit der Fassg. chevetaines.

64) chevetain fand ich, soweit ich sehen konnte, zufrühst bl. für das XII./XIII. Jh., Destr. de Rome 805 „Serrai vo chevetains". Der verhältnismässig späte Bl. ist wohl nur zufällig.

65) „Das bei Sachs verzeichnete cheftain ist kein eigentlich nfr. Wort, sondern von gelehrten Schriftstellern unsers Jahrhunderts der alten Sprache entnommen (Godefroy s. v. chevetain). Ebenso wird es sich mit chevetaigne verhalten, welches sich nur bei Sachs findet". (Groene 63 capitaine). s. dazu auch noch Chateaubr. Œuvres VI, 90 (Études historiques III) „la royauté ou plutôt la cheftainerie étant élective chez les Francs . . .".

66) chataine bezw. chadaine zuerst bl. XII. Jh. Mort de Garin 768 „De La Valdone li chadaines Landris".

67) chavetaine fand ich zufrühst fürs XII. Jh. bl., Wace Br. 7889 „maine — chavetaine", chevetaine ebenso, Ben. Troie 19786 „semeine — chevetaine".

68) Dass lat. *capitanum regelrecht als chatain im Afrz. fortgelebt hat, dürfte schwerlich anzuzweifeln sein: zumal auch dadurch bezüglich der andern oben sub chatain I besprochenen afrz. Wortformen etymologisch eine verhältnismässig einfache Erklärung geboten werden kann. Allerdings sollen folgende Bemerkungen hier hinzugefügt werden.

Die eben erwähnten Lautungen chavetain, chataine, chavetaine etc. können noch anders gedeutet werden, namentlich (vgl. oben chavetaigne etc. < capitaneum, § 5) als titelwörtliche Bildgn., die — einen mehr oder minder volkstümlichen bezw. gelehrten Charakter aufweisend — sich aus lat. *capitanum ergaben. Wenn die Entwicklung domaine < *domānium (f. dominium) als richtig angenommen werden darf, so wären die Formen chataine, chavetaine (ch(i)evetaine) möglicherweise auf lat. *capitanium capitaneum zurückführbar.

Das s in dem bei Go. (s. v. chevetain) gegebenen einzigen Bl. des afrz. chatain (s. oben chatain IV; der Beleg stammt aus dem Ende des XII. Jh.) ist wohl nur graphisch (chastains reimt mit castelains); auch Cohn a. a. o.

166 nimmt keinen Anstoss daran. Ebenso fasste ich das inl. s in der bei Go. s. v. chevetaigne mehrmals gegebenen Form chastaine nur als Schreibg. auf: dafür spricht auch das ib. häufiger belegte chastaigne (f. chataigne). Wenn ich nun bei Stengel, Rold. als Var. zu v. 936 (aus C[7]8T7 also wohl zweite Hälfte des XIII. Jh. bezw. XV. Jh.) die Form chaistains („E. O. qi est chaistains et guis"; im O.-Text heisst es „Ne Oliviers ki les altres cadelet") fand, in welcher inlautend also wiederum s erscheint, so mag doch vielleicht das im Inl. erscheinende s der erwähnten Formen Bedenken zu erregen und nicht ganz mit Unrecht die Frage aufzuwerfen geeignet sein, ob dasselbe phonetischer Erklärung bedürfe. Sollte man einen sprachlichen Einfluss von begrifflich nahe stehenden Wörtern wie afrz. castelains chastelains „Schlossvogt, Schlossherr, Schlosshauptmann" annehmen dürfen? Oder ist das s in allen diesen Formen wirklich nur rein graphischen bezw. graphisch-gelehrten Charakters? Zusammenhang der betr. W. mit lat. caput ist doch wohl jeden Zweifels baar, da dieselben andernfalls etymologisch vollkommen unklar sein würden.

69) In adjekt. Funkt. übergegangen und schliesslich ganz zu Adj. geworden sind die Subst. chevetain, chievetain: als feminine Adj.-Form wurde neu gebildet ch(i)evetaine. Sie wurden dann in den Bdtgn. „den Hauptmann oder Anführer, Gebieter betr., zu ihm gehörig, oberst, vornehm(st), wichtigst" und daher auch schliesslich „wesentlich(st), hauptsächlich" verwendet: in den letztgenannten Bdtgn. bei Go. noch aus dem Anfang des XVI. Jh. bel.. Zufrühst in adj. Funkt. gebr. fand ich die Subst. bei Go. im Anfg. des XIII. Jh. (so: Gr. Charte de Jean sans Terre „De nostre chevetein justisier"). — Das ebenfalls in adj. Funkt. verwendete Subst. chevetaine „hauptmännisch, vornehm, edel" scheint sich in solchem Gebr. nicht lange behauptet zu haben: ersetzt wurde es später besonders durch principal u. souverain. (Das bei Go. s. v. chevetaigne zufrühst aus Gaydon 5451 „.. haut prince et maint duc chevetaine" (XIII. Jh.) verz. u. als Adj. aufgefasste chevetaine giebt wohl nur das pag. 27 bespr. Adj. chevetaigne wieder: vgl. als Reimworte 5450 ouvraigne 5452 plaigne sowie die Var. chataingne).

70) s. zum W. noch Anm. 65.

71) La C. s. v. chevetainie verzeichnet aus den Assises de Jérus. die Ltf. chevetenairie, die offenbar auf graphischer Entstellg. von chevetainerie beruht.

72) vgl. übrigens noch die Bemerkg. der Ac. 1878 s. v. „Le capitan est un personnage de la comédie italienne". s. ferner Fest Der miles gloriosus in der frz. Komödie vom Beginn der Renaissanze bis zu Mol. Erl. u. Lpzg. 1898 u. dazu Zfrz. Spr-L. XX², 157. — Bemerkenswert ist auch die Uebernahme des ital. W. ins Deutsche: kapitano = Aufschneider, Maulheld, Spassmacher u. dgl..

73) ital. *capitanesco fand ich in keinem der von mir benutzten ital. Wörterbücher. — Als nom. Abl. von ital. capitano sind zu betrachten die Eigennamen Capitanato u. Capitanata „Kapitänat, ital. Provinz, Teil des alten Apuliens" (S.), die als Capitainat (unter Anlehng. an capitaine) bezw. Capitanate

ins Frz. überführt worden sind. Beide Eigennamen kann ich zufrühst aus dem XV./XVI. Jh. belegen: es findet sich Capitainat (glchs. lat. *capitanātus) bei d'Auton Chron. II, 98 „Pour departir le Capitainat et le Principat", Capitanate (glchs. lat. *capitanāta) in einer Ord. de Louis XII des Jahres 1502 gedruckt bei d'Auton III, 377 „et primavera in Puglia, terra de Bari, Capitinata, et Apruzo . . . .".

74) Ueber das capudan-bacha lautende Juxtapos. bemerkt d'Herbelot a. a. o. „ce mot de capudan ne vient point de capi ou capu, qui signifie en turc porte: mais de l'italien capitano. Les mêmes Turcs appellent aussi capudan reis & reis bachi celui que nous appellons le pilote royal". — Die Form capitan-bacha fand ich zufrühst im Dct. Trév. 1740; Molé Nouv. Dct. fr.-allem. et allem.-fr. [35.] (Brschwg. 1881) führt dieselbe als noch heute gebr. an.

75) Span. capitan „Hauptmann, Kapitän" liegt im Frz. nur vor in der zu ihm geschaff. nominalen Abl. capitania (glchs. grch.-lat. *capitanīa) „Hauptmannschaft, Hauptmannswürde", die ins Prov. (capitania) und von hier aus auch ins Frz. übernommen wurde. Gebr. des afrz. capitanie konnte ich nur für das XIV.—XV. Jh. feststellen. (s. L. s. v. capitaine, capitainerie u. Go. s. v. capitainie). — Ptg. capitania „Hauptmannschaft" liegt in dem noch jetzt gebr. (S.; L. H-D. führen d. W. nicht) frz. capitanie „Statthalterschaft in Brasilien" vor, das ich zufrühst aus Dct. Trév. 1740 zu belegen vermag, woselbst s. v. die Bemerkung hinzugesetzt wird „c'est le nom que l'on donne aux douze Gouvèrnements que les Portugais ont établis dans le Brésil, parcequ'ils les appellent Capitanias en leur langue".

76) ital. capitana (scil. nave oder gale(r)a).

77) Frz. capitane dürfte jedoch sicherlich schon im XVI. Jh. aus dem Ital. übernommen sein, vgl. oben capitanesse.

78) Auch in seiner eigtl. und allgemeineren Bdtg. „Anführerin, Führerin" wurde ital. capitanessa ins Frz. überführt: das frz. capitanesse wurde in diesem Sinne häufiger jedoch nur im XVI. Jh. verwendet, während es im XVII. Jh. bereits ausser Gebr. gekommen ist. — vgl. noch La C. s. v..

79) Sollte sich hier in gewissem Sinne nicht auch „das durch das it. Lehnwort verdrängte altfr. chevalerie" anführen lassen? (frz. cavalerie = ital. cavalleria, vgl. Kohlm. 38, 175 u. 68 Anm. 2).

80) Man vgl. in dieser Hinsicht übrigens die frz. mit der deutschen Sprache. Einen diesbezüglichen Einblick gestattet das Schriftchen von Haberland Krieg im Frieden, eine etymologische Plauderei über unsere militärische Terminologie, Beil. z. Jahresbrcht. d. Realprogymn. zu Lüdenscheid, Lüdenscheid 1893 (Teil I) u. 1895 (Teil II), auf das bei Gelegenheit auch noch im Folgenden Bezug genommen werden wird.

81) z. Bsp. chef u. ä..

82) vgl. noch die im XIV. Jh. durch Vermittlg. des Prov. ins Frz. erfolgte Aufnahme von span. capitania oben Anm. 75 sowie weiter unten Anm. 84.

83) s. auch L.s ältesten Bl. (aus Du C.) in d. Form capitain. — Erhalten ist die afrz. Form capitain im engl. captain, s. auch Skeat Et. Dcty. 93 s. v. captain.

84) Für die Wahrscheinlichkeit der Annahme, dass das ital. capitano um jene Zeit — vielleicht aber auch bereits früher — nach Frankreich gekommen sein dürfte, legt m. E. schon Zeugnis ab die Uebernahme des mittelital. capitani (zu den auf lat. capitaneum *capitanium basirenden ital. Formen vgl. Flechia Arch. gl. VIII, 336 s. v. capitanio sowie Zfr. Ph. V, 19) in den prov. Sprachschatz: das prov. capitani-s (zu sprechen capitanis, nicht etwa capitanhs!) ist nämlich (nach Rayn. s. v.) zuerst um den Anfg. d. XIII. Jh. bei dem aus Norditalien gebürtigen Trobador Pavés belegbar. (Die von Pavés erhaltenen Verse, abgedr. im Arch. XXXIV, 408, lauten „Anc de roland ni del pro nauluser — No fo auzitz us colps tant engoissos — Cum scels qe fez capitanis lautrier — A florença an guillem lenoios — E no fo ges de spada ni de lanza — Anz fo dun pau dur esec sus en loill — Qe stoqesal & ou aital mesclanza — Li mes hom destenpradab orgoill").

85) Dieser Einfluss ist z. T. auch wohl durch den Reim begünstigt worden, vgl. z. B. die bei Go. s. v. chevetaigne aus Guill. de St André Liv. du bon Jehan (XIV. Jh.) verzeichn. Verse. (1255 „Lors appela ses chevetaines, — Ses conseillers, ses capitaines").

86) In der Ausgabe von Luce wird die betr. Stelle VI, 124 in der Form chapitains gegeben. Ebenso: Letth. VI, 439.

87) Die von L. s. v. capitaine gegebene Bemerkg. „La plus ancienne forme est cataine, qui se conserva dans le langage populaire (voy. les textes de d'Aubigné et de Bouchet)" ist nach meiner oben gegebenen Auffassung natürlich nicht am Platze, da eben als älteste Form von capitaine m. E. capitain anzusehen ist. Die Formen queitaine, cayntene, auf welche L. hinweist, haben übrigens mit dem alten cataine (chataine) garnichts zu tun, zumal dieses schon sehr früh geschwunden ist. Es ist queitaine wohl als Dialektf. von capitaine, cayntene dagegen als Argot der Soldateska zu fassen, indem capitaine in seinem ersten Wortbestandteil an Caïn angeglichen worden zu sein scheint (vgl. das volle Zitat (bei L.) aus Bouchet „Il ne s'esmerveilloit si les gens de guerre estoient mauvais et sujects à la pince, veu qu'il avoit remarqué qu'aujourd'hui les soldats n'appelloient celui qui leur commande, non capitaine, mais mon cayntene; que cela le faisoit penser qu'ils veulent dire que ce nom est venu de Caïn, qui fut le premier capitaine qui suivit la guerre."), wenn nicht endlich Einwirkung des afrz. quintaine quittaine (< lat. quintana, scil. via; s. auch Kö. 7674) „militärische Zielfigur" auf capitaine die Lautungen cayntene, queitaine hervorgerufen haben mag. — Ueber die nfrz. Argotform pitaine in der Vbdg. pitaine cinéma = capitaine cinématique „oberster Schüleraufseher" s. Zfrz. Spr-L. XI², 33 sowie Nyr. 390. — vgl. endlich die interessante Bemerkg. bei La C. s. v. *chefpitaine* „subst. masc. Capitaine. Cette orthographe naît d'une prononciation affectée. (Voyez des Accords, Bigarr. fol. 89)".

88) Die feminine Ltf. d. W. capitaine konnte leicht dazu veranlassen d. W. auch die feminine Bdtg. „Kapitänin, Frau eines Kapitäns" beizulegen. D. W. ist in dieser Bdtg. jedoch wohl erst Neol.. Ich fand es nur bei S.. — Bisweilen wird capitaine im Sinne von „Kapitän" als scherzhafter ironischer

Titel im Nfrz. mit der Nebenbedeutung des Scharfsinnigen. Schlauen, Listigen, Verschmitzten, Ränkevollen gebr., so in der Verbdg. capitaine renard bei Laf. Fabl. III, 5 „Capitaine renard alloit de compagnie avec son ami bouc". vgl. zu derselben die dtsch. Wendg. meister fuchs und entsprechendes maître renard im Frz.. (so z. B. bei Laf. Fabl. I, 2). — Die pejorative Bdtg., welche capitaine in Verbindungen wie capitaine de bohèmes, ∾ de voleurs angenommen hat, konnte leicht den Anstoss dazu geben, d. W. als Argot in der Bdtg. „[Börsenräuberhauptmann,] Börsenschuft, Börsenspitzbube, Börsenspekulant" gebräuchl. werden zu lassen (S.), in welcher Bdtg. zu ihm als verbale Abl. capitainer „börsenwucherartig handeln, Börsenwucher treiben" (S.) geschaffen ward.

89) Ueber das Verhältnis von chef und capitaine s. Anm. 299.

90) s. auch noch Anm. 88.

91) Ueber den Eigennamen Capitainat s. Anm. 73.

92) Ueber capitainesse s. auch Voizard 190 s. v..

93) Ueber d. Argotverb capitainer s. Anm. 88.

94) Hier möge bemerkt werden, dass die vom Stamme căpĭt- aus geschaffene lat. nom. Abl. capitārĭus (-a, -um, Adj.; Geo.) „zum Kopf gehörig, den Kopf betreffend u. dgl." d. Frz. nicht aufweist. Bei Fo. lautet der auf das Adj. bezügliche Artikel folgendermassen „căpĭtārĭum aes, quod capi potest. Ita Festus apud Paul. Diac. p. 50. Lind. sed negat Scalig. Festum ita scripsisse, sed capitarium est quod caput est; atque id significare, capitariam dici pecuniam, quae caput est usurae, et sors etiam dicitur; il capitale: ἀρχαῖον. Ipse tamen mallet, capitarium aes esse, quod capite penditur. Duplex enim fuit tributi collatio, alia per capitationem, alia ex censu, ut idem Fest. docet in Tributorum, p. 276. ibid.".

95) Ueber die Funkt. dieses Suff. s. Sto. 520, Küh. I, 669 u. 673, Dz. II, 310, M-L. II, 521.

96) vgl. Go. s. v. capitage („ . . . taille sus les diz hommes . . "), auch Christ. de Pisan in Bartsch-Horng. Chr. de l'anc. fr. [7.] (Lpzg. 1901) 444, 33 „Ne prengne sur eulx subside, tailles, . . .".

97) Ueber die Funkt. d. Suff. s. Sto. 581, Küh. I, 666, Dz. Gr. II, 366, M-L. II, 543. — Aller Wahrscheinlichkeit nach ist lat. capitellum durch Suffixtausch aus capitulum hervorgegangen, vgl. hierzu die Bem. bei Sto. 583 „Dass insbesondere im volkstümlichen Latein die Bildungen auf -ulus durch solche auf -ellus ersetzt wurden, zeigen die von Seelmann Die Ausspr. d. Lat. S. 131 zusammengestellten Grammatikerstellen", ferner M-L. u. Dz. a. a. o. sowie Cohn Sffw. 17/23.

98) In der aus d. Bdtg. „jung, klein" entwickelten Bdtg. „winzig, unbeachtenswert, geringwertig" findet sich das Adj. cadet nicht allzu häufig. (s. L-S.).

99) In subst. Funkt. übergegangen ist die feminine Adjektivform; sie liegt vor als: *1. cadette, f.* (scil. queue) das kleinere (glchs. das jüngere), kürzere der zwei grossen Billardstöcke, Neol. (Ac. zuerst 1878); s. S. L. H-D.. *2. cadette, f.* (scil. pierre) „petite pierre de taille plate pour daller". (H-D.).

Noch heute gebr. (S. L.), zuerst bl. 1559 (Go. Cl. s. v. cadet „Lesdicts priffaicteurs seront tenus faire des pierres appellez cadettes . . ."), dazu als verb. Abl. *cadetter* mit solchen Steinchen pflastern. Nach L. u. H-D. heute veraltet, zuerst bl. 1667. (H-D.). — Für 2. cadette verzeichnet L-S. s. v. als eine ehemalige dialekt. (Lyon) Bdtg. d. W. „dalle étroite qui, avant l'installation des trottoirs des rues, longeait la maison et abritait des eaux sales de la rue les soupiraux des caves". (s. auch S-S.).

100) cadeau (= prov. capdel) „Köpfchen, Schnörkel" und cadeau (= prov. capdel) „kleines Kapital, Geschenk" gehen auf zwei verschiedene Bdtgn. d. lat. capitellum zurück, sind also begriffl. zwei streng auseinander zu haltende W.: bisher wurden beide W. hinsichtlich ihrer Bdtgn. irrtümlich identifizirt (vgl. Brachet Dict. des doubl. Suppl. 17/18 „la série des sens est celle ci: lettres majuscules et ornées, puis ornements d'écriture (paraphes et enchaînements de traits), d'où le sens de futilités et superfluités; puis divertissements offerts aux dames; posterieurement présent fait aux dames et enfin présent en général"; s. auch Groene 59, H-D.). Im gleichen Irrtum waren auch Dz. (Wb. 537 cadeau) u. L. (s. v.) befangen, die überdies cadeau < lat. *catellus (Demin. zu catena, also eigtl. „Kettchen" „à cause de la forme enchainée des traits de plume" (L.)) herleiten wollten, welcher Ableitung auch Rönsch Zfr. Ph. III, 104 sich anschloss, indem er den Nachweis zu erbringen suchte, dass von den Römern Kettchen mit Vorliebe zu Geschenkszwecken benutzt worden seien (!). Sche.[3.] s. v. wandte sich bereits gegen Rönsch („ . . . cadel = catellus heurte trop les lois de formation françaises") und schloss sich Brachets Ansicht an, dass capitellum als Grundwort zu betrachten sei (s. auch Anh. Dz. 786 cadeau), bemerkt aber dazu „Cette explication a eu du succès, et elle le mérite au point de vue du sens et de la lettre; mais la transition du sens lettre capitale, cadelée, à celui de fête, partie de plaisir, telle qu'on la représente dans les dictionnaires et qui m'a toujours semblé quelque peu factice, n'en est pas rendue plausible". — Zu cadeau ist noch zu vgl. Nyr. 306 u. 317; Kö. 1875.

101) Zu dem bei Groene 60 angeführten „cadeu, cadot = frz. cadeau bei Boucoirau Dict. analogique, Nîmes 1875" vgl. das bei S-S. als provinz. zitirte cadot Geschenk, speziell Geschenk für kleine Kinder, Armstuhl, dazu geschaffen als verb. Abl. das ebenfalls nur mundartl. cadoter jmd. mit etw. ein Geschenk machen. — Bemerkt soll hier übrigens noch werden, dass Groene 60 bezüglich seiner Meinung „cadel = Geschenk ist altprovenzal. nicht nachzuweisen" im Irrtum befangen ist: ich führe dagegen nur an Arnaldo Daniello (ed. Canello) V, 10/11 „ Don no dei renda ni trahug — Ans m'en ha fait don e capdel".

102) s. auch Anm. 100. — Zu erwähnen ist, dass die irrige Identifizirg. von cadeau Geschenk mit cadeau Schnörkel gleichfalls von Morgenroth Zum Bedeutungswandel im Frz. angenommen zu sein scheint: Zfrz. Spr-L. XV[1], 17 „[Viele Bedeutungsänderungen beruhen auch auf Wortassoziationen, also auf Betätigungen des menschlichen Willens durch die Sprache. So die von] frz. cadeau, welches zur Zeit Ludwigs des XIV die Bedeutung „Fest" erhalten

hatte [und durch die Phrase „donner un cadeau aux dames“ zu seiner heutigen Bedeutung kam]“.

103) Ob das (für das XII. Jh.) aus dem afrz. [Gir. de Rouss. zu belegende cadel die Bdtg. „Geschenk“ wiedergiebt, ist allerdings bezüglich des afrz. Textes sehr wahrscheinlich, wird jedoch durch die betr. Stellen in dem rein prov. Epos sehr in Zweifel gezogen. Die (afrz.) Verse des Lond. Gir. (ed. v. Stuerzinger in Boehm. Rom. Stud. V, 231) 1305—1308 lauten:

Or me mande mon sire un plai molt bel	Michels Ausg. pag. 326 liest: plait....,
Le fieu qi fu mon paire ū ꝯtrapel	qui, non, contr'apel;
Il le me uelt torner en lonc cadel	velt . . . . ,
Plumer me uelt li reis cō fait oisel	velt, com . . . . .

Hier ist v. 1307 wohl zu übersetzen „er will es (nämlich das Leben) mir wandeln zu langem Geschenke, d. h. zu langem Besitze“. Vollkommen zu verwerfen ist die Auffassg. Go.s, der die in Rede stehenden afrz. Verse unter chaudel verzeichnet und für cadel somit die Bdtg. „trame, machination“ annimmt: ein prov. capdel mit der Bdtg. „trame, machination“ giebt es nicht. (über afrz. chaudel mit dieser Bdtg. s. oben pag. 26, Bem. zu § 4). — Die zur Erwägung zu ziehenden Verse des rein prov. Gir. haben folgenden Wortlaut in der

Oxf. Hds. (ed. Foerster, Boehm. R. St. V, pag. 83) v. 4296—4299:	Paris. Hds. (ed. Hofmann, ebenso coll. Apfelstedt in Boehm. R. St. V) v. 3620—3624:
Car me mande mō seidre un plai nouel	Or me manda mos senher un plah noel:
Lo feu qui fun mon paire ū conteapel	Lo fieu que fo mon paire non contrapel,
Car lo me uet tener e lon cadel	Quar lo m ve si tener en long capdel.
Plumar me uout lo reis cō faus auzel	Plus mal me vol lo reis que falx ausel.

In v. 4298 bezw. v. 3623 dieser Hds. Hds. ist nämlich, wie ich erachte, das prov. cadel capdel als Vbsbst. zum Vb. capdelar aufzufassen, bedeutet demnach „Führung, Führerschaft“. (vgl. noch Anmerk. 111). P. Meyer (Girart de Roussillon, chans. de geste trad. pour la prem. fois. Paris 1884) übersetzt (pag. 138/9) „Et voilà le fief qui fut celui de mon père! Le me voyant tenir depuis si longtemps, le roi veut me plumer comme le faucon fait d'un oiseau“. Bezüglich d. W. ca(p)del ist aus dieser Uebersetzung eine bestimmte Auffassung nicht zu entnehmen.

Das jedoch steht fest, dass der afrz. und der prov. Text dem Sinne nach einander entgegenstehen.

Giebt das oben erwähnte afrz. cadel die Bdtg. „Geschenk“ nicht wieder, so vermag ich das schriftlich fixirte Auftreten des frz. cadeau „Geschenk“ erst für das XVII. Jh. (eben bei Mol. in der oben sub 2. cadel III angegebenen speziellen Bdtg.; Préc. rid. sc. 11 „Nous mènerions promener ces dames hors des portes et leur donnerions un cadeau“) festzustellen. An dem Umstande, dass das W. damit also erst aus einer verhältnismässig späten Zeit schriftlich bezeugt wäre, dürfte jedoch m. E. kein Anstoss zu finden, ebenso wenig aus

demselben etwa auch zu entnehmen sein, dass cadeau „Geschenk" bezüglich seiner Bedeutungsentwcklg. doch mit cadeau „Schnörkel" identisch sein möchte. Frz. cadel cadeau „Geschenk" ist meiner Ansicht nach sicherlich schon vor dem XVII. Jh. in Gbr. gewesen (vgl. auch sein bereits aus altprov. Zeit bezeugtes Grundw. capdel, s. oben Anm 101), doch mag dieser Gebr. d. W. längere Zeit hindurch nur ein familiärer und die Zulassung d. W. zum Range eines Schriftwortes erst verhältnismässig (wennschon merkwürdig) spät erfolgt sein, zumal dem Frz. für den Begr. „Geschenk" hinreichend Ausdrücke zur Verfügung standen (so don, présent, offrande u. dgl.): aus letzterem Grunde nahm dann cadeau die spezielle Bdtg. „kleines Geschenk, Angebinde" an, aus welcher sich die Anwendung des W. in der noch spezielleren Bdtg. „kleines Geschenk für Damen, das denselben von seiten ihrer Verehrer oder Liebhaber verabfolgt wird, meist in Gestalt eines Schmauses, ländl. Essens u. dgl. bestehend" ergab. Dass das W. schon vor dem XVII. Jh. im Volke üblich gewesen sein dürfte, wird durch den häufigen Gebr. bei Mol. in dieser letztgenannten Bdtg. (vgl. dazu Génin Lexique comparé de la langue de Molière et des écrivains du XVIIe siècle (Paris 1846), pag. 46. s. v. cadeau) mit wahrscheinlich gemacht.

104) Ueber die Eigenart des Gaskognischen in den Auslaut tretendes lat. -ll in -t zu verwandeln s. besonders Lanusse De l'influence du dial. Gascon sur la langue fr. Paris. diss. 1893 pag. 101 (wo noch auf weitere diesbezügl. Arbeiten verwiesen wird) und Schultz Gask. Gramm. diss. Jena 1893, I. Teil Lautl. pag. 42. — Ueber die heutige Musspr. des gask. capdet bemerkt Lanusse a. a. o. 86 Anm. 1 „Aujourd'hui encore, en Gascogne, on prononce capdèt ou caddèt". Uebrigens wird von Lanusse 304 aus dem XVI. Jh. mehrmals für das Frz. die Form cabdet zitirt, die als Entwicklungsvorstufe für frz. cadet < gask. capdet vorauszusetzen ist.

105) Naturgemäss diente ca(p)det zunächst als Bezeichnung für die jungen gaskognischen Offiziraspiranten (im Königlichen Heere), vgl. dazu z. Bsp. folgende Stelle aus der Chron. scand. (XV. Jh.) II, 93, wo der in Rede stehende Remonnet direkt als cappitaine gascon aufgeführt wird: „. . et vindrent devant une place nommée Malannoy, dedens laquelle estoit ung cappitaine gascon nommé le Capdet Remonnet, . . .". Später wurde der Ausdruck cadet auch auf die nichtgaskognischen Offiziraspiranten angewandt. Das frz. cadet wurde auch in andere Sprachen übernommen, so ins Deutsche (kadett), Engl. (s. Skeat Et. Dcty. 87 „cad, a low fellow; short for cadet, q. v. Cf. Sc. cadie, a boy, a low fellow; used by Burns, Author's Earnest Cry and Prayer, st. 19.") und Ital. (cadetto; vgl. hierzu auch Francesco Zambaldi Vocabolario Etimologico italiano — Città di Castello 1889—242 „ . . . fr. cadet, da cui l'it. cadétto s. m. figlio che non è primogenito nelle famiglie nobili: a cui non tocca il maiorascato: perchè i cadetti solevano darsi alle armi, significava anche giovinetto di buona nascita allievo d'un collegio militare"). — Zur Bedtg. von cadet s. noch Klöpper Reallex. I, 688 s. v.; Platow Die Personen von Rostands Cyr. de Berg. in d. Geschichte etc. in Vollm. Roman.

Forsch. XIV[1], 108; Zverina Zfrz. Spr-L. V[1], 270 s. v.; Haberland Krieg im Frieden Progr. d. Realprogymn. zu Lüdenscheid 1893 Teil I pag. 16.

106) Als Eigennamen gebr. fand ich d. W. gleichfalls schon im XV. Jh.: Commynes Mém. (ed. Dup.) I, 42 „. . . le filz d'ung medecin de Paris, nommé maistre Jehan Cadet (qui estoit à luy), gros et lourd et fort, . . .".

107) vgl. auch Zfr. Ph. XIX, 173.

108) Zum W. s. Klöpper I, 688 s. v. cadet „cadet-Roussel, der Typus des Einfaltspinsels, erfunden von einem Soldaten, der in dem 1792 in Brabant kantonirten Regiment diente. Er wurde durch ein Volkslied in Mode gebracht".

109) Zur Bdtg. „Aetzkali, Aetzmittel u. dgl." des ital. capitello s. Val., ferner Della Cr. 1729 s. v. „Per certa composizione di che per lo più i medici si vagliono per fare i cautérj, quando non vogliono adoperare ferro infocato. Ricett. Fior. Volendo il capitello men gagliardo, e che dia minor dolore, abbrucialo tanto che egli si calcini". — Zur Bdtg. des frz. capitel vgl. auch Dct. A. Sc. 1696 s. v. „On appelle ainsi le plus clair et le plus liquide d'une lessive composée de cendres, d'eau & de chaux vive, c'est -à-dire, ce qui sort le premier par un petit trou qui est au bas du vaisseau ou la lessive a esté enfermée pendant trois jours. Le capitel entre dans la composition du savon tant blanc que noir".

110) In dem bei Go. s. v. 1 chapitel aus Foss. Hist. de Paris gegebenen Bl. („Les Blancs-Manteanx requerans que leur voulsissions permettre de faire eriger, mettre et asseoir sur la premiere porte et entree dudit couvent ung chapiteau de charpenterie qui leur a esté donné pour couvrir et garder de pluye les ymages estans au dessus de la dicte porte") bedeutet d. W. „Aufsatz, Schutzdach", ebenso hat es ähnliche Bdtg. in dem bei Go. s. v. 2 chapitel aus Modus u. Racio (XIV. Jh.) verzeichneten Zitat („Tendes aux chardonnereux en ung chardonnay, et ostez les chardons d'emmy la raiz, et aures es cages des chardonnettes pour appeller au chapitel"), wo chapitel „ein zum Vogelfang dienendes schutzdachartiges Gestell" bedeutet. Auch heute kommen ja derlei primitive Vogelfangen (so z. Bsp. ein mit der einen Seite auf einem dünnen Stäbchen ruhendes grösseres Sieb, unter das ein bestimmtes Lockfutter gestreut wird) noch zur Anwendung.

111) Möglicherweise lebt ein lat. *capitellāre nicht direkt fort im prov. capdelar, da dieses sehr wohl erst im Prov. selbst als verb. Abl. zu capdel = lat. capitellum „Hauptmann" (s. oben Kopf d. §; 2.) geschaffen sein mag. Wir hätten danach als Entwcklgn.

im Prov.: capdel: capdelar: capdel (Vbsbst., vgl. übrigens — wie ich noch nachträglich sehe — Appel[2] Prov. Chrest. (Lpzg. 1902) im Gloss. pag. 222 capdel mit der Bdtg. „Leitung" in der Verbdg. tener en c. sowie dazu bei mir Anm. 103).

↓

im Frz.: cadelar, cha(d)eler: chadel (Vbsbst., s. pag. 49).

112) Die Form cadelar fand ich auch mehrmals im afrz. Gir. de Rouss., so nach der Ed. von Stuerzinger (Rom. Stud. V pag. 231)

v. 1276 Q‾ de la *cadelar* son ost francor

(Michel pag. 325 hat Que deia cadelar son ost francor)

vgl. dazu den prov. Text O (ed. Foerster, R. St. V, pag. 83)

v. 4260 Queu degra *cadelar* sa ost francor

(Hofm. 3587 liest Qu'ieu degra capdelar sa ost forsor).

An einer andern Stelle des Lond. Textes heisst es dagegen

v. 1578 Q[1] deueie *mener* la soe gent

(Michel 335 Que deveie mener la seie gent)

während der prov. Text O lautet

v. 4663 Queu degre *chadelar* la soe gent

(Hofm. 3948 liest Que ieu degra capdelar la soa gen).

113) Eine Dialektform von chadel liegt wohl vor in chedel (eigtl. Leiter, Führer) „tuteur". (Go., ib. bl. aus dem Droit de la cort li rois d'Alam.). Zu chedel als nom. Abl. mit gleicher Bdtg. gehören chedelour, chedeleres; die Form chedaliour giebt nur chedelour wieder mit etwas veränderter Lautg., möglicherweise ist das im Inl. erscheinende a durch Einfluss von frankoprov. chedal „Kapital, besonders bestehend aus Ackervieh, Ackerhabe u. dgl." (s. oben Anm. 22) bedingt. Go. belegt chedelour, chedeleres, chedaliour aus demselben Rechtsbuch.

114) Aller Wahrscheinlichkeit nach ist *capitia seiner Herkunft nach mit capitium (s. § 10) identisch: urspr. nomin. pl. von letzterem, ist es später — wie die andern derartigen Formen — in die a-Deklination übergetreten. Die eigtl. Bdtg. von *capitia dürfte gewesen sein „Gesamtheit der Kopfstellen an denen man etwas anbringt oder befestigt"; der also urspr. kollektivische Begriff d. W. mag sich zum singulären ähnlich entwickelt haben wie lat. folia > frz. feuille.

115) In der Bdtg. „Kopfstück eines Zaumes" hat sich lat. *capitia jedenfalls eng berührt mit capistrum „Zaum, Halfter". Beide W. sind jedoch nur in Bezug auf die Wurzelsilbe ($\sqrt{\text{cap}}$- < capere; s. noch § 1, VI) miteinander verwandt.

116) Zur Entwcklg. -ĭtia > -ece s. auch Cohn Suffw. 32. — Zur Lautentwicklg. von chevece s. noch Herzog Streitfragen d. Roman. Philol. 1. Bdch. Halle a. d. S. 1904 pag. 89.

117) vgl. auch die Form chavesse bei La C. s. v..

118) Nur bisweilen erscheint im Afrz. (gemäss [2a, b]) chevece in der Bdtg. „Kopf eines lebd. Wesens oder Gegenstandes". Sollte vielleicht als eine Abl. d. W. in diesem Sinne zu betrachten sein das nur einmal bei Go. s. v. belegte chevaissage „Kopfgeld" (Fiefs des C[tes] de Blois „Les tailles et les chevaissages et les mortailles quan telles y aviennent chescun an"), oder sollten möglicherweise irgend welche etymologischen Beziehungen bestehen zwischen chevaissage und gleichbedt. breton. quevaize (s. d. Anm. 347)?

119) s. auch bei La. C. d. (dial.) Form chavessaille s. v.. — Nachträglich sei hier noch die Angabe des Dct. A. Sc. 1696 bemerkt „Chevecaille, s. f. Vieux mot. Tresse de cheveux, d'ou vient qu'on trouve d'ans l'ancienne Poësie. Et pour tenir la chevecaille — Un fermeil d'or au col li baille". Die vom Dct. gegebene Bdtg. beruht auf Irrtum, chevecaille „tresse de cheveux" giebt es nicht.

120) Wenn die bei Go. nur einmal (aus einer Urk. des XIV. Jh.) bl. Form chevetière „Pferdezaumkopfstück" („La ferrure (armure du cheval) souroree ou sourestamee, garnie de chevetiere de cuir") nicht auf einem Schreibfehler beruht, ist Einfluss von chevet (s. d. § 10) auf chevecière anzunehmen: dadurch würde das letztere noch für das XIV. Jh. bezeugt sein.

121) Einer Annahme, dem afrz. chevecine als hybrider Wtf. das ital. cavezzina (s. im Text dieses §, sub B2b, cavessine) zugrundelegen zu wollen — zu welcher Annahme möglicherweise das bei Go. nur einmal bl. chevesine eine allerdings recht schwache Stütze bieten könnte, vgl. Kohlm. 76 § 46 — dürfte des frühen Beleges wegen kaum stattzugeben sein. (vgl. jedoch cavesson im Text dieses § sub B2b).

122) Ueber dial. cabèche s. Zauner 357. — Zu ital. cavezza s. noch Herzog a. d. Anm. 116 a. o..

123) Ital. cavezzina (scil. rediue), d. W. ist also substantiv. Adj..

124) Das bei Cotgr. 1660 verzeichn. cabeçon ist Lehnw. aus dem Span. (cabezon). — Uebrigens werde hier bemerkt, dass span. cabezon „Kappzaum" ebenfalls Lehnw. aus dem Ital. sein dürfte (ein span. cabeza „Kopfstück des Pferdezügels, Halfter" kommt nicht vor) und Angleichg. an (das von cabezo = lat. capitium abgel.) cabezon „ein den unteren Kopfteil deckender Gegenstand, Hemdkragen u. dgl." erfahren zu haben scheint.

125) Span. escabechar ist entstanden aus escabezar (= lat. *excapitiāre) „entköpfen" unter Angleichung des letzten W.bestandteiles an echar (= lat. ejectāre oder *ictāre v. icere) „einmachen, konserviren". (vgl. Vbdgn. wie echar en vinagre u. dgl.). — Möglicherweise ist auch das span. Vb. dem Prov. entlehnt, da ja bezüglich des Sardinen- bezw. Sardellenhandels das südliche Frkrch. eine besonders hohe Stellung einnimmt.

126) Ich fasse capitium etymologisch alscapit-iu-m, vgl. auch prae-cipit-iu-m jäher Ort, Ort wo man abstürzen kann (s. § 24, pag. 88), oc-cipit-iu-m Hinterhaupt. (Weniger wahrscheinlich dünkt mich Abltg. d. W. von *capum, also *cap-ĭt̯iu-m). Zu der hier vorliegenden Funktion des Suff. -iu- vgl. die Anm. 145 zu Capitolium (§ 11); die beste Uebersicht über die verschiedenen mittels des Suff. -io- im Lat. geschaffenen Wortbildungen s. bei Sto. 456 ff..

127) Geo. — abgesehen von dem sizilianischen Städtenamen Capitium (jetzigem Capizzi) wozu das Adj. Capitinus gehörig — verzeichnet: căpĭtĭŭm I ein kurzer den oberen Körperteil eng umschliessender Ueberwurf der römischen Frauen, etwa Mieder, Korsett II die Oeffnung oben in der Tunika durch welche der Kopf gesteckt wurde. Meines Erachtens dürften schwerlich begriffliche Erwägungen zulassen, capitium in der Bdtg. „Brustlatz, Mieder" etymologisch zu dem nomin. St. capit- (caput Kopf) stellen zu können, mit ihm ist es

wohl nur als wurzelverwandt ($\sqrt{cap-}$ < capĕre; s. auch Anm. 115) zu betrachten. (Kühner I, 657 „capit-ium (Überwurf, caput-ĭt-is)" allerdings scheint solche begriffl. Hinderungsgründe kaum anzuerkennen). capitium „Loch, Ort für den Kopf, Kopfloch, Kopfort" dagegen dürfte als sichere nom. Abl. vom St. capit- zu gelten haben. Angeführt mag hier auch noch werden die Erhaltg. des lat. capitium „Loch für den Kopf" in seiner nom. Abl. *capitiōnem = span. cabezon „Schlitz oder Öffnung eines Kleidungsstückes, wodurch der Kopf gesteckt wird". — Zur Bdtg. von lat. capitium s. noch Herzog a. d. in Anm. 116 a. o..

128) s. Anm. 127.

129) Wenn Thomas Mél. 49 s. v. chebiche für d. dial. (la Creuse) chabesso „Gemüsestrunk" *capĭcia ansetzt und Zauner a. a. o. 357 mit bezug auf lat. *capitia bemerkt „In Südfrankreich ist es gleichfalls weit verbreitet (cabesso)", so müssen wohl beide Ansichten dahin rektifizirt werden, dass sowohl chabesso als auch cabesso auf lat. capit-iu-m „kopfähnlicher Teil eines Gegenstandes bezw. Kopf selbst" zurückzuführen sind, wenn nicht — wenigstens was chabesso anbelangt — mit noch grösserer Wahrscheinlichkeit ein lat. *cap-ĭciu-m (von *capum f. caput) anzusetzen sein mag.

130) s. auch Go. Cl. s. v. cavet.

131) Zu einzelnem dial. längerem Fortleben d. W. chevez vgl. cavech aus dem Anfg. d. XVI. Jh. bei Go. s. v. cheveceul.

132) vgl. auch noch wall. chéfesî unter dem oben behandelten chevecel.

133) Dass bisweilen der Ausgang -et in chevet mit dem Dem. Suff. -et (= lat. -ettum, z. Bsp. in frz. sachet Säckchen, mollet ein bischen weich u. dgl.) identifizirt wurde beweist der zugunsten des Demin.-Sufl. -el (= lat. -ellum) stattgehabte Suffixtausch in d. Ltf. chevel Kopfpfühl d. Bettes (s. den Bl. bei Go. s. v. 1 chevel aus d. XIV. Jh.), vgl. auch die Form béchevel f. béchevet weiter unten Anm. 141.

134) chavecel (Go. s. v. chevecel) beruht wohl auf prov.. Einfl.. — chevecel „chevet, oreiller" als „vieux mot" führt Dct. A. Sc. 1696.

135) Als eine Nebenform von cheveceul mit unorganischem r ist zu betrachten das bei Go. verz. chevreceul, woraus sich das bei La C. (aus d. Ende d. XV. Jh. bl.) cheverseul erklärt.

136) Bisweilen begegnet durch Angleichg. des ersten Wortbestandteiles an chef die Ltf. chefcier (so bei Cotgr.), die auch zur Schrbg. chefecier für chevecier Veranlassung gab. — Eine südfrz. Form chabessier bl. Go. Cl. aus d. J. 1536.

137) Im XVI. Jh. bedeutet chevecier auch „Seemann, welcher mit der Bedienung des Kopfortes eines Schiffes betraut war, Steuermann, Lotse" (vgl. Go. Cl. „Pour huit autres compagnons qui ont servy de mariniers et cheveciers a conduire lesd. tirotz du roy". — In der Bdtg. „Kopfort eines Bettes, Kopfkissen" giebt Go. s. v. nur einen Bl. aus dem XIV. Jh. („une chambre en laquelle il ot coustepointe, ciel et chevecier"); das W. ist jedoch wohl noch im XV. Jh. in derselben üblich gewesen, da das bei Go. gleichfalls nur einmal bl. cheveissé (für *chevecié; „lui ardirent une coutre, ung cossin, ung chevessié") mit ihm identifizirt werden muss.

138) Möglicherweise ist auch (d. heute nur noch vereinzelt gebr. — vgl. S.; L. †; H-D.* —) chevêtrier, m. „Welle, auf der sich der Mühlradzapfen dreht, Unterlage eines solchen Zapfens oder Balkenwerkes“, das gewöhnlich von chevêtre abgeleitet wird (L. H-D. s. v.), als Derivat von chevet mit unorganischem r aufzufassen. vgl. zu chevêtrier noch Hatzf.-Thom. Rom. XXII, 554 ff.. (ib. wird d. W. zuerst aus d. J. 1743 — Thibault Gloss. du pays blaisois — bl.).

139) Aller Wahrscheinlichkeit nach ist auch *chevetier „Kopfkissen“ vorhanden gewesen, vgl. dazu Anm. 137 chevecier u. Anm. 138.

140) Zu solchen (gleichs. mit einem Kopfpfühl versehenen) Schnabelschuhen, wie sie im Mittelalter äusserst beliebt waren, vgl. Schultz Das höf. Leb. z. Zeit d. Minnesing. [2] (Leipzig 1889) I, 296 „. . Schnabelschuhe, die vorn spitz zulaufend, mehr oder minder über die Zehenspitzen hinaus verlängert sind. . . . Der Erfinder soll der Graf Fulco (le Réchin) von Anjou gewesen sein, der zuerst solche Schuhe sich machen liess, um die Schwielen oder Beulen an seinen Füssen damit besser zu verbergen. Bald wurde dieser Schnitt der Fussbekleidung modern, zumal als ein Geck am Hofe Wilhelms des Rothen, namens Robert, noch eine Verbesserung erfand, die vorragenden Spitzen mit Werg ausstopfen liess. In der Chronik von Limoges klagt um 1180 Gaufredus über dieselbe Mode“. Die von Go. s. v. vorgeschlagene Uebersetzung bordé dürfte in diesem Sinne zu berichtigen sein.

141) Das — soweit ich sehen kann — nur bei Rab. vorkommende bechevel (Garg. I, 22 „a teste à teste bechevel“) ist durch Suffixtausch entstanden, vgl. Anm. 133. — Nach H-D. u. L. (s. v. tête-bêche) soll als eine Kurzform von béchevet zu gelten haben bèche in der Verbindg. tête-bêche. (Neol.: H-D.). Diese Annahme ist natürlich als leerer Wahn zu bezeichnen, wie kaum zu beweisen nötig ist: der Akkent kann unmöglich in solcher Weise verschoben werden wie für eine Entwicklg. bechevét > *béchevet angesetzt werden müsste. Die Abltg. von bèche (in tête-bêche) muss hier dahingestellt bleiben, weil d. W. nicht oder wenigstens schwerlich in die caput-*capum-Familie hineingehört. Vermuten lässt sich vielleicht, dass bêche = *vêche = [re]vêche sei, wo dann freilich revêche die Bdtg. „verkehrt“ beigelegt werden müsste im Widerspruch zu Foerster Zfr. Ph. XVI, 248 (vgl. auch Kö. 8051 u. 8120); allerdings erscheint mir selber diese Vermutung wenig sicher. — Ueber die Form bêche vgl. noch Anm. 293.

142) Eine Annahme, welche als eigtl. Bdtg. von béchevet „Doppelkopfkissen“ hinstellen, béchevet also als < bes- = lat. bis zweimal, zweifach, doppelt + ch. auffassen möchte (vgl. diese Bdtgsfunkt. z. Bsp. in afrz. becuit, nfrz. biscuit, afrz. besaiguë zweischneidig, frz. bissac Doppelsack, Quersack — das letzte W. hat allerdings auch die pejorative Bdtg. „Bettelsack, Bettelstab“ angenommen —), ist m. E. zu verwerfen, da die normale Funktion des lat. bis im Frz. (bé-) die einer pejorativen Partikel ist und die in diesem Sinne anzunehmende Bdtgsentwcklg. des frz. béchevet durchaus keine Schwierigkeiten macht.

143) bechevet bl. Go. zufrühst a. d. XVI. Jh.. (d'Aub. Hist. univ. „Les escuiers avec chascun un poignard au poing faisoient parler le galland par dessus leur jambes appuiees a la muraille de l'autre costé, et eux deux a bechevet").

144) s. auch Go. s. v. parcavech. Zu dial. einfachem cavech s. oben Anm. 131.

145) Bei Besprechg. der (wohl als Nebenform von Capitolium zu betrachtenden) lat. Form Capitodium äussert sich Corssen Kritische Nachtr. zur lat. Formlehre (Leipzig 1866) pag. 276/7 folgendermassen über d. W. Capitolium „Die etymologische Sage, dass das Capitolium daher den Namen erhalten habe, weil dort das Haupt eines gewissen Tolus oder Olus oder Aulus Vulcentanus gefunden sei, weist darauf hin, dass Capit-ol-iu-m die in alten Zeiten allein gebräuchliche Wortform war. Diese ist entstanden aus Capit-al-iu-m, indem an den Stamm capit-ali- das Suffix io trat und das ā sich zu ō verdunkelte wie in nō-sco, i-gnō-sco, i-gnō-ro neben gnā-rus, i-gnā-rus, gnā-r-ig-are, in dō-s, sacer-dō-s, dō-num neben dā u. a. (Verf. Krit. Beitr. S. 522). Das Suffix-io bedeutet in Capit-ol-iu-m „die Räumlichkeit, die Stätte" wie in Septi-mont-iu-m, Inter-mont-iu-m, po-moer-iu-m, cav-aed-iu-m, com-pluv-iu-m, Palat-iu-m, atr-iu-m u. a. Capit-ol-iu-m bedeutet also „Hauptstätte"". — Zur Funktion d. Suff. -ālĭ s. Anm. 17, zu derjenigen des Suff. -ĭŭ- Anm. 126.

146) In der Bdtg. „Sitzungsgebäude des Kongresses der Vereinigten Staaten zu Washington" (S. L.) ist frz. capitole = engl. capitol, das unter Angleichg. an das alte frz. capitole „Kapitol" franzisirt ward.

147) Eneas, Texte critique publ. par J. S. de Grave, Halle 1891, in Bibl. Norm. ed. Suchier Bd. 4.

148) vgl. auch Du C. II, 142 s. v. 5 capitulum: Capitulares, wo die Form capitulier schon aus dem XIV. Jh. bl. wird. (vgl. ferner L. s. v. capitoul).

149) Zur Funkt. d. lat. Suff. vgl. Sto. 489 ff.; Küh. I, 649, 656; Dz. II, 342; M-L. II, 495.

150) Zur Bdtg. d. lat. capito s. auch M-L. II, 496.

151) Andere Schreibgn. d. W. sind chevenne, chevaine, chevan(n)e. Ueber den weibl. Ausgang auf -e von chevène (zu dessen männl. Geschl. vgl. noch oben s. v. IV latinis. cavesnus) bezw. die Ltf. chevin bemerkt Thomas Ess. pag. 264 u. a. „La terminaison incite a feminiser; d'autre part le genre masculin semble avoir pris sa revanche en modifiant à son profit cette terminaison hétéroclite: Sachs-Villateet le nouveau Bescherelle (1887) enregistrent en effet un mot *chevin*, substantif masculin." und ib. pag. 265 Anm. 1 „*Chevin* est la forme qu'a prise l'anc. franc. chevène en passant en anglais (Voyez le dictionnaire de M. Murray, articles chevin et chavender); mais le mot n'est plus guère usité dans la langue anglaise actuelle, ce qui m'empêche de croire que le chevin de Sachs-Villate et de Bescherelle vienne d'outre Manche". — Viell. dürfte als nom. Abl. von einem zu chevin geschaffenen femininen *chevine zu betrachten sein das nur von S-S. verz. chévinette, f. (eigtl. „Fischchen"; vgl. unser backfisch das ja gerne auch im Sinne von

„lustiges, munteres, liebgewinnendes [kleines] Mädel" gebr. wird) „Herzchen, Mäuschen".

152) Neben cavedine im Ital. auch die Form cavedone mit gleicher Bdtg., welche lat. capitōnem entspricht, vgl. dazu noch Thomas Ess. 263; Caix Studi di etim. ital. e rom. 252; Ascoli Arch. gl. XV, 392 n.; Kö. 1878.

153) Für das gleichfalls „chabot" bedeutende südfrz. cabéire setzt Thomas Ess. 262 Anm. 1 einen lat. Typus *capītrum oder *capētrum an. vgl. hierzu auch Anm. 408.

154) Als eine Nebenform von chevenel ist wohl zu fassen das bei Go. s. v. nur einmal bl. gleichbed. *chevereil* (Go.: a. d. J. 1291, Ord. s. la pêche „La vendese et le chevereil"), wenn — was meines Erachtens hinlänglich gesichert erscheint, vgl. den oben nach Go. aus dem Jahr 1292 aus „Ord., II 541" für chevenel mit dem hier für chevereil wiedergegebenen Bl. — das r in chevereil als Schreibfehler für n betrachtet werden darf. In *cheveneil würde also gleichs. ein vklt. *capitinicŭlum vorliegen.

Kann man diese Erklärg. d. W. jedoch nicht gelten lassen, so schlage ich eine andere vor: chevereil wäre darnach als eines Ursprungs mit *chevelot chavelot (s. d. Teil II, § 8) zu betrachten; das r würde auf Dissimilation beruhen (chevereil für *cheveleil), so dass also in chevereil ein vklt. Typus *capellicŭlum überliefert sein dürfte.

In beiden Fällen mag die Bildg. d. W. durch volksetymologische Anglchg. an cheverel (Co. Cl. s. v. chevrel; die Form cheverel hier schon aus den Königen bl.) „kleine Ziege" erfolgt sein. (vgl. auch dtsch. ziege „eine nur eine einzige Art umfassende Gattung der karpfenartigen Fische", Brockh. Konversat. Lex. XVI, 964 s. v.; als ein frz. Seitenstück kann chevrette „Krabbe" vielleicht in Rücksicht gezogen werden (s. dazu Kö. 1888)).

155) Zur Bdtg. „kleiner Gross-, Dickkopf" s. auch Teil II § 12 chabosseau.

156) s. auch L. s. v. chabot.

157) Zur Bdtg. vgl. auch Enc. s. v. capiton „(commerce de soie) bourre qu'on tire de dessus le cocon, après qu'on en a enlevé la bonne soie. On l'appelle aussi lassis, cardasse; & l'on donne les mêmes noms à des étoffes communes qu'on en fait".

158) Sehr naiv s. v. capitonner bemerken H-D. „Dérivé de capiton, § 154. Capitonner, employé par Rab. (III, 17), au sens de se couvrir la tête, est un mot différent, dérivé du lat. caput, itis, tête. || Néolog. Admis Acad. 1878". capitonner mit d. Bdtg. „rembourrer (un siège) en piquant d'espace en espace la partie rembourrée" geht als Abl. von capiton doch auch auf „lat. caput, itis, tête" zurück, und überdies ist das bei Rab. III, 17 verz. capitonner durchaus nicht als „mot différent" von dem in Rede stehenden Vb. zu betrachten, da als Bdtgsentwcklg. für capitonner bei Rab. III, 17 anzusetzen ist: glchs. mit Flockseide füllen, auspolstern, auswattiren, einmummeln, verhüllen, erbergen.

159) Zur Funkt. d. Suff. vgl. Sto. 466; Küh. I, 658; Dz. II, 355; M-L. II, 533. — -ōrĭŭ- ist übrigens ursprünglich wohl als Doppelsuffix anzusehen. (= -ōr-ĭŭ-; vgl. zu der hier vorliegenden Funkt. des Suff. -ĭŭ- Anm. 145).

160) Viell. mag die eigtl. Bdtg. von *capit-oriu-m auch gewesen sein „Hauptbehörden-Ort" einer Dom- oder Stiftsverwaltung, „Hauptbehörde". (gleichfalls in diesem Sinne also begriffl. zurückgehd. auf caput B 2 δ).

161) Ueber d. Funkt. d. Suff. s. Sto. 536; Küh. I, 674; Dz. II, 356; M-L. II, 514.

162) Auffällig ist für lat. *capitosus die anzusetzende Bdtg. „köpfig" im Sinne von „zu Kopfe steigend"; eigtl. müsste die Bdtg. von *capitōsus „kopfreich" oder dgl. sein.

163) Ueb. die Funkt. d. Suff. s. Sto. 577; Küh. I, 664; Dz. II, 322; M-L. II, 471.

164) Lat. capitulum in den Bdtgn. „ein Kopfschmuck" (Geo.) u. „die Aushebung der Rekruten als Amt" (Geo.) liegt im Frz. nicht vor.

165) Ueber die ähnliche Bildg. capilliforme vgl. Anm. 382.

166) vgl. auch Berger 76 s. v. chapitle „ . . . frz. Neubildg. capitule (s. Sachs) . . ." und G. Paris a. d. Anm. 171 angeg. Orte pag. 357 „. . la forme capitule, qu'il — d. h. capitulum (Verf.) — a reçue dans la langue scientifique moderne".

167) Sollte möglicherweise als ein auf lat. *capitŭlum (f. capĭtulum; vgl. ähnliche Akkentverschiebg. oben pag. 60 chevène I) zurückzuführendes Lehnw. aus dem Südfrz. (Prov.?) zu betrachten sein capdol [1. Kleinkopf,] ein (mit einem kleinen Kopf versehener?) grosser Fisch? Go. s. v. bl. d. W. nur für Marco Polo (also d. XIII. Jh.; zuerst cap. CLXXXV „Et de capdos aussi, qui sont moult grans poissons, qui ont aussi de l'ambre assey, si comme les balainnes"). Als Var. d. W. werden ib. angeführt capadol, capdoil, capdoille — Schwerlich ist das W. etymologisch zu lat. capitolium (s. d. pag. 58 u. besonders 1. capitole I) zu stellen, ebenso unannehmbar würde wohl eine Vermutung erscheinen, d. W. als Zusammenschweissung aus cap + doil bezw. doille ansehen zu wollen (auf Grund d. Var. capdoil, capdoille; also eigtl. „Kopffass" bedeutend, d. h. ein Fisch der einen Kopf wie ein Fass (eine Tonne, Bütte u. dgl.) hat, vgl. z. Bsp. dtsch. Fischbenennungen wie kaulkopf (kaul- bedeutet nach Kluge s. v. Kaulbarsch hier „eine Kugel von geringem Umfange"), butte (eine Fischbenennung, die m. E. mit butte „(kleines) Fass, Tonne" identisch sein dürfte) u. dgl., denen der Begriff des Rundlich- oder Gewölbt-Fassartigen, Plumpen — vgl. auch dtsch. dial. butt „plumper, schwerfälliger, ungehobelter Mensch" — zugrundeliegt), zumal in diesem Falle das Juxtapos. einen prov. und einen afrz. Bestandteil aufweisen würde. Vielleicht ist die einfachste und wahrscheinlichste Erklärung des mir fast rätselhaft erschienenen W. diese: auszugehen wäre von der Form capdol, die mit einem prov. *capdolz (*capdos, *capdous) identisch sein dürfte. Dieses prov. *capdolz ist wohl eine juxtapositale Bildg., erstanden aus cap (= vkl. *capum) + dolz (= lat. dulce), vgl. als eine ähnliche Wf. frz. béjaune = bec jaune. Die

eigtl. Bdtg. d. W. wäre darnach als „Süsskopf, Süssling" oder „Weichkopf, Weichling" anzusetzen. (Der Fisch würde also entweder ein Fisch von angenehmem Geschmack oder ein solcher von weichem Baue, ein Weichfisch gewesen sein). Für die letztere Bdtg. scheint auch die afrz. Form capdoille zu sprechen, die aus *capdolz durch Angleichung des letzten Wortbestandteiles an afrz. doille „weich" (= lat. dŭctĭle dehnbar) geschaffen sein dürfte. Afrz. capdoil ist wohl als eine Verquickung von capdol und capdoille, die Ltf. capadol nur als eine Entstellung von capdol (gebildet viell. unter Einwirkung eines begriffverwandten Wortes) zu fassen. — Ueber die endgiltige Lösg. aller hier in Möglichkeit gezogenen etymologischen Erwägungen zur Klärung der fraglichen Worte s. Anm. 335.

168) S. bezeichnet für frz. capitoul als Aussprache kă-pĭ-tŭ'l. Ob das als Lehnwort dienende prov. capitoul, capitol (die erstere Form wird allein von H-D. geführt, während die letztere Schreibung ausschliesslich von allen andern zurategezogenen Gelehrten — so von Raynouard, Bartsch, Appel — angewandt wird und auch m. E. als die richtigere zu betrachten sein dürfte) die Betonung auf der Mittel- oder der Endsilbe führen mag, darüber waren sichere Angaben nicht sogleich zurhand. Bei Dz. 86 capítolo heisst es „. . .pr. capitol . . . . In Südfrankreich führte auch der Munizipalrath den Namen capitól, ja der einzelne Schöffe, daher das fr. capitoul". Da das W. jedoch unzweifelhaft mit prov. capitol „Kapitel, Abschnitt einer Schrift" auf dasselbe lat. Etymon, nämlich capitulum, zurückgeht (s. auch H-D.), so ist die von mir nur bei Appel Jndex zur Prov. Chr.[2] pag. 222 für prov. capitol „städtischer Rat" und „Kapitel (einer Schrift)" gefundene Betonung capítol als richtig anzunehmen und demnach bei Uebernahme d. W. ins Frz. Akkentverschiebung erfolgt. Zusammenhang von frz. capitoul mit lat. Capitōlium (s. z. Bsp. Lal. s. v. capitouls „ . . . Ce nom leur venait du capitole, où ils tenaient leurs séances . . . ") wäre begrifflich allerdings denkbar, muss jedoch aus lautlichen Gründen energisch abgewiesen werden, da durch eine solche Hypothese für prov. capitol — ausser der abzulehnenden Betonung *capitól — palatales l im Auslaut gefordert werden würde. (vgl. das Vorhandensein des lat. Capitōlium im Prov. als capdolh-s „Burg"; Appel a. a. o. verzeichnet auch capitǫli „Kapitol"). Die von L. s. v. capitoul gegebene etymolog. Bemerkg. „Provenç. capitol, chapitre et capitoul; bas-lat. capitolium, chapitre, dérivé de capitulum, chapitre (voy. chapitre)" hat bezüglich ihres zweiten Teiles gar keinen Wert.

169) Ueber Einwirkung von capitoul auf capitole vgl. pag. 59, 2. capitole I.

170) Zur Bedtgsentwicklg. „Kapitel > einzelnes Kapitelmitglied" vgl. span. camarada eigtl. „Stubengesellschaft" dann auch „einzelnes Glied derselben, Genosse, Gefährte", s. ferner Kluge s. v. bursche.

171) Dazu auch die Rezension von G. Paris über Bergers Schrift im Journal des Savants 1900 und zwar besonders die pag. 299, 357, 363, 372.

172) Ueber chef „Kapitel" s. Teil II § 3 A b chief II/III B 2 δ a.

173) Als eine nominale Abl. von 2. chapitre ist auch zu betrachten chapitreau, m. (glchs. lat. *capitulĕllum) kleiner Ort für eine Kapitelsitzung,

Kirchen-Vorhof. Neol., nur bei S-S. als Provinzialismus d. Nordens verzeichn..

174) Historische Belege für chapitral konnte ich nicht finden.

175) Schwerlich ist m. E. chapitre „Zurechtweisung, Verwies“ = lat. capitulum (= frz. 1. chapitre, s. pag. 65) anzusetzen, so dass darnach die urspr. Bdtg. d. W. zu fassen wäre als „das Kapitel, der Paragraph der Satzungen gegen welchen ein Geistlicher sich verfehlt hat, infolgedessen ihm nun der betr. Paragraph zur Warnung und Erinnerung vorgelesen wird“.

176) Es liegen im Frz. nicht vor folgende lat. nominale Abl. von capitulu-m: capitulāre, n. ein Kopfschmuck (Geo.); capitulārĭi, m. pl. Gehülfen der Steuereinnehmer und Kassenrendanten, Gehülfen beim Ausheben der Rekruten (Geo.); capitulārĭum, n. Kopfsteuer (Geo.); capitulārĭus, -a, -um die Aushebung der Rekruten betreffend (Geo.).

177) L. (s. v. 2 capitulaire) „Nom donné à des reglements des rois de la seconde race, parce qu'ils étaient distingués par sections et par chapitres“.

178) Irrtümlicherweise geben H-D. aus Go. Cl. als erstes zeitl. bl. Auftreten schon das XIII. Jh. an.

179) s. Anm. 178.

180) So wenigstens will Go. die Bedeutung d. W. haben. („chapitrer, morigéner“). Da ich leider den von Go. gegebenen Bl. nicht prüfen kann und somit Kenntnis des Zushgs. fehlt, kann ich hier nur vermutungsweise aussprechen, dass die Übersetzung Go.s auf Irrtum zu beruhen scheint. Dem in Rede stehenden Vb. dürfte vielmehr die Bdtg. „kraftvoll machen, stählen“ beizulegen sein, da es aller Wahrscheinlichkeit nach aus (dem im Text sub IIβ BBβ_1 behandelten) chapitulé erstanden ist. (vgl. noch die von Go. demselben Texte entnommenen Belege für enchapituler bezw. chapitulé).

181) Go.s Auffassung der Bdtg. von chapituler als „garnir de signets destinés à marquer le chapitre où l'on s'est arrêté“ ist doch wohl unhaltbar. — Man vgl. noch zu meiner Ansicht die andern bei Go. gegeb. Bl.: Livre garny de X clous et de. IIII fermoirs et chappitulé de plusieurs foys (sic? wohl soy(e)s??, vgl. oben im Text s. v. chapituler) aux deux bous. (Arch. Joursauvault). — Pour avoir couvert et capitulé de fil d'or le ·II· volumes de Valere, . . XV. s. (Compt. de dép. du chât. de Gaillon, XVIe s.).

182) Die lat. partzpl.-nomin. Abl. capitulātim (s. dazu Küh. I, 683) „einem Hauptabschnitte nach, dem Hauptinhalte gemäss“ (Geo.) ist ins Franz. nicht überkommen.

183) s. gleichbedeutendes capité, -e § 16 IIα_1. (s. v. 2. capité) sowie capitellé mit ähnl. Bdtg. pag. 43.

184) vgl. auch die nom. Abl. recapitulement, ferner noch recapitulacion als ältere Form f. récapitulation. (s. d. im Text).

185) Das bei Go. (s. v. chapituler) u. L. (s. v. capituler) aus Oresme Eth. verz. capituler („De ces choses icy nous en parlons maintenant en figure et en capitulant grossement“) sind Go. u. L. geneigt als „récapituler“ aufzufassen, was mir jedoch bedenklich erscheint. (vgl. auch das von Oresme

gebrauchte volle Vb. recapituler in dem oben im Text verzeichneten Bl.). Sollte nicht vielmehr das oben pag. 69 besprochene Vb. capituler „in einer (Kapitel-) Sitzung beraten" als vorliegend zu erachten sein? vgl. zu meiner Auffassung noch die bei Go. (s. v. 1. grossement) aus demselben afrz. Texte angeführte Stelle „Considerer — grossement et en figure", welche der in Rede stehenden begrifflich gleichwertig sein dürfte.

186) Ueber „wiederholen" = frz. redire, répéter s. Laf-S. 265.

187) Go. Cl. giebt d. W. zufrühst erst aus d. XVI. Jh..

188) Wahrscheinlich ist übrigens Entlehnung d. frz. récapitulade aus d. Ital. wie das begrifflich ungefähr gleichstehende ritournelle (< ital. ritornello; vgl. Kohlm. 55,475); allerdings konnte ich ein ital. *ricapitulata oder *recapitulata nicht belegt finden.

189) vgl. Anm. 184 und die dazu gehörige Textstelle.

190) Verstanden sind hier unter „verb. Abl." nur die direkten verbalen Ableitungen von caput, da die indirekten d. h. die aus den wiederum von caput abgeleiteten Nominibus abgezogenen Verbalableitungen bereits oben unter den betreffenden nominalen Stichworten naturgemäss zur Behandlung gekommen sind.

191) Ueber die auf -ā-re gebildeten Infin. im Latein vgl. besonders Sto. 589 u. Küh. I, 640.

192) Ueber *capitāre u. *accapitāre im Romanischen s. Ascoli Arch. gl. XI, 427 ff. u. dazu Meyer-Lübke Zfr. Ph. XV, 271. — vgl. auch Anm. 438.

193) Ob das bei Beaum. (XIII. Jh.) Jehan et Blonde (ed. Suchier) 2649 (/50 „Voelle vous vendre? Je cater, — Si vous vol a raison donner") u. 3114 (/5 „Je vols chater palefroi sor, — Qui fu par devers lui mené") sowie noch einmal (aus späterer Zeit) bei Go. (s. v. chater) bezeugte c(h)ater altes chater wiedergiebt, ist vielleicht in Zweifel zu ziehen der verhältnismässig frühen Belege von achater, deschater u. rechater wegen. Sollte dieses c(h)ater nicht möglicherweise als eine Kurzform von ac(h)ater angesehen werden können (vgl. übrigens Such. a. a. o. Index II, 417 (s. v. cater)? Es würde also altes chater aus achater heraus neu entstanden sein.

194) Zu dem Alter der Ltf. achater vgl. auch Anm. 206. — Zufrühst bl. werden kann sie aus d. XI. Jh. Alex. (ed. Stengel) 8e „Dunc li acatet filie dun noble franc".

195) Auch Schw-B.[5] (Leipzig 1901) verz. 66 „adcaptare — acheter" u. 71 „accaptare — acheter". In Schw-B.[6] Index wird bei acheter verwiesen auf § 111a der Gramm.: an zitirtem Textorte (pag. 73) fehlt jedoch d. W..

196) Aus prov. acaptar „erwerben, erlangen [,käuflich erlangen, kaufen]" herausgebildet (vgl. chater < achater im Frz. Anm. 193) bezw. auf lat. *capitāre und demnach auf caput zurückzuführen ist das von Kö. 1904 aus captāre (Intens. v. capĕre) erklärte neuprov. capitá „finden": d. Vb. setzt als ältere prov. Formen *captar, *captá voraus und dürfte unter Einfluss des ital. capitare „zu Ende kommen" und ricapitare (eine volkstümliche Form ist ricattare „wiederbekommen, (käuflich) wiedererlangen, wiederkaufen u. dgl.", s. über die-

selbe zu Unrecht Kö. 7832; zu ricapitare gehört als Vbsbst. ricapito „Beendigung u. dgl." zu ricattare als Vbsbst. ricatto „Wiedererlangung, Rückkauf") zu capitá umgestaltet sein. Nicht mit gleicher Sicherheit wie das eben erwähnte ital. ricattare scheint ital. cattare „zu erlangen suchen, erstreben" und „erschmeicheln, gewinnen, erlangen" seinem Ursprunge nach eventuell zu lat. caput gezogen beziehentlich auf lat. *capitāre zurückgeführt werden zu können, wenngleich lautl. Bedenken auch hier nicht vorhanden sein würden (vgl. noch etwa lat. capitāneu > ital. cattaneo, lat. *capitānu > ital. cattano): nach genauerer Erwägung schwinden wohl sogar für die Gleichung cattare „zu erlangen suchen" = lat. captāre (Intens. v. capĕre!, s. auch Kö. 1904) jedwede Zweifel (lautlich vgl. zur Entwicklg. v. lat. pt > ital. tt etwa captīvu > cattivo) und dürfte auch die Richtigkeit der Gleichung cattare „erlangen" = lat. captāre (von capĕre) grosse Wahrscheinlichkeit besitzen unter Inbetrachtziehung dessen, dass für die Entwicklg. der Bdtgn. „erschmeicheln, gewinnen, erlangen" die Bdtg. „erschmeicheln" zugrundezulegen ist, zumal die Bdtg. „(hintergehen,) überlisten" für lat. captāre bezeugt wird. (s. Geo. s. v. capto; vgl. auch noch ital. cattatorio „betrügerisch, erbschleicherisch u. dgl."). Span. ptg. catar „sehen, beschauen, beobachten, untersuchen" setzen ebenfalls m. E. (s. auch Kö. 1904) zu Recht lat. captāre (zu capĕre) als Grundwort voraus: vgl. span. ptg. atar „binden" < lat. aptāre (zu aptus) „anfügen", span. cativo < lat. captivum u. a.; auf lat. captāre geht demnach zurück der erste Bestandteil von span. Kompositis wie catasol „Sonnenblume" (eigtl. „Sonnenbeschauerin", d. h. eine Blume die der Sonne entgegenzuschauen, sich d. S. entgegenzuwenden liebt: vgl. dazu gleichbedeutendes ital. girasole), cataviento „Windfahne", catalejo u. ä. m.. (Das cadain span. cadafalso etc. ist dagegen andern Ursprungs, vgl. weiter unten Anm. 273).

197) Zufrühst bel. werden kann die Ltf. acheter aus d. XII. Jh. vgl. L. s. v. (aus Le Comte de Bret Romanc. p. 162 „Si en puet l'on acheter L'amour au roi de Paradis"), vgl. auch das Vbsbst. achet weiter unten pag. 75. Auch noch im XIII. Jh. ist die Anwendung d. W. verhältnismässig gering.

198) vgl. Anm. 213.

199) Durchaus abzuweisen ist eine Vermutung, nach der eine Entwicklung *adcapitare > *acheveter > acheter möglicherweise mit in Rücksicht zu ziehen wäre, bei welcher also anzunehmen wäre, dass das nachtonige i in den stammbetonten präsent. Formen von *adcapitare sich solange gehalten hätte bis intervokales p > v geworden sein würde. Schon der anzunehmende Schwund des intervokalen v würde dagegen sprechen, wenn das i noch nach der Entwicklg. p > v beharrt hätte. — Ebenso zu verwerfen würde sein, etwa acheter erklären zu wollen aus achater unter begriffl. Einwirkung von achever, sodass darnach acheter eigentl. „ein Geschäft käuflich zum Abschluss bringen" bedeuten würde.

200) Es ist übrigens noch die Möglichkeit in Erwägung zu ziehen, dass das d in acheder auf fehlerhafter Schreibg. für t beruhen kann, merkwürdig wäre dann allerdings sehr, dass dasselbe graphische Versehen zweimal statt-

hatte, sodass schon aus diesem Grunde von einer solchen Vermutung abzusehen sein dürfte.

201) Auch der Umstand, dass acheter erst im XIII. Jh. etwas häufiger erscheint (vgl. oben im Text pag. 73; frühestens bezeugt werden kann es für das XII. Jh., vgl. Anm. 197) scheint dafür zu sprechen, dass acheder in diesem Sinne gedeutet werden müsse. Bartsch-Horning Chrestom. de l'anc. fr.[7] (Lpzg. 1901) im Gloss. 519 verz. das „acheder, obtenir, erlangen" des Jonasfrag. getrennt von „achater etc. kaufen, erkaufen", drücken damit also gleichfalls wohl aus, dass zwei etymologisch von einander zu trennende W. vorliegen, während Stengel im Wörterb. zu seiner Ausg. d. Alex. Lied. (Marburg 1882) pag. 85 acheder mit acheter zu identifiziren scheint. („acheder s. achapter").

202) Ueber eine etwaige Kurzform chater < achater vgl. oben Anm. 193. — Go. verzeichnet aus einem Gloss. lat.-fr. achetoir mit d. Bdtg. acheter. Wenn diese Belegstelle richtig wiedergegeben ist bei Go. (oder sollte viell. das von acheter abgeleitete und im Text weiter unten besprochene mask. achetoir zu berücksichtigen sein?), sö wäre in achetoir gleichs. ein lat. Typus *adcapitēre bezeugt.

203) Bisweilen hat d. W. im Afrz. auch die Bdtg. „erkaufen in bibl. Sinne, d. h. erlösen" (Go. Cl.), vgl. zu dieser Bdtg. im Text noch rachater racheter und rechater.

204) Diese Belegstelle hat also nur Giltigkeit unter Berücksichtigung des soeben über d. Form acheder Bemerkten. Eventuell würde das aus d. XI. Jh. in Anm. 194 verz. Zitat in Ersatz zu treten haben.

205) Mit achat ist identisch das bei Go. (aus einem Gloss. des Pr. de l'H. de Nism.) mit d. Bdtg. „emphytéose" (also gleichs. „erbliche Erstehung eines Pachthofes unter gewissen Bedingungen, Erbpacht u. dgl.") bl. *achapte.* vgl. auch Du C. s. v. adcapitum. Das e des W. deutet auf gel. Urspr..

206) Aus der Tatsache, dass achat späterhin die allein übliche Ltf. blieb — viell. erklärt sich dieses Faktum mit durch Einwirken von Wörtern wie contrat u. dgl. —, ist deutlich die feste Einbürgerung und das hohe Alter d. W. bezw. des Vb. achater ersichtlich. Nach dem Vorbilde von achat drang ebenso später von den beiden Wortformen rachat rachet die erstere als allein gebr. durch.

207) s. Anm. 202.

208) Fr. Michel in seiner Ausg. des Rom. de la R. (11562 ff.) giebt die betreffenden Verse in anderer Fassung.

209) Ob das bei Go. verz. Subst. fem. achatee achetee (aus folg. Versen d. Pierre de Corbie — XIII. Jh. —: „Se iert sa pensee — Envers toi doublee — Et t'amera plus — Ainc si achetee bezw. Ainc si achatee — Ne fu mais trouvee bezw. Ne fu comparee — Des le tanz Artus bezw. Puis le tans Artus") — wie Go. dies will — die Bdtg. „achat" haben mag, kann ich leider nicht prüfen, da Kenntnis des Zshgs. fehlt; die Uebersetzung scheint mir jedoch zweifelhaft: sollte möglicherweise nicht achetee achatee hier „Losgekaufte, Erlöste, Befreite, d. h. etwa losgekaufte, erlöste, befreite Frau(?)" zu bedeuten haben?

210) Wiederzugeben ist hier noch folgende Bemerkung Go.s (s. v. achation) „Orelli, Altfr. Gramm., suppose qu'il faut lire m'achation, au sens de rachat par le Christ, au lieu de ma machanion, dans l'ex. suivant, qui, malgré cette conjecture, reste peu clair: Du tout est ma machanion perie — Quant je mon amy a perdu (D'un hermite qui avoit une Sarrazine par l'enhortement de l'enemi, Keller, Zwei fabl.)". achation würde gleichs. ein lat. *adcapitatiōnem wiedergeben; vgl. überdies Anm. 203.

211) Ein eigenartiges Juxtapos. fand ich nur bei S-S. für Victor Hugo verz.. Es ist achète-petits, m. „jemand der kleine Kinder kauft".

212) s. auch pag. 75 achetable.

213) Das Aufkommen und der schliesslich alleinige Gebr. der Form racheter sind natürlich begründet in demjenigen von acheter (s. pag. 72 und Anm. 198). — Aus dem XV. Jh. wird von Go. (s. v. rachatir) aus einer Ord. die Form racatir bl., die sich aus rac(h)ater durch Uebertritt in die sog. zweite Konjugation erklärt, wenn das i nicht möglicherweise auf graphischem Versehen beruhen sollte.

214) rachater „wiederkaufen" liegt auch wohl vor in Rold. (Stengel) 1832/3 „Sunent cil graisle et deriere et devant — Et tuit rachatent encuntre l'olifant." u. 3194 „D'un graisle cler racatet ses cumpaignz". Es scheint hier die etwas speziellere Bdtgsentwickelung „wiederkaufen, wiedererstehen, wiedergewinnen, wiedervereinen, wiedersammeln" stattgehabt zu haben. Go. (s. v. racheter) verzeichnet die Ltf. racheter „wiedervereinen, wiedersammeln" aus der Hist. Bertr. du Guescl. (also 2. H. d. XIV. Jh.) und bemerkt (ib.) über noch heutigen provinziellen Gebr. „Comt., Montbéliard, rachater, rassembler". Schwerlich dürfte das in diesem Sinne gebr. rachater racheter ein lat. *readcapitare voraussetzen, das begrifflich auf caput (B 27, vgl. § 2) „Hauptmann" zurückzuführen sein würde: auch bei dieser Annahme würde übrigens eine begriffliche Kreuzung mit rachater racheter „wieder-zurück-, loskaufen" unbedingt anzusetzen sein. — In der Bdtg. „ausgleichen" (dann auch „regelmässig machen u. dgl.") ist d. W. namentlich in der Architektur gebr. (S. L.) und wird in diesem Sinne von Go. Cl. zuerst aus d. XVI. Jh. bl.. (a. d. Jahr 1510 „Trois tas d'avancement pour rachatter les vousures").

215) Zu beachten ist der gleiche Bl. in etwas anderer Fassg. für rechater. (s. d. weiter unten im Text).

216) Möglicherweise ist rachet erhalten in dem Juxtapos. mont-rachet Name einer Weinsorte, vorzüglicher weisser Burgunderwein. (S.). Mont-rachet dürfte dann die Benennung jener Oertlichkeit sein, wo diese Weinart gezogen wird („Erlösungsberg"); denkbar ist übrigens noch, dass der zweite Bestandteil d. W. — neben mont-rachet führt S. auch die Lautung monsrachet — nur auf volksetymologischer Umdeutung beruht: S. verz. nämlich auch die Form mont-rochat, die viell. für eine Etymologie d. W. (mont + rochat von roche Fels??) zugrundezulegen sein dürfte. — Die Form rachet kommt z. Bsp. im

XVI. Jh. auch vor bei Malh. Traité des bienf. de Sénèque VI, 13 „Le rachet est pour l'amour de vous“.

217) In der speziellen Bdtg. „Tilgungs-, Lehnsgebühr“, in der d. W. bereits im XIII. Jh. erscheint, schwindet es seit dem XVI. Jh..

218) s. auch weiter unten im Text rechatere.

219) D. W. zuerst bl. bei Go. (s. v. racheteor) aus Cambr. Psalt. (XII. Jh.) ed. v. Michel XVIII, 14 „Sire, la meie force, li miens raachatiere“.

220) vgl. denselben Bl. in etwas anderer Fassung oben pag. 78 für rachater. (auch Anm. 215). — Eine Identität der Formen rachater und rechater ist m. E. abzulehnen.

221) D'Auton Chroniques de Louis XII ed. R. de Maulde La Clavière Tome 1 Paris 1889 — Tome 4 ib. 1895. (Soc. de l'hist. de France 76).

222) Ich nehme also auch für *capitatus ein Vb. *capitare an im Gegensatze zu Sto. 532 „Analog den von Verben abgeleiteten participialen Bildungen besitzt das Lateinische auch eine beträchtliche Anzahl von Ableitungen, die unmittelbar von einem Nomen ausgehen und gewöhnlich die Bedeutung haben „mit etwas versehen, ausgestattet“, weniger häufig „einer Sache ähnlich“, „nach Art einer Sache““. (vgl. ib. capitatus pag. 533).

223) vgl. oben capitulé mit gleicher Bdtg. pag. 70.

224) S.: capitées, f. pl. „Distelgewächse“; ib. auch capités, m. pl. „Art Krustentiere“ verz.. In dieser Bdtg. kennen L. u. H-D. d. W. nicht.

225) Das bei Fo. bl. Kompos. capitecensus „nach dem Kopf, nach der Person Eingeschätzter“ liegt im Frz. nicht vor.

226) Ueber den „Kompositionsvokal“ -ĭ- vgl. Küh. I, 696 ff., Sto. 380 ff.. — lăv- = Verbalstamm von lăvāre waschen. — Die beste Zusammenstellung der Funktionen d. Suff. ĭŭ im Lat. s. bei Sto. 456 ff..

227) Wie lat. *quadrŭvĭŭm (für quadrĭvium) im Afrz. carrouge ergab, hätte regelrecht *capitilŭvium ergeben sollen *challouge, wenn ein lat. *capitilŭvium bereits in afrz. Zeit existirt haben sollte. Das gel. nfrz. capitiluve setzt *capitilūvium (f. *capitilŭvium) voraus (vgl. déluge < *dilūvium für dilŭvium), kann jedoch als rein gel. W. auch unmittelbar < *capitilŭvium gebildet sein.

228) pūrg- = Verbalstamm von pūrgāre reinigen. — Ueber das Suff. -iu- vgl. Anm. 226.

229) Die Form capupurge verzeichnet Go. aus B. de Gord.. (Pratiq. II, 10 „use de cristeres et de capupurges“). — Rayn. II, 321 verz. für das Prov.: capipurgi.

230) Lat. adj. bicaput (gen. bi-capit-is), welches Geo. bl. („= δικέφαλος (Gloss.) zweiköpfig. cum basi bicapiti. Inscr. in Giorn. Tis. tom. 12 pag. 79“), liegt im Frz. nicht vor.

231) occiput < ob-caput. vgl. dazu auch Marx 56, Sto. 399.

232) Die Annahme von Sche., dass durch Angleichung an occiput das unorganische t in frz. préciput (lat. praecipuum) „Erbvorrecht, Erbvorteil vor Miterben“ sich erklären dürfe, glaube ich begrifflicher Schwierigkeiten halber

kaum für wahrscheinlich halten zu können. préciput dürfte vielmehr als eine entstellt-gelehrte Bildung aus einem lat. *praecipūtum (erschaffen von praecipĕre unter Einwirkung von praecipŭus einer- und tribūtum „Herrenabgabe, Herrenvorrecht" andererseits) zu betrachten sein. (vgl. eine ähnlich entstellt-gelehrte Bildung in frz. sujet < lat. subjectum).

233) Daher fand ich d. W. z. Bsp. auch bei Flaubert Mad. Bov. 154 „un monsieur . . . portant toupet à l'occiput . . ." und ib. 334 „trois mèches blondes qui, prises à l'occiput, contournaient son crâne chauve . . .".

234) Die lat. nom. Abl. occipitĭum „Hinterhaupt" (Geo.), zu welcher auch vgl. Sto. 461, liegt im Frz. nicht vor.

235) Als unveränderliches Kompositionsglied erscheint die Form occipito- („Hinterhaupt- . . . .") in folgenden medizinalen Adj., welche L. als † verzeichnet: occipito-atloïdien, -ne; ~ -axoïdien, -ne; ~ -cotyloïdien, -ne; ~ -frontal, -e; ~ -lateral, -e; ~ -méningien, -ne; ~ -pariétal, -e; ~ -pétreux, -se; ~ -sacré, -e; ~ -sacro-iliaque.

236) Die gleiche Verbindung findet sich weiter bei Paré z. Bsp. V. 4 „l'os occipital situé en la partie postérieure".

237) sĭnciput < sĭn (sēmi) -caput (n. a. Et. aus suĭn-ciput). vgl. hierzu Marx 75, Sto. 98, 135, 430, Küh. I, 84.

238) Die lat. nom. Abl. sincipitāmentum (s. dazu Sto. 498; daneben die Form sinciputamentum bl.) „Halbkopfstück" (Geo.) liegt im Frz. nicht vor.

239) anceps < amb-ceps. vgl. hierzu Marx 15; Sto. 308, 390, 433 u. 192, 207 (daselbst bemerke noch besonders bezüglich d. lat. princeps „Zusammensetzungen mit caput, vgl. anceps, praeceps, denen mit vielleicht ursprünglichem *-capis die mit W. cap- an die Seite treten (prĭnceps)."), 414; Küh. I, 354. (hier auch bezüglich des lat. princeps „die Komposita auf -cep-s, deren zweiter Bestandteil entweder von cap-ere entlehnt ist, als . . princĕp-s . . , Gen. -cĭp-is; — oder von caput, Gen. capit-is, wie ancĕp-s . . ., Gen. -cipĭt-is; . . . .").

240) anceps in der eigtl. Bdtg. „zweiköpfig", in ihr also zurückghd. auf caput A 1 (Geo.), liegt im Frz. überhaupt nicht vor. — vgl. auch Anm. 245.

241) Zu bi-ceps vgl. Sto. 389 u. 192, 414; Küh. I, 354.

242) z. Bsp. u. a. bei Paré VI, 37 „Biceps à l'extérieure de la jambe".

243) Ich gebe als zusammengehörig anceps biceps triceps der Reihenfolge nach; die zu erwartende Besprechg. d. lat. praeceps erfolgt daher im nächsten §.

244) Zu tri-ceps vgl. Sto. 390, Küh. I, 354.

245) triceps in der eigtl. Bdtg. „dreiköpfig", in der es also auf caput A 1 (bezw. 2) zurückgeht (Geo.), liegt im Frz. nicht vor. — vgl. auch Anm. 240.

246) In subst. Funktion liegt triceps auch wohl vor bei Paré VI, 43 „la plus grande portion du muscle nommé triceps".

247) Zu praĕcĕps s. Marx 65; zu prae-ceps vgl. Sto 398, 399, 192, 207; Küh. I, 354.

248) Die zu praeceps bezw. vom Stamme prae-cipit- aus geschaffene lat. nom. Abl. praecipiter (Adv.; Geo.) „hastig, eilig, über Hals und Kopf" weist das Frz. nicht auf.

249) s. die Ltf. précipitueux auch bei S. und vgl. noch die Bemerkg. in S-S. s. v. précipiteux „besser als précipitueux". — précipitueux findet sich z. Bsp. bei Rambert (Rev. des deux mondes 1867, t. VI, p. 395) „Les glaciers précipitueux ne sont jamais des glaciers tranquilles", doch scheint m. E. dieses précipitueux schwerlich, wie man nach der Bdtgsangabe bei S. „steil abstürzend" annehmen möchte, im Sinne von „abschüssig" auffassbar zu sein, vielmehr dürfte Identität mit dem in Anm. 251 erwähnten précipitueux „sehr hastig u. dgl." vorliegen: ein glacier précipitueux scheint nämlich ein Gletscher zu sein, der „stets zu einem jähen Weiterstürzen, jähen Weitereilen, Weiterstürmen geneigt ist"; vgl. zu dieser meiner Auffassung folgende Stellen bei Rambert a. a. o. pag. 390 „Parfois, au sortir des hauts bassins de la montagne, le glacier s'engage dans une longue vallée au fond presque plat ou doucement incliné. Dans ce cas, on a ce qu'on pourrait appeler *le glacier tranquille*" u. pag. 394/5 „Tel est le glacier tranquille; mais il est rare qu'un glacier chemine longuement par une route unie et douce. Le plus favorisés finissent par arriver au dessus de quelque pente abrupte où il faut bien qu'ils s'engagent. Plusieurs n'abandonnent les hauts réservoirs de la montagne que pour se précipiter par une gorge étroite ou se déverser sur des flancs escarpés. *Les glaciers précipitueux* ne sont jamais des glaciers tranquilles".

250) Wenn Voizard Étude sur la langue de Montaigne (Pariser Doktorschrift 1885) pag. 250 bemerkt bezüglich des Adj. „precipiteux. — Qui est en forme de précipice, qui va vite. —": „Cet adjectif qu'on cherche à remettre en usage et qui est fréquent dans la Suisse française, dit Littré, n'est, au XVI[e] siècle, que dans Montaigne", so beruht diese Angabe des ausschliesslichen Gebrauchs bei Mont. im XVI. Jh. auf Irrtum, vgl. schon die beiden im Text s. v. 1. précipiteux und 2. précipiteux aus d. XVI. Jh. gegebenen Blgstellen. Allerdings wendet Mont. mit Vorliebe précipiteux „hastig, eilig" an. (vgl. dazu im Text 2. précipiteux).

251) Selten ist die von S. verz. Ltf. précipitueux. (vgl. auch oben im Text 1. précipiteux sowie Anm. 249).

252) vgl. Anm. 250.

253) vgl. mit mir Voizard a. a. o. pag. 255 s. v. precipiteusement „C'est aujourd'hui précipitamment; precipiteusement semble ne se trouver que dans Montaigne".

254) Zu prae-cipit-iu-m vgl. Anm. 126 u. Anm. 145.

255) Zum begriffl. Zusammenhang der Bdtgn. 1 u. 2 von praecipitium vgl. mit mir Forcellini s. v. „nomen a praeceps; locus praeceps, unde facilis est casus; precipizio . . . . 2) Item praeceps casus; caduta precipitosa . . .".

256) Zur Buchwf. v. frz. précipice vgl. auch Anm. 355.

257) Als term. techn. der Medizin bedeutete d. W. auch „Sturz, Senkung (namentlich der Gebärmutter)", vgl. z. Bsp. Paré XXVI, 23 „la cheute et precipice de l'amarry".

258) Ich fand d. W. z. Bsp. auch bei Cyr. de Berg. Voyage dans la Lune (ed. Jacob) pag. 109 „la violence du précipice m'empêcha de le remarquer".

259) vgl. Hatzfeld-Darmesteter Morc. chois. du XVIe s. pag. 258.

260) Das lat. praecipitare ist sowohl trans. wie intrans. Vb.. (in letzterem Falle hat es also die Bdtgn. „(sich) jählings (herab)stürzen, hin(ein)stürzen, herabfallen, dahinfallen" bezw. „sich jählings überstürzen, sich überhasten, sich beschleunigen, zueilen, zu Ende eilen u. dgl."; vgl. dazu auch Geo.). Das frz. précipiter ist Vb. act., neutral gebr. wird es — auch nur zuweilen — als term. techn. der Chemie („jählings (herab)fallen, niederschlagen", vgl. hierzu S. u. L.), während im allgemeinen die intransitive bezw. reflexive Funktion wiedergegeben zu werden pflegt durch se précipiter. (vgl. dagegen noch das adj. précipitant „jählings herabstürzend, abschüssig").

261) vgl. Anm. 260.

262) Derselbe giebt als Belegstellen für das XVII. Jh. Regnard Voyage de Laponie 64 „en descendant les fonds les plus précipités" und für das XVIII. Jh. Buffon Quadr. t. VI, 54 „ils descendent des ravines précipitées". Späterhin dürfte d. W. kaum noch gebraucht worden sein. (S. u. S-S. — ebenso L-S. — H-D. Ae. 1878 verzeichnen es nicht).

263) Ich fand d. W. auch z. Bsp. bei Cyr. de Berg. Voyage dans la Lune (ed. Jacob) 114 „l'aimant . . . . précipité et dissous".

264) H-D. belegen précipitamment zufrühst aus Cotgr. 1611.

265) Nicht unerwähnt soll hier die Bemerkung bleiben, welche L. s. v. précipité giebt „À Genève on dit: À la précipitée, précipitamment, en toute hâte. Humbert, Gloss. génev.". Die femin. adj. Ltf. précipitée ist demnach vereinzelt auch in subst. Funkt. übergegangen.

266) Folgende im Lat. zu praecipitare erstandene partizipial-nomin. Abl. weist das Frz. nicht auf: praecipitantia (gen. -ae, fem. Subst.; Geo.) „der Herabsturz, das Herabfallen"; praecipitātus (-ūs, mask. Subst.; Geo.) „Herabsturz, Herabstürzen"; praecipitanter (Adv.; Geo.) „hastend, eilend, hastig, über Hals u. Kopf"; praecipitātim (Adv.; Geo.) „hastig, eilig u. dgl.".

267) vgl. dazu folgende Bemerkungen: H-D. s. v. précipitation „I Vieilli. Action de se précipiter", S-S. s. v. „3. eigentlich das Hinunterschleudern", L-S. s. v. „4° au propre, action de précipiter, de jeter de haut en bas". (wie aus dem ib. von L-S. verz. Bl. aus d. Gaz. des Trib. 22/23. März 1875 pag. 287 — „la précipitation dans l'eau" — ersichtlich sein dürfte, kommt d. W. vereinzelt noch in der Gerichtssprache vor).

268) Zur etymologischen Erklärung des lat. Adj. mortuus (-a, -um) s. Sto. (166 u. besonders) 541.

269) vgl. zur Bdtg. d. W. auch Enc. s. v. „Les Chimistes ont désigné par cette expression le produit le plus fixe des analyses ordinaires faites par le moyen de la destillation, ou la partie du corps analysé qui a été épuisée par le feu (poussé au plus haut degré auquel ils avoient coûtume de l'élever dans les destillations), et qui reste encore, après l'opération, au fond du vaisseau dans lequel les matières à distiller ont été exposées au feu. Le caput mortuum étoit un des cinq principes prétendus des anciens chimistes, ou plûtôt un des cinq produits des anciennes analyses chimiques. Ces cinq produits étoient

l'esprit ou mercure, le phlegme, l'huile ou soufre, le sel, et la terre damnée ou caput- mortuum". — Französirt wurde caput-mortuum in tête-morte.

270) Zulässig konnte diesen Etymologen eine solche Annahme scheinen in Anbetracht des Umstandes, dass gar manche Ausdrücke des Steuerwesens auf lat. caput zurückzuführen sind; man denke bezüglich des Frz. etwa an capitage, capitation u. dgl.. (s. oben pag. 41 u. 83).

271) Benutzt wurde die Gesamtausgabe der Werke vom Jahr 1550.

272) Schwerlich ist m. E. anzunehmen, dass — gemäss den Bedtgn. des grch. καθ-ίστημι dem W. gleich von vornherein die Bedtg. „Ansetzung, Aufstellung (scil. des Steuerpflichtigen)" beizulegen sein mag.

273) Seitenbildungen zu ital. catasta sind meiner Ansicht nach ital. catafalco und ital. cataletto, in welchen W. das cata- bisher ganz anders erklärt zu werden pflegte: man stellte es nämlich zu span. ptg. catar „sehen, schauen" (ein ital. *catar mit gleich. Bdtgn., das Kö. 1904 als existirend anzunehmen scheint, giebt es nicht! über ital. cattare vgl. oben Anm. 196) = lat. captāre, Intens. von capĕre, siehe auch Kö. 2003, 2007, 1904 sowie oben Anm. 196. Beide W. gehen also auf grch. κατά (= prov. kat. span. ptg. cada, vgl. daher prov. cadafalc, neuprov. cadaliech, kat. cadafal, span. ptg. cadafalso, span. cadalecho; über span. catasol u. a. s. Anm. 196) zurück: gleichen Ursprungs sind demnach afrz. cadefaut chafaut escadafaut, nfrz. échafaud. (vgl. dazu weiter unten Anm. 304). — Wenn übrigens der Kopf 2002 bei Kö. lautet „c ă t ă, griech. Präp. m. Acc. [κατά, vgl. Morel-Falio, R. XXII 482; richtiger ist übrigens nicht κατὰ, sondern κάθα anzusetzen, vgl. Thumb, Handbuch der neugriech. Volksspr. § 137] . . . ", so dürfte hier zu bemerken sein, dass das von Thumb a. a. o. verzeichnete indeklinable [„κάθε (seltener] κάθα[)"] = adjektivischem „jeder" schwerlich mit der (bei Thumb in § 202, pag. 122, besprochenen) Präpos. κατά identifizirt werden kann, vielmehr seinem Ursprunge nach als — nunmehr abgeschliffene — kompositale Bildung (vgl. καθείς < καθ'εἷς und καθένας vom altgrch. καθ'ἕνα = substantiv. „jeder") betrachtet werden zu müssen scheint.

274) Bedenkt man übrigens, dass in gleicher Stellung wie in catastre befindliches t im Prov. sich zu d entwickelt z. Bsp. in Wörtern wie lat. catĕllus (f. catŭlus) junger Hund > prov. cadel-s, catēna > cadena, mutāre > mudar, *potēre > poder u. dgl., so dürfte von einer „Umgestaltung" catastre > cadastre nicht mehr die Rede sein können, sondern es würde diese Entwicklung als regelrecht zu gelten haben: auch im letzteren Falle wäre jedoch begriffliche und lautl. Einwirkung von cadera bezw. cadaus anzunehmen.

275) D. W. ist meiner Ansicht nach mit cadera „trône" (grch.-lat. cathedra) identisch und dürfte ursprünglich eine Münze bedeuten, welche das Bildnis des Trones bezw. des den Tron innehabenden jeweiligen Herrschers auf ihren Oberflächen zeigte, vgl. z. Bsp. die deutschen Münzbenennungen krone, kronentaler u. dgl..

276) Ueber das lat. capitium vgl. Teil I § 10. (Anm. 126).

277) Sehr wohl liesse sich übrigens m. E. auch folgende Hypothese ver-

teidigen: da ein Abfall des auslaut. t im Lat. schon zu sehr früher Zeit erfolgte (vgl. Corss.[2] I, 183 ff.; Seelm. 358, 365; Bramb. 255; Küh. I, 114), so kann angenommen werden, dass von dieser volkssprachl. Lautveränderung um so mehr ein Substantiv getroffen werden konnte, welches vermöge seines Auslauts auf dem ganzen Gebiet d. lat. Sprache — ebenso im Gallolatein! — eine singuläre Stellung einnahm. (vgl. Teil I § 3 III). Ja, volkstümlich kann ein solcher Schwund des t in caput sogar in eine Periode hinaufreichen, in welcher sich die Erhaltung des auslautenden t noch garnicht im Volkslatein ausgebildet hatte. Die so aus caput volkstümlich geschaffene t-lose Ltf. *capu oder *capo musste sozusagen in mechanischer Notwendigkeit angezogen werden durch die massenhaften Substantiva der sog. zweiten Deklination (in welcher die ausl. Konsonanten bekanntlich ebenfalls seit sehr früher Zeit in volkssprachlichem Schwunde begriffen waren: vgl. Corss.[2] 265 ff., 285 ff.; Sto. 340, 344; Küh. I, 114, 115; Seelm. 356, 362, 355, 361), so dass sie schliesslich ganz in dieselbe aufging, d. h. die Bildung eines vklt. *capum gen. *capi hervorgerufen haben dürfte. Es würde nach dieser Ansicht also gleichsam altes caput in dem aus ihm erstandenen (und daher also) jüngeren vklt. *capum fortleben.

278) Sicher bezeugt wird die vklt. Form nach Darmesteter Rom. I, 95 aus einem midrasch sur le cantique des cantiques in dem vklt. capoclator (juxtapos. Bldg.; < *capum + *clator = calator Rufer) für das 2. Jh. (doch wohl n. Chr.?). [Ib. fügt D. noch die Bemerkung hinzu „on sait que la forme cabo se trouve déjà dans un manuscrit de la Loi Salique.“].

279) Wenn in der von Mohl W. Meyer-Lübke's Einführung in d. Stud. d. roman. Sprachwssschft. 605 Anm. — vgl. dazu denselben in d. Sitzgsber. der Königl. böhm. Gesellsch. d. Wssschften, Klasse für Phil. Gesch. und Philg., 1900, Études sur le lexq. du lat. vulg. pag. 27/28 — aus einer Inschrift des Forum Romanum (8. Jh. n. Chr.) bl. Form capus („Roma capus mundi“) das s nicht als ein nur künstlich ankonstruirtes zu betrachten sein mag, so kann dieses capus aufgefasst werden einerseits als nom. sg. eines mask. Sbst. der o-Deklination (also *capus gen. *capi), andererseits — und m. E. dürfte diese Annahme grössere Wahrscheinlichkeit für sich haben — als nom. sg. eines neutr. Sbst. der sog. 3. Dekl., also als ein s-Stamm. (demnach *capus gen. *caporis < *caposis; vgl. corpus gen. corporis < *corposis). Zu diesem Singular würde dann gehören als Plural *capora, welcher durch ital. capor-ale gefordert zu werden scheint. (vgl. ausserdem den dial. ital. Plur. capere Anm. 284). Ascoli hatte demnach nicht nötig, zur Erklärung von caporale ein maskulines Sbst. *capor, -oris zu konstruiren, vgl. auch im Text caporal Anhang zu § 3 dieses Teils. Für die Wahrscheinlichkeit der Existenz eines vklt. *capus *caporis mag sogar das ital. capo selber einzutreten imstande sein, da sich dieses sehr wohl auf ein solches Etymon zurückführen lässt (vgl. ital. tempo < lat. tempus, corpo < lat. corpus — für d. letztere wird von Kö. 2534 nach meiner Meinung unnötigerweise *corpum verzeichnet —), während das Frz. und Prov. ohne jedweden Zweifel auf ein Subst. der o-Dekl. hinweisen:

andernfalls nämlich wären als aus lat. *capus *caporis erstandene Formen *ch(i)e(f)s bezw. *c(h)aps zu erwarten gewesen, die schriftbildlich sogar noch heute hätten in Wertung sein können. (vgl. lat. tempus > frz. temps, prov. tempts, tems; lat. corpus > frz. corps, prov. cor(p)s).

Es scheinen mithin tatsächlich auf verschiedenen Sprachgebieten des Vulgärlateins ein als s-Stamm aufzufassendes *capus und ein Substantiv der o-Deklination (also mit dem gen. *capi) nebeneinander bestanden zu haben. Dem letzteren Typus dürfte genauer als ursprüngliche Form die neutrale Lautgestaltung *capum gen. *capi zuzuschreiben sein (vgl. auch oben im Text III): in späterer vulgärlateinischer Zeit, d. h. der Periode des sich selbst allmählich immer mehr auflösenden und so zum Romanischen entwickelnden Lateins, muss wenigstens in einzelnen vklt. Sprachbezirken auch die Bildung eines maskul. Sbstvs. *capus *capi vorgenommen sein. wie bezüglich des Gallolateins schon die obliquen Pluralformen chies, caps = vklt. *capos beweisen. Wenn daher zumteil Etymologen der Gegenwart für das gallo-lateinische Sprachbereich ein solches vklt. *capus ansetzen (wie z. Bsp. Thomas Rom. XXVIII, 175 chebiche und 177 chevasson, vgl. auch Mél. 49 u. 50), so hat diese Ansicht in gewissem Sinne (d. h. demnach: für die spätere vulgärlat. Zeit) volle Berechtigung.

280) Ueber die einzelne Form capoclator s. Anm. 278.

281) Ueber die alte Neutralform capillum vgl. Doederlein a. d. in Anm. 283 verz. o. pag. 11. — Der Geschlechtswandel capillum > capillus und d. schliessliche alleinige Gebrauch der letzteren Wortform mag, sobald als die oben im Text sub B 1 angesetzte Bdtgsentwcklg. in capillum stattgehabt hatte, hauptsächlich durch crinis bewirkt worden sein. (vgl. dazu auch Anm. 283 und ferner maskulin. cirrus, das möglicherweise mit crinis einerlei Stamm hat, s. Doederlein a. a. o. 22, sowie in weiterem Sinne die maskulin. pilus, cincinnus, während allen diesen mask. Wortformen nur zwei feminine, caesaries und coma, zur Seite zu stellen sein dürften). — Doederlein äussert sich über capillus in etymologischer Hinsicht a. a. o. 10 so „Wenn capillus auch nicht in capitis pilus aufzulösen ist, wie neuerlich noch Weber Uebungsschule Th. I. S. 286 nach Isidor. XI. glaubte, (denn in solchem Falle dürfte man eher cappĭlus oder căpilus erwarten, wie stipendium d. h. stipipendium), so lässt es sich desto natürlicher durch Assimilation von capitulus scil. crinis erklären; ähnlich wie capidulum nach Festus ein vestimentum, quo caput tegebatur bedeutete; oder wenn man auf CAP als einsilbigen Stamm für caput und κεφαλή zurückgeht, als unmittelbare Adjektivform von cap“. Ich ziehe namentlich aus stark begrifflichen Erwägungen den Bemerkungen Doederleins meine Ansicht über capillum bezw. capillus vor.

282) Die einzelnen übertragenen Bdtgn. des vklt. *capum hier etwa aus dem Romanischen erschliessen zu wollen, dürfte nicht als im Rahmen meiner Untersuchung liegend erachtet werden können: ich habe demnach auch in den folgenden Paragraphenköpfen — da mir, wie bereits oben im Text bemerkt worden ist, die Bedeutungsidentität des vklt. *capum mit schriftlatei-

nischem caput als feststehend gilt (vgl. zu derselben gemäss d. frz. chief auch Anm. 289) — hinsichtlich der Bedeutungszitirung für vklt. *capum diejenige des schriftlat. caput gemäss Teil I § 2 III massgebend sein lassen.

283) Zu dieser Auffassung vgl. auch den von Doederlein Lateinische Synonyme u. Etym. Dritter Theil (Leipzig 1829) pag. 14 präzisirten Unterschied zw. crinis, capillus u. coma (über pilus s. ibid. pag. 18 u. 21) „der Unterschied besteht darin, dass crinis eigentlich jedes Haar und dann κατ'ἐξοχήν auch das Haupthaar bedeutet, aber dasselbe ganz physisch als blosen Auswuchs darstellt: capillus u. coma bezeichnen an sich schon das Haupthaar, aber capillus mehr local als Hauptbedeckung und mit Hinsicht auf die Haarwurzel; coma aber, welches überhaupt der edelste Ausdruck ist, mehr ästhetisch als Schmuck des Hauptes und mit besonderer Hinsicht auf die Länge desselben".

284) Wenn Zauner a. a. o. 356 bemerkt „In Unteritalien ist caput merkwürdigerweise Femininum und nimmt sogar meist das fem. -a an; man wäre versucht, an Einfluss von testa zu denken, doch ist ein solcher Einfluss wenig wahrscheinlich, da ja dort testa nicht für „Kopf" gebraucht wird. — la capa Campobasso, Neapel, Cerignola, Tarent (Vic.; Morosi: cäpe̥), Piazza Armerina; — capu (Fem.) Calabr. (Scerbo); capô Avellino." und dazu die Anmerkung giebt „Pieri, Arch. gl. XV 232 bemerkt zum Plur. cape̥re̥: onde divenuto fem. anche il sing. cäpe̥; nicht sehr wahrscheinlich, denn bei oculus digitus, die denselben analogischen Plur. bilden, ist das Genus nicht geändert worden", so ist der letztausgesprochenen Ansicht Zauners sehr wohl beizustimmen; im übrigen erachte ich, dass das feminine Geschlecht der Formen capa, capu sehr wohl auf Einfluss von femininem testa zurückführbar ist: nur dürfte diese Einwirkung — falls heute wirklich testa in den betreffenden Sprachbezirken durchaus nicht in Gebrauch ist — bereits in früherer, also wahrscheinlich spätlateinischer Zeit stattgehabt haben (vermutlich legte man also unter Einfluss von testa dem vklt. *capo [< *capus bezw. *capum, vgl. oben Anm. 279] zuerst nur feminines Genus (la capu, capô), späterhin konsequenterweise auch feminine Lautform bei (la capa)), wenn nicht möglicherweise capa ursprüngl. als Pluralform von vklt. *capum betrachtet werden könnte und als solche später zu einem vollen Femininum geworden wäre, das nun seinerseits wieder dazu führen mochte, auch maskul. capu, capô feminines Geschlecht beizufügen. — vgl. zu dem von Zauner erwähnten Plur. cape̥re̥, der = lat. *capora angesetzt werden dürfte, oben Anm. 279.

285) Der älteste Bl. bei Go. entstammt einem Tr. d'Econom.. („Les seneschalx et les chef bailifs qi tignent courtes, . . .": chef steht wohl aus graphischem Versehen für chefs. Andernfalls würde chef bailifs als Juxtapositum (chef-bailif) zu fassen sein).

286) L.s Bemerkung „du latin caput, tête" ist natürlich ohne Wert (ebenso desselben Angabe über die Form cheve des Jonasfrag. — „qui répond à capite" — in seiner Hist. de la langue fr. II, 333): das gleiche Urteil zu fällen ist über diejenige bei H-D. s. v. chef „du lat. caput, .m. s. devenu chief,

chef. . .". (vgl. noch Teil I § 3 II). — Auch das pik. kief setzt selbstverständlich ein vklt. *capum voraus, nicht caput wie Hornings Vergleich („kief caput") bei Besprechung des frz. gave in Zfr. Ph. XVI, 530 anzunehmen scheint.

287) Der Übergang chief > chef ist in einem allgemeinen Vorgang der neufrz. Lautentwicklung begründet. (vgl. z. Bsp. afrz. chier > nfrz. cher, afrz. chievre > nfrz. chèvre, ebenso jugier > juger, mangier > manger etc.). Vereinzelt hat derselbe schon vor dem XV. Jh. stattgehabt, vgl. z. Bsp. (adjekt.) chef oben Anm. 285, ferner im Text unter subst. chief IV B2βa sowie im Text unter subst. chief VI d. Kompos. mauchef s. v. malchief und chemois s. v. chiefmeis; allerdings müssen in solchen Fällen dialektische Entwcklgn. zumteil mit in Berücksichtigung gezogen werden.

288) Vielleicht mag das cheue des Jonasfragm. (s. dazu auch Anm. 286) nicht als cheve sondern als chevé zu lesen sein (vgl. ib. seche = seché, ure = uré) und somit ein vklt. *capátum wiedergeben, das als eine Weiterbildg. des Primitivs *capum aufzufassen wäre. Für cheue = cheve, wie zu erwarten wäre, ein vklt. *capa ansetzen zu wollen (vgl. lat. faba > frz. fève) hindert wohl das vorhergehende maskulin. sen, wenngleich das maskul. Genus d. W. schliesslich durch Einwirkung von bereits zu jener Zeit vorhanden gewesenem chief (vgl. im Text unter subst. chief IV A) erklärbar wäre: vgl. zu einem femin. vklt. *capa oben Anm. 284. (woselbst ein femin. dialekt.-ital. la capu, capô besprochen wird!). Endlich bietet sich für die Deutung des cheue = cheve die Möglichkeit, in ihm eine rein gelehrte Form zu erblicken, deren Bildung auf die Erkennung eines etymologischen Zusammenhangs mit lat. caput bezw. die Doktrinisirung des afrz. (oder afrz. mundartl., vgl. oben Anm. 287) ch[i]ef unter Anlehnung an caput reduzirbar sein könnte. (vgl. zu dieser Annahme die im Fragm. mehrmals, so auch kurz vor dem in Rede stehenden sen cheve, erscheinende lat. Verbindung super caput Jone). — Eine vollkommen sichere Erklärung für das cheue des Jonasfragm., zu dem man übrigens noch vgl. G. Paris Rom. VII, 119, vermag ich — wenigstens vorderhand — nicht zu geben.

289) Es wurden hier sämtl. Bdtgn. des frz. ch(i)ef zusammengestellt — im Gegensatz zu früherer Gewohnheit, nach welcher auch an diesem Orte gemäss den Einzelbedtgn. die Vornahme von Sonderbesprechungen unter den Einzelköpfen 1. ch(i)ef, m. u. s. w. zu erwarten gewesen wäre — um durch die so geschaffene Bedeutungstabelle (bezw. die den Sonderbedtgn. beigefügten Bemerkungen über den Gebrauch) wenigstens hinsichtlich des gallo-lateinischen Sprachgebiets einen klaren Beweis für die Bedeutungsidentität (s. oben § 2) von schriftlat. caput capitis und vklt. *capum (bezw. *capus) *capi zu geben: man vgl. demnach zu der hiesigen Bedtgstabelle von frz. ch(i)ef = vklt. *capum diejenige von lat. caput in Teil I § 2 III. — Um in dem hier vorliegenden ganzen § eine weitere deutliche und einheitliche Uebersicht zu ermöglichen, war mit dieser Bedtgsbesprechung von frz. ch(i)ef diejenige des

dem Prov. bezw. Ital. entlehnten cap in Uebereinstimmung zu bringen. (s. d. im Text dieses § weiter unten sub B 1. cap bezw. 2. cap).

290) Zufrühst teste bl. Alex. (Steng.) 53d „lur lauadures li getent sur la teste". (s. auch Go. Cl. s. v.). — Zu teste war im Afr. übrigens ein Demin. testeau mit gleicher Bedtg. vorhanden, das ich bei Go. und Go. Cl. noch nicht verz. fand. vgl. Mandeville XXXIV „Et de testeau il fait faire un hanap". (Der englische Text lautet „And of þe scalpe of þe heued he gers make him a coppe"). — Ueber teste im Dtsch. s. weiter unten Anm. 423.

291) Man vgl. die bei L. angeführten Beispiele. ferner z. Bsp. aus der grossen Menge bei Hatzfeld-Darmesteter Morc. chois.: pag. 349, 351, 355, 357, 359, 360 etc.. — Zu dem Gebr. d. W. in der Poesie vgl. noch die bei La C. s. v. chef gegebene Bemerkung „Nous disons chef pour tête; mais ce n'est plus guère qu'en poësie. Ce mot étoit autrefois de l'usage le plus commun".

292) Insofern als das Ende häufig als Anfang betrachtet werden kann, kommt d. W. im Afrz. recht oft auch in der Bedtg. „Anfang" vor, in welcher es bis ins XV. Jh. hinein nachweisbar ist. Zuerst bl. fand ich d. W. in diesem Sinne aus dem XIII. Jh. bei L.. (aus Berte, L. „Ce fu par un lundi au chief de la semaine"). Ueber caput „Anfang (namentlich Anfang eines Flusses, Quelle)" s. Teil I, pag. 14.

293) Was die Bdtg. „Ende in räuml. Sinne" anbelangt, so ist zu bemerken, dass ch(i)ef im Afrz. auch speziell die Bdtg. „Kopfende, Kopfort eines Bettes (d. h. Ende, Ort d. Bettes wo der Kopf des Schlafenden ruht)" hatte. In diesem Sinne fand ich d. W. zufrühst im Rold. (Stengel) v. 2528 „Li angles est tute noit a sun chief". Ein Kompos. ist *béchef* (< *beschef = bes- = lat. bis + ch.) „falsches Kopfende, falscher (verkehrter) Kopfort u. dgl.", das nur bei H-D. s. v. tête-bêche verz. wird(!). Die Lautung bêche in der Verbindg. tête-bêche darf unter keinen Umständen etymologisch mit béchef in Zusammenhang gebracht werden (H-D. !), da bei solcher Annahme eine Form *béché für bêche zu erwarten wäre. (vgl. ähnlich frz. clef). — s. Anm. 141.

Möglicherweise ist übrigens das eben erwähnte Kompos. béchef garnicht als eine alte, sondern als eine gemäss der Lautung béchevet (pag. 57) zur — noch dazu irrigen — Erklärung von [tête-] bêche von H-D. rein konstruirte Neu-Bildung anzusehen.

294) vgl. mit mir Voizard a. a. o. 169 „chef. — Bout, fin. „au chef de chasque journée . . ." (III, 6). Sens usité au XVIe siècle (Rabelais, Pasquier, Amyot, Nicot), usité jusqu'au XVIIIe siècle".

295) Aehnliche Verbindungen in Afrz. waren traire à chief, à ch(i)ef eissir u. dgl.. (s. dazu auch Ben. Ducs de Norm. — ed. Michel — Index; Chanson des Saisnes — ed. Michel — pag. 53).

296) vgl. übrigens auch noch das Kompos. chégros im Texte dieses sub VI sowie béchef Anm. 293.

297) Ich fand sie noch bei Mol. Et. I, 5 „Par mon chef, c'est un siècle étrange que le nôtre".

298) Daher auch die Bezeichnung „Rotbrassen" (S. L.), vgl. H-D. „chef de brèmes, variété de brème rougeâtre que d'autres brèmes suivent en troupe".

299) Eine Einschränkung erfuhr der Gebrauch von ch(i)ef auf militärischem Gebiet durch das Aufkommen von capitaine (s. d. Teil I), doch ist dieselbe zu allen Zeiten eine nur relativ geringe gewesen. (man vgl. z. Bsp. im XV. Jh. den häufigen Gebrauch von chief neben capitaine bei Commynes Mém. — ed. Dupont —).

300) Ueber capital „Hauptsache, Hauptpunkt" vgl. Teil I, pag. 20, über chapitre „Hauptabschnitt (Kapitel)" Teil I, pag. 65. — Ueber lat. *capum „Kapital" s. z. Bsp. § 5 *capalis.

301) vgl. dieselbe Bedtg. auch für prov. cap z. Bsp. im Gir. (Hofm.) 4341.

302) Diejenigen zu vklt. *capum gehörigen Wörter, welche nach früherer irriger Annahme als direkte Ableitungen von frz. chef aufgefasst wurden, s. unter den betr. vklt. Stichworten in den folgenden §§.

303) Die Abl. sowie weiter unten die zu frz. ch(i)ef gehörigen Komp. und Juxt. wurden gemäss Anm. 289 nach ihren Bedeutungen geordnet: das Gleiche gilt bezüglich des im Texte dieses § sub B behandelten frz. 1. cap und 2. cap.

304) Vielleicht ist als eine nom. Abl. (mittels des Suff. -au = germ. -wald??) zu frz. chef [B 2 γ oder δ] erstanden *chefau, m.* „maison, principale demeure". Ich fand d. W. nur einmal bei Go. bl. a. d. J. 1389 („Le dit Guilhon venoit comme devant ou chefau de la ditte Katherine et de son dit mary"); den gleichen Bl. enthält La C.. (Oder steht möglicherweise chefau f. *chefeau, so dass also das Dem.-Suff. -eau = lt. -ellum in Berücksichtigung zu ziehen wäre? In beiden Fällen ist mir der lautl. und begr. Charakter d. W. nicht völlig klar, zumal Kenntnis des begr. Zusammenhangs für das betr. Zitat fehlt. Es erscheint mir sehr wohl denkbar, dass d. W. garnicht zu chef gehören mag: vgl. chefferie und chefesse oben im Text, die beide Neol. sind; ist diese Vermutung richtig, so dürfte die Identität d. W. mit [é]chafaud — vgl. hierzu oben Anm. 273 — sehr wohl in Möglichkeit zu ziehen sein. (vgl. auch die Form escheveau, Text-Bemerkg. zum Anhang zu Teil II, sowie span. cadahalso „Holzbaracke u. dgl.")).

305) Von d. Ansetzung lat. Typen sehe ich hier ab, weil das f beweist, dass die W. unmittelbar von frz. chef aus gebildet sind.

306) Ueber die im nachfolgenden beobachtete Anordnung der Komposita s. Anm. 303. — Vielleicht ist als ein mit chef [A] gebild. Komp. zu betrachten *chemard, -e, adj.* [kopfhängerisch,] melancholisch. Der zweite Bestandteil d. W., -mard, könnte möglicherweise (!) zu afrz. marrir (= germ. marrjan; vgl. auch span. marrido betrübt) zu stellen sein. Ich fand d. W. nur bei Oud. 1643, Cotgr. 1660 und La C.. — Ueber das mit chef [B 1] geschaffene Komposit. *béchef* s. Anm. 293; über *méchef* s. d. in §16 sowie Anm. 450. — Das allem Anschein nach mit chef [B 2 γ] gebild. Argot-Komp. *marchef, m.*, erklärt Nyrop 391 < maréchal des logis chef. — Bezüglich der kompositalen Lautformen *chémérage*, *chemier* vgl. Anm. 311.

307) Häufig findet sich die juxtapositale Schreibung couvre-ch(i)ef. — Eine afrz. Parallelbildg. zu couvrechief ist couvrecol, das Go. a. d. XV. Jh. bl.. — Afrz. cuevrechief ist ins Englische übernommen, vgl. Skeat 313 s. v. kerchief. (vgl. weiter noch das also eigtl. doppelt-kompositale engl. handkerchief). — Zur Bdtg. von afrz. cuevrech(i)ef, couvrech(i)ef vgl. auch Esau Die Benennung der wichtigeren Bestandteile der modernen frz. Tracht, diss. Kiel 1902 pag. 16 (dazu ib. pag. 64 : 26)).

308) Oder sollte möglicherweise orchef mit dem bei Go. s. v. a. d. XVI. Jh. bl. orchil (= grch. ὀρχίλος) identisch bezw. als eine volksetymolog. Umdeutung desselben zu fassen sein? Der bei Go. (und La C.) aus R. Belleau Berger gegeb. Bl. lautet „Quand les oiseaux, pour l'orage mutin — Fuyent loin de la mer, et la rouge gorgette — Et l'orchil, vont rentrant en leur creuse logette". — vgl. zu orchef auch Anm. 396.

309) Die Form lignier beruht wohl auf Suffixvertauschg.: die gewöhnl. frz. Lautung ist ligneul. (vgl. auch Go. s. v. lignoel: sowie ib. das dial. — Guernesay — ligneur „fil poissé des cordonniers").

310) vgl. noch Zeitlin Zfr. Ph. VII, 16 „Lat. Grundlage dieser seltsamen Bildung ist de-re-capite. Ursprüngliche Bedeutung dürfte daher wohl sein: „in der Sache von vorn an". Zu vergleichen wäre das ital. da capo". Die hier gegebene lautliche Bemerkung ist natürlich vollkommen verkehrt. — Nach Zeitlin a. a. o. ist das Adv. schon seit dem XVII. Jh. †.

311) Von einem zu chefmes erstandenen *chefmesere „Verwalter, Inhaber (eines Herren-, Hauptsitzes), Lehnsherr" scheint abgeleitet zu sein *chémérage, m.* „Lehns(herrn)recht". (f. *chefmes[e]rage; *chefmesere glchs. lat. *capomansātor, vgl. auch von nfrz. traître = lat. *trādītor — f. trādītor — gebildete nom. Abl. wie z. Bsp. traîtreux, -se). D. W. kommt — wie ch(i)efmes — seit d. XVI. Jh. ausser Gebr. (vgl. noch die Angaben bei S.: † u. L.: †), zuerst verz. wird es bei La C. (Go. u. Go. Cl.: —) aus einer Cout. de la Rochelle (XIV/XV. Jh.). — Sollte übrigens möglicherweise ein aus *chefmesrage, *chefmérage herausgebildetes einfaches *mérage mit gleicher Bdtg. vorliegen in dem bei Go. (s. v. merage) aus G. de Cambrai Barlaam p. 96 — P. Meyer ed. — gegebenen Beleg „La a grant joie sans dolour — Et grant richoise sans paour, — Grant signorie sans merage — Et sans avoir grant hyretage"? Go. bemerkt „merage, s. m. mot douteux, qui représente p. -ê. marage, chagrin"; da begrifflich die letzten W. des Zitats „sans avoir grant hyretage" in enge Beziehg. mit „sans merage" zu stellen sein dürften, wenn sie sich nicht sogar begrifflich decken könnten, so scheint mir hier die Identität merage: marage (chagrin) schwerlich glaublich. Leider fehlt mir volle Kenntnis des Zushgs.: ich spreche meine Ansicht daher nur vermutungsweise aus. Sollte diese Vermutung jedoch auf Richtigkeit beruhen, so würde damit das Vorhandensein von ch(i)efmes bezw. *chefmesrage, chémérage bereits für das XIII. Jh. bezeugt sein. —

s. v. *chemier* fügt Go. folgende Bemerkung hinzu „D'après Laurière, Gloss. du dr. fr., il faudrait corriger ce mot dans toutes les coutumes, où il

est ainsi écrit, et mettre chemiez, caput mansi, le Cartulaire de l'Église d'Amiens portant: Cum caput mansi obierit, debet septem sol. pro relevatione, etc.". (s. auch La C.). Die Vornahme einer solchen Korrektur ist natürlich unhaltbar und überdies völlig unnötig. Die älteste bei Go. gegebene Ltf. d. W. ist chemer, die auf die richtige Etymologie schliessen lassen dürfte. So wie pontonnage als Abl. von ponton, avénage, avalage als solche von avène bezw. aval aufzufassen ist, mag für das volksetymolog. Sprachgefühl d. oben bespr. chémérage, chemérage (es findet sich auch die Schrbg. chémerage) als Abl. eines Grundw. *chémer, (oder mit Schwächung des vortonigen é > e) *chemer betrachtet worden sein. D. letztere würde also erst aus regelrecht entstandenem ch'é'mérage (glchs. lat. *capomansatorātĭcum, s. oben) heraus geschaffen sein: dass später der als Suffix aufgefasste Ausgang -er mit dem geläufigeren Suff. -ier (lt. -ārius) vertauscht werden und die entstandene Lautung *chémier bezw. chemier (s. dazu La C., sowie Du C. s. v. caput mansi) älteres chemer verdrängen konnte (vgl. einen ähnlichen Vorgang bei cadastre oben Teil I, pag. 93), lässt sich aus der Bdtg. d. W. bezw. der Häufigkeit d. Suff. -ier leicht verstehen. — L. s. v. will chemier erklären als Komp. < chef + premier, eine Annahme gegen die jedoch m. E. sprechen: 1) vielleicht begriffl. Bedenken (chef! + premier!), 2) die älteste Lautung chemer, 3) der Umstand, dass das von *chemier, chemier auf keinen Fall zu trennende chémérage, chemérage dann aller Wahrscheinlichkeit nach als zu ihm gehörige nom. Abl. *ch(')emierage lauten dürfte. Die Bdtg. d. W. ist „L'ainé d'une famille noble qui jouissait du chemérage" (L.; s. noch S.; H-D.: —), Schwinden d. besonders in Poitou gebr. W. scheint seit d. XVI. Jh. eingetreten zu sein (s. noch S.; L. †): zuerst bl. wird es bei Go. a. d. J. 1499. (Costumier de Poictou „S'il y a condemnation comme dit est, tout ce qu'ilz ont prins et levé cherra en perte, mais ilz en auront leur recours vers et contre leur garieur ou aussi contre leur chemer qui n'aura pas fait ledit hommage"; der andere Bl. bei Go. aus ders. Quelle lautet „Et est ledit aisné ou qui le represente appellé chemer"). — Da *chefmesrage nicht belegt ist, so möge hier übrigens bei der immerhin fragwürdigen Ansetzung eines *capomansatorātĭcum für chémérage noch eine andere etymologische Hypothese fixirt werden. Darnach wäre auszugehen von einem vklt. kompositalen *capomāior, das ein afrz. *chefmaire *ch(')emaire hervorgerufen haben dürfte, von dem dann *chefmairage *ch(')emairage (glchs. *capomaiorātĭcum) abgeleitet sein mag: letzteres dürfte bald *chefmérage chémérage etc. ergeben haben. (vgl. auch etwa abrège zu abréger u. a.). Das von *chefmérage etc. durch den Wandel des e-Lautes nunmehr sehr getrennte und an sich zumal als Mask. auch ungewöhnliche *chefmaire *ch(')emaire scheint darauf — wenngleich Maskulina wie maire selbst, vicaire u. dgl. lauterhaltend hätten wirken können — durch Angleichung an chémerage (*chémer,) chemer haben erstehen lassen, während andererseits auch der seltene Ausgang -aire mit dem gewöhnlichen Suffix -ier verlautet und so (*chémier,) chemier geschaffen werden konnte.

312) Ueber die Anordnung der Juxtapos. s. Anm. 303. — Ein mit chef

[B 2 γ] gebildetes, nur in der Schweiz gebr. Juxtapos. ist *chef-cibarre*, *m*. (ch. + cibarre wohl = dtsch. schieber unter Anlehnung an cib[l]e scheibe) erster Scheibenbediener, erster Scheibenzeiger u. dgl.. (verz. nur bei S-S.). — Ueber den Ortsnamen Saint-Chef äussert sich Thomas Ess. 138 folgendermassen „M. l'abbé Devaux croit que Sant Chier, nom que porte au moyenâge la localité qui s'appelle actuellement Saint-Chef, vient de Sanctum-*Capum (pour Caput); il explique l'r final par une fausse étymologie qui aurait rattaché ce nom à carus, et il appuie cette interprétation sur ce fait que le célèbre cardinal Hugues de Saint-Chef, originaire de cette localité, est appelé en latin de Sancto Caro. C'est prendre l'effet pour la cause: Sanctus Carus confirme l'existence de la forme vulgaire Sant Chier, mais ne l'explique pas. Il me parait difficile de ne pas voir dans Sant Chier une transformation irrégulière de Sanctus Theuderius, nom du fondateur de l'abbaye de Saint-Chef, de quelque façon qu'on explique la production du ch. Cf. Saint-Chaffre (Haute-Loire) = Sanctus Theofredus. Ici, il est vrai, le ch paraît issu du ct de sanctus, ce qui fait difficulté pour la région du Dauphiné; mais ne trouvons-nous pas aussi Saint-Chamond (Loire) = Sanctus Annemundus, dans le Lyonnais, si voisin du Dauphiné au point de vue linguistique?".

313) vgl. noch Anm. 319.

314) Namentlich im XV. u. XVI. Jh. findet sich neben chef-d'œuvre als gleichbedeutende Verbdg. *chef-d'ouvrage* in Gebrauch. (s. dazu auch Go. u. L.).

315) Ueber die Herkunft des südfrz. cap vgl. oben Anm. 279.

316) Zur Bedeutungsbesprechung s. oben Anm. 289.

317) vgl. hierzu noch Voizard a. a. o. 224 s. v. „de cap à pied. — C'est aujourd'hui de pied en cap; de la tête au pied. „Eux estoient armez, de cap à pied, de grosses lames de fer . . ." (II, 9). Vieille locution en usage au XVIe siècle".

318) vgl. weiter unten im Text sub VI cadediou u. dazu Anm. 326.

319) Prov. cap „Ende (Anfang) in zeitlichem Sinne" (also < vklt. *capum B 1, vgl. auch frz. chief II./III. B1 und Anm. 282) scheint vorzuliegen in dem bei Go. bl. Kompos. *capejune*, *m*. (< cap + *jejune = lat. *jejunum f. jejunium) Fastenanfang. (d. W. verrät wohl schon seines mask. Genus wegen gelehrte Bildg.; d. Bl. bei Go. aus Règl. de Citeaux so „Des fiestes ki eschient en le capejune et dusque au semmedi de pasque florie"). Ferner viell. in *recap*, *m*. (re- = lt. re- + cap; d. W. würde dann als eine ähnliche Bildg. wie frz. rechief — s pag. 111 — (vgl. auch die entspr. juxt. Ltgn. sous-cap und sous-chef, im Texte dieses unter VII bezw. pag. 112) zu erachten sein: allerdings erscheint mir als nicht unmöglich, dass recap überhaupt nicht zu *capum sondern zu capĕre zu stellen sein mag) [Wiederanfang, scil. des Ladens] Aus- und Einladen der Waren im Hafen von Bordeaux. (S-S.; L-S.: †). Schliesslich in der bei La C. aus Faifeu verzeichn. Verbindg. *mauvais cap* „unglückliches Ende, unglücklicher Ausgang, Unglück" (s. v. cap „Mais s'il eut sçu (comme tost sera dit) Son mauvais cap, premier se fust desdit") und in dem nur bei S-S. als famil. aufgeführten — Neol. — *cap* (namentlich in der Wendung cap

des Tempêtes u. dgl.) „Zahlungstermin". Ein einfaches cap „Ende (Anfang) in zeitlichem Sinne" kennt sonst meines Wissens das Afrz. kaum oder wenigstens relativ selten — vgl. auch die bei Go. Cl. s. v. cap gegebenen Belege —: es verwendet in diesem Sinne aus der caput -*capum Familie wohl nur das erbwörtl. chief. (s. d. pag. 104 ff.). — s. auch unten Anm. 322.

320) vgl. z. Bsp. frz. chavirer weiter unten im Text sub 2. cap VI, ebenso Anm. 340 zu frz. décaper.

321) Diejenigen Wörter, welche möglicherweise als direkte Abl. von frz. cap gefasst werden könnten, s. unter den betr. vklt. Stichw..

322) Ueber prov. Zusammensetzungen mit cap „Abschlussteil" s. Thomas Ess. 69; über capejune u. recap vgl. oben Anm. 319; über cagot s. Anhang z. T. II. Mit prov. cap „Kopf im eigtl. Sinne" hängt auch wohl komposital zus. d. dial. (lim.) forschapche (glchs. vkl. *foriscapium?) „capitation". Thomas Ess. 87 bemerkt über d. W. „Rayn. ne donne que forcap, forcapi, formes non populaires; il y a deux exemples de forschapche, forchapche dans Du C., v° foriscapium. J'en connais un autre dans le cartulaire de Bénévent: Rogerius de Laront dedit omnes forschapches (Guibert, Laron, pag. 32, note I)". — s. auch Rom. XXV, 390.

323) Als subst. mask. wird d. W. mit der Bdtg. „munteres Pferd" bei S-S. verz., vgl. hierzu auch Zverina Beitr. zur frz. Lexikogr. in Zfrz. Spr-L. V^1, 270 s. v. cadédis. (vgl. ähnlich im Dtsch. substantiv. donnerwetter u. dgl.).

324) s. aber z. Bsp. Rostand C. de B. II, 7 u. III, 11.

325) H-D. u. L. belegen d. W. erst für d. XVII. Jh..

326) Zu der Bemerkung bei Fur. (vgl. auch oben im Text pag 114 unter II/III A) „Les Gascons disent aussi: cap de bious, quand ils veulent jurer" giebt Lanusse a. a. o. 305 folgende n. 2 „N'y-a-t-il pas une faute d'impression pour Dious? S'il faut lire réellement cap de bious — und das muss in der Tat der Fall sein, vgl. meinen Bl. aus Rab. — on aurait là un équivalent du français Tête-bleu pour Tête-Dieu". Vielleicht könnte, wenn die von Zverina Beitr. z. frz. Lexik. (Zfrz. Spr-L. V^1, 271) gegebene Uebersetzung der gaskogn. Fluchformel cape-de-biois als „tête de bœuf (caput bovis)" auf Richtigkeit beruht, die Form cap de bious einfach mit dieser letzteren identisch sein, wenn sie nicht — und das ist möglicherweise die allerwahrscheinlichste Annahme — als eine Verquickung aus cap de dious + cape-de-biois zu deuten sein dürfte.

327) Zu ital. camaglio vgl. Thom. Ess. 404 „camaglio, camail: l'italien peut venir comme le français du provençal capmalh, ou du français lui-même".

328) Die bei Go. Cl. a. d. Jahr 1415 bl. Form cramail dürfte in ihrem ersten Bestandteil durch Anlehnung an crâne Schädel gebildet sein.

329) In militärischem Sinne bedeutet d. W. nur noch „Helmdecke auf Wappen". (S. L. H-D.).

330) vgl. mit mir Thomas Ess. 87.

331) Möglicherweise ist südfrz. capiscol als Lehnw. a. d. Ital. zu betrachten. (ital. caposcuola, m. plur. capiscuola „Meister einer [Maler-] Schule,

der viele Nachahmer hat"; allerdings dürfte diese spezielle Bdtg. des Ital. wenig für eine derartige Ansicht sprechen). Larousse a. a. o. 307 capiscos bemerkt „Ce mot est-il gascon? Nous l'ignorons; nous le citons pourtant parce que Cotgrave le signale comme un gasconisme au sens de maître d'école". vgl. noch Du C. II, 154 s. v. caput scholae (woselbst ein Bl. aus Ammianus — IV. Jh. n. Chr. — lib. 25 beigebracht wird „Addebatur missos a Jovino milites adventare quos capita scholarum ordo castrensis appellat.") und s. v. capischolus. (hier wird ein Bl. gegeben aus einem Concil. Bituric. ann. 1031 cap. VII „Archidiaconi, Abbates, Praepositi, Capischoli, Canonici, etc.").

332) s. auch La C. s. v. capsool.

333) Die bezüglich der aus Oud. 1643 u. Cotgr. 1660 belegbaren Femininform *capesolde, capesoulde* „paye du soldat" bei La C. gegebene Bemerkung „Proprement ce qu'on leur paye à chacun par tête" dürfte auf Unrichtigkeit beruhen, da die Bdtg. des zugrundeliegenden ital. caposoldo, capisoldo „Haupt- (‚Ehren-, Extra-) Löhnung(szulage) eines wohlverdienten Soldaten", demnach also vklt. *capum B 2 δ in Rücksicht zu ziehen ist.

334) vgl. noch Anm. 319.

335) Ueber d. Etymologie des ital. capo vgl. oben Anm. 279. — Ueber die bezüglich der Herkunft des frz. cap häufig konstatirbare enge Berührung von südfrz. (prov.) cap und ital. capo namentlich nach der Bedeutungsrichtg. „Kopf im übertragenen Sinne" hin vgl. pag. 114. Bemerkt muss hier noch werden, dass bisweilen auch das ital. capo „Kopf im eigtl. Sinne" ins Französische eingedrungen ist, so z. Bsp. in afrz. *capadol (capdoil), capdoille* = ital. capidoglio (m.), capidoglia (f.) Butzkopf, Pottfisch: d. ital. W. bed. näml. eigtl. Kopffass, sodass — wie ich erst jetzt sehe — meine in Anm. 167 — allerdings mit Bedenken — aufgestellte Vermutung über den Ursprung d. W. berechtigt war. (capidoglio f. *capodoglio — vgl. capisoldo neben urspr. caposoldo — = capo + doglio = lat. dolium; vgl. noch andere Fischbenennungen nach der hervorstechenden Eigenart des Kopfes im Ital., so capo grosso Kaulkopf, cavedone cavedine — s. oben pag. 60 s. v. chevène u. Anm. 152 — u. dgl.).

336) Zur Bedeutungsbesprechung s. Anm. 289. — s. noch Anm. 341.

337) Wahrscheinlich sind hierher auch die bei Go. s. v. caz aus dem XV. Jh. gegebenen Bl. zu ziehen. — s. ferner Anm. 339.

338) Ueber span. cabo „Vorgebirge, Kap" im Frz. s. die Text-Bemerkg. zu § 13. — Im XV./XVI. Jh. gab das dem Ital. entlehnte cap „Vorgebirge, Kap" den Gelehrten Veranlassung die gleiche Bdtg. auf das frz. Deckwort des ital. capo, frz. chef, zu übertragen. In ausgedehnterem Gebrauche hielt sich d. in diesem Sinne verwendete chef jedoch nur bis zum Ende d. XVI. Jh., kommt aber noch späterhin vereinzelt (dial.) vor, vgl. die Bemerkung bei Bruzen la Martiniere Le Gr. Dct. Géographique et Critique 1730 s. v. Cap „En quelques endroits des côtes de France, *on le nomme chef*, tête, bec & pointe; comme Chef de Caux en Normandie, Tête de Buch en Guienne, Bec de Ras en Bretagne; et Pointe de la Varde aussi en Bretagne".

339) vgl. Anm. 321. — décaper, encaper waren, als an passendster Stelle, hier zu behandeln. — Nicht als eine Abl. von cap, wie H-D. s. v. vermuten, ist zu betrachten capoter „umwerfen" (S.), vielmehr ist d. Vb. ein Derivat von capot „unterliegender Teil beim Kartenspiel" (s. auch L. s. v. capoter), bedeutet demnach eigtl. soviel wie faire capot. (vgl. Anm. 12). — Ueber die möglicherweise zu cap „Endstück eines Zeugstoffes" erschaffene nom. Abl. capie „Gebind" s. Anm. 468.

340) Möglicherweise sind décaper u. encaper selbständige Bildgn. des Frz., wenn sie nicht als dem Prov. (descapar) bezw. Ital. (adjekt. incapato — nach Val.: — „zwischen zwei Vorgebirgen liegend (von Schiffen)", vgl. hierzu die Bemerkung bei Bruzen la Mart. Le Gr. Dct. Géogr. et Crit. 1730 s. v. cap „On dit être encapé pour dire qu'on est entre deux caps") entlehnte zu gelten haben könnten.

341) Ueber ital. capo „wichtigster Teil eines Ganzen (= vklt. *capu B 2 δ)" im Kompos. caposoldo = frz. *capesolde* s. Anm. 333 und 336.

342) Zur Bildg. chavirer, welche Voranstellung des Objekts aufweist, vgl. etwa frz. bouleverser oder noch besser *afrz. chavaler* „tomber à la renverse". D. letztere wird bei Go. nur einmal aus d. Jahre 1404 bl. („Laquelle femme print deux pierres et les getta contre icellui suppliant tant qu'elle l'en attaigny de l'une parmi la teste si grant cop qu'elle le fist chavaler") und ist m. E. etymologisch zu erklären < c(h)ap + valer (= lat. *vallāre v. vallis): valer mit d. Bdtg. „hinabsinken lassen" wird bei Go. aus dem XIV. Jh. bezeugt.

343) Ueber gleichbedeutendes engl. capsize s. Skeat Et. Dcty. 93 s. v..

344) Das gleichbed. frz. corporal — ebenfalls seit d. XVI. Jh. bezeugt, vgl. L. s. v. caporal u. Go. Cl. s. v. caporal — beruht auf volksetymolog. Anlehnung an corps, vgl. auch Fass R. F. III, 484. „In Deutschland fand das Wort zur Zeit des dreissigjährigen Krieges Aufnahme". (s. Haberland, Krieg im Frieden, Progr. d. Realprogymn. zu Lüdenscheid 1893, I. Teil pag. 19). vgl. noch engl. corporal Rottmeister, Korporal.

345) Das nur bei S-S. aufgeführte *cabo, m.*, Korporal, Gefreiter ist Lehnw. aus d. Span. (cabo).

346) Ein anderes Kompos. mit manie aus der caput-*capum Familie im Frz. ist capillomanie. (s. d. Anm. 382).

347) Sehr zweifelhaft erscheint mir, ob zu dieser Kategorie zu rechnen ist *quevaize, f.* Erbrecht des (der) Jüngstgeborenen (vgl. Go. s. v.), wovon abgel. ist *quevaizier, m.* der (bezw. die) erbberechtigte Jüngstgeborene. Ich habe daher diese W. in der folgenden Besprechg. übergangen. Sollten sie dennoch von *capum abzuleiten sein, so würde man einen lat. Typus *capāsia respektive *capasiārius ansetzen müssen. (vgl. den Personennamen Saumaise, Somaize mit seiner latinisirten Form Salmasius). Möglicherweise ist quevaize abzuleiten von queu = lat. cauda, sodass seine eigtl. Bdtg. gleichs. „Schweifrecht" sein würde: der (die) Jüngstgeborene wäre darnach — viell. mit Volkshumor — als der Schwanz der Kinderreihe aufgefasst worden. — vgl. noch Anm. 118.

348) Ueber die Funkt. d. Suff. -ăcius, -ăceus s. Sto. 521; Küh. I, 673; Dz. II, 315; M-L. II, 457; über diejenige d. Suff. -ō(n) s. oben Anm. 149. — Ich fasse *capacio etymologisch als *cap-aci-o, vgl. lat. căpĭt-ō(n) mit gleicher Bdtg.; ebensowohl ist aber auch die Trennung *căp-ăc-ĭō(n) denkbar und anzunehmen: vgl. hierzu lat. lingul-ăc-a Zungenfisch (Varro), lat. *carp-ĭō(nem > ital. carpione), lat. *pisc-ĭō(nem > ital. pescione, frz. poisson), lat. rub-ell-ĭō(nem, obl.) rötlicher Fisch, Seebarbenart. Die im Text oben für *capacio angesetzte Bedtgsentwicklg. wird bei letzterer Auffassung nicht geändert. — Der Kopf bei Kö. N. 1858a „gleichs. căpăcio, -ōnem m." dürfte als „gleichs. *căpăcio, -ōnem, m." zu berichtigen sein, vgl. z. Bsp. richtig bei Kö. 10186 angegebenes vīnăcĕŭs. — Bemerkt mag hier endlich noch werden, dass mir das von Thomas Mél. 49 s. v. chebiche für dial. (lyon.) chavassi „Gemüsestrunk" angesetzte lat. *capacia (v. *capum B 1 „kopfähnlicher Teil eines Gegenstandes"; vgl. übrigens Anm. 129) bedenklich vorkommt. Sollte nicht vielmehr gleichs. ein lat. *căp-ăcĭ-ĭa als vorliegend zu erachten sein?

349) Als eine Verquickg. von cabasso(u)n und chevasson mag aufzufassen sein das von Thomas a. a. o'n bl. dial. (lyon.) *chavasson*, auf dem möglicherweise durch Suffixwechsel (unter Anlehnung an gleichbed. chab*ot*) *chavassot* (nur bei S-S.) beruht. (vgl. jedoch weiter unten Anm. 366).

350) vgl. hierzu Thomas a. a. o. (R.) „probablement d'après le traité des poissons de Rondelet". Nach Lal. ist Rondelet im Jahre 1566 †.

351) Ueber die Funkt. d. Suff. s. Anm. 17.

352) D. W. lässt sich übrigens auch auf *capellum zurückführen, vgl. Anm. 365 u. 368. Zur Entwicklung (*cap-ālĭ-s bezw.) *capālem > chevel vgl. ähnlich (capit-ālĭ-s bezw.) capitālem > ital capitale (prov. captal-s) „Hauptmann". (s. hierzu pag. 24 u. Anm. 39).

353) s. zu diesem Bl. auch pag. 26, Bemerkung zu § 4 des I. Teiles.

354) Ueber cheveleure „Lehnszins" s. § 8 und Anm. 368.

355) Sind übrigens chevelice, chevelise als Entwicklgn. aus *capalĭcium bezw. *capalĭtium anzusehen, so dürften sie halbgelehrten Charakter aufweisen. — Wie édifice, office, sacrifice auf lat. aedifĭcium, offĭcium, sacrifĭcium und précipice, service auf lat. praecipĭtium, servĭtium, frz. avarice, justice u. dgl. auf lat. avarĭtia, justĭtia zurückzuführen sind (Cohn Suffw. 32), kann auch bei Annahme gelehrter Entwicklung die Ltg. chevelice auf lat. *capalĭcium bezw. *capalĭtium oder *capalĭtia reduzirt werden. (über halbgelehrtes sacref*ise*, serv*ise* s. Cohn a. a. o. 40).

356) Ueber die Funkt. d. Suff. s. Anm. 53.

357) Ueber die Funkt. d. Suff. s. Anm. 95.

358) vgl. die Form cavage weiter unten im Text unter capage.

359) Ueber andere Ausdrücke für den Begriff „Kopfgeld" im Afrz. s. § 6 chevaigne.

360) vgl. die Ltg. chavage oben s. v. chevage.

361) Ich fand in dieser Hinsicht nur maskul. Form. (vgl. auch den Bl. im Text).

362) Ueber die Funkt. d. Suff. -ellu- vgl. Anm. 97.

363) Ueber *capellum, das begrifflich auf *capum B 1, B 2 γ, B 2 δ zurückgehen dürfte, im Frz. s. Anm. 367 u. 368.

364) Go. u. Go. Cl.: —.

365) Für schwerlich wahrscheinlich dürfte eine etwaige Vermutung zu erachten sein, die chavelot (für *chevelot) als eine Abl. von chevel „Hauptmann" fassen möchte (vgl. jedoch die Verbindung chef de brèmes „Rotbrassen", Anm. 298), sodass d. W. — in volkstümlicher Auffassg. — darnach eigtl. „grosser (plumper) Hauptmann" bedeuten würde. Dagegen sprechen nämlich die übrigen Bezeichnungen des Fisches (chevène, chabot, c(h)abosse, chabosseau, caboche etc.), denen sämtlich die Eigenschaft der Grossköpfigkeit des Tieres zugrundegelegt ist. — Uebrigens muss noch erwähnt werden, dass auch chevel „Hauptmann" (s. pag. 121, § 5 *capālis A b) auf lat. *capellum (abgel. v. *capum B 2 γ) reduzirbar ist: vgl. ähnlich lat. capit-ellu-m > prov. capdel „Hauptmann", oben Anm. 111. vgl. ferner Anm. 352 und unten Anm. 368.

366) Als eine jüngere Form von chavelot, die unter Einfluss des gleichbedeutenden cabosse entstanden sein dürfte, mag vielleicht zu betrachten sein das von Go. einmal (aus dem Ménagier de Paris, also d. XIV. Jh.) verz. *chavessot* („Bourbotte est de pareille fourme a un chavessot, mais il est plus grant assez"), wenn man dasselbe nicht nach Thomas R. XXVIII, 177 n. 4 (vgl. auch Mél. 50) als gleichen Ursprungs mit neuprov. cabés (= lat. *capĭcius, s. auch Anm. 408; „d'après Mistral, cabés est le nom du chevène dans certaines régions du Midi" (Thomas a. a. o.)) zu erachten haben sollte. Zusammenhang von chavessot mit afrz. chavez (,chevez = lat. capitium, s. pag. 54, sowie ib. hierzu gehörige nom. Abl.) ist natürlich aus begrifflichen Gründen undenkbar: vgl. auch oben Anm. 365. — chavessot scheint in der Lautung *chavassot* (nur bei S-S.; „Art Fisch in den Alpengewässern"; d. Ltf. entstanden wohl unter Kreuzung mit chevasson, chavasson — s. diese oben pag. 120 und Anm. 349) noch heute fortzuleben, wenn diese letztere nicht durch Suffixwechsel aus chavasson heraus gebildet sein mag (s. Anm. 349).

367) Vielleicht ist als Abl. eines 3. **chevel*, *m.* „kopfähnlicher (oberster) Teil eines Dinges oder Gegenstandes" (= lat. *cap-ĕllu-m abgel. v. *capum B 1) zu betrachten das nur einmal bei Go. bl. *cheveline*, *f.* (glchs. lat. *cap-ĕll-īna) „tête du pont". (Der Bl., aus einer Chans. De la prise de la Charité, lautet „Ils ont gaigné la cheveline du pont, Ou ils avoient posé leurs gabions").

368) Als Abl. von *cheveler = lt. *capellare „nach Köpfen besteuern" lässt sich auch möglicherweise fassen chevelage (pag. 121) [Kopfbesteuerung, Kopfsteuer, Abgabe,] Lehnszins u. dgl.. chevelage wie chevelice (pag. 121) könnten überdies als **direkte** Abltgn. entweder vielleicht von dem oben im Text behandelten 2. *chevel Kopf, Person oder von einem 4. **chevel*, *m.* (= lat. *cap-ellu-m abgel. v. *capum B 2 γ) „Hauptmann, Lehnshauptmann, Lehnsherr u. dgl." (vgl. dazu Anm. 352 u. 365) angesehen werden. — Schwerlich ist m. E. cheveleure Kopfbesteuerung, Abgabe etc. als nom. Abl. v. *cheveler = lat. *capellare oder *capalāre (abgel. v. *capellum bezw. *capāle, diese wieder von

*capum B 2 δ, „(kleines) Kapital"; vgl. noch über *capāle „Kapital" § 5 dieses Teiles) „kapitalisiren, Kapitalien erwerben (durch Steuern) u. dgl." auffassbar, da einer solchen Ansicht doch wohl schwere begriffliche Bedenken entgegenzustellen sind.

369) Ueber d. Funkt. des Deminsuff. -ett (itt)- im Roman. s. Dz. Gr. II, 373; M-L. II, 547 ff.; vgl. auch Sto. 585 Anm..

370) Kö. 1862 verz. irrtümlich „*căpĕttum, n. (v. caput), Köpfchen, = frz. chevet, Kopfkissen, vgl. aber No. 1907 (S. 209)"; in letzterer No. („chevet (gleichsam *capettum") wie auch sonst gewöhnlich (vgl. z. Bsp. 2535) bleibt bei Kö. die Vokallänge oder -Kürze im Deminsuff. -ett (itt)- unbezeichnet. (s. aber z. Bsp. Kö. 1824 *cănĕttŭs). — Ueber chevez, chevet Kopfkissen s. Teil I, pag. 54. Zu chevet Kopf vgl. man auch noch die Bemerkg. bei Du C. a. a. o. „Nam et chevet pro capite usurparunt nostri".

371) Go. und Go. Cl.: —.

372) Möglicherweise als nom. Abl. von chevet (= *capettum abgel. v. *capum B 2 β) „Kopf, Person" aufzufassen ist das afrz. chevetage (glchs. latein. *capettāticum oder *capittāticum) Kopf-, Personal-Steuer u. dgl.: vgl. ähnlich chevel ∾ chevelage gemäss oben Anm. 368. Zu chevetage s. Teil I, pag. 41.

373) Zur Funkt. d. Suff. s. Sto. 522; Küh. I, 673; Dz. Gr. II, 317; M-L. II, 460.

374) vgl. ähnlich frz. caboce und urspr. dial. caboche § 12.

375) *capīcium liegt vor in dem ebenfalls mundartl. (rouerg.) gleichbed. *cabis*. — Das von Kö. a. a. o. f. chebiche angesetzte „*căpīcius, a, um" dürfte als Druckfehler zu rektifiziren sein.

376) Ueber die Funktion des Suff. -illŭ- s. Sto. 583; Küh. I, 666; Dz. Gr. II, 366; M-L. II, 543. — Ueber die Form und Bdtg. des lat. capillus vgl. auch § 1 I dieses Teiles sowie § 2 III mit d. dazu gehör. Anm.. — vgl. noch die Bemerkg. bei Kö. 2607 „In der Anwendung auf menschliches Haar wird crinis im Rom. meist durch capilli . . . vertreten". (ähnlich Kö. 1867 und Zauner a. a. o. 411).

377) Für das afrz. chevol setze ich mit Cohn ein vklt. *capŏllus an, denkbar ist auch — möglicherweise als eine ältere Lautf. von *capŏllus — vklt. *capŭllus oder *capŭllum. (Die Bemerkung bei Dz. Gr. II, 369 bezüglich des Deminsuff. -ullus „Ausserhalb Italiens wird ull kaum vorkommen" scheint also hierdurch hinfällig zu werden). — Mit afrz. chevol identisch dürfte sein das bei Go. aus einer Urk. d. XIII. Jh. bl. *chavol, m.* („Mairanges doit IIII jornals de vigne a moitiet, si en doient li signor la moitiet des costanges de lou chavol en avant"), während als eine unter Einwirkung von chevol aus substant. chevelée (s. Anm. 393) erstandene dial. Lautung das nur einmal bei Go. s. v. aus dem XVI. Jh. bl. *chevolee, f.* („Les vignerons du duché de Bourgongne, avant que planter les crossettes (et non les chevelues qu'ils appellent chevolees) les font tremper en eau courante", Liébault Mais. rust. éd. 1597) betrachtet werden kann. (chevolee setzt glchs. ein lt. *capollāta oder *capullāta voraus; über d. gleichbedt. chevelue s. sub IIββ_1b dieses §).

378) Afrz. cheveil (Scheler, Anm. zu Berte 2412 „forme mouillée de chevel") ist nach Cohn a. a. o. zu erklären „aus einer Verwechselung des -eus im Nom. Sing. (cheveus) mit jenem -eus (statt älteren -euz), welches Nom. zu dem Obliq. -eil war (conseus conseil etc.)". Die bei Go. Cl. s. v. chevel aus Alberic Alex. 67 (P. Meyer; „Saur lo cabeyl recerclad") bl. Form cabeyl ist wohl als eine dial. Lautung mit afrz. cheveil zu identifiziren. — vgl. übrigens zu prov. cabelh = lt. *capillium Thomas Ess. 78

379) Auch eine Femininform chevele findet sich bei Go. s. v. bl. aus einer Vie de Ste Marguerite.

380) Ueber cheveleux s. Anm. 385. — Als eine nom. Abl. von cheveu mittels d. Suff. -in (= lt. -īnu-) aufzufassen ist das bei S-S. verz. *cheveulin*, *-e*, *adj.* (das l im Ausgange des W. beruht auf Analogie nach chevelage, décheveler etc.; das von La C. verz. cheveulet ist als eine unter Einfluss von cheveu stattgehabte Umbildung von altem chevelet zu betrachten) „das Haar betr.". Zu cheveulin vgl. auch Uber Beitr. zur frz. Lexikgr. Zfrz. Spr-L. VIII[1], 349 s. v. woselbst für d. W. ein Annoncenbl. aus d. Jahr 1884 gegeben wird. — Viell. ist als eine dial. nom. Abl. von afrz. (chevel, bezw.) chavel zu betrachten *chaelon*, wenn Ausfall des zwischenvokalischen v — vgl. frz. paon, taon — angenommen werden darf. Go. verz.: 1. chaelon, m. chignon „Il me prist par les rains et ge lui par les chaelons" (L'Erberie) 2. chaelon, m.? „. . . . chaelon ont estendu Lor signor ont sus desarmé" (Sones de Nansay). 1 chaelon bedeutend wohl eine Art „Haar-wulst (-polster) im Genick" (chignon) und ist mit 2 chaelon identisch. Die Bedeutung des letzteren mag — soweit ich bei mangelnder Kenntnis des Zushgs. zu urteilen imstande bin — als „Wulst, Polster, Polster-Stuhl, -Bett u. dgl." zu fassen sein.

381) Zur Ltf. cheveulet vgl. die vorige Anm.

382) Die bei Geo. verz. nom. Abl. von capillus: capillāgo, f. Haarwuchs — nach Sto 527 liesse sich übrigens auch capill-ā-go trennen und sich d. W. als Verbalnomen zu *capillare 1a bezw. b fassen — und capillulus, m. kleines zartes Haar sowie die verb. Abl. capillasco, -ĕre Haare bekommen liegen im Frz. nicht vor. — Anmerkungsweise mögen hier auch folgende rein gelehrte Lautf. ewähnt werden, die durch Französirung aus lat. bezw. grch.-lat. Wortverbindungen hervorgegangen sind: *capillifolié*, *-e*, *adj.* (glchs. lat. *capillifoliātus, -a, -um) haarblätterig (S.); d. W. nur vereinzelt in der Botanik (L.: †). *capilliforme*, *adj.* (lat. capilli forma; vgl. ähnlich capituliforme Teil I, pag. 64) haarförmig; nur in der Botanik vereinzelt (S.). *capillophile*, *adj.* (glchs. grch.-lat. *capillophīlus, -a, -um; der letzte Wortbestandteil enthält grch. φιλέω lieben) den Haarwuchs befördernd; nur bei S-S. verz. Neol.. *capilliculture*, *f.* (lat. capilli cultūra) Haarpflege; nur bei S. verz. Neol.. *capillomanie*, *f.* (glchs. grch.-lt. *capillomanīa; vgl. ähnlich caporalomanie oben pag. 119) Haar-Wahnsinn, Sucht lange Haare zu tragen; nur bei S-S. verz. Neol..

383) vgl. die Verbindung capillus Veneris „Frauenhaar" (eine Kraut-Pflanze) schon im Latein, s. Geo. s. v. capillus.

384) Das von Molé s. v. als vieux mot verz. *capillariste, m.* Graukopf setzt glchs. grch.-lat. *capillarīsta voraus.

385) Dass cheveleux als eine erst im Frz. erstandene Bildung — d. h. also als eine nom. Abl. von chevel — zu betrachten sein mag, ist meines E. kaum anzunehmen. Vielmehr stellt cheveleux wohl die erbwörtl. Entwcklg. von lat. capillōsus dar. Zur Vereinfachung des lat. vortonigen ll im Frz. vgl. ähnlich castellānum > châtelain (Kö. 1991), appellāmus oder appellātis > appelons bezw. appelez und hierzu die Bemerkg. bei Kö. 756 s. v. ăppĕllo „das einfache l in den flexionsbetonten frz. Formen ist nur orthographische Aenderung". (vgl. auch etwa die Infin. appellare > appeler, cancellare > (Kö. 1814) chanceler, scintillare > afrz. estenceller, nfrz. étinceler, vgl. Kö. 8488). Hinzufügen möchte ich hier, dass mir die auch im Schriftbilde hervortretende Vereinfachung von ursprüngl. ll in Vortonstellung > l zumteil mit auf phonetischer Ursache — nämlich einer schwächeren Artikulationsart des in Vortonstellung befindlichen l-Lautes — zu beruhen scheint (vgl. vielleicht noch frz. chapelle und davon abgel. chapelain; ähnlich dürfte übrigens die Vereinfachung der roman. Verbalendgn. -ettare, -ottare > frz. -eter, -oter (daneben noch -otter) zu beurteilen sein); im Frz. erstandene Formen wie bellâtre müssen phonetisch und graphisch ihrer Herkunft gemäss — also hier als Abl. von der Femininf. belle aus — betrachtet werden.

386) vgl. das dial. caveleux im Text weiter unten s. v. 2. cheveller.

387) vgl. hierzu Cohn Sffw. 188 „Godefr. giebt chevelos aus Ren. 12672 (Méon) = Martin I b 2902 (Tobler) als einziges Beispiel dieses Adjektivs vor dem 16. Jahrh. und zwar auch in der Verbindung mit chauf, was beachtenswert sein würde; in Wahrheit aber steht in 6 Hdss. cheveluz, wie Herr Prof. Tobler anmerkt".

388) In dieser Bdtg. ist offenbar vklt. *capillar*e* für vorauszusetzendes *capillari eingetreten.

389) Das bei Go. s. v. aus Cotereau Colum. Prol. bl. chevelage („Porcaus, monstres vostre long chevelage — Faiches aussi pastenades umbrage") hat möglicherweise die Bdtg. „Behaarung, Haar" und ist viell. mit dem bei S-S. aufgeführten chevelage, m. „Haaraufsatz, Kopfputz" identisch.

390) Zur Ltf. caveleux s. pag. 128 cheveleux und Anm. 386.

391) Stengel Index Al. s. v. eschevelede giebt aus Durm (art) (XIII. Jh.) 3085 auch die Form escheveluz (glchs. lat. *excapillūtus). vgl. auch Anm. 394.

392) Ueber die Form eschevellage s. pag. 121.

393) Die in subst. Funkt. übergegangene femin. Form des Adj. (chevelée; S. L. H-D.) hat die Bdtg. „marcotte ayant pris racine" (H-D.) und kommt nur vereinzelt vor (L.). — Ueber die gleichb. Ltf. chevelue und chevolee s. Text weiter unten s. v. chevelu bezw. Anm. 377.

394) Ueber ein lat. *excapillūtus s. Anm. 391.

395) s. auch Anm. 393.

396) D. W. ist also ein ähnl. Komp. wie orchef (s. d. pag. 110) oder orfèvre.

397) Ueber lat. *cap-ĭtịu-m vgl. Anm. 126.

398) Zur Funkt. des Suff. -oceu- im Roman. s. Dz. Gr. II, 319; M-L. II, 463.

399) Zur Form und Bedeutung v. *capŏcea vgl. auch § 13 *capoceus (Anm. 408).

400) Ital. capocchia setzt wohl ein lat. *căpŭtŭlŭm für căpĭtŭlŭm voraus. (vgl. auch Dz. Wb. 362 capocchia; dazu allerdings giebt Kö. 1913 die Bemerkg. „indessen erscheint die Ableitung sehr fragwürdig").

401) Auch Kohlm. führt d. W. nicht auf.

402) Die Ltg. cabosse („Kopf") ist noch heute in der Schweiz übl. (S.). — Sollte möglicherweise das gleiche cabosse (Groene 75) auch vorliegen in dem frz. cabosse „Hülse der Kakaobohne, Kakaoschote, Frucht des Kakaobaumes", das H-D. zufrühst aus dem XVIII. Jh. bl.? Viell. ist dieses W. jedoch nichteuropäischen Urspr..

403) s. auch Go. s. v. caboche. — vgl. ferner Anm. 365.

404) Als Personalbezeichnung fungirt es in Caboche. (Name eines rebellischen Parteiführers unter der Regierung Karls VI — 1380-1422 — vgl. dazu Lal. s. v.). Von dem Personennamen Caboche abgel. ist *cabochien, m.* Anhänger des C. (adjekt. *cabochien, -nne* „zu C. gehörig"), vgl. auch S. sowie La C. s. v. cabochiens „Ce nom fut donné à des séditieux qui s'élevèrent dans Paris sous Charles VI. Ils furent ainsi appeles de leur chef Caboche, qui étoit un boucher". Ueber eine ordonnance cabochienne oder ordonnance *cabouchine* (das adj. fem. cabouchine setzt natürlich ein adj. mask. *cabouchin — für *cabochin — voraus und dürfte als volksetym. an boucher angelehnte Bildg. zu betrachten sein) vgl. Lal. s. v. ordonnance cabochienne und La C. s. v. cabouchine.

405) vgl. Go. Cl. aus Sat. Men.. („Bien que vous ayez le chef gros — Et plein de beaucoup de caboche — Vous n'avez sçeu prendre . . . . . . ").

406) Das von S-S. geführte cabochard „Hut" ist schwerlich (— „den Kopf bedeckender Gegenstand"??) — mit cabochard „Kopf" identisch, sondern dürfte etymologisch zu lt. cappa oder capĕre zu stellen sein. Ebenso zu lat. cappa gezogen werden zu müssen scheint das nur von S. geführte Vb. décabocher „(ent)täuschen, betrügen u. dgl.": décabocher mag eigtl. „die verhüllende Kappe wegnehmen, entlarven, das wahre Aussehen zeigen und dadurch Enttäuschung hervorrufen" bedeuten; allerdings lassen sich m. E. bei einer solchen begr. Entwicklung gewisse Bedenken nicht unterdrücken: hinzukommt ferner in lautlicher Beziehung — übrigens auch bezüglich der Lautung cabochard „Hut" — dass einer Abl. von cappa das b statt p entgegenstehen dürfte. Abzulehnen ist ebenfalls meiner Ansicht nach eine Vermutung, nach welcher décabocher in Zushg. mit dem Personennamen Caboche (s. Anm. 404) stehen könnte. Sollten demnach möglicherweise décabocher (ent)täuschen und cabochard „Hut" doch als zu caboche „Kopf" gehörend zu erachten sein?

407) s. auch Anm. 365, zur Bdtg. „kleiner Dickkopf" überdies Teil I pag. 60 chevenel.

408) Zur Funkt. d. Suff. s. Anm. 398. — *capĕcea (§ 12) und *capŏceus dürften urspr. als substantivirte Formen eines Adj. *capŏcĕus, -a, -um „gross-, dick-köpfig“ zu betrachten sein. Zu dem femininen Geschlecht von *capŏcea „(Dick)kopf“ vgl. feminines testa, *capa (s. Anm. 284), *capītia (Teil I, pag. 50), *capūcea (§ 14); zu maskulin. *capŏceus „Dickkopf, dickköpfiger Fisch“ vgl. mask. gleichbed. capito (Teil I, pag. 60), *capacio (pag. 120): auf den zu einem *capĭcius gehörigen Obl. *capĭcium ist auch wohl zurückzuführen prov. cabés (Anm. 366), wie gleichfalls das für südfrz. cabéire (s. Anm. 153) anzusetzende *capĭtrum oder *capētrum als obl. Form eines Rektus *capĭtrus, *capētrus zu fassen sein mag. — Lat. *capŏceus, *capŏcius und *capĭcius dürften übrigens als Parallelbildungen zu betrachten sein.

409) Ueb. die Funkt. d. Suff. -ottu- im Rom. s. Dz. Gr. II, 373; M-L. II, 550. — *capottum liegt auch vor in dem dialekt. cabot „Schössling des Weinstocks“ (S-S.; über gleichbed. frz. chevelée vgl. Anm. 393). — Ob das bei Go. bl. 1. cabot „demi boisseau“ sowie 2. cabot „espèce de sabot. caboz torneiz semble désigner une espèce de sabot qu'on nomme toupie“ auf ein zu *capum gehöriges *capottum zurückzuführen sei, bleibe hier dahingestellt; viell. mag etymolog. Zshg. mit capere (bezw. cappa??, vgl. auch Anm. 406) in Rücksicht zu ziehen sein. Die betr. Bl. bei Go. lauten: für 1. cabot, m. „Trois cabos de froment“ (1398 aus einer Urk.); d. W. noch heute, nach Go., dial. gebr. (Valognes, Cherbourg); ib. dazu das Demin. cabotel, caboteaus mit gleicher Bdtg. für das XIII./XIV. Jh. bl. — 2. cabot, m. (nur einmal) „J'ai beaus museaus a museler — J'ai beaus fresteaus a fresteler — Caboz torneiz, et pelotes.“ (D'un mercier).

410) Als Dialektform von chabot bezw. als durch volkstüml. Angleichung von chabot an ein begriffverwandtes W. -- schwerlich kommen chevène etc. in Frage! — entstanden dürfte aufzufassen sein das von Go. s. v. (aus Pet. huict. cont. les men. particul. de la ville de Tonn.) bl. *chaffot*. Der Bl. lautet bei Go. „Vilains, perches et gougeons, — Chaffots, motelles, verrons“. Abzuweisen ist wohl die Vermutung einer Angleichung von chabot an chafaud „Gerüst zum Fischtrocknen“. (s. zu chafaud H-D. u. S. s. v. — Als eine volkstüml. pik. Entstellung von (cabos bezw.) cabot bin ich geneigt mit Groene 91 s. v. anzusehen *caborgne*, *m.* (S. „Kaulkopf, Kaulbarsch“), vgl. auch die Bemerkg. über d. W. bei Corblet Gloss. étym. et compar. du patois pic. (Paris 1851) „On donne ce nom à un petit poisson d'eau douce à grosse tête, le chabot“ (s. dazu auch Groene 78 s. v.) u. L. s. v. (†, s. m.) „Un des noms vulgaires du chabot“. Allerdings vermag ich gleichfalls mit Groene das Analogon, welches zu der Umgestaltung cabos: caborgne geführt haben dürfte, nicht zu erschliessen, zumal mir irgendwelche histor. Bl. nicht zur Verfügung stehen. (Go. u. Go. Cl. verz. caborgne — ebenso wie H-D. und soweit ich sehen kann auch La C. u. Du C. — nicht, L. giebt keine hist. Bl.). Da chabot, chevène, chevenel etc. alle dieselbe Fischart bezeichnen, die ebenfalls bisweilen durch vendoise benannt zu werden scheint (vgl. Teil I chevène IV — pag. 60 — und pag. 60 chevenel) und H-D. s. v. vandoise dieses letztere erklären als

„poisson d'eau douce du genre des carpes". so mag viell. an Einfluss von pargneau „junger Karpfen" zu denken sein. [L. pargneau „un des noms *vulgaires (!)* du carpillon". Ein *pargne fand ich nirgends bl.]. Andererseits scheint dieselbe Fischgattung, der chabot etc. angehören dürften, auch durch loche bezeichnet zu werden (vgl. pag. 124 chavelot), das wohl < *lŭsca zu erklären ist: s. Kö. 5752 u. vgl. nfrz. louche „schielender Lippfisch" (S.; L. 4. louche „poisson du genre des labres"). Sollte darnach viell. vermutet werden können, dass caborgne aus der Verbindg. cabos borgne entstanden sein und eigtl. „schielender Alant" bedeuten dürfte? vgl. zu dieser meiner Hypothese auch die Bemerkg. der Enc. s. v. chabot „ses yeux sont petits, placés au milieu de la tête, & disposés de facon qu'ils ne regardent point en haut, mais à coté: l'iris est de couleur d'or". — In Zushg. mit cabot „(dickköpfige?) Hundeart" (vgl. zu dieser Bdtg. von cabot S-S. sowie L-S., woselbst ein Bl. aus d. J. 1875 gegeben wird) scheint das wohl als Argot zu betr. und nur von S-S. verz. cabo, *cabe*, *m.* Hund zu stehen. — Viell. fungirt cabot als Personenname in dem von Lal. geführten Cabot „jurisconsulte, né vers la moitié du XVIe siècle, à Toulouse où il est mort en 1621".

411) vgl. auch Anm. 365. — Zur Bdtg. von c(h)abot s. noch Anm. 409 u. 410 sowie Thomas Ess. 262 Anm. 2.

412) Möglicherweise fungirt cabotin „Dickkopf" als Personenname in Cabotin. (Name eines frz. Schauspielers im XVII. Jh., s. L-S.). Mit Cabotin identisch (vgl. auch Sche. s. v.) mag sein d. frz.

cabotin, m. herumziehender, schlechter Schauspieler, Komödiant; ein noch heute gebr. — S. L. H-D. — viell. schon seit Ausgang des XVII. Jh. in famil. Anwendg. befindl. (L-S.), von der Ak. zufrühst 1835 verz. W., zu dem folgende Abl. erstanden sind:

α) nom.

cabotinisme, m. (c. + -isme = grch.-lat. -ĭsmus). Komödiantenwirtschaft. Nur von S-S. geführt. Neol..

cabotinaille, f. (c. + -aille = lt. -ālĭa). Komödiantenvolk. Nur von S-S. geführter Neol..

β) verb.

cabotiner. (c. + -er = lt. -āre). als herumziehender Schauspieler auftreten, schlecht (komödiantenartig) schauspielern u. dgl.. (S.; S-S.). Heute noch vereinzelt (H-D.; L. †) gebr. Neol.. — Nom. Abl. sind

cabotinant, -e, adj. (partizpl.; cabotinant part. praes. v. cabotiner). komödiantenhaft, liederlich, bummelig. Neol., nur von S-S. verz..

cabotinage, m. (Vbst. cabotin- + -age = lt. -ātĭcum). Komödianten-Leben, -Art, schlechte Darstellung eines Theaterstücks. (S.). Noch heute vereinzelt

(H-D. L. †) gebr. Neol.. (H-D. L. aus d. Jahr 1859 Bl. gebd.). — Zur Bdtg. von cabotinage s. man auch Hennicke Zfrz. Spr-L. XIV[1], 270 s. v..

cabotiniser. (c. + -iser = grch.-lat. -izāre). zum Komödianten machen, liederlich machen, erniedrigen. Nur bei S-S. verz. Neol..

Andererseits ist jedoch m. E. auch die Hypothese, nach der cabotin „herumziehender Schauspieler" zu caboter „von Kap zu Kap, von Ort zu Ort ziehen um Geschäfte zu machen" (s. Text-Bemerkung zu § 13) gehören dürfte, sehr wohl annehmbar. (vgl. ebenso: (noch) L. u. H-D. sowie Groene 70). Eine sichere Entscheidung bezüglich des Ursprungs von cabotin „Komödiant" ist, wenigstens vorderhand, noch nicht zu geben. — Ueber die Argotform cabot < cabotin „Komödiant" s. S-S. sowie Nyrop 391.

413) vgl. auch Anm. 338.

414) vgl. ähnlich z. Bsp. span. camara Zimmer u. camarote winziges enges (u. dgl.) Zimmer.

415) Als Abl. von span cabo Kap wird caboter gefasst von Groene 70 cabotage und H-D. s. v.; L. gab zu dieser Ansicht die Bemerkg. „cela est douteux". Nach L-S. soll d. frz. Vb. von dem Personennamen Cabot abzuleiten sein, vgl. ebenso Sche.. (Jean u. Sebastien Cabot, berühmte Seefahrer des XV./XVI. Jh.). Die letztere Annahme ist aber m. E. entschieden abzuweisen. (aus begr. Bedenken! Die Cabot waren Seefahrer im grossen Stile, während caboter doch „Küstenschiffahrt treiben" d. h. also „von Kap zu Kap ziehen" bedeutet).

416) Ueber möglicherweise zu caboter gehöriges cabotin „Komödiant" vgl. Anm. 412.

417) Kemna 55 merkt an „Der Bedeutungsunterschied der beiden Worte caboteur und cabotier liegt begründet in der Verschiedenartigkeit der Suffixe, mit denen sie gebildet sind. Demgemäss bezeichnet caboteur vorzugsweise den Matrosen, den Kapitän qui cabote, cabotier dagegen besonders das Schiff, qui sert au cabotage. Ac. 1835 giebt auch für caboteur nur die Bedeutung marin, für cabotier nur bâtiment an".

418) cabotière, f. Küstenfahrzeug heute †. (S. H-D.).

419) Auf eine von *capum B 1 aus gebild. nom. Abl. ***cap-ō(n)** bezw. den Typus *capōnem — über die Funkt. d. Suff. -ōn- vgl. Anm. 149 — zurückzuführen mag sein das bei Go. bis ins XV. Jh. bl. *chavon, m.* „Ende, Aeusserstes". Zufrühst bl. Go. d. W. aus d. Ende d. XIII. Jh. (Jean de Priorat Livr. de Vegece „Et puis fait l'on · I · engin autre — Qu'au chavon desoz covient matre — De la perche qui va et vient"); s. auch Go. s. v. bonnot. (aus ein. Myst. de S. Did. „De traire vous semon — Et d'aller au chavon — Teure bonnot faillon"). Eine verb. Abl. von chavon ist wohl *chavoner* (glchs. lat. *caponāre) „beenden"; bei Go. nur aus einem Texte des Jahres 1410 bl.. (Arch. Frib. Coll. des lois „Que li battallie et li causa fust adonques chavonae").

420) Zur Funkt. des lat. Suff. -ūceu-, -ūciu- vgl. Sto. 523; Küh. I, 673; Dz. Gr. II, 319; M-L. II, 462.

421) Zur Form und Bdtg. von *capūcea vgl. auch § 15 *capūceum (Anm. 424).

422) Erbwörtlich hätte *capūcea ein frz. *chevusse ergeben müssen: capusse mag demnach als dial. Lautung zu betrachten sein. vgl. auch das in Poitou gebr. Sbst. *chabusse, chabuche* „Gemüsestrunk", welches Thomas (Mél. 49 chebiche) mit Recht gleichfalls auf *capūcia zurückführt. — Ueber chebiche „Gemüsestrunk" s. übrigens pag. 125.

423) Das mundartl. (so mecklbg.) dtsch. dätz, dötz ist aus *têtz entstanden und geht auf frz. tête zurück. Das anlautende d der dtsch. Form erklärt sich wohl durch Beeinflussung begrifflich nahestehender W. wie düsig, däsig, dösig „dumm, töricht, vergesslich u. dgl.", düskopp, däskopp, döskopp „Dummkopf, dummer Mensch u. dgl." (vgl. auch Kluge s. v. dusel). Bisweilen wird übrigens das dtsch. dätz, dötz (ebenso wie dtsch. kopf!) im Sinne von „Verstand" und in der Bdtg. „Kopf" häufig auch mit nicht pejorativem Sinne gebraucht.

424) Zur Funkt. d. Suff. s. Anm. 420. — *capūcea (§ 14) und *capūceum dürften urspr. als substantivirte Formen eines Adj. *capūceus, -a, -um „kopfig, kopfdick, dickköpfig" zu betrachten sein. Zum femininen Geschlecht von *capūcea vgl. Anm. 408. Für ital. capuccio lässt sich natürlich auch ein lat. mask. *capūceus (obl. -um) „Dickkopf, einem D. ähnlicher Gegenstand" ansetzen, ich ziehe jedoch das neutr. *capūceum vor. (vgl. auch *capum, *capellum u. dgl.; allerdings mask. capito „einem Dickkopf ähnl. Gegenstand" pag. 60, Teil I).

425) s. auch Skeat Et. Dcty. s. v. cabbage. — Nicht als blosse „ortographe" wie Sche. s. v. cabus annimmt sondern als auf Suffixwechsel beruhend dürfte zu betrachten sein das dial. *cabut*, zu dem als nom. Abl. geschaffen ist *cabuterie* „lieu planté de choux, les choux eux-mêmes". (Hécart s. v. cabus; Groene 44).

426) Von *capum A 1 bezw. 2 sowie von *capum B 2 δ (Kapital) scheint eine verbale Ableitung ***căpĭdĭāre** gebildet zu sein, vgl. das von Go. je nur einmal bl. afrz. *1. cheveier* „den Kopf hoch heben": „Cist vit l'ovraigne et l'ataine — Qui de pieça naist e racine — Conoist queu part ele cheveie" (Ben. D. de Norm. (II) 28838) und *2. cheveier* „ein gewisses Kapital entrichten, eine Abgabe zahlen u. dgl.": „Clers ne devreit le lai ni li lais clerc juger; — D'almosne ne deit nul fors a Deu cheveier" (Garn. Vie de S. Thom.). Allerdings kommt mir die Ansetzung des lat. Typ. *căpĭdĭāre — zu dem man lautl. etwa vgl. frz. flamboyer < *flămmĭdĭāre (Kö. 3814) — bedenklich vor. Sollte viell. eher cheveier auf ein lat. ***căpĭcare** (vgl. lautl. z. Bsp. frz. tournoyer < *tŏrnĭcāre, Kö. 9603) zurückzuführen sein?

427) Ueber die auf -ā-re gebild. Inf. im Latein s. Anm. 191.

428) Ueber ein von *capum B 2 δ („Kapital") abgel. Vb. *capāre vgl. Anm. 433.

429) Viell. lebt ein lat. *capāre „köpfen" fort in d. dtsch. kappen [eigtl. den Kopf, die Krone abhauen, dann überhaupt] ab-, umhauen. Kluge freilich stellt kappen zu einem germ. St. kap-, kip-.

430) Dass d. W. chevant als Abl. von 2. chever „vollenden" zu betrachten sei, mag wenig wahrscheinlich sein. Allerdings vgl. man paracheveur „Vollstrecker, Scharfrichter" weiter unten im Text s. v. parachever.

431) Dass das frz. ch(i)ever „beenden, vollenden" als Fortsetzung eines lat. *capare und nicht etwa als eine im Franz. aus ach(i)ever erstandene Kurzform — vgl. ähnlich chater < achater Anm. 193 — zu betrachten sein dürfte, wird namentlich wahrscheinlich gemacht einmal durch achever, deschever, eschever, meschever, rechever selbst, die als kompositale Bildgn. ein Simplex chever voraussetzen, sodann durch das als Parallelbildg. aufzufassende chevir — welches unzweifelhaft lat. *capīre voraussetzt (vgl. auch Anm. 456) —, endlich noch durch den relativ umfangreichen Gebrauch, der für afrz. chever nachgewiesen werden kann; über chevance vgl. man unten Anm. 433.

432) D. W. erscheint bisweilen auch in der spez. Bdtg. „Wünsche jmds. beenden oder zum Abschluss (in Erfüllung) bringen, jmd. befriedigen, jmdm. (!!) willfahren"; vgl. Go's Bl. aus d. XIII. Jh. für Philippe Mousket Chron.. („Nuit et jour furent a consel — Li plus haut et tuit lor feel, — Comment al roi puissent ciever, — Ainc c'on les i peuist grever"). — Möglicherweise könnte jedoch comment al roi puissent ciever etwa durch „wie sie dem Könige [gegenüber] gut wegkommen (dem Könige entkommen) könnten" wiederzugeben sein, sodass chiever eher die Bdtg. „zu einem glücklichen Ende oder Abschluss gelangen, gut oder heil wegkommen (entkommen aus einer gefährlichen Lage u. dgl.)" beizulegen wäre. Für diese Annahme scheint namentlich das dative al roi zu sprechen, das dann völlige Deutung erfährt. vgl. auch chevir „entkommen" § 17 s. v. 1. chevir sowie Anm. 455. — Leider fehlt für die hier in Rede stehende Stelle volle Kenntnis des Zshgs..

433) Ob chevance unzweifelhaft als nom. Abl. zu chever „vollenden" zu stellen sein dürfte — eine Auffassung, die ich allerdings für sehr wahrscheinlich halte (vgl. noch Anm. 436) und der ich daher auch im Texte Raum gegeben habe — könnte möglicherweise strittig sein. Es ist nämlich denkbar, dass chevance als Abl. von einem 3. *chever = lt. *capāre (abgel. v. *capum B 2 δ Kapital) „kapitalisiren, ein Kapital anlegen" (s. gleichbedeutendes lat. *capitāre pag. 72, § 16, T. I) zu fassen sein mag, sodass für chevance die Bdtgsentwcklg. „Kapitalisirung, Anlegung oder Erwerbung (Erringung) eines Kapitals, schliesslich auch das erworbene Kapital selbst („Errungenschaft"), Vermögen, etc." anzunehmen wäre.

434) Ueber chevant, m. vgl. im Text oben 1. *chever sowie Anm. 430.

435) Die entsprechende Bildung von chevir ist chevissance. (s. d. § 17 s. v. 1. chevir).

436) In der bisweilen vorkommenden populären Bdtg. „Betrunkenheit" fand ich d. W. nur verz. bei S.. Für diese Bdtg. dürfte als Entwcklg. anzusetzen sein „glchs. Endung, äusserstes Ende der klaren Verstandestätigkeit

nach Genuss alkoholischer Getränke, Anfang der Betrunkenheit, schliesslich: Betrunkenheit überhaupt". (vgl. zu dieser Entwcklg. die vulgäre dtsch. Redensart „er ist fertig" im Sinne von „er ist betrunken").

437) Ueber ein Kompos. *déchiever vgl. Anm. 447, über ein parchiever Anm. 444.

438) Ib. wird von Ascoli das Fortleben von *capare, *accapāre im Roman. überhaupt behandelt. (vgl. auch Anm.. 192).

439) Ueber eine Kurzform chever < achever vgl. Anm. 431. — vgl. noch Skeat Et. Dcty.. s. v. achieve.

440) Vereinzelt muss d. W. im Afrz. auch d. Bdtg. „fertigstellen wollen (schaffen wollen)" gehabt haben: s. weiter unten Anm. 442.

441) vgl. auch Skeat Et. Dcty. s. v. hatchment.

442) Der von Go. s. v. aus Perceforest (XIV. Jh.), vol. VI, ch. 21 gegebene Bl. („Nouveau desir et nouvel achevement lui vint au devant, ce fut de trouver la pucelle au deux dragons") sichert d. W. für d. Afrz. auch die eigenartige u. interessante Bdtg. „Schaffensdrang, Tatenlust". vgl. Anm. 440

443) vgl. auch die Bem. bei Go. s. v. parachef „mot ancien qui n'a été rencontré que dans un texte wallon du commencement du XVII• siėle".

444) Einer fast gleichen Lautgestaltg. halber darf natürlich auf keinen Fall mit parachèvement identifizirt werden das nur einmal bei Go. s. v. bl. Adverb *parchievement* völlig, gänzlich. Der aus J. Le Marchant Mir. de N. D. verz. Bl. lautet ib. „Ainsint fesoient leur compleinte — Qui parchievement fu esteinte, — Car Dieu leur donna adjutoire". — Das W. erscheint mir als eine ganz monstreuse Bildg.. Voraussetzen tut es ein adj. *parchief, -ve „völlig", das schwerlich als ein in adjekt. Funkt. übergegangenes — zu einem Vbkomp. *parch(i)ever „vollenden" gebild. — Vbsbst. *parchief angesehen werden kann. Ebenso ausgeschlossen ist etwa die gleiche auf d. Vb. parach(i)ever angewandte Hypothese — wenn man berechtigt sein könnte parchievement als graphisches Versehen für ein adv. *parachievement zu betrachten, oder Annahme eines Zshgs. des Wortes mit adj. chief chieve (s. d. pag. 104; parchievement bedeutet im Texte unzweifelhaft „völlig, ganz und gar", nicht etwa „in der Hauptsache, im Wesentlichsten"! Allerdings könnte durch das intens. pardie Bdtgsverstärkung bezw. die Bdtgsverschiebung zu „ganz und gar, völlig" herbeigeführt worden sein!) sowie endlich auch wohl die Bildg. d. W. direkt vom Vbst. *parchiev- (bezw. parachiev-) aus. (vgl. allerdings ähnlich meschevousement im Text weiter unten s. v. meschever).

445) Ueber gleichbed. chevant s. pag. 138 und Anm. 430.

446) Schwerlich darf angenommen werden, dass esch(i)ever aus ach(i)ever durch Präfixtausch hervorgegangen sein könnte. — vgl. zur Lautung eschever auch noch Anm. 461.

447) Von eschief „Ende" ist als ein W. anderen Ursprungs zu trennen gleichlautendes afrz. eschief „Zins, Steuer u. dgl.". (Go. s. v. „selon l'éditeur des Ordonnances, rente établie pour être déchargé de plusieurs autres redevances plus considérables"). Dieses W. dürfte näml. als oblique Form eines zu afrz.

escheoir (nfrz. échoir = lt. *excadēre; Kö. 3329 verz. irrtümlich *excădo, -ĕre!) „abfallen (nämlich von einem Kapital), fällig sein u. dgl." gebildeten Vbsbst. *eschie[d]-s („Abfall vom Kapital") Zins zu betrachten sein. (vgl. ähnlich die obl. Form seif, soif zum Rektus seis, sois = lat. sĭtis). Da d. Vb. eschiever „beenden" unbedingt ein lat. *excapāre (von *capum) als Etymon verlangt und eschief „Ende" von ihm seiner Herkunft nach m. E. nicht zu trennen ist, so halte ich eine Identität beider fragl. W. — die eigtl. Bdtg. von eschief „Ende" wäre in diesem Falle als „Ausfall, Ausgang" zu fassen — für ausgeschlossen, wenn man nicht eben geneigt sein möchte, die Entstehung der Ltg. eschief „Ende" auf zweierlei Weise anzunehmen. — Da ferner ebenso m. E. das verb. meschever (s. im Text weiter unten) entschieden ein vklt. zu *capum gehöriges *minuscapāre als Grundwort fordert (vgl. auch prov. span. mescabar!) und ich von ihm afrz. meschief zu trennen für sehr unwahrscheinlich erachte (s. meschief s. v. meschever sowie Anm. 450), so lehne ich hier gleichfalls eine Hypothese ab, nach der meschief (ähnlich wie eschief Zins, Steuer und weiter unten dechief) als obl. Ltg. eines zu afrz. mescheoir (*mĭnŭscadēre „übel fallen, ausfallen, ausschlagen u. dgl.") gebild. Vbsbst. *meschie[d]s, demnach als Seitenstück zu mescheance (*mĭnuscadăntia f. *mĭnuscadĕntia) zu erachten wäre, obgleich auch begrifflich eine derartige Vermutung — meschief nach ihr eigtl. = „Unfall", Unglück etc. — sehr wohl denkbar sein würde. — Frz. rechief (s. d. im Text weiter unten s. v. rechever) hat wohl ebensowenig irgend etwas etymologisch mit einem lat. *recadēre zu tun. — Anders scheint es dagegen mit dem nur einmal bei Go. aus d. XV. Jh. (?) bl. *dechief, m.* „Tod, Lebensende" zu stehen, das nicht etwa als Vbsbst. eines zu *capum gehörigen komp. afrz. Vb. *dechiever zu fassen sein könnte, sondern (ähnlich wie eschief „Zins") nur auf afrz. decheoir (gewöhnlich descheoir = nfrz. déchoir = lt. *deex- oder *discadēre) zurückzuführen sein dürfte. („Weg-, Abfall, Abfall vom Lebenswege, Tod"). Der bei Go. aus Roi René verz. Bl. lautet übrigens „Mes faiz durant ma vie faisoient a louer — Et apres mon dechief sont beaux a raconter".

448) Es scheint, als ob eschief bisweilen auch die Bdtg. „Ende, namentlich in räumlichem Sinne (so besonders End-Stück eines Zeugstoffes u. dgl., s. gleichbed. ch(i)ef, pag. 107 ε)" gehabt haben mag. vgl. noch die Text-Bemerkung zum Anhang zu Teil II. (Kap. III).

449) Bisweilen hat d. W. auch wohl aktive Bdtg. im Afrz. gehabt. Man vgl. etwa folgende Stellen, die aus Est. Boileau Livre des mest. (XIII. Jh.) bei Go. (s. v. meschever) verz. sind: „Se li talemeliers haubaniers de Paris porte es leus devant diz pain bien conrée qui ne soit bouteis, faire le puet; et se li mestres treuve qu'il le mescheve, il est siens" und „Se li mestre treuve pain meschevé, c'est a savoir pain doublel que on ait vendu les III plus de VI deniers ou mains de V deniers obole, ou pain de denier et de obole de quoi on ait vendu les XII denrees pour mains de XI den., ou les XIII denrees pour mains de XII den, li mestres auroit tout le pain meschevé, et de celui feroit li mestres sa volanté et son plaisir, fors que au semedi, ne

ja n'en parleroit aus jures". Scheint hier meschever nicht etwa die Bdtg. „schlecht geraten lassen (oder machen), nicht nach übl. Weise fertigstellen u. dgl." beigelegt werden zu dürfen?

450) Schwerlich Raum zu geben sein dürfte auch einer Ansicht, nach der sowohl meschever als auch meschief je als selbständige Bildg. (meschief also als Kompos. zu chief B 1 erstanden!) anzusehen sein würden. -- vgl. noch Anm. 306. vgl. zu meschief ferner Anm. 447.

451) Zu meschief s. noch Anm. 450.

452) Für das Adj. ist — jedoch nur glchs. — auch ein lat. *minuscapōsus, -a, -um, für meschevousement ebenso lat. *minuscapōsa mente konstruirbar.

453) Ueber d. W. s. noch Anm. 447.

454) Ueber die auf ī-rĕ gebildeten Infin. im Latein vgl. besonders Sto. 610 und Küh. I, 642.

455) Vielleicht ist die Existenz eines zu *capum gehörigen *capīre 1a in Frage zu stellen (vgl. allerdings *capāre: chiever Anm. 432!), da das entsprechende frz. chevir möglicherweise als ein zu afrz. eschevir — das gewöhnlich als Nebenlautung von afrz. eschiver = germ. skiu[h]an „scheuen, ausweichen" betrachtet wird, s. auch Kö. 8791 — gebildetes Primitiv *chevir angesehen werden könnte. Oder sollte gar dieses afrz. eschevir als ein Kompos. von dem in Rede stehenden afrz. chevir = lt. *capīre 1a zu fassen (vgl. zu einem *eschevir = lt. *excapire auch noch Anm. 461) und seine Bdtg. demnach eigtl. als „gänzlich entwischen oder dgl." (vgl. ähnlich intens. eschever zu chever pag. 143) zu präcisiren sein? — Etwas bedenklich kommt mir auch die Ansetzung eines von *capum abgel. *capīre 1c vor. Allerdings vermag ich das entspr. frz. chevir — das bei Go. übrigens zufrühst aus dem Anfg. d. XIII. Jh. bl. wird für Gerv. Best. („Et avoi les siens les asemble — Les couve, escloit et norrist, — Et avoi les siens les chevist") — vorderhand nicht anders zu deuten. Denkbar wäre viell. auch die Bdtgsentwcklg. „beenden (das Verlangen nach Nahrung), befriedigen, stillen, nähren". (vgl. — allerdings mit Bedenken — ähnlich *capāre: chiever befriedigen Anm. 432). — Sollte endlich das lat. *capīre 2 mit *capīre 1, demnach auch das frz. 2. chevir mit 1. chevir identifizirt werden können, derart, dass für das erstere etwa die Bedeutungsgenesis „zu Ende kommen, fertig werden mit, Meister (Herr) werden (sein) über" anzusetzen wäre (vgl. etwa das dtsch. „ich will schon damit fertig werden" = „ich will schon Herr der betr. Sache u. dgl. werden")?

456) Hypothesen, nach denen chevir als eine erst im Frz. erstandene Ltg., möglicherweise als eine aus achevir geschaffene Kurzform (vgl. ähnlich chater < achater Anm. 193) sowie etwa achevir als nur in eine andere Konjug. übergesprungenes achever zu erachten wären, lehne ich rundweg ab, da m. E. unbedingt in frz. chevir die regelrechte Fortentwcklg. eines lat. *cap-īre (vgl. auch lat. fin-īre!) zu sehen ist. — vgl. übrigens ebenso bezügl. des frz. chever = lat. *capāre Anm. 431.

457) vgl. auch die andere ib. von Go. zugefügte Bem. „wall., se chévi, s'entretenir, se sustenter".

458) Ueber nicht zu chevir gehöriges chevance vgl. pag. 139 s. v..

459) Ueber chevissance „Vereinbarung" s. im Text weiter unten s. v. 2. Auch chevissement wird als altes W. zuweilen mit derselben Bdtg. noch in neueren Wörterbüchern geführt. (so bei Molé s. v.).

460) Bezüglich der hier gegebenen Bdtgn. d. W. sowie des gleichbed. chevissance (s. d. 1. u. 3.) ist zu berücksichtigen Anm. 455. — Ueber chevissement „Vertrag" s. Anm. 459.

461) Der Kopf „*1 eschevir*, achever, compléter, exécuter complètement" bei Go. dürfte besser zu streichen oder vielmehr in „*essevir*, achever . . ." umzuändern sein, da sämtliche unter demselben verz. Bl. die Form essevir bezw. essuir aufweisen, demnach nicht etwa — wie Go. das zu glauben scheint (vgl. noch seinen Hinweis „cf. eschever") — als zu lat. *capum (bezw. frz. chevir; über ein mögl. Kompos. eschevir s. Anm. 455!) zugehörig, sondern wohl als Komposita von sevir bezw. suir (lat. *sequīre f. *sequĕre, schriftlat. sequi) „folgen" betrachtet werden zu müssen scheinen. Eine Hypothese, nach der essevir, essuir etwa als dialekt. Formen eines zu *capum gehörigen *excapīre (= *eschevir) zu betrachten wären, lehne ich ab: unbedingt gefordert wird das Vorhandensein eines lat. *exsequīre (f. *exsequēre, *exsequĕre, schriftlat. exsequi) nämlich schon durch das ital. essequire, eseguire „ausführen, vollziehen, vollstrecken" (wozu etwa gehören eseguimento, eseguibile — vgl. auch span. (exequible,) aseguible —, eseguitore u. dgl.); als gelehrte Bildung zu lat. exsequi gehört ja auch frz. exécuter (s. dazu Kö. 3483). Fast könnte man nun dazu gelangen, als eine dialektisch zu essevir = lt. *exsequīre erstandene Form ein afrz. *eschevir anzusetzen, das — später im Gebrauche verallgemeinert — auch Konjugationswechsel erfahren haben könnte. Die Vermutung, nach der eschever „vollenden" (s. pag. 143) derartig etymologisch erklärt werden möchte, beruht aber m. Ansicht nach — schon chever, achever, deschever, rechever etc. gegenüber — auf einer so schwach wissenschaftlich zu begründenden Basis, dass ein weiteres Eingehen auf sie für völlig nutz- und aussichtslos erachtet werden muss.

462) vgl. Anm. 455.

463) Ueber die mit *capum gebildeten Komposita bezw. Juxtaposita im Frz. s. die betr. Abschnitte im § 3 dieses Teiles.

464) s. d. W. auch bei Groene 76.

465) Früher war man geneigt, auch den französischen Königsbeinamen *Capet* in Zshg. mit caput bezw. *capum zu bringen. So s. u. a. Pasquier Rech. VIII, 45 (ed. Paris 1643) „Vrajment ie ne puis que ie ne me plaigne de l'iniure que nous faisons à la memoire de nostre Hugue qui a esté l'vn des plus grands Roys de la France, Roy dis-je qui a donné vogue à la troisiesme lignée de nos Rois, le quel nous auons surnommé Capet: Et neantmois ie n'en treuue presque un tout seul, qui nous enseigne pourquoy luy ait esté baillé ce surnom. Quelques vns (comme Nicolas Gilles en ses Annales) disent que ce fut par forme de sobriquet: D'autant que luy ieune auoit accoustumé de ietter en folastrant, les chappeaux des ieunes Princes & Seigneurs qui le

suiuoient: Mais si les Chapperons estoient lors, & long temps apres, plus en vsage que les chappeaux, ie ne voy point sur quel pied nous puissions fonder ceste diuination: ioint que la grandeur de ses gestes, sur laquelle il establit auec le progrez de tẽps sa fortune, pouuoit faire oublier toutes ses ieunesses & folastries. C'est pourquoy i'ayme mieux adherer auec le bon homme Cenalis Euesque d'Auranche, qui en ses Periodiques dit que tout ainsi que Charles fils de Pepin fut par aucuns appelé Charles le Grand, & des autres Charlemagne, d'vn mot corrompu du Latin, pour la grandeur de ses Cheualieries: Aussi Hugue pour le grand sens qu'il apporta en la conduite de ses affaires, fut appelé Capet, d'un mot à demy Latin qui signifie le chef: Car aussi à vray parler, vous trouuerez en toutes ses actions plus de conseil, que de hauts faits d'armes". Ferner Capefigue Hugues Capet et la Troisième Race (Paris 1839) I, 138 „ . . . le petit Hugues donnait déjà des espérances de courage et de science. On le nomma tout jeune du nom de Capet ou de Caput. Était-ce à cause de son intelligence précoce, de sa capacité? était-ce parcequ'il avait en effet une tête grosse et forte sur de larges épaules, marque de bravoure et d'énergie? la chronique n'en dit rien; tant il y a que Hugues fut élevé par Richard de Normandie en tous les arts et sciences de la guerre . . ."; s. auch Martin Hist. de France [4.] II, 530 n. 1. Diese Ansichten dürften jedoch unhaltbar sein: vgl. namentlich v. Kalckstein Gesch. des frz. Königt. unter d. ersten Kapeting. (Leipzig 1877) I, 292 Anm. 1 und Brials Abhandlung „Nouvelle interprétation du surnom de Capet" (Mém. de l'Instit. Royal, Classe d'histoire et de litt. anc., Paris 1818, tome 3me, 77 ff.); vgl. noch Du C. s. v. capetus, Dct. Trév. 1740 s. v. Capet u. dgl.. Darnach scheint eher Zshg. des W. mit lat. cappa angenommen werden zu müssen. Es ist jedoch die richtige Klärung des W. noch zu geben: alle bisher über d. W. geäusserten Vermutungen sind recht vager Natur. (wie z. Bsp. auch diejenige bei Nyrop Den oldfranske Heltedigtning (København 1883) pag. 185, woselbst Capet < caplet = chaplet von chapler — lat. capulare „abschneiden", das als verb. Abl. v. capulus wohl zu capĕre gehören dürfte, s. auch Kö. 1905 u. 1906 (schwerlich etwa zu lat. *capāre „köpfen u. dgl." gezogen werden könnte!) – „einhauen, kämpfen, metzeln, schlachten" gedeutet werden soll, abgewiesen werden muss, weil das l nicht hätte schwinden können).

466) Bl. bei Go. s. v. für das Jahr 1394 aus einem Arch.. („Le suppliant print six ou huit eschiefs de fil blanc"). Derselbe Bl. wird von Du C. eschaota, La C. s. v., H-D. s. v. échée, L. s v. écheveau verz.. — vgl. noch Anm. 469.

467) Aus échet entstanden zu sein scheint eine Form *éché, zu der als feminine Seitenform — vgl. afrz. eschevet und dazu gebildetes femin. eschevete, nfrz. échevette weiter unten Anmerkung 469 — geschaffen sein dürfte *échée, f.* (S.; S-S.; L. † u. L-S.; H-D.*. Zufrühst aus der Enc. 1755 zu verzeichn. W.). — eschet, échet wird von Go. zufrühst aus d. XIV. Jh. bl..

468) Vielleicht mag eine solche Ansicht gestützt werden durch das (zuerst aus der Enc. 1751 blgbare.) frz. *capie, f.* [Bändchen,] Untergebinde (s. auch S-S.), wenn man das Recht haben könnte dieses sogar von cap „Ende

in räuml. Sinne" selbst — über cap „Endstück eines Zeugstoffes" s. pag. 116 s. v. 2. cap II/III 1 β — ableiten zu dürfen (vgl. auch H-D.). Möglicherweise ist aber Zushg. d. W. mit lat. capĕre „[zusammen-] fassen" ebenso wahrscheinlich. (vgl. etwa das von Thomas zu lat. capĕre gestellte südfrz. escaut, pag. 98, Teil I. Allerdings könnte mir jetzt die Etymologie escaut < *excaptum bedenklich erscheinen, wenn nicht etwa die Annahme eines Zushg. von dial. escaut mit afrz. eschet, nfrz. échet unbedingt abgelehnt werden müsste). Die von der Enc. für capie gegebene Erklärung lautet „ . . . se dit dans les manufactures où l'on travaille la soie, le fil, la laine etc. de plusieurs brins mis en double, à l'aide desquels on serre l'écheveau quand il est fini, & l'on arrête le dernier bout; ce qui empêche l'écheveau de se déranger & ce qui en facilité le devidage, en permettant d'en prendre toujours le dernier bout". Als verb. Abl. zu capie gehört *capier* „eine Strähne durch ein solches Gebinde zusammenfassen". (s. Enc.; S-S.; H-D.; L-S.: † und die Bdtg. verzchd.: „faire descendre l'écheveau de soie le long des lames de guindres pour faire place à de nouveaux écheveaux"). Die verb.-nom. Abl. *capieuse*, *f.* fand ich nur bei H-D.. (Bdtg. v. capieuse = capie). — Zu escaut s. noch Anm. 469.

469) Nach H-D. wird frz. écheveau zufrühst aus Delb. Rec. für d. Jahr 1281 bl.. („Un escheviau de filé."; Go. Cl. eschevel giebt spätere Bl., zuerst aus Ovids Fables!). Dass afrz. eschief erst aus d. XIV. Jh. bl. werden kann (s. Anm. 466), ist wohl nur zufällig. — Durch Suffixwechsel aus eschevel entstanden ist afrz. *eschevet*, *m.*. (vgl. Sche. s. v. écheveau zu dieser Ltf.. Ich fand dieselbe sonst nirgends verz.. Zum Suffixwechsel -el: -et vgl. ähnlich Anm. 141). Zu eschevet erstand die gleichbed. femin. Seitenform *eschevete*, *f.* (über heutiges *échevette*, *f.* (S.) bemerken L.: †, H-D.: *), die nach Go. zufrühst aus d. Jahr 1401 bl. werden kann (aus einem Arch. „Deux eschevetes de fil".): vgl. zu ihr auch oben Anm. 467. Möglicherweise ist von dem in eschevel, écheveau vorliegenden St. das urspr. dial. — viell. pik. — frz. escaigne, écagne „Gebind, Docke" (S.; H-D. s. v. écagne „petit écheveau") nicht zu trennen; vgl. schon die Annahme Chevallets bei Sche. s. v. écheveau. Nach anderer — gewöhnlicher — Ansicht wird écagne zu engl. skain, skein „Gebind, Docke" gezogen, das selbst wieder kelt. Urspr. sein soll, vgl. H-D. écagne, L. u. Sche. écheveau (bei Dz. u. Kö. fehlt d. W.), Skeat (Et. D. skein „The old french escaigne „a skain", Cot., is of Celtic origin"). Go. s. v. escaigne giebt nur diese eine Form d. W.. — Sollte man übrigens frz. eschevel, écheveau in Zshg. mit lat. *excapĕre (s. dazu Teil I pag. 98 escaut) bringen können? vgl. allerdings oben Anm. 468.

470) Das afrz. eschavoir wird bei Go. s. v. nur einmal, für d. Jahr 1389, bl.. (aus einem Arch. „Laquelle femme desvuidoit du file en un eschavoir"). Denselben Bl. hat auch nur La C. mit der Bdtgsangabe dévidoir. (s. gleichfalls Du C. eschaota. s. auch Sche. écheveau). — Zu eschavoir bemerkt Nigra a. a. o. „Se l'afr. eschavoir „arcolajo" implicasse l'esistenza d'un verbo eschaver col senso di „dipanare" o „aggomitolare", la questione sarebbe, almeno in parte, risolta".

471) Das folgende Wortregister hat die Bezeichnung als „Wort-Index“ nicht zu beanspruchen. Hätte ich meinem Werke einen solchen beifügen wollen, so wäre die Aufnahme sämtlicher lateinischer, romanischer und nichtromanischer Lautungen die von mir in vorliegender Schrift besprochen oder erwähnt worden sind geboten gewesen. Wenn sich einerseits durch die Ausarbeitung eines solchen Gesamtwortindex die Herausgabe meines Werkes erheblich zeitlich verschleppt haben würde und ich dieselbe unnötig in die Länge zu ziehen nicht gewillt bin,so habe ich hierorts anderweitig zu bemerken, dass das vorliegende Verzeichnis französischer Wörter: erstens, dazu bestimmt ist und ausreicht, die Bedeutung der caput-*capum Familie für das Französische und dadurch auch für das Romanische durch Beieinanderaufführung der wichtigsten in Betracht kommenden Lautungen und besonders bemerkenswerter Wörter erkennen zu lassen; zweitens, zur Genüge einen vorerwähnten Gesamtindex ersetzen dürfte, wenn das mit ihm zusammen zu benutzende, die Anlage und Einrichtung des vorliegenden Werkes betreffende Inhaltsverzeichnis (s. weiter unten im Text!) mir völlig geeignet erscheint, eine über die caput-*capum Familie als solche, weiterhin im Romanischen, speziell im Französischen, sowie endlich in nichtromanischer Hinsicht gewollte Orientirung geben zu können — sofern eben mein Werk dergleichen Fragen gerecht zu werden imstande ist. —

Geo. führt insgesamt folgende der caput-*capum Sippe angehörende Wörter:

caput×
capitalis . . . . capitaliter×
capitaneus
capitarius×
capitellum
capitium
capitolium . . . . capitolinus
capito[n]

capitulum .... *capitularis (vgl. d. n. capitulare)× | *capitulare (vgl. d. Ptcp. capitulatus)...
capitulum .... capitularius
capitulatim ×
recapitulare
recapitulatio

*capitare (vgl. d. Ptcp. capitatus)...capitatio
capitilavium
occiput . . . . occipitium×
sinciput . . . . sincip$^{i}_{u}$tamentum×
anceps
biceps
triceps

praeceps×	praecipiter×	praecipitare	praecipitanter×
	praecipitium		praecipitantia×
			praecipitatim×
			praecipitatus (m.)×
			praecipitatio
capillus	capillaceus	*capillare (vgl. d. Ptcp. capillatus) . . .	
	capillaris		capillamentum
	capillosus		capillatio
	capillago×		capillatura
	capillitium	capillascere×	
	capillulus×		

Es sind das in Summa 48 lateinische Wörter, von denen 16 — diejenigen denen ich ein × angefügt habe — im Frz. nicht vorliegen. Wenn demnach die Uebernahme von 32 schriftlateinischen Worten ins Frz. erfolgt ist, so bezeugt diese Tatsache — wie bereits aus obigem Wortverzeichnis, weiterhin aus meiner ganzen Arbeit erhellt — sowohl die bedeutende Triebkraft der französischen Sprache als auch diejenige des zum Romanischen gewordenen (Vulgär-)Lateins.

Litteratur.

I. Encyclopädien und Wörterbücher.

Académie françoise, Le grand Dictionnaire de l'∼. 1e éd. Paris 1694. Ebenso wurden benutzt die weiteren von der Académie française veranstalteten Ausgaben des Dictionnaire: 1718, 1740, 1762, 1795, 1835, 1878 sowie Neuauflagen aus den Jahren 1695, 1772 bezw. 1798 (meist abgekürzt Ac. 1694, 1718, 1695 etc.) und der von Barré und Landois herausgegebene Complément du Dict. de l'Ac. fr., Bruxelles 1839 (meist abgekürzt Cl. Ac. 1839). —

In Benutzung kamen endlich die von seiten der franz. Akademie angeregten bezw. publiz. Werke:

Le Grand Dictionnaire des Arts et des Sciences. Par M. de l'Académie Françoise. Paris 1696. (Dct. A. Sc. 1696). —

Le Dictionnaire des Arts et des Sciences, de M. D. C. de l'Académie Françoise. Nouvelle edition revûe, corrigée & augmentée par M.**** de l'Académie Royale des Sciences. Paris 1731. —

Dictionnaire Historique de la Langue française .... publié par l'Académie franç. Paris 1865, 1884, 1888, 1894. A — Azyme. (Weitere Buchstaben sind noch nicht erschienen).

Borel, Trésor de recherches et antiquitez gauloises et françoises; Paris, chez Aug. Courbe, MDCLV. (Borel).

Bréal et Bailly, Dictionnaire Étymologique Latin. 3e éd. Paris 1891. (Bréal).

Cotgrave, A Dictionarie of the French and English Tongues. Compiled by R. ∼. London 1611. Benutzt ward auch eine Ausg. vom Jahre 1660. (Cotgr. 1611 bezw. 1660).

Crusca, Vocabulario degli accademici della ∼. Venezia 1612, 1623, 1724, Fireuze 1729/38. (Della Cr. 1612 etc.).

Diderot et d'Alembert, Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers. Paris 1751 ff. (Enc.).

Diez, Etymol. Wörterbuch der romanischen Sprachen. 5. Aufl. Bonn 1887. (Dz. Wb.; s. auch weiter unten Scheler).

Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis, ed. Henschel, Niort 1883 ff. (Du C.).

Estienne, Dictionnaire françois-latin. Paris 1549.

Forcellini, Totius latinitatis lexicon, opera et studio Aegidii ∼ lucubratum .... Prati 1861. (Fo.).



Furetière, Dictionaire universel . . . . . Ausgabe von 1690 bezw. 1701. (Fur. 1690 bezw. 1701).

Georges, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. Leipzig 1879. (Geo.).

Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IXe au XVe siècle. Paris 1880 ff. (Go.), dazu auch der Complement bis zum W. zoophyte, Paris 1902 (Go. Cl.).

Hatzfeld, Darmesteter et Thomas, Dictionnaire général de la langue française du commencement du XVIIième siècle jusqu'à nos jours. Paris 1890 bis 1900. (H-D.).

Körting. Lat.-Romanisches Wörterbuch. 2. Aufl. Paderborn 1901. (Kö.; (Kö. N. = Nachtrag zu demselben Werke). —
Encyclopädie und Method. d. Roman. Philologie. Bd. III. Heilbronn 1886. (Körting Enc. III).

La Curne de Sainte-Palaye, Dictionnaire historique de l'ancien langage François. Paris s. a. (La C.).

Lafaye, Dictionnaire des synonymes de la langue française. 6e éd. Paris 1893 (Laf.), mit zugehörigem Supplement (Laf-S.).

Lalanne, Dictionnaire historique de la France. 2e éd. Paris 1877. (Lal.).

Larousse, Pierre, Nouveau Dictionnaire illustré. 148e éd. Paris 1900.

Levy, Provenzalisches Supplement-Wörterbuch. Leipzig. Benutzt bis zu dem bisher erschienenen Buchstb. F (im III. Bande).

Littré, Dictionnaire de la langue française. Paris 1885 (L.); dazu auch d. Suppl. welche die Jahreszahlen 1884(!!) und 1892 aufwiesen (L-S.).

Menage, Les Origines de la langue françoise. Paris 1650. Benutzt ward auch Dictionnaire Etymologique de la Langue Françoise, par M. Ménage, avec les origines Françoises de M. de Caseneuve, etc. Nouvelle édition . . . Le tout mis en ordre par A. F. Jault. Paris 1750.

Mozin, Dictionnaire français-allemand. 1812. sowie Mozin, Dict. compl. des Langues Française et Allemande, 3e éd., Stuttgart & Tübingen, 1842 (mit Suppl. 1859).

Nicot, Thresor de la langue françoyse, tant ancienne que moderne. Paris 1606 bezw. Rouen 1628.

Oudin, Recherches italiennes et françoises. Paris 1643 bezw. 1650. (Oud.).

Raynouard, Lexique Roman ou Dict. de la langue des Troubadours. Paris 1844. (Rayn.).

Richelet, Nouveau Dictionnaire François. Paris 1729. sowie Richelet, Dictionnaire de la Langue Françoise, Ancienne et moderne, . . . nouvelle édition, . . . Lyon 1759. (Rich. Dct. 1729 bezw. 1759).

Rigutini-Bulle, Nuovo Dizionario Italiano-Tedesco e Tedesco-Italiano. Zweite Ausg. Leipzig 1897—1900. (Rig-Bu.).

Sachs-Villatte, Encyclopädisches franz.-deutsch. und deutsch-franz. Wörterbuch. Grosse Ausgabe. 10. Aufl. Berlin 1896. Mit Suppl., Berlin 1894 bezw. ohne Jahresangabe (S.; bezw. S-S.).

Scheler, Dictionnaire d'étymologie française. 3ᵉ éd. Bruxelles 1888. (Sche; Scheler im Anhang zu Dz. Wb. = Sche. Anh. Dz.).

Seckendorff, Diccionario de las Lenguas Española y Alemana. Hamburgo & Nuremberga 1823–4. sowie id., Wörterbuch der deutschen und spanischen Sprache, vollendet von Winterling, Hamburg & Nürnberg 1828.

Trévoux, Dictionnaire Universel François et Latin, vulgairement appellé Dictionnaire de ∾ . . . . ., Nancy. 1740 bezw. 1771. (Dct. Trév. 1740 bezw. 1771).

Valentini, Gran dizionario grammatico-pratico Italiano-Tedesco, Tedesco-Italiano. Leipzig. 1831, ff. (Val.).

II. Grammatiken, Abhandlungen u. s. w.

Berger, Die Lehnwörter in der frz. Sprache ältester Zeit. Leipzig. 1899. Dazu auch verwertet wurde die Besprechung des Werkes durch G. Paris, Journal des Savants, Paris, Année 1900, pag. 294—307 u. 356—375.

Bonnet, le Latin de Grégoire de Tours. Paris. 1890.

Brambach, Neugestaltung der lat. Orthographie. Lpzg., 1868.

Brugmann, Grundr. der vergl. Gramm. der idg. Sprachen, Strssbg., 1896.

Cohn, Die Suffixwandlungen im Vulgärlatein und im vorlitterarischen Französisch nach ihren Spuren im Neufranzösischen. Halle, 1891. (Cohn Sffw.).

Corssen, Aussprache, Vokalismus und Betonung der lat. Sprache. 2. Aufl. Leipzig. 1868.

Darmesteter, De la création actuelle de mots nouveaux dans la langue française. Paris 1877. —
Traité de la formation des mots composés dans la langue française. Paris 1875. —
Traité de la formation de la langue française. Anhang zum Dictionnaire général (H-D.), s. pag. 220.

Diez, Grammatik der romanischen Sprachen. 5. Aufl. Bonn. 1882. (Dz. Gr.).

Elfried, Die Entwcklg. dreiteiliger Consonantengruppen im Frz., Vollm. Rom. Forsch. X.

Groene, C vor A im Französischen. Strssbg. diss. 1888.

Kemna, Der Begriff „Schiff" im Französischen. Marburg. diss. 1901.

Kohlmann, Die italienischen Lehnworte in der neufranzösischen Schriftsprache (seit dem XVI. Jahrhundert!). Kiel. diss.. Vegesack 1901. (Kohlm.).

Körting, Formenlehre der franz. Sprache. Paderborn 1898.

Kühner, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. Hannover 1878—9. Benutzt namentl. Band I. (Küh.).

Mackel, Die germ. Elemente in der franz. und prov. Sprache. Heilbronn. 1887.

Marx, Hülfsbüchlein für die Aussprache der lateinischen Vokale in positionslangen Silben. Mit einem Vorwort von Franz Bücheler. 3. Aufl. Berlin. 1901.

Mätzner, Franz. Gramm. 3. Aufl. Berlin. 1885.

Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen, Bd. I u. II, 1890 und 1894. (M-L.).

Mirisch, Geschichte des Suffixes -olus in den romanischen Sprachen. Bonn. diss. 1882.

Müller, Handbuch der klass. Altertumswisschft.: Bd. 2, Griechische u. lateinische Sprachwssschft. Nördlingen, 1885.

Neue, Formenlehre der lat. Sprache. 3. Aufl. Leipzig. 1897.

Nyrop, Grammaire historique de la langue française, Copenhague, 1899. (Nyr.).

Rönsch, Itala u. Vulgata. 2. Aufl. Marburg. 1875.

Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins. Leipzig. 1867.

Schwan-Behrens, Grammatik des Altfranzösischen, 6te Aufl. Leipzig. 1903. (Schw-B.).

Seelmann, Die Aussprache des Latein. Heilbronn. 1885.

Sommer, Handbuch der lat. Laut- und Formenlehre. Heidelberg. 1902.

Stolz, Historische Grammatik der lateinischen Sprache, Bd. I, erste und zweite Hälfte (Einleitg., Lautlehre, Stammbildungslehre). Leipzig. 1894/5. (Sto.).

Thomas, Essais de philologie française, Paris 1897 bezw. 1898. (Thomas Ess.). — Mélanges d'étymologie française. (Bibliothèque de la Faculté des Lettres: XIV). Paris 1902. (Thomas Mél.).

Thurneysen, Keltoromanisches. Berlin. 1884.

Vaugelas, Remarques sur la langue française. Amsterdam. 1665.

Voizard, Étude sur la langue de Montaigne. Paris. diss. 1885.

Zauner, Die romanischen Namen der Körperteile. Vollmöllers Roman. Forschungen XIV, 339 ff. (besonders 355 ff.).

Auf — speziell für das Frz. wichtige — caput-*capum Artikel hin durchgesehen wurden ferner sämtliche bisher erschienenen Bände bezw. Hefte (einschliesslich etwa hinzugekommener Supplemente) der auf die romanische — speziell französische — Philologie bezüglichen Zeitschriften. (Kürzeren Zitirens halber wurden in vorliegender Arbeit besonders folgende Abkürzungen verwendet: Arch. = Herrigs Archiv für das Studium der neueren Sprachen; Arch. gl. = Archivio glottologico; Arch. l. L. = Archiv f. lat. Lexikographie; Lbl. g. r. Ph. = Litteraturbl. für germ. und romanische Philologie; R. St. = Romanische Studien; Rom. = Romania; Zfr. Ph. = Zeitschrift für romanische Philologie; Zfrz. Spr-L. = Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur).

Ich habe mich bei Abfassung des obenstehenden Verzeichnisses der im Laufe meiner Untersuchung zur Verwendung gelangten Litteratur auf die Aufzählung der ständig beziehungsweise eingehender benutzten Wörterbücher, Grammatiken, Abhandlungen etc. beschränkt. Zahlreiche andere Werke, welche ich mehr nur gelegentlich verwertet habe, sind in der Arbeit selbst zitirt worden: dasselbe muss bemerkt werden bezüglich der vielen zur Benutzung gekommenen französischen Texte der Prosa und der Dichtung.

Besprochene französische Lautungen.

(s. Anm. 471).



Inhaltsverzeichnis.

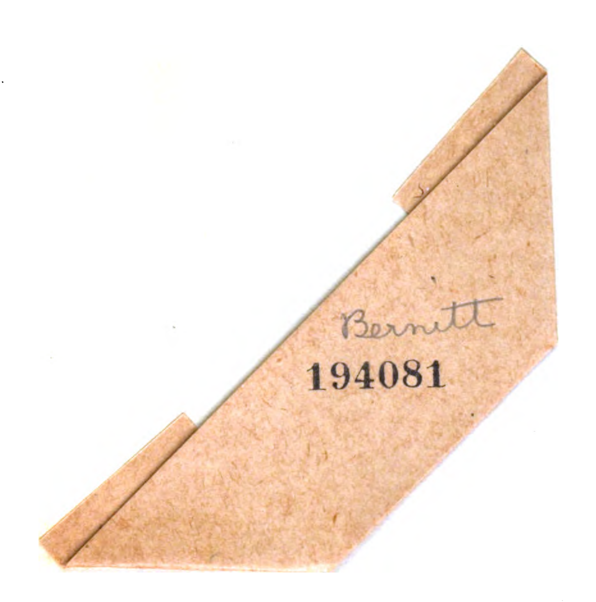
Druck-Berichtigungen.

Vorw. Anm.: < *capum Densci. — pag. 53: Go. Cl. bl.. (aus. — 55: *capātum wie amet < amātum. — 73: parce que. — 76: Miserere CCIX, 1 „N'avoit. — 83: („Cerberus. — ib.: fünfte Zeile von unten vor „ähnliche“ fehlt ein Komma. — 90: ‚H-D.. — 106: in realem Sinne. — 109: 4913/4. — 128: Wasserwegen, Anlage von. — 129: eschevelede“[391]).. — 160: ἐπάνω“, ist. 172: bl. chevessié (für *chevecié. — 176: angeführt capadol, capdoil, capdoille.. — 178: Verweis. — 179: Index II, 417 s. v. cater)?. — 182: rachater racheter „wieder-, zurück-, loskaufen“. — 185: Les plus favorisés finissent. — 187:

Bedtgn. des grch. καθ-ίστημι —. — 195: 3) der Umstand, dass das von *chémier, chemier. — 196: au moyen âge la localité. — 206: (s. zu chafaud H-D. u. S. s. v.). — 211: Tatenlust". vgl. Anm. 440.. — 219: Le Dictionaire des Arts et des Sciences. —.

Nachtrag.

Der s. v. caput bei Walde, Lateinisches Etymolog. Wörterbuch (Heidelberg 1905) pag. 96, gegebene Artikel konnte erst nach Fertigstellung des Druckes meiner Schrift in Kenntnis genommen werden und enthält nichts Wesentliches an Neuem.


Bernitt
194081

